

# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

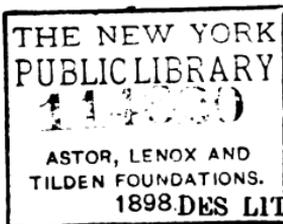
IN STUTTGART.

CCIV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1895.



PROTECTOR

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.



VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor Dr. Barack, oberbibliothekar der universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Direktor Dr. v. Heyd, oberbibliothekar in Stuttgart.

Direktor Dr. O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.

Dr. Strauch, professor an der universität Halle.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

BRIEFWECHSEL

*der jüngeren*  
BALTHASAR PAUMGARTNER'S  
DES JÜNGEREN

MIT

SEINER GATTIN MAGDALENA,  
GEB. BEHAIM.

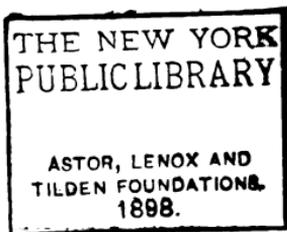
(1582—1598.)

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. GEORG STEINHAUSEN.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART  
TÜBINGEN 1895.



**ALLE RECHTE VORBEHALTEN.**

**DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.**

## EINLEITUNG.

Wenn die publikation von briefen in politisch-historischem und namentlich in litterarhistorischem interesse nach unbegrenzter auffassung in unseren tagen das berechnete maß zu überschreiten droht, so darf man von briefpublikationen in rein alturhistorischem interesse das gerade gegenteil behaupten.

Die teilnahme, die man briefen zu schenken pflegt, scheint einfach nur dann für begründet gehalten zu werden, wenn solche briefe politisch mehr oder minder wichtige thatsachen enthalten, wenn der briefschreiber oder der adressat ein hervorragender staatsmann, ein fürst oder eine fürstin ist, oder wenn er in der litteraturgeschichte, auch in der geschichte des eigentlichen lebens überhaupt eine rolle gespielt hat. Selbst ein briefwechsel, der so reich an sittengeschichtlichem material ist, wie derjenige Lise Lottes von der pfalz, wäre vielleicht noch nicht veröffentlicht worden, wenn nicht die schreiberin eine fürstentochter gewesen wäre, und der kreis ihres briefstoffes sich nicht auf das hof- und staatsleben vor allem concentrirt hätte.

Aber ein großes interesse hat doch auch der schlichte privatbrief der vergangenheit. Hier und da hat man auch solche schon früher veröffentlicht, ohne aber rechte teilnahme dafür wecken zu können. Wie wertvoll jedoch diese quelle ist, habe ich in meiner „geschichte des deutschen briefes“ zu eigen versucht, und die aufnahme, die dieses werk allgemein gefunden hat, beweist, dass dieser versuch verständnis gegendend hat.

Ich dachte nachher daran, ein corpus ausgewählter älterer deutscher privatbriefe herauszugeben: aber dazu bedarf es noch großer vorbereitungen.

Leichter bot sich die gelegenheit, einen einzelnen briefwechsel zu publicieren. Ich habe den nachfolgenden dafür ausgewählt und hoffe, dass man diese publikation nicht für eine überflüssige halten wird.

Es lag in meiner absicht, nur einen teil dieses briefwechsels herauszugeben. Aber die gepflogenheit des litterarischen vereins, immer nur ein vollständiges corpus zu geben, bewog mich zur vollständigen herausgabe des briefwechsels. Und in der that mag das in vieler beziehung nützlicher sein.

Der briefwechsel ist im original im archiv des germanischen nationalmuseums zu Nürnberg aufbewahrt und so bezeichnet: „Paumgartner, Balthasar, der jüngere: Briefwechsel 1572 – 1598“. — Der briefwechsel enthält nur briefe von diesem Balthasar Paumgartner an seine gattin resp. braut und von dieser an ihn. Die beiden ausnahmen, einen brief Balthasars an seinen vater und einen brief von Balthasars bruder Georg an Balthasars gattin habe ich zwar mit aufgenommen, aber nicht fortlaufend mitgezählt [1<sup>a</sup> und 46<sup>a</sup>].

Die briefschreiber selbst sind nicht solche menschen, die in der geschichte oder litteraturgeschichte irgend welche bedeutung haben könnten: es sind reine durchschnittsmenschen, aber darum eben kulturhistorisch interessant.

Der gatte war kaufmann in Nürnberg; er hat keinerlei öffentliche ämter bekleidet und im öffentlichen leben keine rolle gespielt. Er gehört dem angesehenen nürnbergischen geschlecht der Paumgartner — Hieronymus P. ist aus ihm der bekannteste — an, das 1726 erloschen ist. Er war ein sohn des am 9. December 1594 verstorbenen Balthasar Paumgartner, der 1551 pfleger zu Altdorf wurde. Dessen erste frau war Helena, Albrecht Scheurls tochter († 1567), sie war die mutter unseres Balthasars. Der alte Balthasar hatte später noch zwei frauen, Sibilla, tochter des dr. Johann Schützen, und die in diesem briefwechsel erwähnte Barbara, tochter des Sebastian Holzschuher.

Von unserm Balthasar existieren eine medaille, von der das germanische nationalmuseum einen bleiabguss besitzt, und ein gestochenes porträt. Die medaille zeigt auf dem avers das brustbild mit dem namen, auf dem revers das Paumgartnerische

wappen mit der umschrift: ÆTATIS S. XXXVIII Obiit A° 1601. Das bildnis soll aber eher einen mann von 60, als einen von 38 jahren vermuten lassen. Das portrait hat dieselben angaben. Biedermann, geschlechtsregister des hochadel. patriciats von Nürnberg, tab. VIII, giebt aber als todesjahr 1600 (13. Juli) an; ebenso findet sich der 18. Juli 1600 als todesdatum auf einem im nationalmuseum befindlichen handschriftlichen stammbaum der Paumgartner, der aber vermutlich ebenfalls von Biedermann herrührt. 1600 findet sich auch auf einem gestochenen stammbaum in den kupferstichen des museums.

Seine gattin Magdalena, mit der er sich 1583 vermählte, gehört dem bekannten Behaim'schen geschlecht an; sie starb fast 40 jahre später (14. Febr. 1642) im alter von über 87 jahren.

Diese äußeren notizen zu vermehren, auch wenn solche noch zu eruiren wären, hat keinen zweck. Die beiden persönlichkeiten sollen, wie gesagt, nur als typen interessieren. Zu ihrer lebensgeschichte bietet überdies der briefwechsel selbst das reichste material.

Der erste teil der briefe fällt in die brautzeit und hat als briefwechsel eines brautpaares sein besonderes interesse. Der hauptteil umfaßt das gesamte alltagsleben, freud und leid einer damaligen wohlhabenden bürgerlichen familie, ist aber auch für das Nürnberger leben überhaupt und für viele andere, z. b. kaufmännische verhältnisse sehr interessant. Auch öffentliche ereignisse, türkenkriege, reichstage, die italienische hungersnot usw. finden mehrfache erwähnung. Wie mannigfache dinge darin berührt werden, darüber giebt am besten ein blick in das register aufschluß. Dasselbe dient übrigens öfter (z. b. für die namen der angeführten fürsten, päbste etc.) zur erläuterung.

Die häufigkeit des briefwechsels erklärt sich aus den wiederholten reisen des gatten zur Frankfurter messe oder nach Italien, wo er in Lucca seinen handel hatte. —

Die briefe sind nach dem original publiciert. Für ihre wiedergabe sind im allgemeinen die grundsätze des litterarischen vereins maßgebend gewesen. Es sind alle anfangsbuchstaben klein geschrieben, mit ausnahme der personen, orts-

## VIII

und monatsnamen, sowie des namens Gott. v und u ist nach heutiger schreibart gesetzt, cz ist durch z ersetzt. Trennung und zusammenfügung der silben, in der völlige willkür herrscht, ist nach der heutigen schreibart erfolgt. Versehentliche wiederholungen von worten (z. b. das das) sind ohne weiteres fortgelassen. Im übrigen ist die schreibweise des originals streng beibehalten, auch die doppelbuchstaben.

Die briefe sind chronologisch geordnet: eine reihe undatierter briefe, die in der originalsammlung zerstreut oder am schlusse lagen, habe ich mit größerer oder geringerer sicherheit datieren können.

Die sich fast wörtlich wiederholenden adressen habe ich nur in den ersten briefen wiedergegeben, nachher nur den bestimmungsort angeführt. Wo eine briefstelle abgerissen oder sonst lädiert war, was nur an einigen ganz unwesentlichen stellen vorkommt, deuten punkte die auslassung des betreffenden wortes an.

In den anmerkungen bin ich nicht zu weit gegangen. Namentlich über die zahlreichen Nürnberger persönlichkeiten, die erwähnt werden, habe ich nichts näheres beigebracht. Alles, was aber zum verständnis irgendwie nötig war, habe ich erklärt oder zu erklären versucht.

Für bereitwilligste unterstützung bei der erklärungs sprachlich schwieriger stellen, die freilich nicht alle erklärt werden konnten, habe ich herrn privatdozent dr. John Meier in Halle, für mitteilungen über Balthasar Paumgartner herrn museumsdirektor Bösch, für freundliche überlassung der briefe selbst der direktion des germanischen nationalmuseums in Nürnberg wärmsten dank zu sagen.

Folgendes habe ich dann noch in dem vorliegenden briefwechsel zu berichtigen oder zu ergänzen:

Der seite 15 erwähnte brunnen war vom könig von Dänemark bestellt: er wurde sehr bewundert; sein verfertiger war Georg Labenwolf, sohn des Pankratius Labenwolf.

Zu seite 21 anm. 3 bemerke ich, dass die als unklar bezeichnete abbreviatur ursprünglich eigentlich „pro“ bedeutet; ob hier „proprio“, bleibt fraglich.

Versehentlich ist ferner an drei stellen die falsche lage der briefe im original beibehalten und deshalb nicht geändert, weil die umstellung nach dem ersten druck zu große schwierigkeiten hatte. Die beilage des kleinen Balthasar auf seite 152 gehört zu brief no. 84; der brief no. 98 gehört vor brief no. 95; der brief no. 133 ist nicht 1594, sondern 1584 geschrieben, gehört also vor no. 22. Das nötige ist in den anmerkungen bemerkt.

Ausserdem sind folgende druckfehler zu berichtigen:

seite 3, letzte zeile des textes	lies statt	zubetrüben:	zu betrüben.
„ 4, zeile 25	„ „	wol verrichtong:	wolverrichtong.
„ 9, „ 16	„ „	rotcremasin:	rotteremesin.
„ 15, „ 21	„ „	danckeu:	dancken.
„ 19, „ 4	„ „	futer atlas:	futeratlas.
„ 20, letzte zeile des textes	„ „	hinnauß zu bringen:	hinnaußzubringen.
„ 21, zeile 17/18	„ „	rohht cremasin:	rohttoremesin
„ „ „ 20	„ „	rohhte cremasin:	—
„ „ „ 26	„ „	hinnaus geschickt:	hinnausgeschickt.
„ „ „ 27	„ „	hinnauß hilfft:	hinnaußhilfft.
„ 23, „ 24	„ „	Erichtag:	erichtag.
„ 26, „ 5	„ „	herinnen:	herinnenn.
„ 57, anm. 1	„ „	frau Kuhn:	frau Kün.
„ 78, zeile 12 von unten	„ „	geessen:	geessenn.
„ 96, „ 7	„ „	gresteu:	gresten.
„ 111, „ 4	„ „	Anala zussa[m?]:	Anala, Zussa[na].
„ 146, „ 13	„ „	S. Bayrn:	s. Bayrn.
„ 149, anm. 7	„ „	Schillertafft:	schillertafft.
„ 159, zeile 15 von unten	„ „	dunckt:	duncktt.
„ 165, „ 7 von oben	„ „	Frankfurt:	Lucca.

Endlich muß auf seite 85 die briefnummer 46, nicht 45 heißen.

Jena, April 1895.

GEORG STEINHAUSEN.



## 1 a.

Balthasar Paumgartner an seinen vater, Balthasar  
Paumgartner. 1572, 7. Mai.

Kindliche lieb unnd trette zuvor, hertzlieber hr. vatter.  
 in schreiben von 6. ist mir yetzo früe wol zukommen;  
 nck, werdest die hoseckhenn<sup>1</sup> herein zu schickenn abermals  
 rgessen haben. Woltt das Ela<sup>2</sup> doch gern, du solche noch  
 itt dem ehrstenn herein schaffest: dann sie solch wol bedörfft.  
 en brief vom Sebald Bucher hab ich itüngst einzuschlissen  
 chtt vergessenn gehabt, solchen wol vom vettern nitt ha-  
 n mögenn. Dann mir den tagen zuvor sagett, mir solchen  
 stellen woltt; den andern tag aber, als solchen brief schrieb,  
 nitt in der schreybstuben warde, könd ich denselben brief  
 ch nitt finnden. Hiemitt schick ich dir in. Vorgestern hatt  
 ayster Jörg angefangen, das dag auf deim hauß zu verstreie-  
 enn lassenn; denck, soll heutt damitt fertig werdenn. Den  
 lle ich deinem befelch gemeß; kan ichs aber aufziehenn, biß  
 selber herein kompt, wil ichs thun. Dann mich auf solchs  
 wan wenig verstehe; bißhero hab ich noch nichts derohalbenn  
 sgebenn. Der Schmidmar hatt dem vettern noch die R. 30  
 nutzung von R. 1000 auf halb jar, von Mertta<sup>3</sup> Pfinzigi-  
 hen erben wegen noch bezalltt; sagt, einmal Baltasar Baum-  
 rtner aufgeschriben seye, so wisse er kein andern, alls dich  
 tt solchem nahmenn. Mehr hatt er für den altten interesse  
 tt R. 6; so hatt Jeronimus Schnittr<sup>4</sup> zallt R. 25 unnd

\*

1 husecken, schaupe, mantel, hussäck. Schmeller, bayrisches  
 rterbuch I<sup>2</sup>, s. 1184. 2 Helena, schwester Paumgartners. 3 Mar-

4 Hieronymus Schnittr.

Sigmund Haller R. 12.10, thutt sambtt den 50 R. vom Bucher inn allem R. 123.10. Solch geltt hab ich alles dem vetter Alb.° Schetürl zugesteltt, der begehrtt ordnung von dir, was damitt fürnemen soll. Auff dein begeren will ich den Hansen im Halsbrunner hof <sup>1</sup> ein feslin zapfresen <sup>2</sup> wein kauffen lassen, und von solchem geltt zallenn. Wann dir den uberrest an  $\mathcal{S}$  münztz <sup>3</sup> hinnaus schaffen soltt, so wöllest mich berichtten, ob dir dreykrentzer, alls königisch behemische unnd schweitzerische durcheinander, dienlich hinaus werdenn. Woltt ich sehen, ob ich hie mitt 1 aufs 100 nutz inn solche dreykrentzer verwenden möchtt. Es ist diese wochen ein kraystag <sup>4</sup> hier, also das viel frembde letütt hie sind. Was sie haltt gutts verrichtten werden, glaub, es werde der münztz halber am maisten sein. Schweizerische münztz gehtt yezunder gar sehr hie; die daller verlieren sich mitt gewalltt. Untter den wennigen, man noch find, schier der halb thail schweizerisch. Wir werden yetz bald ein summa daller für etzliche herrn von Augspurg bedürfen; haben sie uns erlaubt, umb solche desto eher zu bekommen, ein halben aufs 100 auf wüxl <sup>5</sup> aufgebenn sollen, dann sie bey inen zu Augspurg auf wüxl auch  $\frac{1}{2}$  inn <sup>2</sup>; p.c. gegen anderer groben münztz geltten. Wo es hald noch endndlich hinnaus wille! <sup>6</sup>

Vetter Albrecht Schetürl lest dich bitten, du seiner mitt dem einschlag ingedenck wöllest sein, und herein schickenn.

Hab gar gern gehöerd, du bald herein reithen <sup>7</sup> wöllest; dann mir seider vetter Albrecht Schetürl gesagtt, mich zurüesten soll. Dann wan Willhelm widerkomme, so werden sie mich nach Luccha schicken. Wie unnd wasgestaltt aber auch mitt was condition, darvon das wenigste nitt vermeld. Solchs hab ich dem hrn. Nützel ennttdecktt, der vermaid, ich den vetter dannochtter fragenn soltt, wie sies mitt mir machen wolttten, damitt dennochtter wissenn möege, warauff zehrens

\*

1 Heilsbronner hof. Ein gathof in Nürnberg, eigentum des klosters Heilsbronn. 2 frisch, vom zapfen her, ungemischt. 3 pfennigmünze, scheidemünze. 4 Der fränkische kreis hielt im Mai 1572 einen münzprobationstag. 5 wechsel. 6 Es fehlt nichts. 7 reiten für jede art der bewegung von einem ort zum andern, also fahren, reisen.

voll. Dann also hinein zu ziehen, mir wenig beholffenn were. Das dann wol war: aber wie dem allen, komme ich nitt gern daran, dem vettern solchs fürhalte, besorgend, ia schier gewies dafür haltennd, er es nitt in gutten von mir aufnemenn würde. So ist es ye mein schad, mich dieser zeit so gar vergebens allhie verliche, hab michs allein nitt unnter stehen dürffen. In gestern wol gefragt, ob vermutte, lang dinnen möchtt bleiben. Zaigtt er mir an, sie von solchem noch nitt gered haben, sie sich solchs auch biß einest nach der herbstmeß nitt entschliessen mögen; daraus dann wol abnemenn kan, sie nichtts für ditzmal mitt mir aufzurichtten begeren. Darumb dann gern wollt, du desto eher herein khemest. Sonnst nitt mer dan Gott befolhen. Datum in eil den 7. May 1572.

D. I. son

B. Baumgartner der jönger.

[Adr.:] Dem erbarn und vhesten Baltasar Baumgartner pflegern zu Altorf, meinem hertzlieben herrn vattern zu hannden.

1.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.

1582, 24. Oktober.

Laus Deo. 1582 adi<sup>1</sup> 24 Ottober, unnd nach päbtlicher heyligkheyt neühen calender ordnung<sup>2</sup> 3 November inn Luccha.

Erbare, tugendreiche. Dir seinnd mein gethretie freünd unnd guettwillig dienst unnd grueß yeder zeit von mir bevorahn, freundliche unnd hertzallerliebste, verthrauhete jungfraw brautt. Wiß mich nach langem umbreyhtten, viel langweyliger, betrübttter gehabbter zeytt mitt sambtt meinem die-ner auf 19. oder aber wie man hie schreibtt 29. Ottober zu früe, Gott gelobtt, frisch unnd gesund hyer wol ankommen sein. Das ich dir aber unnterwegen nichtt, wie billig gesoltt hett, einsmals geschrieben habe, ist allein, umb dich nichtt mbetrüeben, unntlassen worden, der ich dir doch anders

\*

1 italienisch = auf den tag, am tag. Vgl. meine geschichte des leutschen briefes I, s. 140. 2 Die gregorianische kalenderreform war erst kurz vorher zur durchführung gelangt.

1\*

nichtts, ¶dann nuhn <sup>1</sup> langweil und betrüebnus hett schreiben mtegegenn, umb ich mich stettigs besorgt gehabt, wegen versperrong der paß oder strassen, der bey euch eingefallner sterbsleufft <sup>2</sup> halber, ohne verrichtong meiner sachen herinnen, mitt gefahr, spohtt und grossem vergebnen unkosten zuruck ziehen werde müssen, wie es dann durchzukommen, mühe unnd arbaytt gnuag gebraucht hatt. Nun, dem allmechtigen seye lob unnd danckh, ich besser unnd eher, wann mir selber für-gemahlett, herein kommen bin, bin auch allberaytt schon im werckh meine sachen, darumb dann herein verrayst bin, zu verrichten, wie dann diese zeit, so allhie zu verharren, inn meinem sinn wol zu thon und wenig zu feyren werde haben; nach verrichtong welcher meiner geschafft will ich mich gewießlichenn allhie noch auch auff dem weg nichtt lang saumen, sondern aufs ehest, so sein wird mügen, zu dir kommen. Ich hab mir das schayden, den letztten abendt, ich von dir ginng, ja nichtt so schwer für-gesetzt, alls es mir hernacher gedeyett <sup>3</sup> hatt. Dastu mir inn deinem obern stüblin also unntter den armen hinwegk sunckest, hab ich mir nymmermehr auß dem syu schlagen mtegegenn, unnd sind seider ja wenig, wenig stund hingangen, inn welchen ich nichtt an dich gedacht hett. Ich hab ditzmal ein sehr langweylige unnd betrübtte rayß gehabt, dergleychen ja nichtt mehr begehre, unnd bitte den lieben Gott tag unnd nachtt annderß nichtts, dann das er mir nach wol verrichtong aller sachen, mitt freuden glücklichenn widerumb zu dir verhelffe, dich unnd unns alle inndessen inn frischer gesundheitt gnedig erhalte. Das ich ein prettigitam, wayß allhie niemand dann die gantze stad; des glücklichwünschens khein ende. Ich nimb das überal unnd von allen zu danckh ahn, darauff getröester hoffnung bin, das nymmermehr bey uns nitt mangln soll. Vergangne freytags alls die ehrste nachtt ich allhie inn unnsERM [haus] geschlaffenn, hatt mir stettigs von dir gethräumett; verhoff nichtts dann alles guetts bedeutten soll.

\*

1 nur (so auch häufig in den folgenden briefen). 2 seuchen. Über die häufigkeit derselben und ihre häufige erwähnung in den briefen jener zeit vgl. mein eben angeführtes buch I, s. 175 f. Vgl. Janssen. gesch. d. deutschen volkes VII, s. 396 ff. 3 zu teil geworden ist.

Zu Augspurg hab ich deinen mittgegebenen brieff deinem bruedern Christoff selber übrantworttett, der hatt mir hernacher das glayd heraufgebenn, hab dich durch ihne fleyssig grüessen lassen; achte, er solls außgerichtt habenn, so mich von dir zu vernehmen verlangd. Sein prozedirn und thuen gefeltt mir sonnst recht wol, wird gewißlichen mitt der zeit ein rechtgeschaffner, tapfferer mensch auß ihm werden, darzu ihme dann der lieb Gott sein gnade, segen unnd gedeyen verleyhen und gebenn wölle. Es hatt nichtt viel gefälett, ich hett deinen andern bruedern Fryderich zu Padua auch heimgesuchtt, wo fern ich ihne auch daselbsten noch angetroffenn. Dann ich mich noch zu Tryend nicht wol entschliessenn können, auff was weg ich mich herein zu khommen begeben soll. Nun, ich hab mitt hylff des allmechtigen Gottes eben den rechtten weg angedroffen, sein wenniger ja nichtt gewöltt hatt, derselbig gelaytte mich mitt lieb unnd freud auch widerumb zuruckh und [zu] dir hinnaus! Wilhelm Krefß, der zu Bologna wol 8 tag auf mich gewartt hatt, mitt mir allher gerytten unnd allhie inn unnsERM hauß ist, lest dich fleisig grüessen. Ich will ihne hie in ein cost thon, da wol soll stehen. Wann ahn solchem ortt die sprach nichtt bald lernett und was leütsee-liger unnd frölicher wird, sich der melancholischen weyß ein wenig abthutt, so khan unnd wayß ich ihne nichtt zu helffenn.

Ich wayß dir, freundliche, hertzallerliebste, verthrauhete brautt Magdalena, für ditzmal sonnst ein mehrers nichtts zu schreiben: bitt allein, wöllest mich zu zeitten auch mitt einem kleinen brieffin besuchen unnd deinen zustand darinnen vermelden, deinen brueder Paulus unnd schwestern, als meinem geliebttten schwagern unnd geschweyen<sup>1</sup>, desgleichen auch der Jungfraw Khattarina Im Hoff meinen grueß unnd gebürliche diennst vermelden. Unnd seye du von mir auch zu viel hunderttausend mal freündlich unnd fleyssig gegrüet unnd dem Lieben Gott inn gnaden befolhenn!

Dieweyl ich yetz nun allhie bin, dunckt mich schon mehr als halb gewonnen hab, unnd ist mir das hertz bey weyttem nichtt mehr so schwer, als es mir auf der rayß herein gewest

\*

1 schwägerinnen.

ist, gantzlicher getröester hoffnung, ich wöll all mein thuen und vorhaben zu guettenn glücklichen ende bringen, und ainest mitt freuden widerumb zu dir hinnauskhommen.

D. gethretter hertzlieber

pretttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

Deinem brueder Paulo gelieb dir anzuzaigen, wie das ich seine 2 bar graw unnd schwartz gestrickte stümpf<sup>1</sup>, dem mittgegebenen maß nach, zu Bologna für ihne machen lasse; weil auf der muster nichts guetts zu kauffen finden mügenn, hab ichs angefrümbt<sup>2</sup>.

[Adr.:] Der erbarn und tugendreichen jungfrawen Magdalena Behemin, meiner freundlichen, hertzallerliebsten, verthrautten brautt zu hannden inn Nürnberg.

[Darauf von der hand der braut:] Ady den 10 Nofember 1582 von meinem lieben breidigum.

## 2.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
1582, 15. December.

Laus Deo. 1582 adi 15. December hieigem calender nach inn Luccha.

Erbare, tugendreyche, gethrette, freunndtliche, hertzliebe, verthrauthte braud. Dein schreibenn vom 11. November hab ich auff 12 ditz nachts mit grossem verlangen wol empfangen. Demnach ich aber wol gewütest unnd ausgerechnet habbt, bey solcher post widerumb antwortt von dir auf mein ahn dich gethon schreiben kommen werd müssen, hab ich solcher brieff den vergangnen sonntag mitt begyrden gewartt, dero wegen den gantzen tag nichtt auß dem hauß kommen. Wie recht würd mir aber gescheen sein, wann nichtt allsbald widerumb geschriben hettest! Auß solchen deinem sonnst eurer aller gesundheytt von hertzen gern vernohmmen: wiß mich sambt den meinigen allhie, Gott lob, auch noch wol auff sein; der selwige wölle unns inn seinen gnaden also langwyrig erhaltten, unnd bald widerumb glücklichelig inn unnsere freunden gärttlin widerumb zusam helfen. Amen.

1 strümpfe. 2 bestellt. \*

So vernimb ich fast gern, du mein alte mum Scheutrlin hon etlich mal heyngesuchtt hettest unnd sie so freundlichen gegen dir, daran ich nye gezweyfleht. Bitte dich freundlich, öllest mitt gelegenheitt also fortffahrenn unnd ihrs rahts in ettlichen sachen pflegenn, der ich wol wayß, ihr wol da-itt ist unnd sonnderlich wol gefeltt, wann man ein guett verthrauen inn sie setztt und auch ihrem rahtt volgtt. Wollt uns solche mum auch gern wo möglichen wol gewogen unnd i freundin erhalten. Dann ob wir ihr schon wenig zu ge-essenn, wird sie unns doch auch nymmer kein schad nichtt ein. Wirst dich also zu verhalten unnd ihr den fuchsschwantz ol zu streichen wissenn, daran gar nichtt zweyfle.

Das ich dir, hertzliebe verthrauhette, so langsam unnd ier unnttrwegen nichtt geschriebenn hab, dessen ursach unnd ein entschuldigong darnebenn wol vernohmmen wirst habenn. Soviel ich aber aus deinem yetzigen vermercke, nimbstu solche on mir nicht also ahn. Nun ist dem einmal nichtt anderst, unnd da ich dir schon hin unnd wider unntterwegenn auß wol ett schreiben können, hette ich dir doch wenig freud, aber el mehr bekhümmernus mitt gemacht, alleweil ich diese yß nun auf guett glückh gewagt, unnd biß nichtt inn unnsere auß herkommen, schier selber nichtt glauben können, man ich des strengen ergangnen verbotts der sterbsleufft halber ey euch herein werde lassenn, dich demnach mitt solchen el umstenden weytter nichtt betrübenn mögenn. Bystu aber ft gefragt, unnd sich verwundertt worden, du kheine brieff on mir nichtt hast gehabt, so hatt es mir allhie gewieflichen icht gemanglett; des fragens all sonntag, da die brieff allher i kommen pflegenn, kein end nichtt ist gewest, mich gleicher-lassen verwundertt unnd doch darneben gedacht hab, wer-est mir eher nichtt schreiben, biß nicht zuvor brieff von mir abest. Wöllen demnach den zorn zwischen unns zugleich ufgehen lassenn! Antwort ditz will ich, hertzallerliebste, noch llhier von dir gewerttig sein; nach solchem aber darffst mir weitter nichtt allher schreiben. Dann ich unngfehrlich auf en leztten Jenner an andern ortt unnd stäed als gen Mo-ona unnd Reggio inn unnsers handdels geschäftten zu ver-aysen werd habenn, innmassen das mich deine brieff viel-

leichtt nichtt mehr allhie ahntreffen möchtten. Doch khan ich bißhero gewieß noch nichtt wissenn, dann es ihm nun zuviel gleich sihett, ich so bald, wie gern woltt, von hinnen nichtt abgefertigt wurd werdenn, von vielen über mein willen nun allzuviel unnd lang verhindertt werde. Wann ich doch nuhn eins, daran unnserrm handel am mainsten <sup>1</sup> unnd ja nichtt wenig gelegenn, recht unnd meins gefallens verrichttett, wie bald woltt ich das annder meinem brueder unnd den dienern hie befellhenn, mich dann gewießlichen nichtt lang mehr allhie saumen! Bin aber zu Gott dem allmechtigen tröstlicher hoffnung, mir nichtt mangln soll, das ich dann den khünfftigen monatt Jenner bald gewahr will werdenn. Inndessen wird mir zu thon allhie nichtt manglen, wie ich dann diese feurtag genn Florentz, so 8 tettsch meil von hinnen, verrayse, aber inn ein tag 3 oder 4 widerumb allher khomme. Unnttrdessen mach dein rechnong, es seye oder gehe mir sonstt gesundheitt halber Gott lob woll, mich meiner langweyligen rayß, von deren ich dann dürr unnd mager gnug allher kommen, zimlich widerumb erholett hab. Sihe unnd trachte du yetz nuhn, dir mitt deinen vielfältigen vergebnen sorgen, mitt denen du im end doch nichtts anders erhalten khannst, nichtts ärgers zurichttest, unnd mach dein gewiese rechnong, ich mich nach verrichttong meiner sachen kein stunnd allhie nichtt saumen, sonndern (ob Gott will) noch eher, als du unnd ich selber vermeynen, bey dir daussenn sein wölle, wölle der lieb Gott bald unnd mitt freuden gebenn.

Die langweyligen betrübten sterbsleufft bey euch vernimb ich zwar ungeru: demnach mir aber von andern geschrieben wird, es zimlich nachgelassen hab, unnd die kältt auch vor der thür gewest, verhoffe ich zu Gott dem allmechtigen, es weytter nicht noht gehabt soltt habenn. Allhie ist es bey 5 wochen her fast schönen hell wetter gewesen, dergleichen nichtt viel leütt gedencken, wann es sonstt dieser zeytt des jars mehrenthayls unnd nuhn stettigs zu regnen pflegt, derowegen sich meniglichen ahn dem schönen wetter verwundertt.

1 am meisten.

Des guetten unnd frommen Sebastian Im Hoff's s<sup>1</sup> tödchen abgang zu Lion allhie vor diesem unnd auch vom vetter Andreß Im Hoff auß Venedig vernohmmen, Willhelm Krefß, bey ihm zu Lion gewest, nichtt wenig mittheiden mit ihm ehafft hatt. Der allmechtige seye ihm wie unns allen gneig unnd barinhertzig unnd verleyhe nach diesem das ewige ehenn! Amen.

Das der altt Mattheus Fetzer ein prettigam ist, vor diesem vernohmmen; sein braud aber sowol als des D. Wolffen losina sind mir unbekand.

Der Wilhelm Krefß, den ich allhie inn ein guette kost ntrgebracht hab unnd mein brueder Jörg lassen dich beederumb fleyszig gruessen, und dastu ihrer auch gedenckest, antz freundlichen dannckenn.

Wann du zu der fraw Lochnerin kompst, wöllest ihr anigen, mitt dem rottcremasin<sup>2</sup> futtrattlas unnd zwyfärbigen d. daffatt<sup>3</sup> sie aufs best versehen wölle; den futtrattlas vor diesem schon besteltt gehafft.

Sonst hab ich ausserhalb meiner geschafft warlichen ein angweylige zeitt unnd kein kurtzweyl gar nichtt allhie, ausserhalb das ein 14 tag hero comediantten hier gewest unnd allends bis umb 4 uhr inn die nacht<sup>4</sup> comedyen gehalten haben. Ein weybsbyld gehafft, die reden unnd reihtten<sup>5</sup> (wie man pflegt zu sagen) könd hatt; woltt Gott dichs auch zu sehen wünschen hett können, dich gewießlichen darob verundertt wirst haben. Die zeitt ein weil mitt den comedyen zusehen zugebrachtt, mitt solchen aber auch schon ein end hatt. Nach den weyhenacht feyrtagen aber sollen andere erkommen, sind aber gegen eurn spyeln in s. Martha unnd rediger closter nichtt zu vergleichenn. Wie aber die weyber, onderlich diese, so yetz hie gewest, bered seind unnd sich

\*

1 selig. 2 karmesin. 3 doppeltaffet. 4 nach der Nürnberger stundenrechnung. Über deren eigentümlichkeit — wesentlich besteht sie darin, dass man zwischen tag- und nachtstunden unterschied und an den natürlichen beweglichen anfängen, sonnenauf- und untergang, festhielt — vergleiche Bilfinger, die mittelalterlichen horen und die modernen stunden, s. 229—252. 5 vgl. dazu Schmeller, bayr. wb. II<sup>2</sup>, s. 171.

darein zu schicken wissen, khan ich dir gnugsam nichtt schreiben. Kannst es auch, biß selber nichtt sehest, nichtt glauben; sonnder zweivel inn viel hystorybuchern gestudirt habenn unnd also nun wol gelehrt sein müessenn.

Du meldest unnttr andern inn deinem brieff, ich soll dich mitt schreibenn nichtt mehr so lang [warten] lassenn: wer wyß, ob ich dich bey den böesen bey euch regirenden leüfften mehr finnde! Mitt solchem hastu mir nichtt wenig ahnfechttonng unnd allerlay seltzame gedanncken gemacht. Dann ob der lieb Gott dich unnd mich ebenn so bald alls kein anders nichtt finnden khan, so bin ich yedoch getröester hoffnung, er werde unnsere ditzmal noch verschonen unnd zuvor mitt freuden inn unnsere stüblein oder plomen'gärttlin widerumb zusammen helffen, sonst seind wir all in seinen henden unnd, wann mein gantzliche hoffnung nichtt zu ihm setzett, müest ich mich stettigs besorgen, mir auf dem weg ein unglückh widerfahrenn könn. Aber ich hoffe des bessern; also solstu ihm auch thon, im ende ihne walttenn lassenn. Ich wayß dir, hertzliebe, verthrauhete, für ditzmal sonst ein mehrers nichtt zu schreibenn, thue mich allein der übrsandtten plümlein aus unserm garten gantz freundlichen bedancken unnd die deinettwegen fleyszig auffhebenn, gantz freundlich bitten, dein bruedern Pauluß, schwestern und Hoff Kätterlin <sup>2</sup>, auch die Held Magdel <sup>3</sup> fleyszig meinettwegen zu grüessen, ihnen allen viel guetts zu sagen. Unnd sey du auch, hertzliebste Magdale, zu viel hunderttausend mal freundlich unnd fleyszig von mir gegrüest, dem lieben Gott zu gnadenn inn trethenn befolhenn. Dattum alls zuruckh <sup>4</sup>.

D. gethretter l.

pretttigam

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

\*

1 blumen. 2 Katharina Imhoff. 3 Magdalena Held. 4 wie oben. Entspricht dem häufiger angewandten lateinischen ut supra. Vgl. meine geschichte des deutschen briefes I, s. 140.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
1582, 22. December.

Laus Deo. 1582 adi 22. December inn Luccha.

Gottes gnade, segen unnd barmhertzigkheytt sambt aller ewigen unnd zeitlichen wolfahrtt zu seel unnd leyb wünsche ich dir, erbare unnd tugendreyche, freundliche, gethrette, hertzliebste, verthraughte braud, zue einem gnadenreichen, freudenreichen, glückhseligen netthen jar, das wöelle der lieb Gott unns allen durch Jesum Christum, das nethegebohrne khindtlein, unnsern aynigen haylannd, erlöeser unnd seligmacher gnediglichenn verleyhen unnd mitthayln! Amenn.

Freundliche unnd hertzliebe braud, heutt acht tag schrieb ich dir am iüngstenn unnd schicktte dir solchen brief inn meiner schwester Elena schreibenn, gentzlicher hoffnung, du werdest solchen vor diesem wol empfangenn habenn. Ich aber hab seyder keins von dir gehabt, so mich nichtt verwundertt, dieweil du so bald auch kein schreiben von mir empfangen wirst haben. Unnd wann ich nun west, du sonnst wol auff, frisch unnd gesunnd werest, so woltt ich schon zufrydenn sein unnd es für die brieff frölichenn ahn unnd auffnehmen. Dieweil mir aber Veytt Pfaud schreibtt, es mitt dem sterbend schier gar aufgehörd hett, innmassen das man am marcktt schon nichts mehr darvon sagett, will ich zu Gott dem herrn verhoffenn, es fernner nichtt noht mitt gehabt soltt habenn, wie dann auch nuhn mehr das guett khaltt wynttrwetter auch eingefallen wird sein, so leng ohn einander stetstigs nitt regnen mögen oder khönnen. Dencke, dasselbig boeß, unfläetig regenwetter einsmals zu unns hereingeschickt werdet haben, da es bey 5 tagen annders nichtt dann stetstigs regnen hie thutt, inn massen das man schier nichtt ausgehen, weder handeln noch wandlen khan, also wol langweylig gnueng hie ist. Hab gestern gen Florentz reihtten gewöltt, mich aber bey dem übrunflättigen bösen weg unnd wetter nitt hinauß begeben mügen, zumal alldieweyl auch so

nöhttig nichtt zu thon dar hab; es biß zu besserer gelegenheit auffgeschobenn. Möchtt leyden, bald widerumb schön wetter ahnfiel; dann ich willens, auf 27 ditz nebenn unnd mitt unnsrer dienner einenn gen Jenoua zu reihtten, ein tag 14 außbleibenn möchtt. Wilhelm Krefß will auch unnd nuhn spazirn mitt mir hinntteber. Seinnd 3 tagraysen von hinnen. Also wann ich dir yetz so bald nichtt mehr schreibe, dich nichtt verwundern darfst. So bald ich nuhn widerumb von Jenoua herkhomme, so verrichtte ich die rayß gen Florentz auch. Nach solchen ich ein 4 wochen hie wol zu thon werd habenn, biß mich widerumb wegfehrttig von hinnen auff die rayß hinnaus mache, unnttrwegen alls dann gewieflichen nichtt vergebne zeitt verliehenn, ein wenig eher hinnauß (dann nichtt hereinkomen bin) khommen will. Wann ichs nuhn so weytt brächtt, ich zu roß auffsetze, alle sachenn hie wol verrichtt hett, detüchtt mich schon gewonnen woltt haben. Dahin aber layder noch lang gnug ist. Inndessen mir gewieflichen nichtt alle sachen, wie yetz vor mir hab, unnd meinem khopf hinnach hinnausgehen werdenn, das ich dann nuhn Gott dem herrn befellhen unnd geduld habenn will; dann mitt geduld kompt man weytt unnd übrwynndett viel.

Wann du mir, hertzliebe, verthrauhette, sonst ettwas zu schreiben hetttest, so kannstus inn antwortt ditz thon, dann mich dieselben brieff noch allhie ahntreffen werdenn unnd vielleicht die andern hernacher auch. Dasselbig aber yetz nitt gewieß wissen khan; dann auff die selb zeitt mich an einem andern ortt, sammatt daselbsten einzukhauffen, ettlich tag aufhaltten werde, unnd ich aber nitt gern woltt, unnsere brieff in frembder leütt hend khemen. Weyl ich aber yetz zu Jenna bin, wird mein brueder unnsrer wennig thon allhie verwalten, unnd was für brieff ahn mich hereinkommen, inn seiner gewahrsam, biß widerumb allher khomme, auffhalttenn.

Mein freunndlich bitt an dich, wöllest dein bruder Paulus unnd schwestern, desgleichen deinen vettern Sigmund Heldten, auch Pauluß Ketzell freunndlich unnd fleyßig grtessen, ihnen allen meinettwegenn viel guetts sagenn, darneben doch deiner selb auch nitt vergessenn unnd von mir zu viel hundertthausend malen inn dein gethrettes hertz freunndlich unnd fleyßig

von mir, deinem verthrautten, gegrtiest sein. Wöllest mitt meiner böesen geschryfft (die du kaum wirst lesen können) <sup>1</sup> inn eil also für lieb nehmen. Gib einen böesen unwilligen schreiber; woltt dir diesenn viel lieber selber fürlesen, dann schreibenn. Unnd zumal, freundliche, hertzliebste braud, hie-mitt ein mehrers nichtt, mich allein inn dein threttes hertz, unns aber sämbttlichen inn schutz unnd schirm des allmechtigen Gottes befellhen thue.

D. gethretter l.

preüttigam Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Von meinem lieben breutigun 10 Yener 1583.

## 4.

Magdalena Behaim an Balthasar Paumgartner.

1582, 25. December.

Erberer, freindlicher, herzlieber und vertrautter breidigum. Dein schreiben hab ich den 22 December nach unserm kolender mit verlangen und herzlichen freuden wol empfang[en] und darin vernumen dein wol auf sein mit den deinen, welgs mir die greste freud zu vernemen ist von dir. Und halt mir solgen brieff und dein gesundheit wol vir ein rechts kindlein bescherets <sup>2</sup> und sein mir dise <sup>3</sup> feirtag wol des <sup>4</sup> freudenreicher gewesen. Wis mich darneben mit meinem pruder und schbestern aug noch in guter gesundheit: der <sup>5</sup> wele uns ale mit einander lenger darbei erhalten! Amen. Freindlicher und herzalerliebster breudigum, die weil nun mer das alte iar viruber istt und dir solger brief im neien zukumpt, so wunchs ich dir, du mein herzalerliebster, getreuer breudigum, von Gott dem almechtigen ein gluckseliges neies und freudenreiches iar, ale wolfart, heil und segen zu alem, was dir nuz und gut ist, zu leib und sell! Das wunchs ich dir von grund meines herzen. Amen. Und ich dancke dir, mein herzalerliebster schaz, vir dein treue virsorg der kelten

\*

1 ist affektiert.  
5 sc. Gott.

2 christgeschenk.

3 lädiert.

4 um so.

halber, das du mich also mit deinem erbele<sup>1</sup> versehen den von deinetwegen zu dragen und dabei zu gedenc da ich gewislich ia recht kein augenblick wist, da solgs hin nit geschehe. Wil in derhalben zu donck anneme auf dein widerkunft, Got geb mit herzlichher freud palt! das ich dir, mein liebster breidigum, nach disem nit schreiben sol, wie ich vernumen hab, mecht ich herzlich wisen, wen es dir kein beschber ist, das du mich beric welst, ob du nach solger getoner reis gen Mandua wid gen Luccka wierst oder ob du als palt heraus wierst ku Verhofe doch, wan ich dir diser zeit nit mer schreib, du w besere gelegenheit haben, mich mit deinem schreiben zu sugen. Und das du mir schreibst, wir woln den zorn zug mit ein ander auflasen gon, weis ich von keinem nit: aug anderst nit, als scherzweis auf. Got las uns aug n mer kein augenblick solgen versugen unser leben lang. hab dir halt aus einfalt geschriben, das mich nach de brief so ser verlanget hat und an das sprigwort gedacht, mon pfluckt zu sagen: „ich sterb wol, ehe du zu mir kei Ich hof yhe aug, als du schreibst, Got wer uns zuvor wider in unser freudengertlein wider zusam kumen lasen lang bei einander erhalten. Sterbsleift halber hat es Got lob wider gewend, so bald die kelt ist angangen. Je schreibst du mir aug, du habst auserhalb deiner geschef gar langweilige zeit. Glaub ich dir ihe wol: ich nims mir ab. Ich hab zu thon, was ich wel: so feirn doch dancken nit nach dir, mein alerliebster schaz! Bitt, w mich berichten, mein liebster breudigum, was du meinst du der Scheirli<sup>2</sup> schreibst, du habst ein langweilige zeit gelaub ich dir, und darneben, du kinst halt deines sor nit lasen, so wol als hie. Das kund weder ich noch si sten, was dich zu sorgen so bebegt. Wolte Got, ich kind solge sorge helfen tragen: wie gern wolt ichs thun, i anderst nit vergebne sorg wern, da mon doch im ende nit von hat, wie du mir selber schreibst, das ichs nit thun

1 ärmel, Schmeller I<sup>2</sup>, s. 144 \*eine kurze bekleidung des oberl bei den weibern, von der die ärmel den grösten teil ausmac  
2 Scheurl.

war bey ir, so lies sy mig in lesen, dein brief, das du ir  
 chriben hetest, sie solt mir gute gespilschaft leisten, welgs  
 mir gewislich nie gemangelt hat. Und danck dir abermal  
 alerfreindlichsten, das du so vir mich sorg tregst. Und  
 thu dir aug, freindlicher lieber breidigum, zu wisen, das  
 dein lieber vatter hat herein geschriben, wie es uns aln  
 e, und darbey geschickt ein rephon, etlich fegel, welgem  
 widerum ein brieflein hab geschriben und fleisig gedanckt  
 dar neben yhe nichts beser hab wisen zu schicken, den ein  
 achtel mit grieben <sup>1</sup>, die von wegen seiner gesundheit zu  
 raugen. Wolte Gott, das du mir solgs sein geschenck he-  
 megen verzern helfen. So es aber nit hat sein kinen,  
 ich an dein stat deine schbestern geladen und Paules  
 eirli, das Hof Keterla und Helt Madel. Paulus Scheirel  
 Kezel heten ein esmal bei dem Grebner und komen der-  
 en erst nach dichs sampt dem Wilhelm Im Hoff, Silfester  
 ser, Paulus Diedhern. Da fieng wir alerlei spil und fan-  
 y an, warn also frelig beisamen. Vergangene wogen, disen  
 zangen samstag, hat mir deine mutter aug allerlei wierst  
 ingschickt. Den sy etlich schbein geschlagen haben: ge-  
 also imer dein, des ich dir zu danckeu wol hab. Bin  
 dise wogen mitt deinem pruder und seinem weib hinaus  
 das frauenthor gefarn. Da hat mon im graben bey dem  
 sbag <sup>2</sup> ein gewaltig werck eines springeten prunens auf ge-  
 it von lautter mesing mit vil reren und springen. Das  
 en wir gesehen, wierst an zweifel wol darvon gehert haben,  
 l es hie gemacht ist worn und dem kinchg <sup>3</sup> von Dene-  
 rck sol gehern. Kon es, freindlicher und herzlieber brei-  
 um, nit lasen, mus dir ihe schreibn, was die Flexnerin ge-  
 t hatt, als ich sy klagt <sup>4</sup> und sagt, Gott wel sy ires leids  
 einem andern iez ergezen. Und gieng mir gleich das  
 hen ehr mit, den das weinen, must sy gleich aug schmuzen <sup>5</sup>,  
 l sagt scherzweis zu mir, wan du noch kein breidigum  
 rst, sy wolte dich mir nimer lasen. Sagt ich gleich, ich

\*

1 Frisch, teutsch-lateinisches wörterbuch s. 372: „Grieben wird  
 h von einer art mit zucker zugerichteten arzeney- und herztstärkung  
 agt: herz-grieben oder krafft-grieben“. 2 fischbach. 3 könig.  
 hr condolierte. 5 schmunzeln, lächeln.

danckte Got, das du mir worn werst, ehr sy ein widwe worn wer. Und sagt, ich wolt dirs schreiben, das du ir ein mal danckst. Sagt sy, sy west vorhin wol, das du sy nor veriern wirst, wan du wider mitt Gotes hilf her kemst. Und es ist gewis, mon hat ir nor gespotet, so sy umb irn Flexner geweind hat. Sy lest irs aber ausreden. Freindlicher und herzalerliebester schaz, hiemit schick ich dir das kleine schnierla<sup>1</sup>, das welst du von meinetwegen tragen und dabei gedencken und von mir damit freindlich angebunden sein, dieweil ich hof, diser brief dir uber 3 oder 4 tag nit nag der heiligen drei king tag sol zukumen nach unserm kolender, an walgem tag mon pflegt anzubinden, die deines nomens sind, und wolte Got, ich solt es selber thon, wos miglich wer. Sunst weis ich dir, herzlieber breidigum, nit vil neis zu schreiben, den das die Mades Lefellhelzin ein braut ist mit dem Seifrid Pfinzing. Wierst es on zweifel vor wol wisen, aug des Minsterers tochter mit dem Paltner und der Yerg Hen mit der Schbeickerin<sup>2</sup> under der vesten, des Lanzingers sun mit des Gelnaurs stieftochter ein ....<sup>3</sup> Ich weis dir sunst, mein herzalerliebster vertrauter schaz, vir dis mal nit mer zu schreiben, den das ich dich bitt, wo es sein kon, so dir Gott einmal widerum mit freuten herhilft, welst du uns solgs von Augsporg her zu wisen thun, welgen tag du alhier wirst kumen, das wir dir mit freuden engegegen farn, nor Paulus Scheirel sein weib und dein schbesten und ich. Bit dich herzlich, wilst mich des gewerader bitt und erfreuen. Und die mum Lochnerin lest, dich aug wider fleisig griesen und dancken deiner mie von iretwegen. Hat mir darneben ein kleins filzlein gelesen aus deinem befelg, welgs ich von deinetwegen gern hab auf genommen. Ich wil es nimer thun, ich war halt eben zur selbigen zeit recht kleimutig. Ich dorft dir es nit schreiben, das der sterb in unser gasen oben bei dem becken hinauf in 3 leiser kumen war und ir 5 draus gestorben warn, entsetzt ich mich wol daron. Aber ich hoff nun, der almechtige Got sol uns mit freuden

\*

1 schnürlein. Über die sitte vgl. meine gesch. d. d. briefes II, s. 134 f.    2 Schweicker.    3 unleserlich (eilbais?).

der zusam pringen! Welst der halben deine selzume gencken und anfechtung, wie du mir schreibst, ich dir damit macht hab, farn lasen und mir es vergeben und welst dich chstt anfechten lasen, frelig und guts muts sein. Got der rrr geleide dich mit freuten widerum zu mir heraus! Es lest ch mein pruder Paulus und schbestern ale ganz freindlich isen und ein glickseliges neies iar wunchsen und ales, das r lieb, nuz und gut sey. Und welst mir aug deinem pruder rrgen ein glickseliges neis iar wunchsen, aug veter Wilhelm resen. Ich hab gehert, du werst sy, dein pruder und in, it dir heraus fiern. Und sey du von mir, herzalerliebster reidigum, vil hundert tausend mal fleisig und freindlich geries und vil neier und guter yar gewunchst. Und welst mit einem gar besen krumen schreiben und kindichsen ver gut aben. Schick dir hiemit aber der plimlein aus unserm gertla, elger ich nit vergis, weil ich darin schreib. Und pring dir ng, herzlieber schaz, den erste[n] drunck<sup>1</sup>, den ich heutt tu am heiligen christag: thu mirn zu deiner gelegenheit becheid. Und sei damit Got dem almechtigen befoln. Datum en 25 Dezember 1582 iar.

Madelena Behemin d. l. b.

[Ohne adresse.]

## 5.

Magdalena Behaim an Balthasar Paumgartner.

1583, 1. Januar.

Eerberer, freindlicher, herzalerliebster und vertrauder breidigum. Wan du sampt deinem lieben pruder noch zur zeit frichs und gesund werst und von deinem raysen gen Jeneua und Florenz glucklich und wol widerum gen Luccka und zu haus werst kumen, wer mir ein herzliche freud von dir zu vernemen, wie ich den Gott den almechtigen teglich vir dich bit, dich vor alem ubel zu bewarn und gluckselicklich mit freuden widerum zu uns heraus pringen wele. Und zweifel

\*

<sup>1</sup> Über die sitte des zutrinkens, auch in briefen, vgl. meine geschichte d. d. briefes II, s. 213 f.

Paumgartner.

2

aug an seiner getlichen hilf nit mer: der dich in so schb zeit hat hinein pracht, wer dich mit seinen lieben engeln derum heraus geleiden. Wis mich darneben mit sampt n schbestern und prudern aug noch in guter gesundheit; der almechtig geb sein genad lenger auf beiden seiden. An Freindlicher und herzalerliebster getreue[r] breidigum, c schreiben hab ich den 29 Dezember mit herzensfreuden [vo . . . <sup>1</sup> deiner schbestern Elena empfangen und darin vernur dein wunschung eines <sup>1</sup> gltckseligen neien yars, des ich ganz freindlich danck. Und geb dir der almechtige G widerum, was dir zu leib und sell hie zeitlich und dortt en nutz und gutt sey. Und das du mir schreibst, herzlich breidigum, das ir so bedriebt regenweder drin gehabt, l ich nit gern gehert, hoff aber, dasselbige sich bis her len gewend sol haben. Wirst sunst ein bese, longweilige zeit h aus zu reisen haben. Wir habens eraus schier gar gewo den wir 14 tag auf das lengste nit keltt gehabt haben, s der ein nasen, feichten winder, da ietermon sagt, er auf c frieling erst ein rechten sterben were mit sich pringen. ( geb, das nit geschehe. Und das du dich nach deinem hin wider raisen in 4 wogen wierst heraus wider machen, hab herzlich gern gehert. Denck auch, du werst nach die brief nit uber 10 tag mer zu pleiben haben, als ichs in unse kolender aus rechne, in welgem ich ale mal, wan du c schreibst, 10 tag hinder sich zele nach deinem datum. U freie mich also deiner zukunfft herzlich und bite dich vor a dingen, freindlicher und herzalerliebster schaz, das du d auff dem weg ia wol verwarn welst. Den du an zweifel schne und groser keltt wierst heraus miesen, welges mir v anlichen wiert, bis dir Gott heraus hilft. Der las dir und desen deine sagen und virhaben glicklich und wol noch dei herzens begern hinaus gehen. Und dieweil du mir schreit das ich dir dises brieflein noch hinein kin schicken, hab : ihe nit under lasen kin, dir noch ein mal zu schreiben, w wol ich vor 8 tagen nit vermeind hab, das ich dir mer schr ben derff. Aber weil es sein kon, tuh ich gern, wan ich sch

\*

1 lädiert.

dir nit vil zu schreiben hab. Und wis der halben, herzalerliebster breidigum, das mir die Flexnerin befoln hat, wan ich dir schreib, sol ich dich bit[en], das du ein eln oter 4 desta mer <sup>1</sup> roten futer atlas wolst vir sy mit pringen, und lest dir ein glickseliges neies iar wunchsen und vil vil guts: ich darf dirs nit als schreiben. Wis aug, herzalerliebster breidigum, das sich die <sup>2</sup> wogen die geseln und ehemender nit gesaeimpt haben in der mumerey zu egehen <sup>3</sup>, dencken wol, wan der sundtag wider kumpt, mon ins hondwerck darnider wer legen. Bin am suntag vor dem neien iar zur Lefhelzin — verzei mir das unrecht schreiben — gebeten worn. Als ich irs aber abschlug, schickt die Rockenbegin zu mir, bat mich so ser, nit auszupleiben und nom aug dein schbester Elena mit. War ein donz zu nacht, komen 3 rot <sup>4</sup> fasnacht, und wert noch die wogen an andern orten. Aber ich kum mit mer darzu, so long war mir mein weil an dich. Unangesehen das ich mir recht genug getanzt het, so war doch stez meine gedancken bei dir, mein alerliebster schaz! Ich wil dich aber hiemit in den schuz und schirm Gotes befoln haben und in mein gebet teglig einschliesen, das er dich in deinem herausraisen genetiglich auf weg und steg behuden wele. Und weis dir auf dis mal nit mer zu schreiben, den das du mir veter Wilhelm und dein pruder fleisig grisen welst von meinewegen, und sey du von mir aug vil hunderttausent mal fleisig gegriest in dein getreyes herz, du nach Got mein liebster schaz! Und hie mit aber der plimlein aus unserm gertla. Datum den 1. Jener im 1583 iar.

Madelena Behmin d. l. b.

[Adr.:] Der brieff zukumme dem erbern und vesten Baltteser Baumgartner meinem freindlichen und herzalerliebsten vertrauden breidigu[m] zu handen in Lucca.

\*  
 1 desto mehr = noch mehr, also: dass du ungefähr 4 ellen atlas mehr wollest mitbringen. 2 Dahinter ist ‚fasnacht‘ ausgestrichen.  
 3 ergehen, oder = zue gehen? 4 rotten.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
1583, 19. Januar.

Laus Deo. 1583 adi 19. Jenner inn Luccha.

Freundliche, hertzallerliebste, verthraughte jungfravaud. Mein gruß, dienst unnd alles guetts seind dir yedezeit bestes fleyß in gethrettem [herzen] von mir bevorahn. Wann du mitt sambtt deinen lieben gewystrigttten unnd gantzen haußgesyndlich noch wolauß, frisch unnd gesund werest, erfreuet ich mich dessen von hertzenn. Unnd wiß mich sambt den meinigen allhie von den gnaden des allmechtigen auch noch wol auff sein. Der lieb Gott verleyhe nach seinem gnedigen willen fernner, was zu beeden thailen nutz und guett ist, und helff uns beeden mitt freiden bald widerumb zusammen, darumb ich ihne dann treilichen anrueffen und bitten will.

Ich hab dir, hertzliebste, verthraughte, abermals lang nicht geschriebenn, verursacht ich 16 tag nichtt hier, mitt Wilhelm Kressen unnd einem diener zu Jenua gewest, von dar, auf 12 ditto, Gott lob, wol widerumb herkhommen bin. Bin gleich fro, das solche rayß verrichtt hab, hab böeß wetter unnd wegnug gehabt. Hab nach datto widerumb ein kleine rayß get Florentz, so 8 meil von hinnen, vor mir, mitt solcher auch ein tag 6 in 8 zu bringen möchtt, allsdann, wann widerumb allher komme, mich schier allgemach widerumb auff die rayß hinnauß zu schicken anfangenn will. Wann nun von dem barmhertzigen wallhen<sup>1</sup> gesyndla allhie so lanng mit dem lyferr der wahren nichtt aufgehaltten würde! Hab layder sorg, vor 15 inn 20 Febrer, das were vor 4 wochen, von hinnen nichtt verreichten werde mügenn. Doch soll es an meinem gutten fleiß nichtt erwyndenn, unnd wann ein sach, daran unns mercklichen gelegen, auf ein guett ende bringng, will ich das übrige unnsern dienern, so allhie verlasse, befellhenn, mich bald widerumb zu dir verffügen. Wiß auch, das ich meinen bruder Jörgen mitt mir hinnauß zu bringen willens bin.

1 welsch.

Auff mein widerumb von Jenoua herkhonnfft dein mir an-  
 enehmes schreiben von 5. Decemder allhie funden unnd auß  
 welchem sehr gern vernohmmen, ihr mitt etrer theilong ains-  
 als gar auf ein ortt <sup>1</sup> kommen ward. Der allmechtig ewige  
 Gott wölle euch zu solchen euren erb[t]hayl seinen göttlichen  
 Segen unnd gedeyen gnediglichen mitthayln. Glaub gar wol  
 du froe seyest, das einmal verrichttt habtt. Du nahmest dir  
 unnst eines nach dem andern, zu unnsrem freudentag gehörig,  
 zu verbringen für unnd warest im werckh, mein hembd zu  
 machen, welches bitt ich dich hiemitt widerumb, alls hievor  
 löndlichen auch bescheen, bey einem gleichen bleiben zu lassen  
 unnd so köstlichen nichtt zu machen. Dann zu dem man dich  
 arumb nun aufrichtten möchtt, verliehrstu nun viel vergeb-  
 er zeitt unnd brichst dir deinen schlaff damitt, damitt mir gar  
 nichtt gediend ist. Wann von einer saubrn raynen leinwatt,  
 sonnderlich die kröelß <sup>2</sup> zartt, sonst schlechtt unnd gerecht  
 sind, ists mir am allerliebsten. Ich hab eln 3 1/2 rohtt cre-  
 masin sammatt khaufftt unnd . . . . <sup>3</sup> hinauß zu schicken ein-  
 gepacktt, wird aber ehrst ein 14 tag nach faßnacht hinauß  
 kommen. Solche rohtte cremasin sammatt seind dieser zeitt  
 erinnen umbs geltt nichtt zu bekommen; für unsern handel  
 stückle <sup>4</sup> bedürfft, kanns aber nitt habenn. Werden daussen  
 sich theür sein müssen. Hoff, gegen dem mans in dem krae-  
 sen <sup>5</sup> zallen muß, bald R. 1 auf die eln vorthail haben sollest.

Den knechtt und jungen zu klayden, hab ich wol allerlay  
 die einkaufft unnd vor diesem hinnaus geschicktt. Wann mir  
 aber unnserr herr Gott ain[est <sup>5</sup>] hinauß hilfft, ehrst rahtt ha-  
 denn will, wie die klayden soll, wird <sup>6</sup> ein besondere daussen  
 ishero noch ungebreuchliche farb sein. Hie ein guett <sup>6</sup> saflor-  
 arben <sup>6</sup> atlas wolfeyl und fast umb halb geltt darzu einkaufft  
 ab . . . . <sup>6</sup>, gedencke ich die wammaser darvon machen zu  
 lassen. Wie wirs aber . . . <sup>6</sup> mitt einem unnd anderm, wann  
 die hochzeitt auch noch haltten wöllenn, wir ainest, wills  
 Gott, auff mein hinnaußkonnfft noch rähttig werdenn. Hett

\*

1 ende. 2 krause. 3 Es folgt eine mir unklare abbre-  
 iatur. 4 Ich löse in dieser form die abkürzung auf, weil Paum-  
 artnr später das wort einmal so ausschreibt. 5 lädiert. 6 sa-  
 anfarben.

sorg, würde untr 3 wochen nach dem man von Franckfort widerumb heimkomptt, nitt gescheen mügenn, alleweil wann man aus der meß komptt, mitt einschreiben des gehandletten unnd dergleichen unnd biß man sich inn der schreibstuben widerumb einrichttett, für ein 14 tag wol zu thon hatt unnd ich selbiger zeitt gern frey woltt sein, unnd gar nichts inn die schreybstuben zu gedencken woltt habenn. Darvon ainest (wills Gott) münndlichen weytter.

Das der altt Nic.° Flexner ainsmals aus diesem jamerthal abgeschieden, vernohmmen. Unnser herr Gott seye ihm, wie unns allen, gnedig unnd barmhertzige. Er hatt die guett Flexnerin zwar lang gnuog aufgehaltten, unnd günn ihrs von hertzen, sie einmal erlöest worden. Bitt sie fleyßig meinettwegen zu grüessenn und ihr viel guetts zu sagenn.

Dein vetter Heldten, Filipp Remerin, Remer Kätterle, Hof Kätterle, deine geschwystrigttten unnd alle bekhandte wöllest widerumb fleißig zu grüessen, ihnen allen meinettwegen viel gutts zu sagen gebettenn unnd du, mein hertzliebste Behaim Madio, zu viel hundertttausend malen freunndlich unnd vleisig von mir in dein hertz hinnein gegrüest sein, du mein edler unnd höchster schatz auf dieser erd! Nimb hiemitt also für lieb, biß einsmals besser wird. Seye untrdassen mitt sambt den deinigen und unns allen Gott dem herrn in gnaden befolllhenn.

D. gethretter l.

bretttigam

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Ohne adresse.]

7.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.

1583, 22. Januar.

Laus Deo. 1583 adi 22 Jenner inn Florentz.

Erbare unnd tugendreiche. Dir seinnd mein gethrewer, willig diennst allzeit von mir bevorahn. Freunndliche und hertzliche verthrauhete braud, auf 19. ditto hab ich dir von Luccha am 17. dinstag geschriebenn unnd dasselbige inn deines brudern Paulen

brieff eingeschlossen, das dir dann neben diesem von meiner schwestern Elena auf einen tag zukommen wird. Seyder bin ich meiner geschafft halber von Luccha herüber gerittenn unnd dein mir fast angenehmes schreiben von 25. December allhie mitt freuden empfangen, sonderlich dieweil du mir dein unnd der deinigen wolstand unnd gesundheitt anzaigest, das ich dir hiemitt kürztlichen verantwortenn will.

Des schnürleins unnd anbindens thue ich mich gegen dir, hertzallerliebste braudt, zum freundlichsten bedanckenn, mich ainest (wann mir unnserr herr Gott widerumb zu dir verhyllt) redlichen lösen will; will dich demnach hiemitt gebetten haben, mir diese zeitt borgen wöllest.

Soviel aber den zorn (ich geschrieben hab) anlangd, ist es von mir andersts nichtt dann nun in schertz vermaind worden, alleweil du dich so hoch beklagest, das in so langer zeitt keine brieff von mir gehabt hettest, hettest allwegen mitt verlangen auffgewarttet unnd ja oft vergebens. Magst mir aber wol sicher glauben, mir herinnen wenniger nichtt begegnet ist, der ich selbiger zeitt unnsere brieff am sonntag abendts allwegen mitt begyrden auffgebrochen, inn hoffnung, brief von dir darinn zu finden, aber ja oft gnug mitt lehrer hand abziehen müssen, auff solchs ich dir hernacher geantworttet, den zorn (wann also hayssen soll) zugleich auffgehen lassen wöllenn.

Auff den Erichtag reihtt ich, wills Gott, widerumb gen Luccha, alldar ich ftr ein 3 wochen noch wol zu thon haben werde, werde alls dann nach Reggio unnd Modona, allda ich auch ein tag 3 in 4 zu verharren, unnd von darauß nimb ich meinen weg den nechsten hinnauß. Mir wol layd gnueg, wider meinen willen so lang herinnen auffgehalten werde, dann ich vermaind gehabt, noch vor der mitt dir verlasnen zeitt daussenn wölle sein. Darüber aber will ich mit der hilff des allmechtigen nichtt aussen bleiben, dann mich von Modona auß auf dem weg hernacher nitt saumen werde, derowegenn, umb ettlich tag zu erspahren, die rayß auff Venedig zue, dahin ich auch gesolt, gar einstelle. Unnd glaub auch nichtt, das mich zu Augspurg so lang aufhalten werde, das ich mein hinnabkonfft durch schreiben zuvor anzaigen könne, sonndern verhoff (ob Gott will) selber der bott zu sein. Unnserr herr Gott seye

liberal mein gnediger belaytter, verhelff mir bald unnd mit freudenn widerumb zu dir in unser freudengärtlin. Amen.

Die netihen hayrahtt, du mir nacheinander geschrieiben hast, gern vernohmmen; der allmechtige Gott wölle ihnen allen wie auch unns beeden viel glücks und hayl, gnaden unnd segen darzu verleyhen, gebenn unnd mitthayln!

Das Flexner fräulin wöllest meinettwegen auch klagen, ir sagen, was ir, mir auch layd seye, das ers wider alle recht so lang auffgehalten hab. Ich wünsch ihr auch ein glückseliges netihes jar, darzu einen schönen jungenn, ihr angenehmen gesellen, wölle keinen altten mehr. Sonnst will ich ihr ainmal selber dancken, das sie dich so fein mitt mir verxirn unnd spotten khan.

Ich vernimb sehr gern, es sich mitt dem sterbend gendertt unnd widerumb nachgelassen hatt, unnd spüre yet wol, dein an mich gethon kleimühtig schreibenn vergebens unnd sonnder wichttge ursachen nitt bescheenn ist, wie mir dann warlichen auch allerlay seltzame unnd melancholische gedancken gemacht hatt. Nuhn seye aber Gott gelobtt, ders widerumb zur besserong geschickt hatt. Deinen bruedern Pauluß unnd schwestern bitt ich widerumb freunndlichen zu grüssen und meinettwegen ein glückseligs gnaden unnd freudenreiches netihes jar zu wünschenn. Seye auch du, mein von hertzen geliebte braud, zu viel tausend malen freunndlich unnd fleissig von mür gegrüest unnd Gott dem herrn in schutz und schirm tretlichen befolhenn.

D. verthrauhetter, gethretter

unnd l. prettigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von der hand der brant:]  
1583 von meinem lieben breidigum 29 Yener.

## 8.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
1583, 2. Februar.

Laus Deo. 1583 adi 2 Febrer inn Luccha.

Erbare unnd tugendreiche. Dir seind mein treühertzig,

eundlich unnd guettwillig diennst yeder zeitt bestes fleyß  
 on mir bevorahn. Freunndliche unnd hertzliebe, verthrauhete  
 aud, auf 23 Jenner schrieb dir von Florentz auß am itnung-  
 en. Seyder bin ich Gott lob wol widerumb herüber kom-  
 en, aber kein andern brieff von dir hernacher nichtt em-  
 angen, verursacht ich hiemitt auch desto kürtzer sein will.  
 as allein dir zu vermelden beschicht, wie das ich, ob Gott  
 ill, noch innerhalb 14 tagen mitt meinem brueder Jörgen  
 ch Reggio und Modona von hinnenn zu verraysen verhoffe,  
 on dannen auß alls dann meinen weg stracks hinnauß nimb.  
 iese tag ein pferd für ihne, mein bruedern, kaufft hab: wann  
 nnauß bringe, hoff, sich sehen soll lassen. Ist in einem recht-  
 nn geltt; gethraue mir noch ettwas darauff zu gewinnen.  
 llein desto kürtzere tagraysen machen werd müssen, das mir  
 ch nitt wol zu statten kompt. Ich wayß dir, freunndliche  
 ertzallerliebste braud, für ditzmal samb nichtts zu schreiben,  
 eil dir diesen allein schicke, damitt sehest, wo ich im land  
 ye. Ich schick mich allgemach unnd nun mehr teglichs auff  
 e rayß, eins nach dem andern verrichtt, weil auch ein tag  
 ch dem andern hinweg gehett. Heutt habenn wir allhie liecht-  
 essenn, demnach dann eben 2 teüttsche kauffleütt allhie, so  
 ir zu Jenoua unnd Florentz yetz mitt gastereyen viel ehr  
 ffgethon; hab ich sie diesen abennd zu gast, dann andere  
 nse kundtleutt unnd guette freunnd mehr von teüttschen  
 nd welschen, inn die 20 personen darzu geladen. Den koch  
 1 hauß, eben schreybtag darzue, inn meinem sinn viel zu  
 ion unnd wenig auszurichtten; möchtt leiden, bey mir wer-  
 st, rahtten köndtest, wie mitt ringem uncosten wol tractirn  
 lltt. Ich vermayne, mein letz<sup>1</sup> herinnen auch also damitt  
 verrichttenn, dessen gern ein ehr haben woltt. Ich setz an  
 n lange taffeln, zum vorbrahtens gib ich 3 indianische hanen,  
 n 3 schüsseln, dann salatt, rephüener, gayße, fögel unnd  
 nder ding mehr, pastetten, wie haltt der koch anrichtten  
 rd. Dann sie herinnen die ehrst tracht am grösten unnd  
 ercksten machen, die hernacher nymmer nitt gar auffhebenn,  
 andern nun allgemach andere richtten<sup>2</sup> an die stad setzenn.

\*

1 abschiedsfête.      2 gerichte.

Ravioli<sup>1</sup> will er auch geben mitt gesottnen koppen<sup>2</sup>. Und ich aufschreib . . .<sup>3</sup>, wie mans doch machtt; dann dergleichen daussen nye gesehenn hab. . . .<sup>3</sup> sorg unnttr R. 30 in 32 unsern handel nitt costen würde. Wann nuhn sonst wol abgehett, damitt zufrieden sein will, da du aber herinnen wol ettwas erspahren würdest. Sonnst auf ditzmal inn eil ein mehrers nichtt dann du, mein höchster unnd liebster schatz auff dieser erden, biß zu viel hunderttthausend malen freunndlich unnd fleissig von mir inn dein treües hertz gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden tretlichen befolhenn. Dein brueder Paulus und schwestern seye meinettwegen zu grüessen unnd ihnen allenn viel gutts z[u] sagen gebetten.

D. gethretter l.

pretttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von der hand der braut:] Von meinem lieben breutigum 18 Feberary 1583.

9.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
1583, 9. Februar.

Laus Deo. 1583 adi 9 Febrer inn Luccha.

Erbare unnd tugendreiche, freunndliche, hertzlich vielgeliebte braud. Heütt 8 tag schrieb dir am iüngsten, seyder keins von dir empfangen, desto weniger dir abermals zu schreiben wayß. Zaigtt dir iüngst ahn, wie selben tag mein letz geben woltt, das hernacher nun bescheenn ist. Ist auch zimlich wol abgangen, aber ja nichtt woltt, das noch vor mir hett; bin rechtt froe, das verrichtt hab. Ich mach mich yetz allgemach von hinnen wegferttig, diesen für den letztten von hie auß schreibe, dann, ob Gott will, verhoffe, der bott bald selber sein wölle. Vermayne innerhalb 6 oder 8 tagen noch

\*

1 Zedler, Universal-lexikon bd. XXX, s. 1108: „Raviolen oder schlickkräpfgen sind ein gebackens, so aus einer gewissen farce oder gehäcke, so in einen ausgetriebenen teig geschlagen wird, bestehen, hernach in wasser gekocht und aus schmaltz gebacken werden.“ 2 capaun. 3 lädiert.

n hinnen zu verreihtten. Darumb hiemitt desto kürtzer ab-  
 echen, eins thails, ob Gott will, bald mündlichen auch aus-  
 htten will. Hab unnd wayß dir hiemitt auch annders nichtts  
 schreiben, dann allein, das ich gestern nachtts mitt einem  
 ossen löeffel bey dem hieigem bischoff daussen auf seinem  
 tz geessen hab. Ich unnd mein bruder Jörg zu ihme hinnauß  
 rytten unnd übr nacht daussen bey ihm bliebens sind, mir  
 len guetten, genaigtten willen erzaigt hatt, hatt mich heutt  
 egen des bösen regenwetters auch nitt herein wöllen lassenn,  
 so gar einen gnedigen herrn hab.

Mir will allhie für gewieß gesaggt werden, herr Hanns  
 Telsler seye widerumb ein prettigam mit deiner nachbatrin,  
 r Muffel Maria. Wundertt mich ser, so bald zu einer  
 uetter mitt viel khindern werden soll. Sonnst, frendliche,  
 ertzliebste, verthrauhete braud, hiemitt ein mehrers nichtt,  
 ann allein bitt, deinenn bruder Pauluß unnd schwestern freund-  
 ch unnd fleyszig meinettwegen zu grüessen. Unnd biß du,  
 ein hertzliebe, verthrauhete, auch zu viel hunderttausend  
 alen freunndlichen unnd fleysigen von mir gegrüest unnd Gott  
 em herrn treflichen befolhen. Der helff unns mitt freuden  
 und gesundheitt inn unnsere gärtlin bald widerumb zusammen!

D. gethretter l.

preuttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von der hand der braut:] Von  
 einem lieben breitigum 26 Feberary 1583.

10.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
 1583, 14. März.

Laus Deo. 1583 adi 14 Marzo in Milttenburg.

Erbare unnd tugendreiche, frendliche, hertzallerliebste  
 raud. Wiß mich vorgestern nach mitternacht mitt böesem  
 etter, viel ärgern weg allhie Gott lob frisch unnd gesund  
 ol ankommen sein. Gestern wegen unnserer güetter, so  
 ey dem übrböesem weg langsam gnug von stadtten kommen  
 der gangen sind, allhie still ligen müessen, heutt im nah-

men Gottes widerumb nach Franckfortt forttreihtte. Der lieb Gott verleyhe mitt glückh unnd hayl, verheiff mir auch nach viel nutzlicher verrichtong mitt freuden widerumb inn unnsere freudengärtlin zu dir. Weil ich dann sonst diesen tag allhier stilligen müessenn, hab ich im nahmen Gottes ein wagennladung schwehr weyn hie einkaufft, so ich dir durch den Eberlein fuhrman, zaigern ditz, hiemitt übersende. Dem wöllest nach richttger lyfferong R. 20, sag R. zwaintzig, zallen, daruff ich dann auff mein wills Gott hinnauffkonfft wol mitt ihm abrechnen will. Es werden inn alls 5 faß sein, die laß inn deinem hauß abladen, visyrn <sup>1</sup> unnd den schwager Helden oder sonst einen gutten freund versuchen, die 2 besten daraus inn deinenn keller legen unnd inns ungeltt <sup>2</sup> schreibenn. Im fall aber schwager Held vermainett, die nitt guett gnugsam auf unser hochzeit weren, so laß nun für mich im keller ligen. Will nichtt verderben lassen; verhoff aber yedoch, ihme wie mir wol schmecken sollen, dann ichs für guett einkaufft hab. Die übrigen 3 faß darfst nicht ins ungeltt schreibenn, solche aber wol inn dem tennen bis auf mein ehrstes schreiben von Franckfortt auß ligen lassenn; dann ich diese meinem lieben vattern zustehen zu lassen gedencke. Doch will ich dirs mitt ehrstem von Franckfortt auß vermeldenn. Was du in dessen von solchen in alls aus gibst, will ich dir auf mein wills Gott glückliche hinnauffkonfft zu dannckh widerumb erstattenn. Keinen rechtten gutten alten wein khan ich allhie meins gefallens nitt bekhommen, nun doben darnach trachtten muest, seht allein <sup>3</sup>, der guett nichtt geschmirt <sup>4</sup> seye. Mitt obgemelkten ablasen <sup>5</sup> verhoff ich sonst wol zu bestehen. Ich kan unnd wayß dir, hertzallerliebste verthrauhete, für ditzmal sonst ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß zu viel hund-

\*

1 aichen, das maß bestimmen. 2 steuerabgabe, weinzoll. Nürnbergische gesetze darüber schon aus dem 14. jh. bei Siebenkees, Materialien zur Nürnberg. geschichte bd. III, s. 220 ff. Über den nürnbergischen weinhandel vgl. Roth, Gesch. d. Nürnberg. handels III, s. 249 ff., über die weinschau ebenda IV, s. 242 ff., weiter Mitteilungen des vereins für Nürnberg. gesch. VI, s. 69. Der wein spielt in den folgenden briefen noch oft eine rolle. 3 achtet mir nur darauf. 4 pantschen, mischen. 5 ablass, aus dem fass abgelassener junger wein oder most. Grimm I, 67.

erttausend malen freundlich und fleißig von mir gegrüest.  
 Simb in eil für lieb unnd seye Gott dem herrn in gnaden  
 retlich befolhenn.

D. gethretter l. prettigam

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg:] Inn der zisselgassenn<sup>1</sup>.

## 11.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.

1583, 17. März.

Laus Deo. 1583 adi 17. Marzo in Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd tugendreiche, von mir viel geliebte braud.  
 Auff 14. ditto schrieb dir durch den Eberlein fuhrman am  
 iüngsten, mittgesannd 5 faß weyn; seyder unnd nechstver-  
 schienenn freytags mittag bin ich allhier, Gott lob, wol an-  
 khommen, finnd es sterbend halber viel besser, dann man  
 doben ausgeben hatt. Der allmechtige verhütete fernner, der  
 helff mir auch mitt freuden widerumb zu dir ins gärtlin:

Inn meinem iüngstem zaigtt dir ahn, wie das du die weyn  
 visyrn, den schwager Helden oder sonst ein guetten freud  
 versuchen unnd die 2 besten faß darvon inn deinen keller  
 legen lassen sollest. Wilstu dann 3 faß haben, so stehetts  
 bey dir. Verhoff, werdest den weyn also zurechtt wol em-  
 pfangenn, unnd solchem folg thon haben, dann der fuhrman  
 verthrauhth ist. Von dem übrrest laß ich meinem mittver-  
 wantten Veytt Pfaudten ein faß zustehen, das laß seiner haus-  
 frawen, wann sie darnach schicken wird, folgen. Gib ir, was  
 für eins will, ein groß oder kleins, giltt eben gleich. Allein  
 schreib die visyr auf, was es heltt. So wird mein vatter die  
 übrigen 1 in 2 faß auch bey dir abholen lassen; solcher vi-  
 syrong, was die haltten, dir auch auffzuschreyben geliebe.  
 Was du nun zu sambtt den R. 20 fuhrlohn für uncosten  
 wegen ditz weyns ausgeben wirst, will ich dir auff mein, wills

\*

<sup>1</sup> Heute Albrecht Dürer-straße. No. 4 derselben bezeichnet das  
 Behaim'sche haus.

Gott, heimkonfft zu danckh widerumb erstattenn. Im fall dir aber dieser brieff eher als der weyn zu kheme, alls ich schier ja gedencke, so laß dem Veytt Pfaudtten nun durch den fuhrman ein faß zu hauß schlayffen; yedoch machs seiner hausfrawen zuvor zu wissen, sie dir anzaige, ob der kleinern oder gröessern faß eins will. Ich wayß dir, hertzallerlyebste, verthrauhthe braud, für ditzmal sonnst mehrers nichtts zu schreiben, dann allein, das wol besorge, dir auß dieser meß fernner nichtts mehr zu schreiben werd möegenn. Heütt unnsere güetter aus welschland erwarttenn; die mühe unnd arbaytt schon angehett, wennig schlaffens gibtt. Das best, inn die leng nichtt wehrett, sonnst sein einer ja nichtt zukommen könn. Unnttrdessen bitt ich dich, deine geschwystrigett alle freundlich und fleyszig meinettwegenn zu grüessen, deiner selv alls meins grösten schatzs aber darneben nichtt zu vergessen. Seye demnach hiemitt dem lieben Gott zu gnaden treülichenn befolhenn.

D. gethretter l.

preütigam

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

12.

Magdalena Behaim an Balthasar Paumgartner.

1583, 22. März.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster, vertrauder breidigum. Dein hinabkunft frichs und gesund hab ich mit herzlichen freuden und verlangen aus deinem schreiben wol vernumen, wie wol mir die ersten 8 tag recht leidt vir dich gewesen ist, das so stedigs gerengnet hatt, wol gdacht, du kein nacht drucken in die herberig werst kumen sein. Wis mich darneben mit al den meinen nach deinem verreisen noch in guter gesundheit mit hilf des almechtygen. Deine 2 prief sein mir, freindlicher, lieber breidigum, fast auf ein stundt zukumen. Erstlich der furmon pracht mir ein von Miltepurg aus neben dem wagen mit 5 fas wein, welge ich in denen<sup>1</sup>

1 tenne, flur.

nach deinem schreiben gelegt hab. Den andern prief von Sima<sup>1</sup> dem knecht aug empfangen, darin vernumen, solge ligen zu lasen, bis mons holt, welgs ich gern thun wil. Des Feitten<sup>2</sup> schibiger wiert morgen als freidags irs holn lasen; so wil ich ir 2 in keler legen lasen vir uns. Konst du drunden noch ein alts fas wein bekumen, ist gutt; wo nit, vermeind veder Helt, sey es noch zeit, wan du herauf kumpst, eins auf dem marck zu kaufen. Er lobt in ser wol, aug<sup>3</sup> der Kezel, das er so gerecht und gutt sey. Verhofen wir gar wol mit zu bestien. Sag dir der halben, mein freindlicher, alerliebster schaz, grosen donck, und las mich solgs wider umb dich verdienen. Was er kosten wiert in alem, wil ich auf dein widerkunft von dir vernemen und zu donck bezaln. Der Kezel sagt, man het sy heut als donerstag so gut nit auf dem marck an ein ortt<sup>4</sup> 6 R. geben. Ich hab dem furmon, zeiger dis briefs, die 20 R. nit erlegen derfen. Er war so palt nit im haus, so kom ein stadknecht, verbot, das gelt nit heraus zu geben, wie dus an zweifel von im selbst hern wierst. So hab ich solgs noch bei mir auf weidern bescheid. Empod mir porger meister Jornimus<sup>4</sup> Schirstab, solt im das nit heraus geben. Weider so wis, herzalerliebster schacz, das uns dein pruder Peir 8 tag mit seiner hachzeit bevorkumpt, hat den dockter aug verdrungen, dem es verschmacht hat. Sy haben den Haeinerig<sup>5</sup> bestellt, vermeind, es sey genug. So verd dein pruder zu, besteld den cor. So hat im der gut herr weigen<sup>6</sup> miesen und wiert aber erst 14 tag nach unserer, des Welsers 8 tag nach uns, und ferner pis auf nach pfingsten ale 8 tag eine: denck, es sey vor dem inchsten tag! Dein pruder Peir, hab ich sorg, wer uns verdringen und das wilpert<sup>7</sup> bei deinem vater zuvor hinnemen. Er hat sich des gerieppt. Verhof aber, er sol unser aug nit vergesen. Wil die wogen, wils Got, die brief<sup>8</sup> aug schreiben lasen gen Augsporg, Amborg und Kastnern<sup>9</sup>. Dan sy an zweifel hie pleiben wern von deins pruders hachzeit an. Weis dir hiemit, freindlicher, herzalerliebster

\*

1 Simon. 2 Veit. 3 viertel. 4 Hieronymus. 5 Es bleibt zweifelhaft, ob damit eine person, namens Heinrich, gemeint oder ob das wort aus heirich (hochzeit) entstellt ist. 6 weichen. 7 wildpret. 8 einladungsschreiben. 9 personennamen.

breidigum, nit mer zu schreiben, den das mir der Sizinger zu  
 3 mal befoln hat, dich von seinetwegen fleisig zu griesen. Er  
 ist heut aug hinweck, hat sich gestern zuvor mit sampt  
 seiner muder und meinem pruter seim weib, aug der Kezel zu  
 uns geladen, mit uns gesen, ir hefelein<sup>1</sup> mit pracht. Haben  
 oft nach dir geschrien, du bey uns werst: wolon, ob Got wil,  
 palt mit freuden, glick, heil und segen, mein liebstes herz!  
 Und hab mir mein beses schreiben nit ver ubel: ich hab geilt<sup>2</sup>  
 und wiest krrazelt. Der formon sagt, er wolt zu frie auf sein,  
 so schreib ich dir zu nacht spat. Mein pruter Christof, veter  
 Held und meine schbestern lasen dich aug fleisig griesen.  
 Und welst mir Veit Faut, dein pruder Jergen und Hans Chri-  
 stof, uber welgen das geschrei hie gros gewesen ist, er sey  
 mit sampt etligen welchsen erdruncken am hinabfarn — uber  
 ein tag 2 sogt mon, es wern die bei der Walter, uber 2 tag  
 sagt mon es wer nit, Got sey danckt — welest mir sy ale  
 griesen und sy dir viel helfen lasen; das du dir nit alzu vil  
 mie und arbeit aufladest, welest deiner verschonen, sovil mig-  
 lich. Mon sagt alhie vir gewis, es sol die mes umb 8 tag  
 lenger wern, welges ich nit gern gehert. Verhoff doch, es  
 sol bey dir nit lenger wern. Got geb, das du glicklich und  
 wol herauf kumpst, du nach Got mein liebster schaz auf er-  
 den! Sey hiemit Got dem hern befoln.

Datum 22 Merz 1583.

Madelena Behemin.

[Nach Frankfurt.]

13.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.  
 1583, 30. März.

Laus Deo. 1583 adi 30 Marzo inn Franckfortter fastenmeß.

Erbare unnd tugendreiche, freundliche unnd von hertzen  
 geliebte braud. Dein schreiben von 22 ditz hab ich wol em-  
 pfangen unnd aus solchem eürer aller wolstand mitt hertzlichen  
 freuden sehr gern vernohmmen, dir aber solchs hiemitt nach

\*

1 topf. 2 geeilt.

mings zu verantwortenn, an der zeit ja nichtt hab, hab mich  
 etz früte umb 5 uhren<sup>1</sup> seider gestern her noch nyderzulegen,  
 oben einsmals, wills Gott, besser ausschlaffen, unnd dir solch  
 ein schreiben mündlichen verantwortenn will. Inndessen ist  
 mir fast lieb gewest, der von mir einkaufft weyn wol hinnauff  
 kommen ward unnd du vermainest, wir damitt bestehenn wür-  
 ten. Sonnst magsts villeichtt vor diesem vernohmmen haben,  
 wasgestaltt unnsere meß umb 2 tag verlengertt worden. Seind  
 lemnach yetz inn der zallong unnd grösten mühe unnd arbaytt  
 allhie: der allmechtige Gott laß unns die nubn richtig sonder  
 anordnungen erfolgen, die grossen mühe unnd arbaytt, wir  
 damitt haben, unnd doch unnsers gefallens nitt forttkommen  
 nügen, gern geduldten unnd verklagen wöllen. Einem zwar  
 saur gnuet wird, ye wol leyden möchtt, die schinderey eins-  
 nals ein end hett. Auß dieser meß noch im wenigsten nichtt  
 bin, unnd noch nitt waiß, wie unnd wann ferttig werde, mich  
 schon auf die herbstmeß, dahin es noch lang, von hertzen  
 fürchtte. Nun machtt mans hie keinem nichtt anderst, muß  
 nun erstrytten sein; wann nun nitt böese schulden einfallenn,  
 desto eher verduld kan werdenn. Ich will mich fluchs schicken  
 unnd möglichen fleyß fürwenden, noch zu rechtter zeit ein-  
 stelle. Mitt willen gewißlichen nitt gern lang ausbleibe. Mitt  
 den hochzeitbriefen zuschreiben lassen, als auf meiner sey-  
 ten, möchtt es noch blößlichen biß auf mein hinnauff, wills  
 Gott, glückliche ankonfft noch, aber ja lenger auch nitt verzueg  
 habenn, wiewol ich niemand anders alls die Mattheus unnd  
 Melchior Haynhoffer, gebrüeder von Augspurg, Adam Kramer  
 von Eger, Daniel, auch Tobias Castner zu laden wayß. Wayß dir  
 hiemitt sonnst inn grosser eil ein mehrers zu schreiben nichtt,  
 dann bitt, wöllest hiemitt also fürlieb nehmen unnd du, mein  
 allerhertzliebstes schätzle, mitt sambtt allen den deinigen zu  
 viel hundttertthausend malen freundlich unnd fleißig von  
 mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befolhen sein.  
 Ich verhoff ye, wölle noch rechtter zeit gnuet doben bey dir  
 zu sein, wann mich nun sonnst nichtts unrichttigs von unn-  
 ern schulden allhie daran verhindertt, das doch Gott der herr

\*

<sup>1</sup> Nürnberger zeit. Vgl. oben s. 9 anm. 4.

gnedig verhtetten unnd mich mitt freuden widerumb zu  
mein hertzliebe Behaim Madio, verhelffen wölle <sup>1</sup>.

D. gethretter lieber  
pretttigam Balthasar Paumgartner der jünng  
[Nach Nürnberg.]

14. <sup>2</sup>

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1583, 6. September.

Laus Deo. 1583 adi 6 Settember inn Franckfurt.

Freundliche, hertzliebe Magdel. Vorgestern abenn  
bin ich mittsambtt leib unnd guett allhie Gott lob wol  
kommenn unnd hab zu Milttenburg abermals ein wagen we  
kaufft. Der ist aber so guett nichtt, als den ich auf un  
hochzeit gekaufft, deßelben gleichen nichtt mehr vorhand  
Mir sonst auch kirchweyisch mitt gangen: der Cesar bey d  
Gallischen unnd Hanns Held mitt mir zugleich yeder ein wag  
kaufft, hernacher mitt mir gelöest unnd gleich der ringst,  
mir am wenigsten schmecktt, auf mich gefallenn. Das be  
der so theür nichtt, ungefahrlichen R. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> der aimer hinau  
gelegt <sup>3</sup> costen wird. Damitt ich aber meins unglücks zum th  
widerumb ergötztt werde, so läst mir der Hans Held ein  
von den seinen zu stehen. Das wöllest mitt erster gelegenhe  
durch des Schettrls knechtt bey seinem brueder Friderich H  
den am rosmarcktt abholen lassen. So läst mir der Cesar  
obsmarcktt inn des Schleichers hauß von seinem wagen an  
ein faß zustehen. Das laß auch von im abholen, wo fer  
es nichtt schon inn kheller gelegt ist, unnd wieviel das  
gefährlich aimer haltten wird, laß ime oder seiner haußfrau  
widerumb ein faß von den meinen zukommen. Allein  
man die recht eiche <sup>4</sup> aufmercke! Wills, wann hinnauffkom

\*

1 lädiert. 2 Inzwischen ist die hochzeit gewesen, nach Bie  
mann, geschlechtsregister des hochadelichen patriciats von Nürn  
tabula VIII am 28. April 1583. In den briefen 14—17 sind daher  
gegen früher etwas veränderten adressen vollständig gedruckt. 3  
und abgeladen. 4 aichmaß.

Ich will im vergleichen. Er wird seiner hausfrauen dero-  
 gegen auch geschrieben haben. Solche 2 faß vom Helden  
 und Cesar laß für unns in unnsern kheller nun einlegen.  
 und werden ahn meinem wagenn 4 faß wein tibrbleiben, dar-  
 von magst meinem vattern 1 inn 2 faß nach Altt Dorf zu-  
 kommen lassen. Der Paulus Praun hatt auch wein an mich  
 für ihn einzukauffen begehrtt: nachdem ich aber seins truncks  
 nichtt fondenn hab, nichtts kaufft. Wie dem, so schreib ich dem  
 vetter Paulus Scheürl hieneben, das er solchen wein neben dem  
 raun versuche. Schmecktt er dem Praun, so laß im ein faß  
 stehenn, desgleichen auch dem Paulus Scheürl, wann eins  
 will. Noch hatt Jörg Scheürl auch ein faßlin an mich be-  
 ehrtt, schreib demnach hiemitt dem vetter Paulus Scheürl,  
 daß auch ihne den versuchen lasse. Da er nun ein faß woltt,  
 daß im eins unnd meinem vattern desto wenniger. Wann mir  
 ein faß bleibtt, so bin ich schon zufriedn. Hatt mir nye recht  
 schmecken wöllen, mich das unglück durchs lohß droffenn.  
 dem fuhrman Herman Khoch, so diese 5 faß weyn führtt,  
 ab ich R. 18 auf rechnong zalltt; nach richttiger lyferong  
 will im noch R. 10. Wann mir unnserr herr Gott wider hin-  
 auff verhilfft, will volgend mitt ihme abrechnen unnd zu-  
 zieden haltten. Der weyn aber wird mitt fuhrlohn hinnauff  
 für R. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> der aimer nichtt costen. Ausserhalb dessen, so  
 zu meinem vattern hinauß gen Altt Dorff schickest, laß alles  
 für wagwein inns ungeltt schreibenn, dann ein forthail darbey  
 ist. Der Held unnd Cesar verrechnenn mir das ungeltt von  
 hren 2 faß weynen selber. Woltt dann meins weyns niemand,  
 daß nye Gott unerzörnett; schicke meinem vattern 2 faß für  
 mich, die übrigen 2 faß wöllen wir, ob Gott will, auch wol  
 austrincken. Verhoff demnach, sollest mich der weyn wegen  
 hiemitt gnugsam verstehen, es auch der gelegenheitt nach an-  
 ordnen wissenn.

Sonnst bin ich allhie noch im auffrauhmen, unnd gehett  
 leichtwol das verkauffen inn unnsern seydingen lumpen schon  
 allgemach ahn. Unnserr herr Gott verleyhe mitt nutz unnd  
 segnen! Es setztt allberaytt wenig schlaffens inn kalender,  
 unnd möchtt leidenn, die bettley schon ein end hett, viel unnd  
 rosse kurtzweyl ja nichtt darbey hab. Von neuhem kan unnd

wayß dir wenig zu schreiben: man sagtt viel, der weniger thail aber wahr ist. Datto aber möchten wir gewiese zeitong von Cöeln bekhommen. Der allmechtige verleihe was guetts, dem seye neben deinen schwestern, meinenn lieben geschweyen hiemitt inn gnaden tretlich befullhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.

[Adr.:] Der erbarn meiner freündlichen lieben hauffrauen Magdalena Balthassar Paumgartnerin zu handen inn Nürnberg.  
Nürnberg.

15.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1583, September. <sup>1</sup>

Freindlicher und herzalerliebster Baumgartner. Dein schreiben hab ich den 10 und 11 Septemer mit freuden und verlangen wol empfangen, darin vernumen dein wolhinabkunft, welgs mig hoch erfreud. Und wis mig, Got dem hern sey lob, sampt dem ganzen hausgesind noch in gutter gesundheit: der almechtige Got verlei lenger. Amen. Wis, lieber Paumgartner, das ich die wein den 9 Septemer ein tag vor dein schreiben empfangen hab an schaden und dem furmon noch auf dein 18 R. noch 12 R. 6 h. <sup>2</sup> 9  $\mathcal{S}$  geben hab, also gut bezalt. Auf des fisierers regnung sind 23  $\frac{1}{2}$  aeimer 1 fiertel wans noch so vil wer, het er hern genuch, die mich angesprogen haben. Sy haben in ale wol gelobt. Der Kezel hab mir das beste fas heraus gekiest; das hab ich in keler gelegt. So wiert morgen des Cesers weib eins holn lasen. So ist der Praun und Scheirel aug da gewesen, ietlicher eins holn lasen. Aug der Plab <sup>3</sup> und Wilhelm Im Hof heten aug mitgenumen, so was überig da wer gewesen. Hab dem Yerg Scheirel kein geben kinen, gleigwol er nit hie ist. Deim vater hab ich naus empoten, ein fas weins holn zu lasen, als balt des hol halber geschriben. Aug hab ich heut mitwogs frie zur Helim

\*  
1 Ohne datum, sicher aber antwort auf 14. 2 pfundzeichen  
3 von Plauen.

schickt; so sind ir die wein noch nit kumen. Morgen wil h wider sehen lasen. Das schreiben hat sy aber schon gehabt. Aug zur Ceserin, die hat noch kein schreiben gehabt, wer die wein sein schon im keler gewesen. Zu abent ist ir schreiben kumen, hat sy mir enpoten, er habs ir geschriben, as sy uns eins zustien sol lasen; sofer sis aber in keler gegt hab, sol sis bis auf sein und dein zukunfft ligen lasen. So hab ichs aug nit holn lasen, weils schon eingelegt sein vorn. Die 4 fas hab ich auf dich ins ungelt lasen schreiben. Wer<sup>1</sup>, ob Got wil, wan du heraufkumst, wert er dir bas schmecken, dan drunden. Freindlicher, herzlieber Paumgartner, nit welst des zuckers nit vergesen bei dem Heltt. Und welst ir darneben aug, herzliebster schaz, nit gar zu vil mie und rbet<sup>2</sup> auflegen, den andern aug etwas mitteiln. Und welst mir schreiben, bit ich, so du noch einmal so vil weil hast, wie es mit dir tuh, ob es dir drunden aug so in glidern ist, als heroben, und wie dir dein kofp thut; Got wel, es sich esert hab drunden. Ich weis dir, freindlicher, herzlieber schaz, uf dis mal nichts neis und sunders zu schreiben, das sich in den 12 tagen het zutragen, den das der Blab einmal wider zu ...<sup>3</sup> ist kumen, des sy hach erfreid ist, hat uns ein guten peckkugen geben sei ...<sup>3</sup> am suntag zu Erlastegen<sup>4</sup> gewesen sei dem huter auf des Saurmons siz [?] ...<sup>3</sup> uns wol erspaziert uf den fogelherten, gibt aber noch wenig, haben gar ...<sup>3</sup> tag bey dem Hans Voten getanz in seim sal; sagt, wan du von Franckfort kemst, miesten wir zu im aug kumen. Das tieflein hab ich heind auf den abent aug empfangen, darin rnumen des Friderigs zukunfft, weln wir sein gewertig sein. Und hiemit befel ich dig, mein liebster schaz, in den schuz und schiirm Gotes des hern: der wele dich mit freuden wider rauf geleiden und zu haus pringen. Amen.

Madelena Balteser Paumgartnerin.

[Adr. :] Der brieff zukume dem erbern und vesten Balteser Paumgartner, mein freindlichen und herzlieben hauswird zu bsteigen handen. Franckfortt.

\*

1 Sol wol Verhof heißen. 2 arbeit. 3 lädiert. 4 Erlenstegen.

16.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1584, 5. April.

Laus Deo. 1584 adi 5. Aprill inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freündliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich mitt sambtt meiner gesellschaft auf 3. ditz, Gott lob unnd danck, wol herabkommen sein. Und bin allberaytt schon inn meiner arbaytt, der allmechtige Gott wölle mir seiner zeit widerumb darvon mitt freiden unnd gesundheitt bald widerumb zu dir verhelffenn. Unnd hab dir inn eil hiemitt ein mehrers nichtts zu schreibenn, allein seye mitt sambtt deinen schwestern unnd gantzem haußgesindlich freündlich unnd fleyszig von mir gegriest, dem lieben Gott inn gnadenn befolhenn.

D. gethreuer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Adr.] Der erbarn meiner fr. lieben hausfrauen Magdalena Balthasar Paumgartnerin zu handen in Nürnberg.

17.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1584, 10. April.

Erberer, freindlicher und herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir den 9. April wol zukumen, darin vernumen dein wolhinabkunft, welgs mich von herzen erfreud hat. Got der almechtige wel dich mit gluck und gesundheit wider herauf pringen! Ich weis mich mitsampt dem hausgesind, wie wir iez bey einander sind, aug noch in guter gesundheit: Got wele weider behuden. Unser köegin, die wie du hinweck bist, kronck gewest ist, seidher noch imer mit eim gar heisen heftigen fiber beladen ist; hab sy, als es sig nit besern wolt und der docktor selbst ein böß herz zu ir het, mon mecht was von ir bekumen, am 9. tag auf ir begern in spidal lasen fiern auf eim wagen, und leid iez an 10 tag. Ist noch nit beser;

sick ir ale tag etwas zu esen. Ist mir miesam genug mit er meid, wiewol ich mir heutigs tags ein andere dingt b. Sted mir aber nit eh den bis Walporgy ein: mus mich o behelfen. Schreibst mir, freindlicher, lieber Paumgartner, er nit, das mon so fein hat eug ale mit einander umgeben. Ist ein zeigen, das du sein wol gewond hast die ner <sup>1</sup> s im herbst: es gered nor nit alweg wol. Welst mir, herzener Paumgartner, so du so vil weil hast, noch einmal schreiben, wie du dich drunden empfindest, ob es sich ein wenig dert und du dich beser empfindest: wer mir ein sundere eud zu heren. Weider so lest dich der Paulus piden, wan du t uns 2 kes kaufst, welst vir sein schbiger aug 2 kaufen. Er l dirs zu donck zaln und sein mit dem sametin ingedenck n. Welst aug unser mit dem pubensamet <sup>2</sup> nit vergesen, stuckle schien rot noch dem muster. Wis aug, das der wein g den sntag, als du am samstag hinweck bist, kumen ist. 1 fas helt 4 aeimer 63 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> am klingebn <sup>3</sup> zalt firtel, hab n furmon von Pamerg <sup>4</sup> heruber vom aeimer misen geben <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R. 42 S<sub>1</sub>. Sagt der kiefer, es wer ser guter starcker in. Wis aug, als ich heute freitags zu marck war, gieng Scheirly. Die wolt zur Folckemerin <sup>5</sup> gen, hab ich sy aug wugt; lest dich sampt irem sun Yerg fleisig griesen. Welst, indlicher, lieber Paumgartner, beten sein und dunden nachg haben oder nor dem Jergen befeln: mon hat dunden saure dichsdebig, die mon aus Niderland printg, schbarz in en von zarden arlas<sup>6</sup>garn, wie sy der Remer hat. Derft r wol eins. Unser gestreimter <sup>7</sup> ist gar zu gros auf ein glichen dichs, so mist ich hie ein kaufen, und sind gar grob d wist von wiln garn. Welst den Yergen darnach sehen en; find er ein solg faulpetdeckla darzu, sols dich nit en. Mon hat sy hie nit, wan mons nit zu Franckfort kauft.

\*

1 nächst vergangen. 2 „bueben-sammet, tripe de velours, trippmet, art sammet von kameelhaaren in einen leinenen aufzug gelagen.“ Schmeller I<sup>2</sup>, 192. 3 undeutlich. Die zum teil am rande abgetragene stelle weiß ich nicht zu erklären. Herr Dr John Meier vermutet eine entstellung aus Klingenberg, dem mehrfach erwähnten s am = aeimer? 4 Bamberg. 5 frau Volckamer. 6 Zu Ar in Burgund gewebtes zeug. 7 gestreift.

Welst mit meinen besen schreiben vergut nemen. Ich hab ser geeilt. Wir haben vil zu schafen und wenig auszurichten. Wir fegen iez auf im haus. Mus heut hinauf zum Helt und dich verdreten, hat uns zum ygel <sup>1</sup> geladen. Welst also von mir vil hundert mal fleisig gegrist sein. Der almechtige Got wel dich mit gesundheit und nach einer glickseligen mes wider zu uns pringen. Amen. Die meidlein lasen dich aug ale fleisig griesen. Die Wilhelmin ist am suntag bey mir gewesen: wie thut es ir so and <sup>2</sup>, wie ist ir die weil so long noch im! welst mirn fleisig griesen und den Yergen aug. Datum den 10. April 1584.

Madelena Baltaser Paumgartnerin.

[Adr.:] Der brieff zukume dem erbern und vesten Balthasar Paumgartner, meinem freindlichen und herzlieben hauswirt zu handen. Franckfortt.

18.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1584, 19. April.

Laus Deo. 1584 in Franckfortt, früe am heiligen ostertag.

Erbare unnd freündliche, hertzliebe Magdel. Dein schreiben ist mir woll zukommen, dir solchs hiemitt zu verantwortten, an der zeit ja nitt hab, beschicht, wills der lieb Gott, bald mündlich, weil morgen früe widerumb von hinnen verraysen. yetz aber allhie noch inn der grösten mühe unnd arbait steckenn. Sonnst, Gott gelobtt, nichts ungerabtt oder unrichttigs fürgefallenn, dafür dem lieben Gott billig zu dancken unnd bitten habenn, fernner auch fortthin vor allem unglück gnedig behütten wölle.

Mitt den dischdebichen bist zu spahtt kommen, schon all verkaufft gewest. So ist von sammattin nichts hier gewest, rohrt hubensammatt auch nichts guetts sehen können. Caspar Burckard aber wil mir oben ein 2 stückle, die schön sein sollen,

\*

1 Schau-essen, in der form eines Igels zubereitet. Vgl. Zedler, universal-lexikon XIV, s. 507, auch Siebenkees, materialien z. Nürnberg-gesch. I, s. 370. 2 and thun, leid, schmerz bereiten Schmeller I<sup>2</sup>, 98.

zustehen lassenn. Holendisch khesß, hammen <sup>1</sup> unnd zucker aber nach nohttdurfft einkaufft. So achtt ich mitt guettem weyn auch versehen zu sein. Der lieb Gott laß unns auch mitt gesundheit unnd freuden verzehrenn. Meiner gesundheit wegen danck ich dem allmechtigen Gott, die ersten 8 tag wol übl gnueg aufgewesen, auch yetz was wenigß besser empfinde, gleichwol zum kreisten <sup>2</sup> auch nitt zeitt hett, tröstlicher hoffnung, mir aimest die aderlaß wol bekommen soll, die ich mitt erster gelegenheitt, so sein kan, fürnehmen werd. Wir haben abermals ein überauß mühesame meß gehabt, die noch nitt gar verrichtt, mich schon wider auf die könfftige fürchtte. Das guett leben unnd oft salm essen hie gern einem andern gönnen, ich daheim mitt einer wassersuppen fürlieb nehmen woltt. Nun, zum arbaytten, mühe unnd sorg haben wir geboren seind; wann es nun sonst richtig unnd wol abgehett, ist es desto ehr zu verdulden. Kheinem streyner <sup>3</sup> oder schuler, der vorher laufft unnd dir das bottenbrod <sup>4</sup> bringen will, darfstu nichts geben; sag, wann komme, wöllest mich wol sehen; ich hab dirs verbottenn. Sonnst in grosser eil ein mehrers nichts, allein seye Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn.

D. gethreuer l.

haufwyrtr

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

## 19.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1584, 10. Mai.

Laus Deo. 1584<sup>5</sup> adi 10. Mayo inn Augspurg.

Erbare unnd freündliche, hertzliebe Magdel. Gestern mittag bin ich, Gott lob unnd danck, allhie wol ankommen unnd verreyhte datto mittags mitt guetter gesellschaft, alls dem Jörg Driebenn, mitt welchem ich unnd Caspar Linder yetz

\*

1 schinken. 2 stöhnen. 3 Schmeller II<sup>2</sup>, 815: „streunen, nach guten bissen, kleinen genüssen und vorteilen umhersuchen“. Der streuner etwa herumlungere. 4 Lohn für eine nachricht, die nachricht selbst. 5 Original: 1582.

zu mittag voessen müssen, dann einem Schörer, anderer der hrn. Hainhoffer diener, widerumb noch Bozenn<sup>1</sup>. Unnser herr Gott seye unnser gelayttsman, und verhelff mir seiner zeitt widerumb mitt freuden zu dir!

Die weyn, verhoff ich, sollen dir nun teglich zukommen, darüber dann vetter Paulus Schetrl von mir gnugsamen befehl hatt. Im fall nun der guett, möchtt ich wol leyden, du aufs wenigst 2 faß für unns behieltest. Vetter Paulus Schetrl soll die darauff gehenden uncosten alle verrechnen, unnd so viel in darvon über das ausgeschossne ubrbleiben wird, dir bar zustellen. Wann dir dann der altte nitt schmeckt, (wie mich selber dann auch geschmirrt sein gedunckt), so laß den inn ein klein fäßlin ab, unnd trinck du von den neühen ablasen; dann ich der maynong bin, dieser altt weyn noch syedend werd werdenn, kanst ihn also wol versieden lassenn.

Ich wayß dir, freündliche, hertzallerliebste Magdel, für ditzmal ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein das es sich inn ein recht langwyrige hitz schicktt, mich nitt wenig darauff fürchtt. Unnser herr Gott laß mirs zum besten gedeyen, dem seye mittsamt dem gantzen haufgesinnlich inn gnadenn befolhenn!

Dein brief hab ich der Wayblingerin selber geantwortett, läst dich widerumb fast grüessenn, ist gar mager worden, unnd dermassen verstellt, das ichs nichtt mehr gekhennd hett.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Im Mey von meinem Paumgartner von Augsporg im 1584.

20.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1584, 9. Juni.

Laus Deo. 1584 adi 9. Juny dem neühen kalender nach inn Florenz.

Erbare unnd freündliche, hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem gantzen haufgesyndlich noch inn guetter ge-

<sup>1</sup> verwischt.

dheitt werest, woltt ichs ye gern vernehmenn; von mir wirst  
 ch den Dirhamer auß Augspurg ein brief empfangen unnd  
 daselbst hin meinen zustand nach lengs vernohmmen ha-  
 nn. Seider auf 5 ditz bin ich allhie, Gott lob unnd danckh,  
 ankommen. Was hytz ich untrwegen fonden und einge-  
 mmen unnd wie ich zum thail forttkommen, wird dir zwei-  
 s ohne mein brueder Jöerg auch gesagtt habenn. Mir nitt  
 wegen, wie ich gern gewöltt hett, gangen ist, mans aber  
 nem nichtt annderst machtt. Nun, ich danck dem lieben  
 tt, das noch also, aber außgestandttner großer hytz wegen  
 r mager hereinkommen bin. Mich yetz zue Luccha ein  
 anig widerumb erholen mueß, das ich verhoff nach dem auß-  
 en bald gescheen soll. Der allmechtige verhelff mir nach  
 verrichtong meiner sachen mitt freuden unnd gesundheytt  
 erumb zue dir, mich allsdann gewislichen so bald nicht mehr  
 streyben will lassenn. Zu Bologna bin ich inn des Paulus  
 uns hauß zur herberg gelegen, mir von Hans Praun aller  
 ster will erzaigtt worden. Allhie bin ich in des Hans Öster-  
 chers hauß, behilff mich allso des bettels, soviel kan, nun  
 nitt ich ab den losen welschen wyrthshäuser[n], inn denen  
 : bett voller wantzen seind, khomme. Diesen abend ver-  
 itte ich inn der kühlen widerumb von hinnen unnd verhoffe,  
 Gott will, morgen zum mittagessenn zu Luccha zu sein.  
 ser herr Gott seye mein gnediger belaytter! Mich verlangd  
 dir zu vernehmen, wie unnsere weyn von Clingenberg wol  
 kommen unnd du solche widerumb hind unnd her außgethailtt  
 st habenn. Nachdem es sich dann ublich so zu einem  
 etten weynjar anleest, möchtt ich leiden, das unns von sol-  
 en nicht mehr alls ein faß geblieben werd, mitt der hoff-  
 ng, yetz umb was wöelflers darhintter kommen wolten.  
 chtts desto weniger, wie du es damitt gemacht hast, so  
 l ich wol zufriedenn sein. Ich hab ein sehr hayß wetter  
 hereinraysen antroffen. Die letzten 1½ tag vonn Bologna  
 : noch am kühlsten gehabt, mir den durst schier nymmer-  
 hr nitt leschen künndtten, inn den städttten der giuleppe<sup>1</sup>

\*

<sup>1</sup> Zedler, universal-lexikon XIV, s. 1547 f.: „Julepus, julapium, julep, kühl-trank, wird ordentlich aus destillirten wassern und dem syrup bereitet.“

das best thon müssen, den tag oft 6 in 8 lott mitt frischem wasser außgedrunckenn, mehr dann ein mal an das Altdorffer bier gedacht. Hatt aber wenig geholfenn. Nun wann ich widerumb außruhe, ein zeitt lang still lige, verhoff eins andern werden soll. Indessen leb auch du wol, grüß mir deine schwestern unnd ganntzes haußgesinnlich unnd seye mitt ihenn, unns allenn dem liebenn Gott inn gnaden befolhenn. Schreib mir mitt ehrstem, wie du dich gehabst, ob unnd was ich mich zu versehen, darnach ein sonderlich verlangen hab.

D. gethreuer l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] 9 Yuny von Florenz im 1584.

21.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1584, 13. Juni.

Laus Deo. 1584 adi 13 Juny inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 9. ditto schrieb dir von Florentz aus am iüngsten, seider auf 10. ditto, am sonntag, zum mittagessen bin ich, Gott lob, ehr und danck, allhie in Luccha wol ankommen. Von der übrgrossen hitz wegen, ich biß gen Bologna gehabtt, doch gar sehr abgenommen hab, mich yetz wol ein weil widerumb zu mesten werd haben. Wird mir von meniglich das wilbaddwasser zu trincken gerahtten; hab mirs herab wöllen bringen lassen, so sagtt man mir, es doben im wylbad, 4 meil wegs von hinnenn viel kräftiger seye. Demnach ich dann von hieigen bürgern gar gutte gesellschaft hab, so werd ich ein 8 tag darauf wenden unnd solche im paradeyß doben 'guett leben haben, es herniden volgendts enden, unnd unangesehenn ich warlichen übel von hauß kan, allhie gnueg und mein hend vol zu thon hett, so muß ich doch ein berg in ein thal schlagen, aus der nohtt ein tugend machenn. Der allmechtige verleihe sein gnad, es mir wol erspriesse. Es zihett von hie der mehrer thail nun wollusts halber in solch bad, das wasser nun, damit

desto lustiger zum essen werden, trincken. Mir aber doch nitt also ist. Wann dessen nitt nohttdürfftig, allhie wol nöhtti-germ abzuwartten hett: muß also schier wider meinen willen guett leben habenn.

Zu Manttuoia hab ich ein stuck mitt seiden gestrayfft zetig zu umhängen für ein bett einkaufft, wird ungefehr eln 92 in 93 haltten unnd R. 26 in R. 27 hinnausgelegt costen, ist theür unnd schmal, wird dir der Jörg, wann hinnauß komptt, zustellen. Wann dir gefeltt, kannstu nitt allein fürhäng, sondern auch decken übr ein faulbett, tischdebig unnd pölster darauß machen lassen. Allein mueß man im schneiden fleissige achttonng geben, damitt die strich eben gerad auf einander kommen, man nicht sehe, das zusammen genehett. Gefällt es dir dann nichtt unnd du mainst, es zu their seye, so laß es durch die käufflin <sup>1</sup> widerumb aufs best verkauffenn.

Den atlas rohttcremesin zu unnserer decken darzu wol eln 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> in 25 gehen werden, allhie auch schon angefrümbtt, wird mir hintter einem stuck, so schon im stuel, unnd innerhalb 10 tagen gemacht. Mitt der decken aber nun gen Genoua mueß, dann ich weder zu Florentz noch hie leütt finden, die solche machen können, derowegen biß sambstag dem Jacob Welser darumb nach Genoua zuschreiben will. Will mich versehen, mir hierinnen wol unnd gern dienenn soll.

Ich hab wol vermaind, der grob fengel <sup>2</sup>, so mir hinnaus kommen, cost mich nichts <sup>3</sup>, nun wird dessen noch viel auf den khisten hinnach kommen sein. Hatt den Jac.° Thoma von Florentz herkommen lassen, unnd mir einenn daller dafür angeschrieben, also recht zornig auf ihn bin, weil solchen nye nichtt begehrt hab. Hab dem Veitten geschrieben, soll, was wöll, für sich unnd die Schetürl darvon nehmen, dir den überrest darvon zu haus schicken. Yß du den also meinettwegen. Umb den saurn ich mir diesen Augusto yetz selber trachtten will. Will hiemitt inn eil kürtze der zeit wegen abrechen, dich

\*

1 händlerin, trödlerin. 2 fenchel. P. J. Marpergers kauffmannsmagazin s. 451: „Fenchel-saamen, wird am besten in Italien gefunden. Er muß schön grob, rein von stengeln und grün seyn. Der fenchel-saamen mit zucker überzogen ist ein gut confect.“ 3 lädiert.

sambtt deinen schwestern, gantzem hausgesindlich und uns allen Gott dem herrn in gnaden befolllhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Aus Lucka im Yuny im 1584.

22.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1584, 25. Juni.

Laus Deo. 1584 adi 25. Juny inn Luccheser wyllbad.

Fretndliche unnd hertzliebste Magdel. Auf 20. ditto schrieb dir von Luccha aus am itungsten, seider auf 21. ditto wol heraufkommen, auf 22. ditto als am vergangnen freytag das wasser anfangen zu trincken. Unnd trinck all morgen früe nüchttern 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> maß. Ehr aber vom bett aufstehe, so ist schon der mehrer thail, ia mehr als die <sup>7</sup>/<sub>8</sub> alles hindurch, in ainstails durch den harm oder brunnen, wiewol vor dreyen tagen schon angefangen zu purgirn. Im leib ein gerümpel macht, macht mich aber im wenigsten gar nichtt matt, als sonst die purgatzen zu thon pflegen. Was thon soll, thutt es alles vor mittag, unnd hab biähero kein andere klag nichtt, dann das mir nitt gnueg essen. Sonnderlich zu nachtts nitt halb essen darff, auch bey dem tag nichtts schlaffenn, weil dann so waydlich durchgehett, nitt im leib bleibtt. So bin ich zu Gott der hoffnung, mir woll erspriessen unnd bekommen soll. Vermaine von heütt 8 tag, da Gott will, widerumb gen Luccha zu kommen, dann meinen sachen fortter abzuwarten, darzu mir dann nun zeit zerrinnen will. Es seind viel frembde hie, so thails von ferrn herkommen, bey deren ettlichen das wasser, wann trincken, gar bleibtt, nichtt fort will, müessens also einstellen. darvon lassen, aufgewendten uncosten, mühe unnd arbaytt in wind oder die schantz schlagen, inmassen das ich dem lieben Gott meins thails wol zu dancken. Es seind leütt hie, die

\*

1 lädiert.

gern 100 cronenn darumb geben, das inen wie mir von stattem gieng und durchpassirtt.

Paulus Scheürl schreibtt mir, dir auf dein begehren R. 50 bezalltt hett: ich schreib im wider, das dir nun zalle, soviel begehrest unnd bedarfst. Zaigtt mir auch an, wie das die weyn einmal ankommen warden, aber die faß gar zerlechtst unnd lehr g ...<sup>1</sup>, innmassen das es sonder schaden nitt abgehen wird. Dem ich nun meins thails nitt thon kan. Er hett auch viel mühe unnd arbaitt mitt gehabtt, ihe imhs nitt dem ungeltt was saur gmacht. Wann dann die wein nun sonst guett, so leg an diesem so viel nichtt; wann aber er nitt fast guett unnd dannochter darzue noch so theür soltt ein, unnd die vermuhthong auch were, ditz iar wol gerahtten unnd noch mehr abschlagen würde: so wer mir lieber gewest, zu dem Jörg Scheürl von den unnsern noch ein faß hest zutehen lassenn. Wann aber der nun guett, so ist er mir nitt u theür, schlage hernach er gleich auf oder ab. Mitt dem aurn fengel wird die fraw Jeronimussin Im Hoff nun wartten müssen, biß das der nethe komptt, dann des alten nichtts mehr vorhandenn ist.

Du schreibst mir, habst dem weyn gar urlaub geben, dich am bier halttest: liebe, sihe, dastu dir fein ettwas zurichttest; wir mitt solcher unnd dergleichen genatigkeitt, so viel mehr we schade weder<sup>2</sup> nutz mög dienen, gar nitt gediend ist, zells ein! Sonst hiemitt [nitt] mehr, allein nimb fürlieb. Mein doctor, so auch allhie in wyllbad, will nitt, das viel schreibe, agtt, seye mir aufs allerschädlichst. Inndessen biß due, ertzliebste Magdel, zu viel tausend mal fretündlich unnd fleisig gegrüest, unnd sambtt dem ganntzem haußgesindlich von wir dem lieben Gott in gnaden befolhnen.

D. gethretter l.

hauswyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Von Lucka  
aus im Yuly 1584.

\*

1 lädiert. 2 als.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1584, 1. Juli.

Eerberer, freindlicher und herzlichster Paumgartner. Dein schreiben den 20 Yuny aus [Lucca] ist mir wol zukumen zu Altorf dem samstag vor Petery Pauly, weil ich dies fest <sup>1</sup> hab sehen weln, und bin gleich heut mitwog noch heraus, und hab von herzen gern vernumen, das du dich in das badt begeben hast, welgs du nunmer deim schreiben nach lengst verricht wierst haben. Der almechtige, ewige Got verley sein hilf und segen, das es dir wol gedeit und zu deiner gesundheit gereigen miege! Amen. Herzalerlibster schaz, ich hab nun gester gesehen, wie mon die rektor <sup>2</sup> macht und wie das fest vergangen ist. Hab sein aber gar genug, so wol als du; wil ein anders yar gern mit dir daheim bleiben. Es ist der herr Predory <sup>3</sup> rektor ain worn, welger schig, wie sy sagen, darvor gefeucht hab. Dem zukünftigen samstag, wils Got, wil ich widerum hinein. Wir weln morgen vor[mittag?] zu der Kastnerin ins kindbedt farn gen Engeltal, welge ein tochter gehabt hatt. Wis aug. herzlieber Paumgartner, das der almechtige Gott dein liebe mum, die Gaberiel Nizlin <sup>4</sup> von disem yomortal hat abgefotert, welge herzlich gern gestorben ist und nor umb erlösung gebeten hat. Got verley ir ein freilige auferstehung! Hat sich balt nach der Holtschugerin von hinen gemacht am Petery Pauly abend, wiert sy heut mitwogs zur erten besteten. Wan ich zu Niernperg wer, gieng ich zum leid. Wir sein am samstag heraus, ich, die Sabina, das Schleiger Madele <sup>5</sup>, welters die weil solt ubel gangen sein in irem haus om obsmarck, aug dem Ceser, ders bewond. Wan, als zu fru am sundag her Paumgartner, her Andony Geuder heraus kumen, fragt her Geuder, ob wir aug von der prunst zu Niernperg wisten. Mon het umb 6 ur der grosen uhr als gester samstag ange-

\*

1 Der Peter Paul-tag war der stiftungstag der universität Altorf (errichtet 1575). 2 rektor der universität. 3 Johann Prätorius, der berühmte mathematiker. 4 Nützel. 5 Magdalena Schleicher.

schlagen<sup>1</sup>, wer yin unser freindschaft, welgs ich von herzen  
 schrack. Ers aug wol sag<sup>2</sup>, sagt als palt, wer kleiner schad  
 esehen ins Jakob Schleigers haus, haben sy ein stibla im  
 ad[ern?] <sup>3</sup> gaden<sup>4</sup> miten im haus geheiz. Weis kein menchs,  
 wie das feur in die stuben ist kumen, ist aler ney gefierneist;  
 st als zu fenster am dach hinaus geschlagen, ist aber Got  
 ob, wie er sagt, palt geredt worn. Hete der Pfilip Remer  
 u im, dem Geuder, gesagt, es wir den Ceser ein R. 500 kosten,  
 wan er al scheden mist gut thun. Kumpt also palt ein un-  
 luck. Er hat im weln vorm ofen schrefpen lasen, kumpt  
 theur genug on, wil des schreckens geschbeigen. Wolt nit,  
 as ich daheim wer gewesen; wer doch von herzen ser er-  
 shrocken, wan het heren anschlagen und mon gesagt het,  
 da wer. Weis dir, freindlicher, herzlibster schazer, auf  
 s mal zu Altorff in der grosen stuben, da ich schrib, ein  
 erers nit, den das sy dich erhaus ale mit einander, aug  
 ein vader und mutter fleisig grusen, und sey du, du liebster  
 erzeter schaz, von mir aug vil hundertthausent mal in dein  
 abs herz gegrist und dem lieben Gott in gnaden befoln.  
 Datum den 1. Yuly in Altorff 1584.

Madalena Baltheser Paumgartnerin.

Herzlieber schaz, es zabelt iezund in lenger in mer. Weis  
 it, ist des farns schult gen Altorff oder was es ist, das sich  
 unniz macht in mir. Denck aber, Got und die zeit wer  
 as solgs wol sehen lasen. Erschrick oft recht, wan es sich  
 reckt. Herzeter schaz, las den prief nitt lichen vor iemundt:  
 chem mich sunst!

[Nach Lucca. Aussen von seiner hand:] In Luccha adi  
 9. July empfangenn.

\*

1 sturm geläutet.    2 sah.    3 lädiert.    4 stockwerk.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1584, 7. Juli.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben ist mir vom 25 Yuny aus zu Altorf wol zukumen, darin vernumen, das du nunner das waser bey 8 tagen getruncken und dir vor andern wol bekumen sey, mit dem du mir yhe ein sunderliche herzliche freud hast gemacht. Das du dir aber nit genug esen und schlafen hast derfen, welst du dich, herzlieber schazer, zu Luca widerum ergezen, deiner wol warten und an dir selber nichts ersparn. Hab ja gehofft, Got der almechtige werde mein herzlichs gebedt erhörn und deine gesundheit dorg christliche mittel wider beschern, weil es ja hie nit hat sein weln. Got wele dich dabey ale zeit erhalten und mit freuten wider zu mir pringen, damitt wir uns nach langem scheiden widerum ergezen und erfreuen. Mechte, so es sein kind, von herzen wol wissen, ob du vor der mes heraus wirst sein und wan ich dir das leze mal hinein derfte schreiben, das ich dich darin noch ondrefe. Freindlicher, herzalerliebster Paumgartner, hab vermeind, vergangen Samstag hineinzufarn, so hat uns dein vatter vor seim geburtstag nit heim weln lasen, dieweil er den morgen mitwogs begehnt wil. Hab wir miesen pleiben, wils Got, bis donerstag wider daheim wil sein. Haben vergangen mitwog zu nacht mit eim grosen lefel gesen mit dem hern graffen alhie zu Altorf: hat sein kögin hachzeit gehabt, hat er uns laden lasen. Als wir aber der Nizlin halb nitt haben drauf derft, hat er uns zu nacht lasen zu im biten: haben wir gehabt vil richt und wenig zu esen, so gozjemerlich gekocht gewesen auf ir polnichse weis. Sein aug am freitag zur Kastnerin gen Engeltal gefarn, hat er Haler uns zu mitag nit weln heim lasen, haben uber nacht bey im pleiben miesen. Sein aug zu Herspruck gewesen, von danen Samstag wider heim gen Altorf, da ich dein prief fonde mit freuden. Hab dir also noch ein mal zu Altorf miesen schreiben. Ist mir Gott lob wol heraus; schmeckt mir esen und trincken, der wein aug wider recht

. Hab nit umb geneistigkeit<sup>1</sup> wiln pier gedruncken, als villeicht meinst, und ich verste in dein schreib[en], wan ya nit vil damit het ersparen kinen, wan ich in sunst geht hete. Stedt aber Got lob ales beser umb mich, so est in mir, das was dein und mein ist, von Got gegeben. Hab Got lob die halb zeit überwunden: Got las mich die er halbe zeit aug mit gesundheit uberwinden! Wis, herzer Paumgartner, das die frau Jerg Folckemerin die wogen in got verschiden ist, weil ich heraus bin gewesen. Mus also schier in alen priefen ein todtfal schreiben in unser ortschaft, wolte lieber nit. Herzlieber schaz, vir dis mal schick ich dir ein merers nit zu schreiben, den dein vater und vater, prieder und schbester lasen dich ale fleisig griesen, sei du, herzlichster schaz, von mir aug zu viel tausent fleisig gegriest und dem almechtigen Got befoln. Wis, du, het schier vergesen, das mon uns uber 14 tag genenmarck auf ein hachzeit geladen hat des Veidten pruder. n hineinkum, wils dem<sup>2</sup> Feut enpieden, das er uns entaltige. Darf dir nit mer schreiben, hab ein grob papier aus. Sagt der Yerg, der Veit beret es vor 8 tagen. Drum schick ichs vein kurz machen. Got der herr wel dich vor leid ubel behuten. Amen.

Datum den 7 Yuly 1584.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca, empfangen 5 August.]

25.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1584, 18. Juli.

Laus Deo. 1584 adi 18 July inn Luccha.

Freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 14 tag schrieb durch einschlagen<sup>3</sup> Veytt Pfaudten ein klein brieflein, dar-

\*

<sup>1</sup> Genauigkeit, sparsamkeit.    <sup>2</sup> Original: dein.    <sup>3</sup> Der brief einem an den Veit Pfaud beigelegt. Vgl. meine geschichte des ersten briefes I, s. 38, 135.

4 \*

innen dir anzaigtt, wasgestallt auß dem wyllbad widerumb allher kommen. Deine zwey schreiben von 7/17 Juny hernacher wol empfangen, darauß deinen sambt der unserigen wolstand von hertzen gern vernohmmen. Wiß, das es auch mitt mir Gott lob noch inn zimlichen wesenn ist, ohne allein das der kopfwehe noch nitt allerdings nachlassen will, dessen ich allhie mitt oder bey den fürnembstenn doctorn rahtt gehabt. Die wenden mir dreyerley ursachen solchs für, alls nemlich die hitzige lebern, ich hab (zu deren mir das willbadwasser, ich gedrunckenn, wol gediend), dann der blöed<sup>1</sup> magen, so nitt recht abdeyett<sup>2</sup>. Diese beede böese dempf machenn, so hinnauf ins hauptt steigen, nichtt allein dasselbige verderben und blöed machen, sonndern auch an dem selbigen ortt die flueß verursachen, so sich inn mir widerumb herab inn alle glieder, fürnemlich aber inn das geäder setzen, mattigkeitt unnd wehethumb machenn. Zu solchenn allem weren rimedy vorhanden: denselbigenn aber abzuwartten ich ditzmal an der zeitt nitt hab. Das fürnembst aber ihrem fürgeben nach gewest were, ich dem wylbad, als mitt badenn unnd doccirn<sup>3</sup>, als daselb wasser auf die hirnschalen all tag 2 stund lauffen, desgleichen auch an den magen rinnen lassen recht unnd besser ausgewartheitt, zu soelchem ich dann aufs wenigst 6 wochen zeitt haben hett müessenn. Ohn alle gefahr wer es wol gewest, da ichs ohne verhinderung meiner geschafft also verrichtten mügen, solchs zu thon auch noch an der zeitt were, aber hinnauf gen Franckfortt inn die meß muß. Ich mitt minderm zu thon ia nichtt kan, gedenck demnach, wölls also dem lieben Gott alls dem besten artztt unnd helffer volgend befellhenn, derselb mir dann nach seinem göttlichen willen am besten helfen kan. Gedenck mich also mitt doctorn vor ditzmal weytter nichtt einzulassenn, wol ihre rahttschläg und guettbeduncken darinnen anzuhören, umb mich im Teüttschland hernacher darnach zu richttenn; hab ich dir inn gethretien nitt verhaltten sollenn.

Wir seind nun in den hundstagen unnd machtt allhie fast warm wetter; dasselbige mir dann zusetzt. Wann ich doch

\*

1 schwach.    2 abdäuet, verdaut.    3 douchen.

un im hauß zu bleibenn, nichtt viel umbzulauffenn hett, sein vol zukommen wolltt. Vor 8 tagen schon zeittige melaun geabtt: weil aber noch früe, sind nitt nach dem besten; die netten innerhalb 8 tagen ehrst hernacher kommen. Wolltt hett, könnde dirs umbs geltt hinnauswünnschenn, wie gern ichs thett! Von früchtten gibtt es ditz jar sonnst garnichtts illhie, dortt im Marzo alles erfroren. Meins thail achtt mich solcher so hoch nichtt.

Wie es mitt den weynen beschaffen, dessen hab ich von dir unnd dem vetter P. Scheürl berichtts gnueg; wann dann unnd die guett werenn, werenn die 2 faß, wir haben, garnicht so viel. Der haupttpuncktt aber ligtt an dem, das der guett eye, so ist der schon nichtt zu theür. Dann wie mich Paulus Scheürl bericht, so wird der mitt ungeltt unnd allem übr l. 6 der aimer nitt inn keller gelegtt costenn.

Das es sonnst mitt dir recht thutt unnd du deiner sache erwies bist, hab ich hertzlich gern vernomen. Der allmechtig ewige Gott wölle zu allem gnade, glück, segen unnd geueyen geben unnd mitthailn, du aber wöllest inndessen deiner sache schonen unnd zu widerwerttigkeitt selber nitt ursach gehenn, alls ich mich dann zu dir versehen will, du von selber von werdest.

Mitt des Scheürls grünn sammatt unnd daffatt für die lexnerin (welche du meinettwegen hinwiderumb fleissig grüessen wöllest) hab ich kein zeitt verlohrenn, sonndern vor diem hinnausgeschafft, achtte noch früe und zu rechtter zeitt ueg hinnausgeraichtt soll sein. Lerne du yetz fein von ihr, wie dich inn allem verhaltten solst.

Den ehrsten rohtcremesin atlas, ich zur deckh hab machen lassenn, ist nichtt gerahtten, derowegen ein andern ansehrümbtt, so ehrst nach datto fertig unnd noch ditz wochen dem Jacob Welser gen Jenoua gesandt wird. Wird im auch gehalten, das die decken mit ehrstem machen lasse, unnd in einer sammattkhistenn hinnauß gen Nürnberg sende.

Des rohtten sammatts unnd seiden für deine schwestern will ich ingedenck sein, soll für P. Scheürl auch 2 eln rohtten sammatt kauffen.

Das der kühle taig auch bey der P. Scheürlin aufgehen<sup>1</sup> will, hatt mir der Veitt vor diesem geschriebenn. Bitt wöllest sie widerumb freündlich unnd fleyssig grüessenn, sag ir, wanns ir wol gehe, das an mich auch gedenncke, desgleichen das mich mit ihr freüe, das einmal gerahtten. Der lieb Gott verleibe zu allem gutten fernner glück, gnad unnd segenn!

Den tödlichen abgang meiner lieben mumen Maximilian Holtzschucherin s.<sup>n</sup> hab ich mitt hertzlichen mittleyden sehr ungeru vernohmmen, desgleichen das es mitt der altten f. Nützlin, dann der Volckamerin so mühesamb gestanden, unnd wie mir Paulus Scheürl schreibtt, anders dann das sie der lieb Gott bald ab der martter erlöset, nichts zugewartet ward. Ich verlihe an der f. Nützlin ein guette freündin, die mir mitt raht unnd thatt allwegen genaigt gewest unnd das best gethon hatt. Also stettigs nun die besten freünd nach einander verlihe: woltt Gott, hest mir solche zeitong von meinem bruder Caspar, demselben unflatt, geschriebenn, alls welcher ich besorg, mitt seinem unflättigen wesen unns allen noch zu schicken unnd zu schaffen werd gebenn. Hab also ausserhalb des Paulus Tuchers von altten ia niemand, bey welchen mitt raht unnd anderm ein zuflucht suchen möchtt. Also inn summa inn dieser welt eben nichts bestendigs, darumb wir ia billig viel mehr auf das ewige weder zeitliche bauen sollenn. Der ewig güettige Gott seye ihnenn wie unns allen gnedig unnd barmhertzig unnd verleyhe nach disem zergenglichenn leben die ewige seligkeitt. Amen.

Von meines schönen bruedern lumpenhandel hatt mir P. Scheürl wol auch, du aber bessern, nun gar zu gutten bericht geschrieben. Woltt nicht, das soviel wast! Das mein bruder ein voller unflatt, unnd gewißlich unrecht hatt, waif ich zuvor nun allzuwol, hergegen aber verdreist mich die von P. Scheürl in seinem gartten gethon red nichtt wenig. Schlag mirs wol von selber, soviel kan, aus dem sinn, ligt mir yedoch ahn, nichtt gar vergessen kan. Nun, unverhebt wird es ihm von mir nitt bleiben, soll aber, wills Gott, mündlichen.

\*

1 Das geschmacklose bild ist wohl verständlich.

doch nun mitt gutten wortten, allen weytleüfftigen umbstenden unnd gnugsamer errinnerong gescheenn.

Hab im dasselbig sein schreiben von 28 May deshalben kürztlich verantwortt, wiewol er mir auch nun kurtze anmeldong darvon gethon hatt; im allain erzeltt, was mir selber nechst vor meinem verraysen von im Casparn inn beysein meins vattern begegnett ist, auch was wortt gegen mir gebraucht hatt; im ende doch auch keine schmeewortt, so die ehren betreffen, seinnd. Er schreibtt mir sonnst in yetzigen seinem schreiben von 18. Juny widerumb ein langs direndas<sup>1</sup> darvon, es also nitt beruhen lassen, zuvor aber yedoch meiner hinaußkonfft damitt erwartten wölle. Erbetitt sich mir inn allem liebs unnd dienst zu thon, wann nun auch solchs von meinen erkhennd würde unnd ine ungestumpfirt<sup>2</sup> liessen. Nun ich werde mich dieses lumpenhandels weder wennig oder viel annehmen. Haben sies guett angefangen, so machen sies auch guett mitt einander hinaus!

Du schreibst mir wol, wist nichtt, was vor langweil an'angen solltest. Glaubst aber nichtt, wie mir ist; da ich nichts allhie zu thon, mir nitt zu bleibenn west. Hab ye schlechte'reüde: da man doben im bad, auch allhie übral frölich ist, bin ich stil unnd traurig, ia mag oft gar nichts redenn. Mir schier selber feind, also muecken mag. Viel leütt, die nich zuvor gekand, oft darumb beschreyen, wiewol mein ebentag nye gern viel wortt gemacht hab. Mein gröeste'reüd, so ich allhie hab, ist den sonntag abend, wann die brief kommen, deren ich allwegenn mitt grossem verlangen erwartte. Nuhn, es gehett Gott lob all tag ein tag hinwegk. Wann mir dann nichts nöhttigs zu schreibenn, darfst mir diesen nichtt verantwortten, dann ich verhoff, mich die antwortt, ob Gott will, nichtt mehr hie abntreffenn soll, es were dann sach, ich dieselben brief ein 2 tag durch ein aignenn botten eher von Florentz herkommen ließ, das doch noch zweivenlich. Werde also ehe hie nitt ferttig, meinen weg auf

\*

1 oder: dicendas? Wahrscheinlich hängt das wort mit dem von Schmeller I<sup>2</sup>, 538 besprochenen direndaj „lärmendes umhertoben“ zusammen. 2 stumfieren, spotten, kritteln.

Mayland zu stracks hinnaus gen Franckfortt nehmen unnd den Wolffen mitt mir inn die meß führen werde. Der allmechtige Gott seye unnsere gnediger belaitter, der verheiff mir nach wol verrichtter meß mitt freuden unnd gesunndheit widerumb zu dir unnd verhüette alles unglückh! Nachdem sich dann mein hinnaußverraysen so lang aufzihett, verhoff ich, es solltt inndessen widerumb küel wetter machen, da es dann nun ein tag oder 2 zuvor im monatt Augusto regnett. Allsdann so hett ich gewonnen, unnd dürfft mich vor grosser schädlicher hytz nymmer fürchtten: geb der lieb Gott, also erfolge!

Dir ist nunmehr wol bewüst, das ich wynttrzeiten ettwan lang in der schreybstuben zu nachts bleibe, unnd es sein, durch die magd heinleichtten zu lassen, nitt thon will; also woltt ich gern, das du durch den Casparn oder Dirrhamer hest nachforschen lassenn, ob ein feiner, doch starcker jonger von 18 in 20 iaren, der einem inn einer nöhtt auch 2 pferd versehenn könnnd, zu bekommen werd. Doch woltt ich eins solchen wegen auch gern gnüegsame bürgschafft habenn, auf Micheli einzustehen, wer sonnst das recht zil, wo nichtt, auf allhailigen auch zeitt gnueg. Inndessen hilfft mir unnsere herr Gott auch hinnauß, das selber nachtrachtten kan. Woltt doch nitt gern, solche groß geschray darvon machtten.

Die 25 eln rohtcremesin atlas zu der decken gleich diesen abend empfangen, ist ein schöne, hohe farb, gefeltt mir wol, unnd soll ditz wochen noch gen Jenoua dem Jacob Welser zugesand werden. Unnd wayß dir, freindliche, hertzliebe Magdel, für ditzmal ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß zu viel tausend mal freündlich unnd fleissig von mir gegrüest, unnd dem lieben Gott in gnaden befolhenn. Da es die gelegenheitt gibtt, wöllest den schwager Helden, Lochner unnd die Lochnerin auch fleissig meinettwegen grüessenn.

Heütt haben wir schon zimlich gutte melaun hie gehabt, woltt, hett dir meinen thail hinnaußwünschen können.

D. gethretier l.

haußwyrтт

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

## Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1584, 22. Juli.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Wan du noch, seid du aus dem wilbadt bist kumen, gesund und wolauß werst, wer mir ein herzliche freud zu vernemen: desgleigen wis mich sampt dem ganzen hausgesind, Got sey lob und donck, aug in guter gesundheit. Got der almechtige wele dich aug genedig behuden und mit gesundheit und sigerheit gen Franckfordt beleiden und dir ein gluckselige, gute mes bescheren und mit freuden wider zu mir pringen nach groser unru. Amen. Freindlicher, herzalerliebster schaz, vor 14 tagen schrib ich dir von Altorff; seider bin ich Got lob wol wider heim kumen und sy ale frichs und gesund verlasen. Ind ist mir dein brieflein vergangen samstag acht tag in der cheirly badt, darein sy mich lud im garten, wol zukumen. Ius dirs gleich schreiben, das ich dir vor acht tagen nit geschriben hab, ist die ursach, das mich der Yerg bericht und ermeind genzlich, du wirst vor der mes noch heraus, derhalb ich mein schreiben nit mer ondref. Bin also die acht tag anz der hofnung gewest, bis heudt mitwogs sagt er mir, wie n der Feudt gesagt het, du wirst auf Franckfort zu und nit er, es kinde dir noch ein schreiben wern. Hab ichs nit nderlasen kinen, zu guter lez noch ein kleins brieflein hinein u schreiben. Und nim es gleich bey mir ab, wie hoch es mich erfreudt, wan ich ein schreiben von dir hab, nit weis, wie dich! Darfst mir, herzlieber schazer, nach disem brief nit mehr schreiben, bis dir Got einmal gen Franckfort hilft: len ich wol weis, du anderst zu thun hast und nunmer nit zu feirn auf die rais. Ich hab gern vernumen in deinem schreiben, das dir die rodt deck drin gemacht kon wern, fercht mich aber schon, sy were zu vil kosten, nor dem atlas nach, der darzu kumpt. Hab, herzlieber schaz, die wochen aug bei der Kienin <sup>1</sup> weisen pargot <sup>2</sup> zu kislein ausgenumen <sup>3</sup>, sudel ein

1 frau Kuhn. 2 barchet. 3 <sup>\*</sup>kleider im kaufladen ausnehmen, auswählen." Grimm I, 921.

wenig in federn ein 2 tag, mach mir kinskisla <sup>1</sup>, weil ich ya sy, das ichs bederfen wer. Hab aug umb ein gulte 5 leinwat zu windeln ausgenumen, weil ich sich, das sein mus. Es hufpt Got lob sunst zimlig in lenger in mer: denck es sey halt ein mutwiligs bieblein. Doch mach ich aug wol feln. Hab mir die wogen ein kelnerin dingt auf acht tag vor Enderey <sup>2</sup>. Got las michs mit freuten erlangen. Jez weis dir, herzalerliebster Paumgartner, nit viel neis zu schreiben, den das der leichtfertig mon, der Pochs <sup>3</sup>, hat wider ein beib genumen: die Pemer Fell <sup>4</sup>. Ist 10 wogen, das sein beib gestorben ist, vor acht tagen ist er ein breidigum worn. Vergis halt mein einmal nit so balt! Der zeig zu firhengen ist mir aug noch nit worn. Yerg sagt mir aber, die wogen wers kumen, die selb kisten. Und dein geschbey Casperin helt sich gar wol, mon hat sy vor 14 tagen on penck <sup>5</sup> gestroft, so gibt sy 20 R. darvir. Sagt mir mein pruder Paulus, der hat sy verhert neben dem Koler, sy hat ein meid in bedelstock <sup>6</sup> lasen legen, lasen geiseln, die stat verbieden als hinder im dorg die betelrichter, hat in zu verstien geben, es sey irs hern befelg, die meid hab ir gestoln. Denck si hats nit weln in die eisen lasen legen, das sy nit mit vir die hern kum. So klagts der meid freindschaft dem porgermeister, so legt mon die bedelrichter ins loch, das sy solgs on anzeigen des porgermeisters haben thun. Stroft sy also, hat die 20 R. miesen geben, sol die meid unschuldig sein, aug nor vor groser poscheit <sup>7</sup> sol sis thun haben. Haben ir also ein grose ehr: hab dir ihe das gute peslein <sup>8</sup> miesen schreiben. Helt sich also eins wie das ander. Hab dir ein guts peslein von im zu sagen einmal, was er uber dich hat ausgeben weln, so mon ims nit gewert het, von einer, die auf dich bekend <sup>9</sup> sol haben gegen im. Ist ihe vir kein pruder zu halten, der lose menchs! Dein pruter Paulus lest dich fleisig griesen. Ist yez ein acht tag hirin bey uns gewesen. Und sey du, du nach Got mein liebster schaz, von mir vil hunderttausent mal fleisig gegrist und dem

1 kinskislein.      2 Andreas.      3 Bosch.      4 Felicitas Pömer.  
 5 an den gerichtsbänken, vor gericht.      6 stock zum anschließen der  
 gefangenen, gefängniß.      7 bosheit.      8 pöblein.      9 als vater eines  
 Kindes angeben.

lieben Got befoln, der wele dir glick und haeil auf die reis geben, das wir mit freuden wider zusamkumen. Amen. Datum den 22 Yuly 1584 am tag Maria Madelena. Wer heir von dir nit angebunden als vert<sup>1</sup>, wil mich dennoch umb Endery lesen.

Madelene Baltaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca; empfangen 19 August; weiter von seiner hand:] Veranttwortten will ich, ob Gott will, mündlich und mitt freidenn.

27.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1584, 8. August.

Laus Deo. 1584 adi 8 Augusto inn Luccha.

Freündliche, hertzliebste Magdel. Ich hab dir inn 3 wochen nitt geschriebenn, machtt, ich mitt dem einkauffen für die meß zu thon gehabt, in welche ich verschiene sams- tag letzte güetter, im nahmen Gottes versand hab. Der all- mechtige wöll solche liberal mitt lieb unnd vor unglück be- laytten, auch widerumb ein nutz mitt schaffen lassen! Yetz im abrechnen mitt den hieigen khaufflettten bin; bin der hofnung, ditz wochen noch an gutt ende mitt kommen wölle. Deine 3 schreiben von 24. Juny, 1. und 7. July wol empfangen, daraus dein gesundheit und wolauffsein hertzlichenn gern vernoh- men: mitt mir stehett es noch in alttem, dir schon anzeigt- tenn wesen, mein kopf und magen doch nitt recht thon wöl- len. Hieige doctores vermaindttten mir wol zu helffen, mag mich aber nitt einlassen, gleichwol an der zeitt auch nitt hab, wills den lieben Gott alls dem besten artztt walten lassenn, der, da will, wol helffen khann. Verhoff auch, wann mir nun widerumb zu dir verhelffe, schon widerumb besser umb mich stehen soltt. Verleihe der güettige Gott, also erfolge!

Alsbald ich dein schreiben, das ehrst von 24. Juny, em- pfangen, hab ich dir inn einer unserer khisten no. 48 alls-

\*

1 im vorigen jahr.

bald ein 4 schwarzen damast, des allerschlechtesten, ich bekommen können, hinaus geschickt, damit du dich nochtter, weil dir deine brüstlin zu klein wöllen werden einer nöhtt auch bedecken mögest. P. Scheürl auch 1 damast ann mich begehrt hatt, inn welche ichs gelegt Wann die khisten hinausraichtt, das nunmehr nitt lan stehen wird, sag nun dem Jörgen, er dir den alsbal stelle. Auf welche khisten seind auch ettlich schuech banthofel für dich unnd mich gebunden, nemlich 8 bar se unnd 2 bar banthofel, so dir gehören. Laß dirs den Ji geben. Noch werdenn ettliche verbetttschirtte unnd unverschirtte pacquett, darauff mein nahmen geschrieben, hinkommen, so dir der Jörg auch zustellen wird. Sinnd dar allerlay kleine trümmer<sup>1</sup> unnd auch sammatte bortten: bi darvon, was darfst. Die sammatte bortten, glaub ich, se sich auf das affenröcklin wol schickenn. Den beehrten r cremesin glatten sammatt hab ich mir mitt fleyß machen senn; verhoff, solle deinen schwestern ainest gefallen. neben andern wahren gen Franckfortt geschickt wordenn derselben meß allsdann, wills Gott, hinaufbringen will. S mein hinaufkhonfft belangd, hastu vor diesem [vernomm das ich eher dann nach verrichtter Franckfortter herbste dir nitt kkommen kann, zuemal dieweil mir das inn grosser reihtenn doch gar nichtt recht thon will, will also des frisetters allhie erwartten unnd innerhalb 14 in 15 tager hinnen verreihtenn will. Verleihe der lieb Gott, mitt gesuechtheit also erfolge, der verhelffe mir mitt freuden wide zue dir! Den Wolfen werde ich auch mitt mir hinauß bringen Scheürl also allein hie lassenn.

Inn unnsern güettern magst mir gen Franckfortt im meß schickenn: 5 altter hembder, 2 bar socken, 1 schlaf benn, 1 bar mitt grünen tuch gefüttert banthofel und 1 bar schuech, inns kaatt<sup>2</sup> unnd regenwetter zu Franckfortt tragen. Annders glaub ich nichtt, ich inn soelcher meß bedürfen werde.

Den laydigen todtsfaal meiner lieben mummen f. Nüt

\*

1 theile von einem tuch oder webstück.      2 koth.

lergleichen auch der f. Volckhamerin sehr ungeru vernohmen. Der ewig gütliche Gott verleihe ihnen unnd unns allen ein fröliche auferstehonng! Ich hab an der f. Nützlin s." (alls iüngst auch angedeut) ein guette freündin verlohren, dies gewieß treülichen unnd guett mitt mir gemaind hatt, darumb inn dieser welt auf menschenhilff doch nichtt zu bauen ist. Ich wayß dir, hertzliebste Magdel, hiemitt ein mehrers nichtts zu schreiben, wöllest mir allein gen Franckfortt schreiben, was ich dem Schleicher Magdele mitt möchtt bringen, damitt ihr wol kheme. Oder aber mich der mühe zu entt- heben, kauf selber ettwas ein, den costen zall ich dir wider- umb zu danck. Weiß nitt, ob ir von mein wennig einge- taufften trümmern ettwas dienen möchtt. Darvon seiner zeit wills Gott) mündlichen weiter, inndessenn biß du inn dein gethrettes hertz hinnein zu viel hundertttttausend mal freünd- lich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethretter

I. haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.

Gleich als ich diesen zumachen wöllen, komptt mir schreiben von deinem vettern Jac.° Welsler, der den atlas zur decken empfangenn unnd mir söelche meins geällens machen lassen, dann auf allhayligen gen Nürnberg schaffen will. Mir zweiffelt nitt, dann diese werde nach dem schönsten gleich wie wirs selb begeren, sein. Was aber costett, dürfen wir nitt sagen. Hatt mir schon rechnong darüber geschicktt, nach laut welcher diese zwischen R. 66 in R. 67 costen wird. Sags aber niemand. Was mir der lauer<sup>1</sup> mehr darzue schreibtt, will dich ainmals (wills Gott) aus seinem brief selber lesen lassen. Er gönnett dir haltt alles guetts.

[Nach Nürnberg.]

\*

<sup>1</sup> schlauer, hinterlistiger mensch, etwa unser „spitzbube“ (übertr.).

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1584, 14. August.

Laus Deo. 1584 adi 14. Augusto inn Luccha.

Erbare unnd freündliche, hertzallerliebste Magdel. Wann du mitt sambtt den unnsrigen noch wolauf, frisch unnd gesund werest, so vernehme ichs hertzlichen gern: mitt mir stehett es noch im altten wesen. Der magen und kopf nitt allzeit recht wöllen thon. Befillhe es yedoch dem lieben Gott, der kan es nach seinem göttlichen willen bald endern. Vergangnen mittwoch schrieb dir am iüngsten, seider keins von dir empfangen, desto weniger dir hiemitt zu schreiben hab, allein, das die zeitt meins widerumb von hinnen verraysens Gott lob herzugehett. Unnd verhoff von heütt übr 8 tag, ob Gott will, mitt dem Wolffen von hinnen nach Florentz, Bologna zu verreihten, alldar ich den Porf. Linder findt, der auch mitt mir hinnauß gen Franckfortt wird. Wird inndessen ein wagen biß gen Mayland bestellen, dahin wir auf 25 ditz von Bologna aus zu fahrenn entschlossen sein. Wie wir aber hernacher auf lehenrossenn volgend forttkommen werden, wird die zeitt zu erkennen geben. Unnserr herr Gott seye übral unnserr gnediger belaytter, der verhelff unns mitt freyden unnd gesund bald widerumb zusammen! Ich soll diesen abend mitt unnserr man<sup>1</sup> allhie hinnaus auf seinen sytz<sup>2</sup>, der mich im gebürg weiter herumbführen, mir der Luccheser luesthäuser unnd herligkeit weysen will. Begehr es wol zu sehen, unnd doch nitt gern von hauß komme, yetz auff die letz, mitt ordnung hinttrlassen, den H[ans] Christoffen zu unterrichtten, einem unnd anderm inn meinem syn gnueg zu thon hab. Vor dem donnerstag nachtts oder freytags früe nitt wider hereinkomme. Verhoff yedoch, mir die küelen unnd guetter lüfft im gebürg zur gesundheitt wol bekommen soll. Es ist bey 10 tagen her ein übrauß grosse hitz inn diesen land ge-

\*  
1 mann, das sowohl höriger diener, als auch, wie wohl hier, vertreter bedeutet. 2 landsitz.

west, dergleichen viel hieige sagenn, inn langer zeitt nitt gedennen, hatt mir wol auch zugesetzt. Gleichwol vor 2 tagen ein wenig geregnett, aber nitt lang gewehrett, die flammen recht zu leschen: ein 3 in 4 tag an einander regnen müest! Melaun haben wir yetz nach dem allerbesten, darff die aber wegen meins magens nitt kecklich essenn. Woltt Gott, könnde dirs umbs geltt hinnauswünschen. Ich will mich versehen, du werdest dein damast unnd andere hinnaufgesandtte rüstung von dem Jörgen seider empfangen habenn. Damitt biß zu viel tausend mal freündlich unnd fleysig von mir gegrüest, dem lieben Gott in gnaden befolhen. Von Lucca aus will ich dir, ob Gott will, so bald keinen brief mehr schreiben. Grüeß mir die f. Paulus Scheurlin, Lochnerin, Flexnerin, dein brueder, den herrn, die fraw geschweye, deine schwestern unnd alle guette bekhandtten.

D. gethretter l.

haußwirtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

29.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1584, 27. August.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Wan du sampt deiner gesellschaft glucklich und wol herausgen Franckfort werst kumen, wiert es mir ein sunderliche frendt zu vernemen sein in deinem schreiben. Wis mich dergleichen noch in guuter gesundheit sampt dem ganzen hausgesind. Der guetige Gott geb sein genadt auf beden theiln lenger und sunderlich bey dir, du alerliebster schaz, dieweil ich nummer in 3 schreiben vernumen hab, dein kofp und magen noch nit recht weln thun, welges mich von herzen teglich onficht und sorgsam genug macht. Hab mich des bats erstlich lang getröst; aber weil aus deinem schreiben vernumen, thus so ein korze zeit gebraucht hast, wol gedocht, nit vil werst ausrichten. Der almechtige Got geb einsmal sein gnad, wan dir wider herauf hilft, das dir beser wiert. Wir welens

an alerley miteln gewis nit mangeln lasen; weil du aug die welchsen docktor gehert hast, wie ich aus deinem schreiben vor 6 wogen gehert hab, dem ich aug in alem glauben gib, was si dir vir ursach gesagt haben. Got wele uns einamal sein barmherzige hilf mittheiln zu deiner gesundheit. Amen. Herzalerliebster Paumgartner, dein schreiben von Lucka aus, acht tag vor deinem aufsein, hab ich mit herzensfreuden am tag meiner aderlas wol empfangen, vir die beste aderlasschenck <sup>1</sup> geregnet, so mir worn ist. Oft on dich gedachtt, das mir dein aderlasschenk ist abgangen, hof aber, werst mirs noch pringen, nemlich dich selbst, bis samstag uiber 3 wochen. wils Got der almechtig, hab ich dich mit herzensfreuden. Herzalerliebster Paumgartner, wie du mir geschriben hast des knechts halben, hab ichs dein pruder Yergen befoln, den Casper und Derhamer zu fregen und zu befeln, wan sy was feins vir uns heten, sunderlich wie der Scheirel Merta <sup>2</sup> wer, dirs anzuzeigen. Schreibst mir hernach, das die deck nit mer kosten wiert, dan wie die suma laud. Bin ich von herzen erschrocken. Weln uns ein andermal vorbas besinen. Wir derfens freilich nit sagen. Deicht mich, wan solg gelt an eim stuck silbergeschier leg, so wers der wert wider da, so da nit ist. Nun wir miesen schbeigen. Was dir der laur sunst schreibt, mecht ich recht wol wisen. Das du mir schreibst, er gun mir halt als guts, weis ich nit, meinst du es hinder sich oder vir sich. Kon des priefs kaum erwarten. Weider so wis, herzlieber schazer, das ich dem Yergen schon geben hab vi[r] dich gen Franckfort, ehr mir dein schreiben worn ist, was du mecht bederfen: dein grabe nachtschauben — mecht schon köl sein — 5 hem, 4 fazanet <sup>3</sup>, 3 hauben, 3 par socken, 1 par schug, 1 par grien gefieterte pandofel. Hab aug dem Yergen ein scheidtela weixel <sup>4</sup> geben, ein scheidtela mit saurn und siesen grieben <sup>5</sup>. Weis wol, das du zu nacht nit alzeit zum esen gehest und lang in die nacht schreibst. Welst dich nit so gar mit lerem magen zu bedt legen, sunder zuvor ein wenig etwas davon esen. Bit dich aug, herzlieber Paumgartner, welst uns

\*

1 aderlaß-geschenk.      2 Martin Scheurl.      3 taschentücher.  
4 Schmeller II<sup>2</sup>, 841: art saurer kirsche.      5 Siehe oben s. 15.

ider ein fesla esig kaufen lasen, wir mechten an unserm ertigen bis alerheiling noch haben; derften wider eins amechen<sup>1</sup> auf ein yar. Herzlieber schaz, bit dich, welst om end er mes sehen, ob du ein duzet kres<sup>2</sup> fein bolfel kinst kaufen; erften nit gespiz<sup>3</sup> sein, nun gelegert<sup>4</sup>, ein wenig reiner den ie neren<sup>5</sup> auf kindbedt halshem<sup>6</sup>, mieste sunst als mer dem ehen obsizen und kind villeicht allhie die leinwat kaum haben, ls dunden die kres: gar doch, sover du so vil weil hast; teur vil ich sy nit. Des Schleiger Madeles halb welst du un sorg ein, ich wil schon drum trachten. Si wil iez nun ein schiene ronpraut<sup>7</sup> haben von dir, wil ir die tag eine machen lasen, amit du nor bey ir bestehst. Si hat mirs wol so fleisig befoln, h sol dirs schreiben, ir eine mitzupringen. Herzalerliebster paumgartner, als ich gleich an dem prief schreib, schickt mir er Yerg etlich strimpf, so dir gehern, aug das stuck, so du ermeinst, zu virhengen. Ist aber, herzlieber schaz, gar einer gewenlichen farb und gar undauglich zu vorhengen, als plob<sup>8</sup>. Wan es nun grien wer. Tunckt mich, so vil ichs versteh, du abst ein gar ubeln kauf dron thun, dan der zettel<sup>9</sup> nor mit sfager<sup>10</sup> seiten<sup>11</sup> dorgaus gestellt ist. Wiert sich alsfalt schleim, hat wenig sterck zu pelster und dichtsdebig. West mirs rwar alhie nit gern auf 3 pazen die eln zu pringen. Hab erhalben den Yergen beten, sol sehen, das ers mit im hinabting, ob dus dunden wider verhendeln mechst lasen on schaden. alhie miest du dron verlieren. Es sicht das plab gleig als ans leina wer, wiewols paumwoln ist. Wan du mir halt or von erst die farb hest geschriben, het ich dirs wider hinein eschriben, das es nit diglich wer. Nun, es ist geschehen.

\*

1 eimerchen. 2 krausen. Vgl. Nutzbares, galantes und curioses sauenzimmer-lexicon s. 895: „Kräs, oder Krais, auch Krös. Ist ein on weisser leinwand runder und in fältlein gelegter kragen um den uls, fast in form einer priesterkrause, so die weibsbilder in Augspurg, lm, Nürnberg und Regenspurg stat der halstücher tragen.“ 3 mit sitzen verziert. 4 gelöchert. 5 vorigen. 6 halshemd, in reiner ausstattung ein schmuck der frauen. Vgl. Grimm IV, 2, s. 263. 7 schmuck. Vgl. Grimm V, 2354 u. 2356. 8 blau. 9 zettel, schet- 10 11 urn, heißt bei den webern das garn, das auf den webstuhl gezogen worden ist, wozwischen der einschlag eingeschossen wird. 10 ein- ch. 11 seide.

Ich weis nit, herzlieber Paumgartner, was ich iez kaufen sol zu umhengen. Kauf ich ein stuck grien arlas, kost es 12 R. und fresens hernach [die] schaben<sup>1</sup> alzeit ser! Kinst, herzliebster Paumgartner, halt nit pas kauft haben, den heest vir uns aug umb ein pedt solgen schienen grienen dafet einkauft, als der Greserin, so ir der Scheirel geschengt. Wie sy mir sagt, kost die eln uber ein gultta nit. Hab ich den Yergen gefragt, sagt er mir, ir habt kein mer so ring<sup>2</sup>, du habst dem Scheirel den so ring drin kauft. Bit dich halt herzlieber schazer, wan du noch ein zu Franckfort kindest kaufen, wer es am seibersten und fresens die schaben nit. Kostet wol ein wenig mer, als arlase, heten wir doch unser lebtag virheng genug. Wolte sy nit umb ein kindbedt allein, sunder aug umb ein gastbedt praugen und machen. Wir derften aber gleigwol 16 eln darzu, miesen 6 leng umb ein bedt rum sein, die leng 2 eln und 3 viertel long. Wan du in um ein recht kinst haben, kinden wir nit pas kaufen. Es ist mir, herzlieber Paumgartner, von alem dem, so du mir geschriben hast, das du herausgeschickt hast, nit mer noch worn, den ein gemodelter samet, seidener arlas und sunst noch ein gemodelter zeig. Ligen kleine abschnidla darbey, denck, du habst dir was darvon machen lasen. Ich weis dir, mein liebstes herz, auf dis mal nit mer zu schreiben, den das ich sorg hab, du werst den veder Logner einmal nit mer finden: es ged gar auf der neig. Die Greserin helt sich noch steif, ist doch ir regnung schon aus. Vor 3 wogen ist die Lienhart Tugerin gelegen<sup>3</sup>, hat ein tochter gehabt. Nit mer auf dis mal, den welst von mir, herzalerliebstes herz, vil hunderttausendt mal freindlich und fleisig gegrust sein und dem lieben Got befoln. Datum den 27. August 1584.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

Herzlieber Paumgartner, als ich den prief wil zumachen, enpeudt mir der Scheirel, er wel uns den zeig alhie verhendeln on schaden, hab dirn derhalben nit hinabgeschickt. Bit, welst uns des grien niderlendichsen dichtsdebigs und faulbedtdeck nit vergesen, wie dir in der nern mes drum geschriben.

1 die schwaben.      2 gering.      3 in die wochen kommen.

Es het doch diser zeig, so wir was darvon behielten, kein terck; wir derfens nun vir ale tag, fein grien in grien; so hab ich sorg, dis plab ganz balt flecket wern mecht aug.

[Nach Frankfurt: empfangen 1. September.]

30.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1584, September.<sup>1</sup>

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir vergangen mitwog wol zukumen dorg vetter Helten, darin vernumen, das dir Got der almechtig wol gen Franckfort hat ongeholfen, des ich von herzen erfreuet bin. Dunckt mich nun, du seist wol halb zu Nernperg: Got wel dich mit freut volet heraufbeleiten nach glickseliger mes! Herzlieber Paumgartner, es hat mir Paulus Scheirel enpoten bey dem brieff, so ich im geschickt hab, wan ich alsfalt wider schreiben wole, hab er potschaftt hinab; hab ichs alsfalt in eil gethun und thu dir hiemit zu wisen, das der zeig zu umhengen mus grien sein, es hab die deck vir farb, was sy wol, so sein die virheng alzeit grien und preiglich<sup>2</sup> alhie. Das gefrens gilt wol gleich, was es farb hab, aber doch sicht grien aug und sted am feinsten darbey. Ist mir aber der grien samet schier zu kestlich: wan du in nit gar wolfel hast, welst in auf dis mal pleiben lasen. Wil mich wol mit unserm alten behelfen dis mal, ist von pubensamet grien gemacht, bis dir einmal mit guter gelegenheit ein lest pringen. Bit dich, herzlieber schaz, welst mir noch vor deinem verreisen ein klein zetela schreiben, ob du mit dem gleidt<sup>3</sup> wierst kumen. Scheirel vermeind, du werst zuvor herauf. Ist mir desto lieber, wans geschicht. Mecht wol wisen, alerliebster schazer, ob dir der lezer brieff hinein worn wer, weil in deim schreiben nichts vermerckt. Schicken mir in doch nit wider heraus, hat dir soln wern 8 tag vor deim verreisen, ist wol nit sunders darin

\*

1 Undatiert. Brief 31 bezieht sich wohl auf diesen brief. 2 gebräuchlich. 3 Über das meßgeleit vgl. Roth, geschichte des Nürnberghandels IV, s. 54 ff.

als von deiner erbern geschbeien und pruder. Wolt doch nit gern, das in drin iemend les. Sy ist gleich die wogen abermal vor den finfen <sup>1</sup> gewesen, hat ein meid schier mit eim scheid holz erschlagen. Wan nun die meid sy het wider erschlagen! Woltens palt verklagen. Ich weis dir auf dis[mal], du freindlicher lieber schaz, nit mer in eil zu schreiben, den welst von mir dausend mal fleisig gegriest sein und Got befohn. Der wel dich auf al deinen wegen behutten und [uns] mit gesuntheit wider zusam helfen und erfreuen.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

31.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1584, 17. September.

Laus Deo. 1584 adi 17 Settember in Franckfortt.

Fretündliche, hertzliebe Magdel. Dein schreibenn ohne datto ist mir wol zukommen unnd daraus der fürheng halb alle nohttdurfft vernohmmen, darauf den sachen zu thon will wissen.

Deinen brief, so du mir vor meinem verraysen gen Luccha geschrieben, ist mir daselbst rechtter zeitt wol zukommen. will dir den balld, ob Gott will, mündlichen verantworttenn. Darumb mitt schreibenn hiemitt desto kürtzter sein, eben inn der grösten mühe unnd arbaytt hieiger zallonng bin. Diese 4 tag, so noch hie zu verharren, eben noch viel gnueg zu verrichtten, innmassen das dir von meiner enttlichenn binnaufkhonnfft eben nichtts gewieses nitt schreiben kan. Vor dem glaid nitt sein wird, möchtt sich vielleicht noch einen tag lenger aufziehen, weil selb nitt wayß, wie unnd wann noch fertig werden, umb das geltt sehr haiß unnd saur von den leütten heraufgehett. Unnser herr Gott verleyhe nun alle richttigkeitt, behüette liberal vor unglück unnd seye yederzeit in gnaden mitt unns allen. Amen.

\*  
1 Die „fünf“, polizeigericht in Nürnberg, aus 5 ratsherren bestehend. verhandelten injuriensachen und bagatellen.

D. gethretter l.

haußwyrter

[Nach Nürnberg.]

Balthasar Paumgartner der jönger.

32.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1584, 24. December.

Laus Deo. 1584 adi 24. December in Braunschweig.

Erbare unnd freündliche, herzliebe Magdel. Gestern umb  
 resperzeit bin ich sambtt dem einspenniger<sup>1</sup> allhie Gott lob  
 wol ankommen, unnd haltt heütt meinen christag hyer. Morgen  
 rüde aber rolle ich zu wagenn fort und verkauff die pferd  
 allhie, so best ich khan, darauf wol was verlihren mueß.  
 Ich eile fort, soviel ich ymmer khan, werde aber yedoch  
 nn diesem jar an begehrt ort nichtt kommen können.  
 Unnser herr Gott seye mein gnediger belaytter, der helff mir  
 nach wolverrichtter sachen mitt freüden widerumb zu dir!  
 Ich bin willens gewest von unnsERM trinckweyn ein klein feßlin  
 von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> biß in 2 aimer abziehen zu lassen, damitt nichtt so  
 grosse naig mache: ist es an der zeit, so thue es noch. Die  
 braunschweigische mum schmäcktt mir allhie woll unnd bin  
 Gott lob zimlich auff. Wann du sambtt den unserigen auch  
 frisch und gesund werest, so vernehme ichs doch gern. Sonnst  
 für ditzmal ein mehrers nichtt, dann allein nimb in eil für-  
 ieb. Ich mueß gleich an einem tisch schreibenn, da annder  
 leütt spielen unnd schreien. Damitt Gott dem herrn inn gna-  
 den befolhenn.

D. gethretter l.

haußwyrter

[Nach Nürnberg.]

Balthasar Paumgartner der jönger.

\*

1 stadtsoldat zu pferde. Vgl. Roth a. a. o. I, s. 408.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1585, 21. Januar.

Erberer, freindlicher und herzlichster Paumgartner. Ich wunsch dir von Got dem almechtigen ein glickseliges, freit  
reiges neies yar und was dir zu sell und leib nuz und g  
ist und uns alen. Amen. Freindlicher, herzlieber Pau  
gartner, wan du zu Leibzig, wie mir der Veidt sagt, wol  
gesund werst ankumen, hielt ichs nunner vir gewunen n  
verrichtung deiner sachen. Dan es eben heudt, als ich schre  
5 wogen ist. Der almechtige Gott helf uns mit lieb r  
freudt wider zusam! Ich weis mich, Got dem hern sei don  
und dein sun neben dem hausgesind noch in guter gesu  
heitt: Got geb lenger! Du lieber Paumgartner, ich hab d  
schreiben von Praunschbeig aus mit herzensfreuden vernum  
verhof, du solst nunner schier herum sein kumen mit l  
Gotes. Ich hab den Veiten fregen lasen. Der enbeudt n  
so ich wel, kin ich dir gen Leibzig schreiben. Hab ichs  
underlasen kinen von wegen neier freudt und wunchs dir gl  
zum neien schbager. Ich hab gleich gester mit der al  
Scheirly gesen, 2 Scheirel und ire weiber, und hat des Cun  
Peirn sun das erst mal mit deiner schbestor gesen. Hat al  
weil du aus bist, irn stond verendert. Hab sorg, du we  
zum hondsclag aug nit kumen, der wiert den freitag  
lichtmes. Du hast aber, herzlieber Paumgartner, ein filz  
bei der alten Scheirly, die ist unwillig, das du ir solg[s]  
recht hast angezeigt. Vor deim verreisen ist die heiret f  
zu endt gepracht gewesen dorch J. Paumgartner und d  
vader. Der hat vermeind, weil er dirs geschriben, du ha  
es inen angezeigt, der Scheirly und deiner Elen. Ist also sch  
beschlosen gewesen, wan nit er, der Peir, ungefer bey e  
guten mut sy gefragt hett, dein schbestor, ob es aug ir gu  
wil wer, was zbichsen in beden wer gehandelt worn. Ist  
erschrocken, hat von nichten gewust, hat er ir a[ls]balt a  
zum neien yar ein klein ketlin geschengt. Als sy heim l  
men, sagt solgs der mumen, ist es ir noch frempter; ma

ch flucks auf und ferdt hinaus mit der Eln zu dein vader  
 ad erfert die sach erst recht. Wundert er, das du in auf  
 in schreiben, so er dir gethon, solgs nit angezeigt hast. Ist  
 so balt beschlosen worn, sind aug eben ir zbien sun zu  
 schlackawalt<sup>1</sup> gewesen. Gester sein sy kumen, eben recht,  
 as sy dem breidigum haben gesellschaft geleist. Hab dirs ye  
 iesen schreiben. Weider so wis, lieber Paumgartner, das  
 h ein fesla wein hab abgelasen, wie du mir geschriben hast.  
 Veis dir sunst, herzlieber schaz, auf dis mal nit sunders zu  
 hreiben, den das iezund bey 14 tagen sich die fasnacht thu-  
 elt haben; hats am suntag verpoten, habens zu palt an der  
 ey king tag angefangen. Mon lecht<sup>2</sup> aug heut, lieber Paum-  
 ertner, den Simunt Örttel, welger gestorben ist. Ich weis  
 r, herzalerliebster schaz, auf dis mal nit mer zu schreiben.  
 ot helf uns balt zusam, das wir uns genuch mindlich reten.  
 in iezund im werck, mach der Elen den breitigumskronz.  
 s verleckt und helt ir die mum den hondsclag: aber die  
 chzeit wil sy nit verlegen. Mon darfs aug nit begern,  
 ail sy ir 1000 gulta aug gibbt. Nit mer auf dis mal, den  
 y Got dem hern befoln und sey von mir vil hundertdausent  
 al freindlych und fleisig griest und dem lieben Got befoln.  
 nd hab mir halt, mein herzliebster schaz, mein böses schrei-  
 m virgutt: ich hab ser geeilt. Datum den 21. Yener.

Madelena Balteser Paumgartnerin.

[Ohne adresse.]

## 34.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1585, 24. März.

Freindlicher, herzlieber Paumgartner. Es ist heud mit-  
 ogs veder Helt da bey uns gewesen, sagt, wan dir was zu  
 hreiben het, solt dem Perner oder Pfinzing ein priefflein ge-  
 n, welge morgen donerstag hinab wirn<sup>3</sup>. Hab ichs gleig  
 t underlasen kinen, dieweil ichs vergesen hab, dich zu biten,

\*  
 1 Schlackenwalde. 2 begräbt. 3 würden, werden = reisen,  
 hen.

das du nachfrag habst, wer etwa kes kauftt, das uns ein oder zwien mitkaufen lest, aug ein fesla esig. Es vermeind die Sabina, wan du etwa wein kaufst, solt ir aug ein fas lasen zustien, ablas oder wer ir sunst einkauft. Wir haben die hachzeit angestellt 4 wogen nach ostern. Got behudt vor widerwertigkeit ein weil und helf uns aug, mir und dir, mit freuden wider zusam. Verhof ja, du solt mit glick und heil wol hinab sein kumen. So weis ich mich sampt unserm pieblein aug Got lob zimlig gesund, alein das er ser wunderlich ist, dieweil im die seg spreng<sup>1</sup> gar heraus sein geschlagen. Ich hab dir aug ein grus enpoten bey dem Eben und was im Cunradt Peir sunst befoln hat, wierd er dir gesagt haben. Hab vergangen suntag mit im gesen, lis mich laden als ein witwe, erbot sich aler freindschaft, miesen uns einmal wider erzeigen. Weis dir sunst, freindlicher herzliebster schaz, auf das mal nit mer den abend zu schreiben in eil, den welst von mir zu vil hundert mal tausend mal freindlich gegriest sein und dem lieben Got befoln. Datum den 24. Merz 1585.

Madelena Baleser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

## 35.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1585, 28. März.

Laus Deo. 1585 adi 28. Marzo inn Franckfortt am Mayn.

Freundliche hertzliebe Magdel. Wann du sambtt all den unnseregenn noch wolauff, frisch unnd gesunnd werest, könnnd mir nichtts liebers zu vernehmen sein: für mich danck ich dem lieben Gott, unangesehenn das mir die flüß zu zeitten starck gnug zusetzenn. Wie dem, so gib ich mich doch nitt. Es jugtt mich die haud, samb ein kretz an mich kommen woltt, muß demnach nun des endts oder außbruchs erwarten.

\*

1 augenränder?? die sech pupille. Schmeller II<sup>2</sup>, 245; die spreng das äußerste, der rand. Schmeller II<sup>2</sup>, 702. Oder ist der zweite teil gespreng in der bedeutung ausschlag, schorf vgl. anspring, ansprung, espring Schmeller II<sup>2</sup>, 704?

onnst seind mir (Gott lob unnd danck) zimlich wol mitt ein-  
 der herabkommen. Bin nunmehr inn der grösten mühe  
 und arbaytt, wolltt meins thails, es were schon unnd wol  
 errichtt, darumb gern ettwas gutts schuldig sein wolltt. Nun,  
 h muß mich nun mitt gewaltt herdurch fretten, wird noch  
 anchmal schreyen unnd zanckens gnug geben, dafür wol  
 iel lieber daheimb sein wolltt, wann mitt außgerichtt werde.  
 rüß mir den schwager pretttigam, die jungfraw braud, dein  
 ruder Pauluß unnd die schwestern, auch das Schleicher Mag-  
 dela. Nimb inn eil fürlieb unnd seye sambtt ihnen allen dem  
 liebenn Gott inn gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

36.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1585, 8. September.

Laus Deo. 1585 adi 8 Settember in Franckfortt.

Freundliche unnd hertzliebe Magdel. Wann du mitt-  
 umbtt dem schwager Wilhelm Kreßen unnd gantzem hauß-  
 esinnlich wolauf, frisch unnd gesunnd werest, hörrett ichs  
 och gern: für mich danckh ich dem liebenn Gott, derselbige  
 erleyhe sein gnade unnd segen zu allen thailen noch lenger.  
 men.

Auf 3. ditto schrieb dir am iüngsten, darinn dir mein  
 ückliche anknonfft allhie anzaigett, seyder keins von dir em-  
 langen, da mich doch nichtt wenig darnach unnd zu ver-  
 ahmen verlangd, wann unnd wie du noch enttlichen mitt dem  
 esyndlich hinnauß gen Alttdorff wirst gezogen sein. Dann,  
 nachdem Paulus Scheürl herabschreibtt, die laydigen sterbs-  
 üfft ye lenger ye mehr doben übrhandnehmen, machtt es  
 ir allerlay beysorg unnd nachdenckens, will mich aber ye-  
 och versehen, dich nach meinem verraysen nitt lang mehr  
 n Nürnberg gesaumbt unnd daran auch am besten gethon  
 irst habenn, wie ich dann, wann mir unnserr herr Gott auß

diesem nest hilfft, auch thon will. Inndessen wöllest meinen lieben vattern unnd mutter, altt unnd iongen Bayrn, mein schwester Bayrin, schwager Krefen unnd deine schwestern freunnd und fleyssig meinettwegen grtessen, darneben yedoch deiner selb nichtt vergessenn. Damitt viel guetter nachtt, unnd dem lieben Gott inn gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Adresse ohne ort.]

## 37.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1585, 9. September.

Erberer, freindlicher und herzlichster Paumgartner. Ich weis nit, wie es nor kumpt, das du mir dismal nit schreibst, ob du wol hinab frichs und gesund seist kumen. Bit aber dich, du wolst es noch thun, hab ich kein prief von dir underwegen, ich kom sunst underdes nit frelich gen Altorf. Wir weln, wils Gott der almechtig, heutt umb corleudten den 9 Septemer hinaus, noch ale, Gott dem hern sey donck, frichs und gesund; der helf uns mit freuden balt wider zusammen nach guter verrichter gluckseliger mes. Amen.

Herzlieber Paumgartner, es hat mir schier die weil long weln wern, wir haben am vergangen montag hinaus gewelt, so hat uns dein vatter nit kinen holn lasen von wegen der steirhern<sup>1</sup>, so draus sein gewesen bis gestern. Hab dir derhalben zuvor umb 2 getag<sup>2</sup> vor ein kleins prieflein miesen schreiben, dan ich gern bezeit auf wolt sein. Es<sup>3</sup> nimpt alhie ale tag serer uberhond: seind ir am suntag 46 gestorben und seider ale tag in der zal, am votern tag 56. Sagt mir Sigmundt Helt, welgers ale tag gewis weis, bey ein oder zbey; haben also grose zeit hinaus. Mus dir aug vermelten, was gester der herr Im Hoff mir hat zu empeuden lasen und mich biten lasen dorg den Wilhelm Kresen, wo es miglich, im so vil zu gefaln thun und den Yergla und

\*

1 steuerherrn.

2 vor tagesanbruch.

3 sc. das sterben.

Marina mit uns und bey uns zu Altorf haben umb ein kost. Vil also die kinder austeln, wan sein weib wil nit von im. Ir hat sy sunst mit den kindern gen Herspruck weln schicken. Denck, er wer ein theil dem Yackob Im Hoff aug hinaus-schicken. Nun, er hat mich biten lasen, wel ims heut dorg en Wilhelm wider wisen lasen. Nun ich gar engstig bin,arfs im nit gar abschlagen und weis dog nit, wo mit in hin. Is sein die kamer daus eng, so daugen sy in unser kamer ug nit oders Kresen. Er hat gesagt, wens miglich kind sein und ich die glegnet<sup>1</sup> kind haben, 2 betlein zu sezen: er wele olgs in kein verges steln, sunder widerumb verdienen. So aus ich aber sorgen, wan sy etwa kronck wern. Und so kon eh den puben nit legen. Mus nun ein kleins pedla noch in er meid kamer noch schlagen lasen vir die Marina. Wil im olgs auf das glimpfigst dorg den Kresen wider enpieden, was r halt sagen wer, wan ich nor eins annim. Es kon ie nit ner sein zu der gelegenheudt, mon miest im den ein pedt in ein stuben schlagen. Mach aber kein buben, sy derfen zu vil org, sein unmiesig; wan ich meind, er wer im haus, so wer er vor dem dor. Sunst weis ich dir, herz schazer, auf dis nal nichts zu schreiben, das dan, das mon uns<sup>2</sup> heut auf des schliselfelters<sup>3</sup> hachzeit gelaten oder seiner tochter bis erig-ag, wil aber nit hie sein. Wil aber, wils Got der herr, auf len samstag, wan du kumpst, herin sein zu Nermperg. Und ch hab gestern ale leden verschrauben lasen und ein globen in die hausthir lasen machen, das wir ein schlos virlegen. Und damit sey Got dem hern umer befoln, mein herzliebster schaz! Welest deiner wol in acht nemen, bit ich dich hoch, und dir so vil weil nemen und deine scheifela<sup>4</sup> und alerley prauchen in den leufften. Mecht wol wisen, ob es dunden ug ser stierb. Und sey du von mir vil 100 1000 mal freind-leich und fleisig gegriest und dem almechtigen Got befoln. Datum den 9 Septemer im 1585 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

\*

1 gelegenheit. 2 Original: und. 3 Schlüsselfelder. 4 Schmeller II<sup>2</sup>, 384: das schäufelein (Nürnberg, Erlangen), täfelchen aus apotheker-materialien: huesten-sch., pfeffermünz-sch., zucker-sch.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1585, 14. September.

Laus Deo. 1585 adi 14 Settember inn Nürnberg. [?!]

Freundliche, hertzliebe Magdel. Ehrst gestern ist mir dein schreiben von 9. ditz wol zukommen, darauß euer aller gesundheitt mitt verlangen unnd sonderlichen freuden sehr gern vernohmmen. Wiß auch, das ich sambtt den meinigen allhie (Gott lob und danckh) noch wolauff bin. Der allmechtig ewig güettige Gott und vatter wöll unns also zu beeden thailn langwyrig erhalten, mitt freuden unnd gesundheitt bald wider zusamb verhelffen. Amen.

Mitt dem sterbend allhie ist es, Gott lob unnd danckh, viel besser, wede man doben darvon gesagtt hatt. Das der aber zu Nürnberg also mitt gewaltt einreyssen will, sehr ungerne vernohmmenn, wird mir zu grossen unstaten kommen, der ich Nürnberg mitt nichtten gar meiden kan, sonnder stettigs ab unnd zu reihntenn werd müessen. Der allmechtig güettige Gott unnd vatter wölle sich übr unns erbarmen unnd die wolverdiente straff gnedig von unns abwenden. Amen.

Mein mainong ist gewesen, ihr euch den nechsten nach meinem verraysen hinauß gen Altdorff begebenn solltt, solltt so lang nichtt dinnen sein gebliebenn, weil sonder große gefahr nichtt gewest. Ist dem lieben Gott wol zu dancken, das so gnedig behüett hatt. Ich bin allhie inn der gewönglichen mühe unnd arbaytt, möchtt leiden, es schier am ende were, die weil lang will werden, ditz Franckfortt gar mühed unnd übrdrüesig worden. Woltt, wo von Gott mütlichen, dessen auf khönfftig ohne sein könnnd, weil einem seine tag unnd leben gewießlich nitt wenig dardurch abkürtzt werden.

Mit des hrn. Enders Im Hoff's begeren wegen seines Jörglins unnd Marina wirstu im nach gelegenheitt unnsers daraus zu Altdorff habenden hauß zu thon gewüst haben, der ich nitt wayß, mitt was khammern unnd andern gemächern versehenn, weil nichtt darinn gewest. Sonnst dem herrn wol

zu dienen gewest were. Hastus aber mitt glimpf abschlagen  
könnenn, unnd dastu nitt mehr dann die Marina angenohmmen  
hast, ists mir soviel desto lieber. Damitt biß mittsambtt  
dem schwager Kressen, schwestern, meinem vatter unnd mutter  
zu viel mal freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd  
dem lieben Gott inn gnaden befolllhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Altdorff.]

39.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1586, 18. März.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Hab nit  
underlasen kinen, dir ein kleines briefla zu schreiben, weil  
mich der Scheirel fragtt, wan ich schreiben wolt, kind er den  
prief dem Hezel geben. Er ist nechten zu nacht zu uns von  
der stuben kumen, der Joronims Kres, Seifrid Pfinzing, Yerg  
Folckemer, der Stofela holt sein weib bey uns. Heten sy  
im ale das geleid rauf geben, warn gar frelich, deiner oft in-  
gedenck, so oft einer das glesla aufhub. Habs dir gleich  
schreiben miesen. Wan du aber, herzlieber schaz, glucklich  
und wol hinab werst kumen, wer es mir ein sunderliche freudt  
zu vernemen. Hab mich imer vor grosen waser besorgt, ehr  
du hinabkemst, hof aber, du werst, ob Got wil, wol on sein  
kumen und aleweil in mie und arbeit sein, Got geb dir ein  
guten onfong diser mes und glicklichs ende und helf uns mit  
freuden Got der herr wider zusam! Ich hab dich ermonen  
aug, lieber schaz, das du den Helt anspregen welst der kes  
halben und es nit weln vergesen. Ich weis dir sunst ietzt auf  
dis mal, lieber schaz, nit mer zu schreiben, dan das wir, Got  
dem hern sei donck, nog ale wolauf sein. Got geb bey dir  
aug! Nim dir so vil weil und schreib mir ein zeil 2, das  
ich her, wie es um dich sted. Herr Derrer ist om mitwog  
verschiden, wol on vierten tag ungeredt <sup>1</sup> gelegen, hinder dem

1 sprachlos.

\*

dichs umbgefaln am esen, ist vor aug nit wolauf gewesen, ist aber umgangen darzu. Wiert in bis suntag gen Meckeldorf fiern. Iz wiert sich die Scheirly zalt machen. Mon sagt aber, er hab ein testament gemacht und sy enterbt. So wil der Kastner aug abspinen, wie ich her. Und grus mir den Yergen von meinetwegen fleisig und sey du von mir aug zu tausend mal fleisig und freundlich gegrist und dem lieben Gott befoln. Dadum dem 18 Merz 1586 yar.

Madelena Balthaser Paumgartner.

[Adresse ohne ort.]

40.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1586, 26. März.

Laus Deo. 1586 adi 26 Marzo in Franckfortter fastenmeß.

Erbare unnd freündliche, hertzliebe Magdel. Nach zuvorerbietong schuldiger lieb unnd trew ist mir seider meins iüngsten dein schreiben von 18. ditto wol zukommen, darauß euer aller gesundheit unnd wolauffsein von hertzen gern vernehmen: mitt mir stehett es noch im altten wesen. Wann mir nun der lieb Gott bald widerumb aus diesem Franckforttschem fegfeür zu dir heimb nach hauß verhilffe, wan ich dit Franckfortts abermals schon so gnuég, alls wann mitt löfeln darvon geessen hett. Hab sorg, werde es einsmals von freyen stücken verreden, nymmermehr herabzukommen. Dann besorg. hettt oder morgen ainst mein grab gar sein möchtt. Wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtt zu schreiben. Deinem brueder Paulus zaig ahn, ich wölle ihm die begehrten büecher khauffen. Grüeß mir ihne und den schwager Kressen, auch deine schwestern fleysig und seye du auch zu viel malen freundlich unnd fleysig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethretter I.

haußwyrtr

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

## 41.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1586, 3. September.

Laus Deo. 1586 adi 3 Settember inn Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Diesen abend bin ich mittsambtt unnsern Nürnberger güttern im glaid, Gott lob unnd danck, glücklich unnd wol allher kommen. Weil ich dann auch unnserere welsche gütter datto kommen allhie sinnde, so haben wir mitt solcher aufmachen gnuegsamb zu thon. Diese nachtt wennig schlaffens geben wird, darumb desto kürtzter abrechen mueß. Wann dir der Kötzer das hauß raumbtt unnd du eins tünchers bedarfst, so brauch des vetter Paulus Schetrl seinen, den maister Jörgen. Damitt von mir mittsambtt all den unnsern freündlich unnd treülich gegrüest, Gott dem herrn in gnaden befolhhen.

Dein gethretter I.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

42.<sup>1</sup>

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben ist mir nechten donerstag spot wol zukumen, daraus vernumen dein wolhinabkunft, Got sey lob! Wis uns, Got dem hern sey donck, aug ale in gutr gesurtheit, so hust der Balthas[er] aug nimer so heftig. So geh ich gleich ietzt vom Kozler daher. So hat mir der Paulus Scheirel enpoten, ich sol dir schreiben; in einer stund wer der pot hinweck; so eil ich ser, hab mir mein böse schrift vergut. Und der Kötzer wil und kon nit ehr bis auf morgen, samstag uber acht tag sol es gewis gereimt sein. So wert ich wol zu thun haben, sol ich in acht tagen hinvir. Ich wil aln fleis an-

\*

<sup>1</sup> Ohne datum. Gehört vielleicht hinter 48 (husten Balthasars).

kern, das es gescheh, das du da vorn einzeigst. Der dinger<sup>1</sup> hat uber 2 tag nit zu thun. Ich weis dir sunst, herzlieber schaz, auf dis mal merers nit zu sch[r]eiben, den das<sup>2</sup> mon gester dem alten Riden, so zu Pozen wond, geleut hat und heutt der alten frau Dieterig Lefelhelzin. Und sey du, mein herzlieber schaz, von mir zu vil tausent mal freindlich gegriest und Got dem hern befoln, der bescher dir ein gute, glickselige mes. Wir wern ir in dis haus ale bederfen, wen wir nor flicken. Ich mus gleich abbregen, es kumpt die Pehmin<sup>3</sup> und Remerin gleich zum rocken und lase[n] dich fleisig griesen.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

43.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1587, 1. April.

Laus Deo. 1587 adi pr.<sup>o</sup> Aprill in Franckfortt.

Freundliche, hertzliebe Magdel. Vorgestern abendts seind wir mitt leyb unnd guett allhie Gott lob wol ankommen unnd nunmehr allberaitt inn der arbaytt: der allmechttige beschere ein glückliche, nützliche, gutte meß unnd richttge bezallong! Den baw laß dir ein weil befolhnen sein, hab des vettern Paulus Schetürs rahtt und Prauns rahtt wegen des tachs auf den schneckenn<sup>4</sup> unnd treib die wercklettt, das sie flucks fort arbaitten, unnd inn meinem abwesen den mehrern thail verichtten. Bedarfstu dann mehr gelts, so laß dirs haltt den vettern Paulus Schetürl gebenn. Die khern zu den kleinen kürbis muß man zuvor aufketinen lassen unnd gleich wie die melaunkhern stecken; das annder soll ein rechtter cavolifior<sup>5</sup>-samen sein. Ich vernimb, das Eberhard Khürn gar schwach sein soll, also das man sich seiner besorgtt. Dieweil dann sein testamentt inn der grossen eysern gelttkhisten inn meiner verwahrong, unnd Hanns Brieff neben mir zeüg unnd sigler

1 tüncher. 2 Original: dad. 3 frau Beheim. 4 Schmeller II<sup>2</sup>, 567: der schnecken, die schnecken-  
kohl. 5 Cavolofiore blumen-

ist, so wöllest, da sich ein fall mitt dem Khürn zutrüg, allsbald nach deinem bruedern Paulus unnd vettern Gabrihel Scheürl schickenn unnd ihren rahtt haben, wie es durch sie unnd den gemeltnen Briefen, inn meinem abwesen, mitt oder ohne zetigen, sicher inn die cantzeley, alls sich gebührtt, geantworttett, also der behöer nach damitt gehandeltt möchtt werden. Das stell inn khein vergessenheitt nichtt! Unnd sonst zumal hiemitt ein mehrers nitt, dann allein seye zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, unnd sambtt all den unnsern Gott dem herrn in gnaden befolllhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

44. <sup>1</sup>

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

Eerberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgartner. Ich hab nit underlasen kinen, dir zu schreiben und deines prieffs nit vor erwartet, sunder als ich gelegnet gehabtt, dir zu schreiben und ich aug ursach gehabt wegen unsers knechts, der sich heind die dride nacht gar wol gehalten, also das im der Plab heind montags zu nacht umb 2 in die nacht hat sein urlaub geben, welgem ich hab ein poten schicken miesen. Den als du am samstag hinweck pist, ist er zu mitag ausgegangen und nit heimkumen bis umb 2 in die nacht. Nun, ich hab in sein pfert verrichten lasen mit poltern. Suntags ged er wider hin und kumpt aber nit. Wies 2 schlecht, verricht ich und die kinsmaeidt das pfert, legen uns niter; kumpt er nach 3 ur mit solgen gepolter, yachsen hinauf, das ich wider auf mus stien und in zu bedt heisen; gibt er mir bese wort, die ich nit schreiben mach, pringt mich zum driden mal aus dem pedt und dreybt es an bis nach midernacht, da ich in nimer yuzen und peifen her. Zu morgen ist er fru aufgestanden vor mir, sein pfert verricht, wider zu bedt gelegt in sein kamer. Mein ich nun,

\*

<sup>1</sup> Ohne datum, gehört wohl hierher (Khürn; der bau).

Paumgartner.

6

er sey die nacht aug doben gelegen: so hat sich die sau in die hinder kamer auf das bedt geworfen, dasselbige also erwachsen und erzogen sampt meinen neien kopfkisen, das, als ich hinderig geh und es schmeck in der kamer, deck ich die deck auf, hets fein wider zugedeckt, so schlag ich mein hend zusam: hat mir das es<sup>1</sup> ein kopfkis v[e]rderbt, das ich neien parget darzu kaufen mus. Ich schick nach dem Plaben, so kund er nit kumen bis zu abend. So mocht ich vor unmut auch nichts zu im sagen, er lies sich aug nit sehen, bis umb fesper gibt er dem pfert zu esen und get wider dahin. Der Plab kumpt zu abend, kon sein nit erwarten; kumpt umb eins wider, so kumpt er um 2 wider, sez sich in stal, ist wider kanz vol, peift auf der sackpeifen. Der Plab hinab, sagt, was er mach, ob du im das befoln, so zu halten; ist er so fol, das er im kaum andworten kon. So heist im der Plab den hausschlisel geben und sagt, wo er dye trey tag s[o] gefresen un[d] gesofen hab, sol er wider hin, und stracks so bit er, mon sol in im hey ligen lasen. Das wel wir nit, er sol hingen, morgen sein lon holn, so wel wir im sogen. Da ist er gangen; hat mir der Plab das pfertt versehen, zu morgens verricht mirs der Sima zimermon. Hernach kumpt er, sez sich in stal: schick ich wider zum Plaben, der sagt im die meinung wol, so bit er ims ab, er sol das beste ton, es sol nit mer gescheh[en], er wol sich vorthin halten wie recht. Bit mich also der Plab, ich sol es, bis du kumst, also pleiben lasen; so sag ich, sofer er sich halt; wo nit, mis er zu miternacht hinaus, sol nichts helfen. Nun wil ich sehen, wie lang es wert. Hat mir aug der Plab heutt erigtag, als ich den prief gar geschriben hab, ein fesla wein heimgeschickt vom filer<sup>2</sup> von 2 aeimer zu 5 $\frac{1}{2}$  R. Hab in noch nit versucht, hab den alten ins fas aln gefilt am samstag. Es ist aug nechten montags zbichsen eim und 2 die Paules Tugerin gestorben, Got sei ir gnetig. So ist der alte Kirn aug gar schbag, mon meind nit, das er heind uberleb, wierckt in das freichslich<sup>3</sup> ser. Des Pfauten unmut ist mir nor leid. Mit dem schnecken in die maurn dut es nichts, dan ein profedt<sup>4</sup> daselbst herabget bei

\*

1 aas.    2 füller.    3 convulsivischer zufall.    4 privat.

r wiertin. Der Scheirel ist daneben gewest und es gesehen, eind, es wer dich gereuen, das du in nit in die ecken gesez hast, er wol sich ehr der kamerfenster verzieen haben, dan es plaz im hoff, den er einnem; wolt die fenster auf dem dler in die 2 kamer gemacht haben. Tobies Tuger war mit, er maurn halb, das er seh, ob mon fug hineinzupregen het, wgt aug, er wolt seins eigen gelts ein duzet gulta geben, as du hie werst, er wolt dich dazu bereten, macht mich also ar ier<sup>1</sup>. So war der Praun gar wider si, sagt in und wis t, das so beser wer. So farn wir im namen Gots also fort, ie du verlasen, Got geb, das uns nit reu! Weis dir also auf is mal, herzlichster schaz, nit mer zu schreiben, wil iez deins chreibens gewertig sein. Der almechtig Got bescher dir ein ute mes und behut vor unfal! Damit sey Got befoln und ei von mir zu vil tausend mal fleisig gegriest, mein liebster chaz!

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

45.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1587, 7. September.

Erberer, freundlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben ist mir donerstag den 7. Septemeris wol zumen, darin dein wolhinabkunft mit herzensfreuten gern gert und vernumen, wie mir den die weil recht long gewesen nach deinem schreiben von wegen des gemeinen geschreys des richsfolcks [halber]. Weis mich aber sampt dem Waldhasla<sup>2</sup>, Got sy lob, aug noch in guter gesundheutt, Got geb lenger. Am[en]. herzlichster schaz, die wein sind gesterigs tags wol alhie ukumen und deinem schreiben nach heutt verfurt worn, als emlig deinem vater eins, uns eins, Gaberiel Scheirel eins und eid Pfauten 2. Hab aug das alte ungelt abzalt und die fas auf ein neis einschreiben lasen. Der Paulus Scheirel hat siy versucht und ser gelobt, eins dovon genumen het oder 2,

<sup>1</sup> irre.    <sup>2</sup> Balthasarlein.

wan ich im nit gelesen, wem sy gehern. Weil er aber gehert, das du wilns, noch ein wagen schber zu kaufen, wil er von denselben nemen. Aug wolte der Kres und Paulus Pehem ieter ein fas nemen, haben sy mich beten, wen du kaufst, sol dirs schreiben. Dem Peirn hab ich dein grus dorg den Migel vermelten lasen. Dan er gleich kom, wie mir der Scheirel den prief pracht, und ludt mich heut donerstag auf morgen freittags zu fru, mit im zu esen, het sunst aug leud, dan der Usamaeir hinweck wier. So hat er, als im der Michel das gesagt, dir alsfalt selber geschriben. Sich nor, das du im wider was neus schreibst, du nemst es, wo du welst! Sunst, freundlicher, herzliebster schaz, schick ich mich zimlich mit dem aufreimen und ausseibern in gemechern. Die stuben ist nunmer gefierneist. So seimpt mich iez der hafner und hat so vil zu thun, das er den ofen noch kaum auf die wochen setzt. Der schreiner hat die wogen den poten zugericht, wiert in morgen hinauffzihen und legen, wiert aber vor deiner herwiderkuntt nitt vil am defel aufmachen. Die pflasterer sind die wogen noch nit da gewesen, den die schreiner die preder in unserm denen haben gehobelt und zugericht, weil sy plaz heten. Der guzer<sup>1</sup> halb wil ichs pleiben lon bis auf dein zukunft, den der glaser schon gesehen hat. Aber keins ner<sup>1</sup> als umb 20 pazen. Macht mons nun miten in die stuben, so ist es auswendig nit im mitlern fenster. So sagt der glaser, er hab sy wol schien, aber zu 5 pazen und hab ir nit vil mer und sein von veniedichsen glas. Gefaln sy mir, er wil michs erst sehen lasen, so wil ich derselben nemen. Die Kolin ist alhie, sol morgen zu nacht mit veter Scheirel esen, der led sy. Hete guten lust, weil mir sy nit laden kinen. Ich solt ir 2 h.<sup>3</sup> putachsynisla<sup>4</sup> kaufen und schencken oder ein kleins zuckerhutla von 2 R. wert. Ich weis, herzliebster schaz, auf dis mal ein merers nit zu schreiben, dan ich alhie nichts neis her. Der knecht ist heut des tags daus bei dem paurn gewesen, hintter deim vater sizent. Der wil in 3 wogen 8 symer<sup>5</sup>

\*  
1 Frisch s. 387: „Gutzerlein im nürnbergischen dialect, ein kleines fenster, das man ohne das größere öffnen kann; fenestella in maiori fenestra.“ 2 näher, billiger. 3 pfundzeichen. 4 pistaziennüsse? 5 getreidemaß. Das Nürnberger simmer oder simra ist gleich 16 metzen.

orns lifern, 2 simer habern, 12 hiener, 100 und 30 aeir<sup>1</sup> gribt er. Wan mon nor ein rechnu[n]g davon het, was sy sunst chultig. Nun auf dis mal genuch bey der nacht in eul, dan ch bei dem tach so vil weil noch het nitt gehabt, dir zu schreiben. Wolst der leinwad nit vergesen, wan du vir ein andern kaufst, dir aug ein wolfels stuck herausklauben. Und lamit sey du, herzalerliebster schaz, von mir zu vil 1001000 mal fleisig und freindlich gegriest und dem lieben Got befoln. Der wele dich mit lieb und freuden widerum heraufbeleuden und uns mit lieb und freut wider zusammenpringen. Amen. Dadum 7 Septemer 1587.

Madelena Baldhaser Paumgartnerin.

[Ohne adresse.]

## 45.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1588, 23. März.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Ich hab nit underlasen kinen, dir ein priefla zu schreiben. Verhof zu Got, du werst nechten donerstag wol hinab sein kumen und nummer dein hend vol zu thun haben. Gott geb, das glicklich und wol abgeh! Wis mich, Got sey lob und donck, aug frichs und gesund noch; was den Balthasla belangt, ist er noch wie du in gelasen hast. Bin bey dem [doctor] mit im gewesen, der sagt mir, es wert im gewis ein grifla<sup>2</sup> geben sein worn, etwa von der ammen, da ich in gehabt hab, wan gewis oben ein glid von den andern gewichen wer; wer aber seidher verwaxen und kind im weider nit helfen, dieweil es hinein druckt wer, den, das er mir ein salben geben welt, wie aug geschehen. Solt in fru und zu nacht mit schmirn und ein wulst in hals legen, das er nit darvor hinder sich kind. Solt im in acht tagen einmal schicken. Hab im vir ein kleins digela 2 R. geben miesen. Got geb glick darzu! Er wil sich kein menchs nit schmiren lasen, als die kegin. Weider so wis, herzliebster Paumgartner, das der vader, die muter,

\*

1 Eier. 2 tactus, soviel als druck.

Hans Alberecht vom montag bis auf freitag sein alhie gewesen. Hat sich Hans Alberechtt wilns, wan er die zukünftige wogen wider hinab auf Wien, doch sich underhalb Wien, 2 meil uber Linz, mit einer widfrau zu verheireten, eine vom adel, hat 2 kinder. Got geb im glick! Es hat im der Scheirel kaum 20 franzhechsise kronen kinen zuwegen pringen, so zucker<sup>1</sup> sein sy under der mes. Er wer gern selber bey dir gewesen, lest alhie armpender machen, ein keten, 3 ring. Hat im der vater von sein geben. Got geb, das wol gerad! Denck wol, er wer dir selbst aug schreiben. Weider, so bit ich dich, herzliebster schaz, wolst uns dunden das alte testemend kaufen mit psalmen, profeden, dan wir sein oft beterfen; der leinwad aug nit vergesen, wan du ir betarfst. Wolst uns aug ein par kes kaufen und des Walthaslas hutlein nit vergesen. Er sagt ale tag davon. Weis dir sunst vir dises mal ein merers nit zu schreiben, herzliebster schaz, den welst van mir freindlich und fleisig ge[g]riest sein und dem lieben Got befoln. Der helf uns mit gesundheit wieder zusam! Dadum den 23 Merz 1588 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

46a.

Jörg Paumgartner an seine schwägerin.  
1588, 23. März.

Laus Deo semper. 1588 adi 23. Marzo in Lucca.

Erbare, ehrent unnd tugendreiche, insonders freuntliche, hertzliebe schwester Paumgartnerin. Nach erpiettung meiner iederzeit gefißenen, willigen dienst, neben wunschung aller gluckhlichenn wolfahrt unnd langwyriger gesundtheutt zuvor. Adi 2 diß, so heutt 3 wochen, schrieb ich dir iungst, seider weder von dir noch von deinem Paumgartner nichts empfangen, desto weniger ich dir hiemitt auch zu schreiben. Unnd beschicht diß allein, dich abermals zu erinnern unnd zu

\*

<sup>1</sup> sparsam, zurückhaltend.

bitten, du wöllest dir die bewust sach lassen bevolchn sein, unnd volgendt mitt hülf guetter freundt das beste darbey thon, ob es doch ainst mitt der getreuen hülf Gottes zu einem gluckhlichen forthgang möchtt gebracht werden. Ich schreib neben diesem meinem vatter von neuhem derowegen zu unnd bitt in auch umb sein vätterliche hülf und bewilligong. So hab ich deinem Paumgartner unnd herr Bayrn vor diesem auch alle notturfft geschrieben unnd sie das beste bey der sach zu thon gebetten. Will also euer aller nutzlich verrichtten mitt hertzlichem grossem verlangen wöchentlich zu vernehmen gewerttig sein. Gott der almechtig, der verleihe mir ainst guette fröliche zeittung! Ich bin gewieß, das an deiner treulichen hülf, mühe unnd arbaytt gewißlich an dir nichts wirst erwynden lassen, das ich dan nitt allein zu sonderlichem grossem danckh auff unnd annimb, sondern ich will mich befleyssigen unnd sehen, wo mütlich, das ichs umb dich unnd die deinigen mitt der getreuen hülf Gottes ainst wiederumb verschulden unnd verdienen möge. Unnd will, an Gott will, nitt undanckhbar erfunden werden, will also dein nutzlich verrichtten, wie ob vermeldt, mit hertzlichem verlangen zu vernehmen gewerttig sein.

Auff diß ankhonfft wirdt dein Paumgartner, achtt ich, eben zu Franckfurtt sein, der almechtig güettige Gott, der verleihe viell nutzlichs verrichtten unnd verhelffe inen unnd einem ieden mitt freuden unnd gesundthaitt wiederumb zu haus. Ich hab mich ietztt eben auch wegferttig zu machen, dan mir schreiben khommen, das etlicher handelsgeschefft halber nach Bologna unnd Modena raytten mueß. Der almechtige güettige Gott verleihe überall gluckh unnd hayll, unnd behütet genediglich vor ungluckh! Wehr derowegen mitt diesem desto khürtzer sein, dan noch allerley zu thon hab, damitt ich alles richtig hindter mir verlaß.

Hiemit etlich wenig kherbes<sup>1</sup>khern, so ich auf deines Paumgartners begern schickh, unnd weyß dir sonst auff diß mall in eyll, insonders freundtliche liebe schwester Paumgartnerin, ein mehres nit zu schreiben, bitt allein, wie hieneben

\*

1 kŕbis.

vermeldt, du wöllest dir die sach lassen bevollchn sein. Bitt auch gantz dienstlich, du wöllest die mum Paulus, die alt f. Scheuerlin, dein hr. bruder sein weyb, schwager Kref, Deschler, mein schwager ire weyber, den altten hrn. Bayrn unnd alle guette freundt von meinettwegen zu grtessen unbeschwehrt sein. Unnd sey du von mir auch freundtlich gegruet unnd dem lieben Gott in schutz und schirm bevollchn.

D. d[ienst]w[illiger] getreuers

die zeitt meines lebens Jeörg Paumgartner manu propria[?].

[Adr.:] Der erbaren ehren unnd thugendreichen frauen Balthaser Paumgartnerin der jüngern, meiner freundtlichen lieben schwägerin zu handen in  
Nurmburg.

## 47.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1588, 24. März.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem Balthasle wolauf werest unnd es sich mitt ihme buebenn widerumb inn ein rechte gesundheitt schickett, were mir nichtts liebers zu vernehmen. So wirstu vom vettern Paulus Scheurl sonnder zweivel vor diesem vernohmmen haben, wie das ich, Gott lob unnd danck, mittsambtt leib unnd guett allhie wol ankommen bin, bin auch nuhn inn der gewönglichen mühe unnd arbaytt. Unnser herr Gott helff mir nach viel unnd wol verrichtter sachen mitt freuden widerumb von hinnen nach hauß! Inndessen aber verlangd mich von dir zu vernehmen, wie es sich weytter mitt unnserm buben zu seiner gesundheitt geschickett wird haben. Unnser herr Gott verleyhe inn allem guette zeittong!

Hiemitt einen brief von meinem brueder Jörgen, der schickett mir, wie vernehmen wirst, ettliche kürbis unnd klein limonikhern, schreibtt auch darneben, wie mans steckenn soll: wöllest aber mitt des welschen doctors rahtt thon, der wird dir schon weysen, wie man mitt umbgehen soll. Dem hrn. schwagern Conrad Bayrn wöllest mein grueß unnd dienst vermelden unnd ihm darneben anzaigen, ich wiß im noch der

tt nichtts neühes zu schreibenn, so aber villeichtt mitt an-  
rer gelegenheitt folgen mag.

Ist es nitt bescheen, so stelle dem Steff<sup>o</sup> Kötzler die altten  
rennbrief übr Weighenhofen, so ich auf dem tisch ligen  
sen, noch zue unnd zalle im auch die 15 Rgr<sup>o</sup> fürs bett.  
ilst, so magstu seinem weyb ein eln schwartzenn sammatt  
m leykhauff<sup>1</sup> darzu gebenn. Unnd sonst hiemitt inn eil  
a mehrers nichtt, grüeß mir allein die Paulus Scheürlin,  
nd biß mittsambtt ir unnd unns allen dem allmechtigen in  
aden befolhenn. Dattum Franckfortt am Mayn sonntag  
chtts den 24ten Marzo 1588.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

48.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1588, 29. März.

Eerberer, freindlicher, herzlichster Paumgartner. Dein  
schreiben hab ich den 29 dis wol mit freuden empfangen, dan  
ir die weil long genug gewesen, das ich in 14 ttagen noch  
ein schreiben hab gehabt. Hab aug mit freuden gern ge-  
erd, das du wol hinabkumen: der almechtige verley weider  
lick und heil zu diser mes und helf uns nach verrichter  
chen mit herzenfreuden wider zusammen! Was nun mich an-  
ngt, danck ich dem lieben Gott; dem Waltesla anbelangt,  
hickt es sich Gott lob gar fein mit im. Den ich die 14 tag  
ir wol spir, das er von dem schmirn sich bas bucken kon,  
n zuvor; wil also nit mit nachlasen und solt es ein ganzes  
r sein. Die husten lest aber noch nit nach gar, hoff aber,  
Got wil, noch. Und unsers knechts halber, so ligt er die  
tag zu bedt und kon kein drid stien oder gien; ist im ins  
ie kumen und als verscholn. Denck, es sey das rotlauf,  
st grosen schmerzen dron. Het die wogen sein zbeifeltig  
derft, dan Hans Albrecht die wogen ist hie wider gewesen.

<sup>1</sup> drangeld beim kauf.

\*

hat sich gar weck gestafierrt. Aug der Paulus mus also gern etwas krancks haben, wan du drunden bist. Die kern hab ich empfangen, sein also anzusehen nor der klein kierbesla, wie wir sy vor haben. Das ander, das du mir schreibst sein limony, sein der gemeinen roten koreln <sup>1</sup>, wie sy die Scheiry hat in scherben kleine peimla. Nun ich wil si stecken. Der Kezler hat die prieff holn lasen. Das gelt wil ich beruen lasen, bis du widerkumst, vurs bedt. Ich hab am nechsten vergesen, dir zu schreiben, bit, welst ein duzet kleine tefele <sup>2</sup> noch kaufen oder ein halbs. Dan wir nichts in die ober kamer aufs sims haben. Sunst weis ich dir vir dis mal nichts zu schreiben, dan das ich heut zu nacht mit herr Paumgartner den ygel <sup>3</sup> mus helfen esen. Denck, er hab mich an dein stad geladen. Und welst aleweil bedacht sein, das du dich auf deins pruders hachzeit schickts gen Linz und nimst mich nit mit. Wan es so weid wer als gen Regensporg, pleib ich nit. Hiemit sey von mir zu vil 1001000 mal fleisig gegriest in dein herz hinein, du mein alerliebster schaz, und Got befoln. Hiemit ein prief von deinem sun <sup>4</sup>, er hat dir nor aug woln schreiben. Dadum 29 Merz 1588.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Adresse ohne ort.]

49.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1588, 6. September.

Laus Deo. 1588 adi 6 Settember in Franckfort.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Gestern abend bin ich mitt leib unnd guett allhie wol ankommen. Wiß, das ich zu Milittenburg 6 faß weyn khaufft haben, die werden unnttr des Jörg Petzoldts zaichen hinnaufkommen nebenn des Endres Funcken 6 fassen, eben eins truncks, wie wirs dann zugleich mitt einander khaufft haben, haben aber khein

\*

1 corallenbaum, stricunodendron. 2 täfelein, gemälde. 3 s. 40 anm. 1. 4 fehlt.

fuhr darzu zuwegen bringen können, das also nitt waiß, wann hinnaufkommen wird. Wöllest vergebens zum Jörg Petzold schicken, wann kombtt, dir den wagen, so mir gehört, heimführen lasse, nun also unabgeladen. Endreß Funckh berichtet mich, er habe von vettern Paulus Scheürl inn befehl, auch 2 faß für ihne zu kauffen, das ich nitt gewist. Wann nun der weyn kombtt, so laß den visirn unnd schreibs fleisig auf. Gib ein faß dem Conradt Bairn, eins dem Jörg Remer, die 2 behaltt für unns, eins dem vattern, eins dem Scheürl oder aber, wann nitt will, zway fas dem vattern. Nimb mit diesen in eil fürlieb unnd seye Gott befolhhen.

Der wein cost R. 78 das fuerer.

D. gethretter l.

hauswirt

Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg.]

## 50.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1588, 10. September.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Dieweil ich heut von vetter Paulus Scheirel geherdt, das ein pott hinab, hab ich gleich nit underlasen weln, dir ein kleins prieffa zu schreiben, wiewol nitt vil sunders weis, dan das wir Got lob noch ale frichs und gesund sein, Got geb lenger! Verhof zu Gott, du werst aug wol hinab sein kumen und nunmer in der arbeit sein und wol zu don haben. Hab ich gedacht, du mecht vileicht meins scharlachs vergesen, so hab ich dich monen woln. Wolst, wan du nit weil hast, den Hans Pochsen biten, der wiert desselben erfarn sein, wo mon in kauft und hatt. Es lest dich aug die Paulus Scheirly piten, welst ir ein halb duzet gelecherte kres kaufen, so nor ein saum leger <sup>1</sup> haben, nit gezehelt <sup>2</sup>, wan nor von schiener leinwatt sein. Hab der meser vergesen, das dirs nit gesagt, das du ir kaufts vir das gesind. Wan du ir nit kauft hast, dieweil du die nehr mes

\*

1 löcher. 2 gezählt?

aug nits mitgepracht hast, wolst etwa ein duzet gelecherte kres kaufen, derfen nit schon sein, so deilt mons under sy aus. Bin die wogen gewertig, wan du wein kauft hast, sy soln donerstag hie sein, wiewol Got lob das weder erst gut heroben ist. Es hat mir vergangen suntag der Lang am obemarck 5 wierst, 6 par hendschug, 2 schachtel mit 12 seifenkugel geschickt. Weis dir sunst, freindlicher herzlieber schaz, auf dis mal in eil ein merers nit zu schreiben, den wolst von mir freindlich und fleisig gegrist sein und Got dem hern befoln und mir aug schreiben. Dadum den 10 Septemer 1588 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

51.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1588, 17. September.

Laus Deo. 1588 adi 17 Settember in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdl. Dein schreiben ist mir wol zukommen, daraus eur aller gesundtheit gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der mich vom grossen schmerzten, ich diese meß an den zenen gehabt, widerumb erledigt hatt. Dein schreiben erforderd kein andere antwortt, dann allein wiß, das der weyn erst heütt zu Miltenburg hinnaufgeladen soll werden. Sind 6 faß von no. 7 ahn biß auf no. 12. Wird vor dem sambstag schwerlich hinnaufkhommen, wöllest aber zum Petzold schicken, damitt unnser wagen nichtt bey ihm, sonndern inn unnser hauß geführtt unnd daselbsten abgeladen werd, damitt die besten fass (obschon sonst eins truncks) nitt herausgestochen werden. Raffael Beham ist allhie, der hatt mich ausgesperrtt unnd vermaind, woltt mich nöhtten, im R. 30 leihen soltt. Habs gleichwol nitt thon wöllen, viel besser ein feindschafft vor dann nach. Sonnst für ditz mal ein mehrers nichtts, allein Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethreuer l.

haufswyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1588, 17. September.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Deine 2 schreiben sein mir vergangene wogen wol zukumen, darin vernumen dein wolhinabkunftt, Got dem hern sei danck; hab ich mit freuden gern vernumen. Wir sein, Got sei lob und donck, aug noch ale in guter gesundheut, Got geb lenger sein genadt! Aug das du wein kauftt hast, hat der Peir gern gehert, alein er het gern 2 fas; sagt, er dich gebeten hab umb 2. Wan aber nit sein kon, wel er den Funcken anspregen losen umb eins. Si sein gleich heut montags den 16 Septemer noch nit kumen, nit weis ich, wo sy so lang pleiben. Dieweil du aug am raufzihen dorg Wierzporg ziehest, herzlieber Paumgartner, so wolst nit vergesen und mir 100 oder 2[00] kiten<sup>1</sup> kaufen, dan ich hie keine weis zu bekumen. Es hat ir einer nor hie pracht aus dem Franckaland, das 100 umb ein taler, 1½ R. aug. Es sein hier gar keine hie. Aug ein wenig z lernis<sup>2</sup>. Sich hie keine. Verhof, du werst des scharlachs nit vergesen haben, wo migilich, und des zuckerhutts. Hab dir ihe noch einmal schreiben miesen von der kiten wegen, hab sunst nits nottwendichs, Got lob, zu schreiben gehabt, den das mir der alte Peir befoln, dich fleisig seinetwegen zu griesen. Und sey du, herzalerliebster schaz, von mir aug gar fleisig und zu 1000 mal freindlich gegriest und dem lieben Gott befoln. Dadum den 17 Septemer 1588.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

\*

1 quitten. 2 Zellernüsse, nach dem ort Zell bei Würzburg in Franken.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1589, 14. März.

Laus Deo. 1589 adi 14. Marzo inn Franckfurtt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich mittsambtt den unnsrigen unnd auch den güettern inn unnd ausserhalb des glaydts gestern allhie herab wol ankommen sein. Unnd hab zue Miltenburg 17 faß desselben ablaß kauft, die durch Hanns Harttman unnd Hanns Fein auf 3 wägen den nechsten hinnaufgeschickt, im lohn R. 22 vom fuerer. Wirstu, ob Gott will, vor diesem wol empfangenn habenn. Wie du nun dieselben ungefährlich außthailn sollest, hab ich dir auf ein zettelein verzeichnet mittgeschickt, demselben aber so eben nitt nachgehen darfst, viel mehr auf die güette. Behaltte also 2 in 3 guette faß für unns; mitt dem außthailn der andern nimb den vetter Paulus Scheürl zue gehülffen. Thayltts hinn unnd her, aufs best ir khönnnd, auß. Des vattern 1 in 2 faß, unnd des Pfaudten eins gehören nitt ins ungeltt, dieweil hinnaus gen Altdorf unnd Nethenmarcktt khommen. Die andern aber laß für wagweyn nun auf mich schreiben unnd nimb übr alle einen einlegzettl. Rhein altter weyn mehr ist weder zu Miltenburg noch zu Clingenberg nitt mehr zu bekhommen. Kan ich allhie ein fäßelein für mich zuwegen bringen, so unnttrlaß ichs nitt. Ich hab auf das zettele gesetzt, der hinnaufgesand ablaß khost durch einander R. 80 das fuerer. Mich aber geirrett, dann der wölfelst R. 80 unnd der theürst R. 90 costett, also vom costen keinem nichts sagen darfst. Ich hab den noch nitt bezaltt, das wegen der uncosten selb noch nitt wissen khan, was aigentlich costen wird, ist haltt nun gar zu theür und darzue wol saur.

Mitt den neühen fenstern hab noch bessern rahtt, dann wo müglich gern nuhn mitt 4 thürlin haben wolltt. Bin auch noch der mainong, gar wol zuwegen zu bringen sein soll. Die Torigiani sagen, die ihren, obschon noch gröesser, nichtt krumb oder scheel werdenn; ligtt allein an dem, das der schreiner guett

dürr holtz darzu nehme. Unnd zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, biß allein mittsambtt dem Balthäße unnd unns allenn Gott dem herrn inn gnadenn befolhhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

54.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1589, 18. März.

Erberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben hab ich mit freuden vor 2 stunden wol empfangen, daraus vernumen, das du mit leib und gut, Got sey lob und donck, wol an bist kumen. Der gebe ferner genad, das wol ongehe und wol hinaus! Mit mir und dem Balthasla stedt es noch, wie du uns gelasen, und sein Got lob ale wolauf: Got geb ferner auf beden theiln. Amen.

Der wein ist heut Got lob aug wol ankumen, hat in der Scheirel bey sich abladen lasen, ist mir wol zufriden gewesen, das er die mie hat gehabt. Haben wir 3 fas, die andern austeilte nach dem besten, wie dus auf dein heraufkunft [sehen?] wierst: hern Behem 1, Kres 1, Peir 2, vader 1, die andern weis ich nit, wie ers austheilt hat. Denck, er wer dirs wol schreiben. Der fenster halb hat der Praun alsbalt den andern tag gesagt, es thus nit mit 4 thirn; sie sein zu long und schmal. Mon mus bey 6 pleiben. Wil in noch einmal holn lasen. Wan er noch ieh meind, es kin nit anders sein, den mit 6, so wein wirs bis auf dein zukunft pleiben lasen. Sy wern lecht wol bis auf Yohany gemacht, wie wol er die fuder eins theils gemacht hat der schreiner, aber er kins wol endern, so nun die thirle nit drein gemacht sein. Des Christofs pfert ist den samstag, als du hinab bist, verkauft worn eim frempten bei dem Thierhamer umb 18 daler. Ist der Christof mit zufriden gewesen, ist vergangen montag zu fru hinweck; vermeind, auf pfingsten wol er sein sach verricht haben. Die Scheirly hat mir aug befoln, weis nit, wiert dirs ir Scheirel schreiben, du solt ir

wider ein halb duzet kres mitpringen, wie vormals. Yeh weis dir sunst, freundlicher, herzalerliebster schaz, ein merers nit zu schreiben, dan das wir schier fiertig sein bey dem maler. Der alte Peir besucht uns gar fleisig bei im, dem maler, und lest dich ser fleisig grusen, hat mirs wol 6 mal befoln. Bin am suntag sein gast gewesen. Nun, du wirst nunmer in der gresteu mie und arbeit sein, wan du den prief haben wirst. Ich het dir gern ehr geschriben, so hab ich nichts sunders zu schreiben gehabt. Wan dir aber noch so vil weil konst nemen, so schreib mir noch ein klein zetele, ob du noch uber die zeit willens<sup>1</sup> bist auszupleiben. Der almechtige Got helf uns mit lieb und freuden wider zusamen und gebe gluck und haeil zum einpringen diser mes. Wolst nit vergesen, wan du bey iemund ein par kes konst haben und wolst sehen, das dem Waltesla sein schug nor hachristig<sup>2</sup> genug gemacht wern, wan wir uns wol so vil nieden<sup>3</sup> miesen mit den andern. Sind ale 2 par zu nideristig. Nit mer auf dis mal, den sei von mir ganz freundlich und fleisig gegriest, mein liebster schaz und Got dem hern befoln. Datum in eihl den 18 Merz 1589. Der Waltes sagt: „muter, heis mirn vatter epets mitpringen.“

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

55.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1589, 27. März.

Laus Deo. 1589 adi 27. Marzo inn Franckfortt zu nachtta.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe junge fraw. Dein schreiben von 18 Marzo hab ich wol empfangen, daraus dein unnd des Balthäse wolauffsein sehr gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der verhelff mir nach verichtten sachen ainest mitt fretiden widerumb zue dir!

\*

1 Im original steht: wilnens. 2 rist = rücken des fußes, hochristig = einen hohen „spann“ habend. 3 plagen.

Demnach ich ehrst ein tag 8 nach dem glayd hinnauf  
 öchtt khommen, also wöllest mir den Hainrich auf des vat-  
 ern pfaffenpferd <sup>1</sup> den nechstenn herabschickenn, das er aufs  
 ngst den freytag oder sambstag hernyden müege sein, allda  
 nun nach dem Nürnberger hoff <sup>2</sup> unnd mir fragenn muß.  
 ts mütlich, so will ich trachtten, das von den nechstkünff-  
 genn montag übr 8 tag allhie auf seye unnd verreytte, so  
 h dir unvermeldett nitt lassen sollen. Thue damitt beschlies-  
 enn unnd dich sambtt unns allen den gnaden Gottes befellhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

56.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1589, 30. März.

Erbare unndt freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß, das  
 ir diese meß (Gott lob unnd danckh) nuhnmehr auch verrichtt  
 abenn, auch mitt der bezallong an guettem ende sein, unnd  
 morgen früte das glayd widerumb hinnaufgehett, ich aber,  
 die dich itungst verstendigett, wegen unners vorhabenden  
 awes, des neühen losumentts, noch ein 8 tag lang, nachdem  
 ich die werckleütt bald verfärttigen, allhie bleiben muß.  
 undessen wöllest dir den v. Paulus Scheürl 4 in 5 duzzett  
 hwartzseidiner knopf geben unnd den schneyder an meine  
 ray wammaser machen lassenn. Mitt dem Wirschhauser  
 rettlemacher <sup>3</sup> hintr dem rahthaus hab ich gered, der wird,  
 ann hinnaufkombtt, ein klein saubr hüttle von fultz für  
 n Balthäse aussuchenn. Magst im ein altten zettg, was du  
 twan hast, zum untrfueder schickenn, unnd also zurichtten  
 senn, nimb ein schnuer auch darumb. Messer, kheß unnd  
 nwatt hab ich sonnst kaufft, unnd werde dir nunmehr weiter  
 iß nichtt selb komme) nichtts mehr schreibenn. Versihe mich,

\*

1 wallach? Das bedeutet wenigstens mönch, mönchpferd. Vgl.  
 imm VI, 2490. 2 wirtshaus, wo die nürnbergischen kaufleute lo-  
 orten. 3 barett-, hutmacher.

Paumgartner.

7

du werdest mir den knechtt auf mein letzstes begehren, den nechsten herabgeschicktt habenn, auf das könnftigen freytag oder sambstag gewieß hie sein möege. Dessen also wartten, unnd hiemitt abbrechen will, will dich unnd unns alle sämbttighen dem liebenn Gott inn gnaden befolhenn haben. Dattum Franckfortt am Mayn am heyligen ostertag a°. 1589.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

57.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1589, 1. April.

Erberer, freundlicher, herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben ist mir vergangen erigtag als gestter zu fru wol zukumen. Als palt hab ich dein begern nach den knecht gen Alttorff geschicktt und den vater umb das pfert bitten lasen und schick dir in hiemitt. Nit weis ich, wie er den weg wiert funden haben hinab. Der almechtiche Got beleide dich mit freuden herauf nach wolverrichter sachen! Es ist alhie die sach gangen, ir habt ein böse mes gehabt in eurn warn, welge so gehling abgeschlagen soln sein, so ich nit gern gehert. Got geb dargegen gute zalung uberal und geb sein segen ferner! Vir mich danck ich dem lieben Got, sted noch im alten wesen seid fasenacht, wie du mich gelasen hast. Nit weis ich, was es sein wiert. Das uberiche verstehest du sunst wol. Es schmeckt mir das esen nit halb und der wein, wie aug vor ietzt 5 yarn. Mus es halt Got als walten lasen, der schicks zum besten und helf uns mit freuden wider zusammen! Iez gleich schick mon dir ein brief von Augsporg, denck aber vom Thielinghof herab. Welst dich aleweil besinen, ob du hinauf auf die hachzeit wolst des Enderes; er het gern auf künftigen samstag ein bescheid. Wan du mit dem gleid werst kumen, so hab ich gesagt, es kin nit ehr sein, bis du heraufkumst; ich wis nit, ob du hinauf werst kinen. Weis dir sunst, freindlicher, herzlieber Paumgartner, nits sunst zu schrei-

en, den welst von mir und dem Balthasa ganz freindlich  
 und fleisig gegriest sein und Got dem hern befoln. Es ist  
 er klein schalck iez bey 10 tagen so ubel auf. Ist die husten  
 so hefttig on in kumen, das im alzeit das plut zu mund und  
 nasen ausschießt; richiert <sup>1</sup> ublicheral so hefttig under den kindern  
 und alten dis monet. Got geb beserung ublicheral! Mon hat  
 die wogen des docktor Flickens tochter aug begraben: Got ge-  
 mad ir! Dadum den 1. April 1589.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

58.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1589, 2. September.

Erberer, freindlicher, herzlieber schaz. Wan du wol hinab  
 verst kumen, wer mir ein herzliche freud zu vernemen. Ver-  
 sof, du werst mir palt schreiben, wan hinab bist, ehr den die  
 sie angeht. Got geb, mit gluck und heil! Ich hab mich,  
 erzlieber Paumgartner, erst besunen, das du dein drunden nit  
 lweg warnimmst, oft spot nidergehehest, fru aufstehest und  
 ab dir nor ein ladwergenschechtela geben. Hab dyr der-  
 alben nor ein wenig griben gemacht, das du zu fru eine isest  
 und nit so lang nichtern pleibest, und hab sy dem Stefa  
 eben, der sol dirs uberantworten. Bit, wan mir schreibest,  
 was mich wisen, ob kitten zu Wirzburg zu bekumen sein, wie-  
 ol ich sunst keine west zu haben, aug regelpirn <sup>2</sup> und nis.  
 sunst haben die dinger <sup>3</sup> gestern montag angefangen zu scha-  
 en. Hab dich alein nit gefragt, ob mon die zbu preterten  
 end <sup>4</sup> in der kamer oben aug schaben sol; sy sein aber nie  
 eferneist gewesen, sein nor sunst gar weder farb. Welst  
 mir schreiben, so wir die kamer ein wenig sauber. Weis  
 mir sunst, herzlieber schaz, nit mer auf dismal, den sey Got  
 an hern befoln. Datum den 2 Septemer 1589.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

\*

1 regiert. 2 Abart der königsbirne, weiter auch die bon-chrétien  
 hiver. 3 tüncher. 4 zwei bretterwände.

7\*

Herzalerlibster schaz, als ich den prif hab zugema  
 und auf die schachtel punden, her ich mit schrecken, das  
 belt Welser zu Ulm an der rur gestorben, welgs ich dir  
 weinen kaum schreiben kon, so erpermlich ist es. Wer  
 halt sagen wirt, wil ich eins gern hern. Sol dazu auf lid  
 mes ins kindtpedt kumen, welgs ehrst iemerlich ist. Er l  
 aber ubel thun, sol sich nit wol empfunden haben, ehr den  
 hinweck ist. So denck ich eben aug an dich, an dein redt  
 der stuben, das du zu mir sagst, du soltest balt etwas auf d  
 weg bekumen. Verhoff aber, du solt iedoch mit der hilf Go  
 wol hinab sein, der wer gnedig verhudt haben und uns n  
 seiner göttlichen hilf wider zusampringen. Welst alein dein  
 wol warnemen. Ich warte deins schreibens mit verlangen p  
 und hab nit underlasen kinen, dir solgs zu schreiben, w  
 aber wol, das die potschaft schon drunden wirt sein dem W  
 helm Im Hof, welgs es gewislich hart erschrecken wiert. U  
 damit sey Got dem hern befoln, der helf uns noch wolve  
 richter mes mit freuden wider zusammen! Dadum 3 Septem  
 [Nach Frankfurt.]

59.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
 1589, 9. September.

Erberer, freindlicher, herzliebster Paumgarttner. De  
 schreiben ist mir Gott lob vor 2 stunden wol zukumen, d  
 mich ser verlangett hat. Nun, Gott lob, desto freliger bi  
 weil du wol hinab bist: Got der her geb gluck und heil z  
 mes frerner! Vir mich danck ich dem lieben Got aug sam  
 dem Palthasla, sein Got lob noch ale wolauf. So ist die unde  
 stuben aug geschabtt und ist fein worn. Hab eben das  
 tefel den schreiner auf dem poten sugen lasen dazu und sch  
 ben lasen. So wirt ers morgen aufschlagen, damit es mit ei  
 ander geferneist werte. Oben hab ich aug im sin, wie du d  
 befoln, nor das alt gesims aus der wonstuben zu nemen u  
 zu schaben; es ist wol schwarz, mus mons halt maln. H  
 dir vor 8 tagen aug geschriben. So ich im nachfreg, so

er Stefa erst am samstag auf gewesen, hat am erigtag da-  
 r hinab geweltt. Denck, es wer der brif sampt dem griben  
 berantwort sein. Sunst wil ich ausrichten, was du mir be-  
 ohn in deinem schreiben: alein der alte Peir ist heut erig-  
 tigs um 12 ur gen Altorff gefarn auf ein tag 4. Wan wider  
 ereinkumpt, ich ims anzeigen wil des weins halber. Weis  
 ir sunst, freindlicher, herzliebster schaz, auf dis mal ein merers  
 it zu schreiben, dan welst deiner wol in acht nemen. Her  
 us deinem schreiben wol, das du den tötlichen abgang des  
 Velsers aug palt gewust hast. Got behudt mich, weil ich  
 ab, vor solger bösen potschaft. Bin heut zu tag bei ir gewest,  
 y thut kleglich genug: Got helf ir ir creiz mit gedult tragen!  
 agt wunder, wie er so hinweck geilt hab und sich gefreut  
 nd doch den grimen ' schon gehabt, also nor zu seinem todt  
 eilt hab, um sy nit geben weln, was sy in beden hab, alhie  
 i bleiben. Damit sei Got dem almechtigen befoln und sey von  
 ir zu vil 1000 mal fleisig gegrist. Dadum den 9 Septemer 1589.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

Welst der kiden nit vergesen, wan dorg Wirzporg zihest,  
 ug zelernis und regelpirn! Mus dem Palthasla auf dein zu-  
 nft ein sametes peutela lasen machen, er sagt al nacht da-  
 n, das dus mitpringst.

[Nach Frankfurt.]

60.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1589, 14. September.

Laus Deo. 1589 adi 14 Settember in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Beede deine  
 hreibenn von 2. und 9. ditto sinnd mir wol zukommen, so-  
 ol alls auch die griben, deren mir gnueg auf 2 meß weren.  
 ie kütten, regelbirn unnd zellernuß hab ich zu Würtzburg  
 ol besteltt, denck aber, solle mitt gediend werden, wie fer-  
 en<sup>2</sup>, wiewol alles obs im Franckenlandd herab viel besser,  
 unnd dohen bey uns gerahtten ist.

1 Schmerzen in den gedärmen.\* 2 Im vorigen jahr.

Soviel die tüncher und kammernschaben anlangd, wirstus der nohttdurfft nach butzen unnd schaben haben lassenn, unnd west ich von hinaus fernner darüber nichtts zu vermeldenn. Dem bueben wöllest nun das angezaigtt sammatte befütle machen lassenn, bringg ichs dannochter von Franckfortt mitt. Vernimb sonnst sehr gern, das ihr noch alle wolauff seydt: für mich danck ich dem lieben Gott. Allein will mir bey der fretterey allhie schier die weil lang werden, möchtt leyden, diese 8 tag auch volgend umb, unnd wir also richtig aus der zallonng weren. Der allmechtige hellffe mir mitt liebe daraus, unnd mitt freuden widerumb zue hauß! Dem thue ich dich beneben unns allen tretlich befellhen. Ich achte, die 2 form pamesankheß werden auß Mayland schon ankomen unnd dir von vetter Paulus Scheürl meinem begehren gemeiß den nechsten zu hauß geschickt worden sein, welche laß nun nitt lang am luefft, sondern viel ehr im gewöelb ligenn, damitt nicht dürr oder ungeschlachtt werden. Unnd wayß dir hiemitt ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein leb ein weil wol, biß zu viel malen von mir gegrüest, damitt dem allmechtigen zu schutz unnd schyrm befolhenn. Datum ut supra.

D. gethretter I.

haußwyrtt

[Nach Nürnberg.]

Balthasar Paumgartner der jönger.

61.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1589, 21. September.

Laus Deo. 1589 adi 21 September inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ehrst vorgestern früe, alls auf 19. ditto, schrieb ich dir durch Hanns Christoff Scheürl am itungstenn, seyder rheins von dir empfangen. Unnd beschicht ditz allein, wegen ich gestern ainmals ein salm, so gleichwol der gröesten keiner, ubr 8 17 nitt wigtt, bekommen hab, den ich dir hiemitt durch Leonhardten, unnsern auffwartter allhie, übrschicke unnd im sein

Tragerlohn schon zalltt hab. Den wiß also wol von ihme zu empfahe. Verhoff ye, weil ehrst vorgestern gefangen worden, er soll dir bey dem khülen wetter frisch unnd wol zukhomen, den wöllest unnttr der freundschaftt aufs best austhayln, deiner selb aber damitt nitt vergessen. Der Veytt Pfaudin schick auch ein stuck darvon, dann dem Cunrad Bayrn, deinem brueder Pauluß, dem Gabrihel unnd Paulus Schettrl, dann auch der altten fraw Schettrlin. Es weren noch wol mehr thayl zue machen, wann den nun gröesser übrkkommen hett khönnen. Thayln haltt aufs best aus, du khanst unnd selber vermainst, sonnderlich verthayle den vettern Paulus Schettrl nitt zu sehr, weil sie unns ymmer zue viel schenncktt. Du wirst im also wol recht zu thon wissen, dann ich mich weytter nichtts mehr darumb annehmen werde. Anthony Tuecher schicktt nebenn diesem auch einen hinnauff, ich hett denselben wol auch habenn khönnen, mir aber beede zuviel am geltt gemacht haben.

Ich verhoff ye zu Gott, wir wöllen heutt noch zeitlich mitt der zallong auch färttig werdenn, unnd ich morgen auf der Torisani guttschenn<sup>1</sup>, neben Wilhelm Im Hoff im glyd widerumb hinnauf zu verraysen. Der allmechtige verleyhe sein gnade, alles mitt glück unnd hayl erfolge! Ich hab hie 3 hüetle zimlich feinen zucker zu R. 41 den c.<sup>2</sup> khaufft, unnd den Höeffischen hinnauff einzuschlagen gebenn. Unnd wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, sag allein dem Balthasle, das er ein weil fromb seye, ihme sonst nichtts mittbringen werde, werde, wann böeß ist, den schönen sammatten beützl, 2 bar schuch unnd rott gestrickt bar stimpf, einem andern frömmern bueble gebenn. Sey unnd bleib demnach mitt ihme unnd uns allen Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethreuer I.

haufswyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

\*

1 kutsche. 2 Hier steht ein zeichen, das mir am ehesten centner zu bedeuten scheint.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1590, 7. April.

Erberer, freundlicher und herzlieber Paumgartner. Dein schreiben hab ich mitt herzensfreuden empfangen erigtag nach dem esen und darin vernumen dein wolhinabkunfft, vir welge ich dem lieben Gott von herzen danck. Der helfe uns nach wolverrichter glickseliger mes mit freuden widerum zusam! Mit mir stedt es Gott lob aug noch in guter gesundheutt, aug mit der kleinen Maria Madel, one was den Balthasla anbelangtt. Ist er seider am samstag gelegen in einer solgen grosen hiz und schreid am paug. Hab im eingeben, hab uber die 300 wirm<sup>1</sup> von im yagt und hab den welchsen docktor lasen holn, das er mir mer was ortnen sol. So kon ich im nichts mer einpringen und ist doch noch heutt eben so arg, als vor dem einnemen, das ich schier nit weis, wie im bey sol kumen. Er kon nit gen, ligt vir und fir; das weis behmichs pier ist sein labung. Wan im nor etwas mer zum purgiern ein kind pringen, das im den schleim vom herzen trib oder aus dem magen, so wirt sein sach, ob Got wil, peser wern. Mus also in deinem abwesen, wie ich gesagt hab, ein chreiz oder zbey albeg mer haben. Mit der kinsmeidt wil es noch nit recht thun, mus mir doch die wogen ein andere dingen. Der alte Peir ist heudt fru bey mir gewesen und besucht. Hab im zu miesen sagen, morgen fru mit im zu esen; er wol des Yergen weib aug laden, vermeind, es wer nit recht, wan sein gast nit wer. Weis dir sunst, freundlicher, herzlibster schaz, auf dis mal nit vil sunders zu schreiben, dan wan du keine meser hast kauft, bit, wolst ein duzett schlechte kros kaufen, auszutheiln oder mitzupringen. Deine kleider wil ich sauber auskern lasen. Weis dir sunst auf dis mal ein merer nicht, dan sey von mir freindlich und fleisig gegrust, mein herzalerliebster<sup>2</sup> schaz! Der almechtige Got helf uns mit freudten wyder zusam nach wolverrichter mes! Welst mir dem

\*

1 würmer.      2 Original: herzalerlichster.

ruder Yergen fleisig grusen. Sein beib gehabt sich gar ubel,  
 agt, es dunck sy die zeit schon so ein lange zeit sein, das  
 aus ist. Glaub irs gleich wol, dan mir die warheut zu sagen  
 och kaum die weil so long ein mes gewesen ist, als eben die.  
 nser herr Got ergez uns wider! Dadum den 7. April 1590.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

63.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1590, April.

Erberer, freundlicher und herzlichster Paumgartner. Ich  
 ab dir noch einmal misen schreiben aus ursach, dan dein  
 ater mir geschriben hat, wan dir hinab schreib, dich zu biten,  
 an du am heraufziehen ein fesla guten alten wein bey eim  
 ekanden erfragen kinst und im eins kaufen, wer im gar wol  
 nit gedientt. Solgs hab ich dir zu wisen machen woln. Denck,  
 a werst nunmer in deiner gewonlichen muhe sein und meiner  
 ergesen, mir zu schreiben. Verhoff aber, ehr dir der prieff  
 er, wel ich widerum ein von dir haben. Hab sunst iez aug  
 ein freudt, dan dise papierine. Es stedt mit dem Walthasla  
 n wenig beser, Got lob! Praug den dockettor noch imer,  
 niewol er sovil mit seim garten zu thun hat, das er uns imer  
 in tag ubersicht und uber den andern kumpt. Gib im iezund  
 in pulfer ein, von im geortnet, das die wirm ale töten sol.  
 Van nor die hiz aug nachlis, wie ich ob Got wil hoff; praug  
 n ie vil darvir. Hof ie nit, das ein fiber draus wern sol,  
 niewol er so abgenumen hat, als wan 4 wog gelegen wer.  
 unst weis dir, freundlicher, herzalerlibster schaz, auf dis mal  
 in merers nit zu schreiben, dan wolst von mir vil mal ge-  
 rust sein in dein herzets herz hinein. Der almechtige helf  
 ns nach glicklicher mes, wie ich hof, widerum zusam! Da-  
 um den April<sup>1</sup> 1590.

Madalena Palthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

\*

1 Nähere datierung fehlt.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1590, 8. September.

Erberer, freundlicher und herzalerliebster Paumgart  
Dein schreiben ist mir heut erigtags wol zukumen, darin  
numen dein wolhinabkunfft, Gott sey lob und donck, der  
uns ferner! Mit uns sted es, Gott sey lob und donck,  
noch im alten wesen, frichs und gesund bei einander: (   
geb lenger sein genadt! Amen.

Weider so hab ich aus deinem schreiben vernumen, das  
die hiz so ser zugesezt. Glaub ich wol, ist mir recht leid  
dich gewesen, dan du an zbeifel staub und hiz ge[n]ug w  
am hinabziehen eingenumen haben. Ist wol dieselbig w  
so heis gewesen und zbar noch heutigs tags, als nimer in  
riger hiz in hundstagen. Das du aber schreibst, du wolst  
saurprun drincken, hast du nit weid dahin, dir solgen pri  
zu lasen. Wan dir nor in deinem magen dienet! Welst  
derhalben nit zu vil thun. Wan ich heut etwa nach dich  
Peirn geh, wil ich ims der wein halber anzeigen, was du  
schreibst. Er hat mir trauben von seim weinperg geschi  
Vor der thur unsern meister steinmezen hab ich seider r  
nit gesehen. Der Scheirel vermeind, er lies volet pleiben  
kinder die stein desto schiner ausgearbeitet wertten. Da  
sey eine windererbet<sup>1</sup> vir den steinmezen, das gesimswerck  
machen. Weis dir sunst auf dis mal, herzlieber schaz,  
merers nit zu schreiben, wan iez nichts neis hie ist, dan  
der Grundherin tochter ein praut ist mit des Paulus Virley  
sun. Bit welest mit meim hingeeilten schreiben vergut nen  
Ich eil so uber das hecheln und flax. Der almechtige  
helf uns nach wolverrichter mes mit freuden wider zus  
Und grus mir dein pruder Yergen. Es lest dich und in  
Maria aug fleisig grusen, hat gleich iez schreiben von  
Behmin empfangen, das sy wol hinein ist kumen und sc  
padt. Sy hab ein gut herz, es wer ir rechtt thun. Bit, v

\*

<sup>1</sup> winterarbeit.

du dorch Wierzpurg ziehest, wolst ein wenig zelernus kaufen und pirn und kiten. Nit mer auf dis mal, den sey von mir vil hunderttausend mal fleisig und freindlich gegrust in dein herz, mein liebster schaz, und Got befoln. Dadum in eil den 8 Septemer 1590 yar.

Madelena <sup>1</sup> Balthaser Paumgartnerin.

Bit, wan etwa uber ein wolfeln dichsdebig kinst kumen im aufheben, welst ein kaufen; wir derfen gar wol eins.  
[Nach Frankfurt.]

65. <sup>2</sup>

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

Erberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben <sup>3</sup> hab ich heut freitags mit verlangen und freuden wol empfangen und darin vernumen, das du nunner in mie und arbeit bist, wie gepreiglich, und das sich die mes nit kestlich anlest sehen. Wiert, ob Got bil, noch nacher kumen und beser, den gemeind; unser herr Got behut nor, das kein zaler auspleib am end. Und welst aug deiner selber nit vergesen, herzielbster schaz, wie gemeinlich dein praug ist, du des tags nor einmal zum esen gehest; dieweil du schreibst, du so durst hast, so wolst aug des nachtesens nit alzeit vergesen. Und wan dir dennoch der saurprunen recht thut, wer mir ein sunderliche freut von dir zu vernemen. Dem alten Peirn hab ich angezeigt vom wein, der wil nit, dan so du selbst kaufest, so wol er mit nemen. So hat die wogen der Közler schezen lasen, was im haus noch ist, und das beste wil die frau Schlimfpin kurzum haben, nemlich den grosen kalter <sup>4</sup> oben auf, ist umb 9 R. geschezt; denck, sy hab zuvor geschmirt die keifly. Ich hab aber gesagt, ich las in nit von weg bis auf dein zukunft. So wol wir uns nit mit ir reisen, ob er uns den schon vor eim andern zu losen erpoten hat, mecht in doch eim ietem

\*

1 „Behmin“ wieder ausgestrichen. 2 Undatiert. Dass der brief hierher gehört, ergibt sich aus der erwähnung des todes Peter Rieters, der am 8. September 1590 starb. Vgl. Würfel, histor., genealog. und diplomat. nachrichten bd. II s. 642. 3 Dahinter ein haken, wohl ohne bedeutung. 4 schrank.

besser vergunnen, den eben ir, weil sy doch sunst ale ding mus haben. Sunst weis dir auf dis mal, herzlichster schaz, nicht schunders zu schreiben, dan das mon heut dem Peter Rieder geleudt hat, welger gestorben ist, wer sich nun im pfleg<sup>1</sup> wirt reisen. Der Paltess<sup>2</sup> lest dich fleisig griesen, hat mir befoln, sol dir schreiben, das du im ein par rot strimfp und ein peutel mitpringst, den hab ich schon. Er ist beslich uber das lernen zu pringen, der stal thut im vil zu leid. So ist ein ander wog kademer<sup>3</sup>, so wel wir in, wan dir Got heraufhilft, in die lateinichs schul thun, damit er ein fein schreiber bekum. Must du halt selbst mit den meigister reden. Und damit ein merers nit auf dis mal, den vergis des zuckerhutles nit. Und sey von mir vil mal freundlich und fleisig gegrust in dein gettreues herz und Got dem hern befoln. Der helf uns mit freud und lieb wider zusam noch wolverrichter glucklicher mes, das geb der liebe Got mit freuten! Amen.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

66.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1591, 20. März.

Laus Deo. 1591 adi 20. Marzo in Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Am vergangenen erichtag frue schrieb dir ein klein brieflein, aber gleichsamb verzagtt, dann es an mir, samb mich ein fueber ankommen woltt, umbgieng, wie dann die gantz raiff herabgeandtett hatt, hatt sich aber, Gott lob unnd danck, fein gebessertt, inmassen mir essen und trincken widerumb wol schmecktt. Hernacher ist mein brueder Jörg mitt den guettern im glaid Gott lob auch wol herabkommen. Von fremdem volck aber noch niemand allhie, so nun der übrböess mordweg, der allher von allen ortten ist, verhindert. Werden sich aber nuh-

\*

1 Er war pfleger zu Herspruck. Das gebiet der stadt bestand aus 11 pflegämtern. 2 Balthasar. 3 Quatember.

ehr teglichs herbeymachenn müessenn. Was es nun für  
 n guette meß darauf abgeben wird, das enttdecktt die zeitt,  
 user herr Gott verleihe, was nutz ist!

Schicke zum Pfaffenhofer schwerdfeger, das er mein all-  
 gliche wehr abhole unnd mir inn meinem abwesen außbutze  
 und zurichtte. Dem Balthäße sage, das er ein weil fromb  
 ye, ich werde im sonst nichtts mittbringen, sonndern, wann  
 omme, aimest mitt der gertten abzallenn. Schreib mir, was  
 h sonst allhie zu verrichtten unnd inns hauß einzukauffen  
 ab, dann anderer gestaltt vergisse ichs doch. Ich hab zu  
 lilttenburg einen ablas kauffen unnd R. 96 umbs fuerder aus-  
 eben wöllen. Der wein hatt mich wol guett, aber viel zu  
 ueür gedäuchtt. Nitt wais ich, was am wiederhinnauffraisen  
 amitt verrichtten werde. Es wöllen mir sonst die heürigen  
 daß doch gar nitt schmecken, umb durchauß so gar nichtt  
 leß sinnd. Ich trinck allhie frey desto mehr bier, welchs  
 unn wol herabkommen ist, ist auch guett. Was ich dir des  
 eins halber schreibe, das wöllest dem herrn Cunrad Bayrn  
 ich also vermelden. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe  
 agdel, hiemitt abermals ein mehrers nichtts zu schreibenn,  
 unn allein biß mittsambtt dem Balthäße freundlich unnd  
 eyssig von mir gegrüest unnd inn schutz unnd schirm des  
 ichsten treülich befolhenn.

Dein gethreüer l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

## 67.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, März.

Erberer, freundlicher und herzlichster Paumgartner. Dein  
 ndern schreiben an mich ist mir wol zukumen, draus nit  
 ern vernumen, das du so ubel auf hinab bist kumen, wil  
 nnoch Gott dem hern drum dancken, das es sich nun widerum  
 besert hat und dir das esen und trincken wider wol schmeckt.  
 ot geb noch auf dise stundt! Mit uns stedt es Got lob aug

noch im alten wesen, on was meine augen ietzt im Merzen gar böß sein. Sy wol, das schrefpen vir nichts ist, Got geb noch! Deiner wert halber, wie du schreibst, hab ichs schon zum Pafenhofër geschickt gehabt zu machen. Und das du meltest, dir zu schreiben, was ins haus zu kauf[en], weis ich nichts, den was ich dir vor im schreiben vermeltet hab. Alein weis ich nit, ob ich dir von einem kes geschriben hab, ins haus zu kaufen oder nit. Dan mich gleig das beib, die Behmin, ier macht, das sichs so gar nit mit ir endert, sunder nor tag und nacht schreitt und ir das waser so grosen schmerzen macht. Mus gleich dencken, zum theil stroff sey umb yr untreu herz. Hab dir wunder zu sagen, so dir Got herauf hilft, was falchs sy hinder im begangen und er in erfahrung kumen ist; verhofft solgs noch abzuthun. Dem hern Peirn hab ichs aug gesagt des weins halber, aber er wolt aug nit gern so sies, sunder fein res <sup>1</sup>, noch lieber alten wein. Hat mir befoln, sein grus dir zu vermelten, und wel einest mit freuten gern vernem[en], das ir ein gute mes habtt. Got behute genetig vor ungluck und ubel. Weis dir sunst, freundlicher und herzlichster schaz vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du deiner wol bolst warnemen und nit alzuvil fasten zu abendt. Got der almechtige helfe uns mit herzensfreuten zusammen wider mit gesundheit! Und sei von mir vil mal fleisig und freundlich gegrust und Gott dem hern befoln. Dadum den Marzy 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

Hiemit ein prieff vom Balthasla.

Als ich ietzt den prieff zumach, schicktt die Christof Scheirly nach yauxnisen <sup>2</sup> rab, welge sy zu einer milg nutz hat er den stein aber gar ser bekumen.

[Nach Frankfurt. Dabei der nachfolgende zettel.]

Lieber vatter. Ich hörs gern, das du gesundt bist na <sup>3</sup> kumen und bitt dich, du wolst mir ein kleins pferla <sup>4</sup> mitt-bringen. Freg nur den Meringer, wu mas <sup>5</sup> kaufft, mitt kalbe-hautt uberzugen, und 2 bar stimpf, ein leibfarbs und ein schwartz bar. Ich will gar frum sein und flucks lernen und

\*

1 acer, scharf.    2 Weiß ich nicht zu erklären.    3 nab, hinab  
4 pferlein.    5 wo mans.

nim mitt dem schreibn vergutt; ich wils bald busser lernen.  
Dattum in eill.

Vatter, sag zum Hansen, das er mir ettwas mittbring und  
der guttenu Anala zussa[m?], dauitt und das ers nitt verges.  
Paltasla Paumgartner.

68.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 22. März.

Erberer, freindlicher und herzlieber Paumgarttner. Dein  
schreiben ist mir vergangen samstag wol zukumen und daraus  
vernumen dein hinabkunft in schne und keltte, welgs mir leidt,  
und doch wider erfreutt bin, das dir nit ublers begegnet dem  
gemeinen geschrey nach. Wejn derhalben Gott dem almecht-  
tygen dancken, der helf uns nach wolverrichter mes wider mit  
freudten zusammen! Des korns halber, freundlicher, herzlieber  
Paumgarttner, hab ich den samstag schon kein potschaft mer  
haben kinen gen Altorf, wil ins aber auf künftigen erigtag,  
wils got, zu wisen thun deinem vater. Hab aber nichts desto  
minder den meser <sup>1</sup> beschickt und gefragt, so sagt er, mon  
wel es nit umb 9 R., sunder on ein ortt 9 R. und nit gern.  
Hat bis heut montag noch nichts gefast, schpricht, es sey  
uberal vil feil. Hab vergangen freitag deim vater ein fas  
wein zalt, so Hans auf der stuben <sup>2</sup> kauftt hat, hinaus. Sunst  
weis dir auf dis mal, herzlieber schaz, nit sunders zu schreiben,  
den das es mit der Behmin ale tag erger wiert. Schreid iez  
gar ser, so prend sy das waser im leib. Hab ir 2 nacht ge-  
wacht. Nimt mich nor wunder, wie ein menchs solgs aus  
kon stien, so sy thut. Got helf irs uberwinden und behudte  
uns gnediglich vor solgem schmerz! Freundlicher, herzlieber  
Paumgartner, so du aug ein feine orgel krieg <sup>3</sup> feil sihest,

\*  
1 Der verpflichtete getreidemesser. 2 Vgl. mittheilungen des  
vereins f. gesch. d. st. Nürnberg VIII, s. 71. 3 krüge. Orgel weiß  
ich nicht zu erklären. Vielleicht ist Grimm VII, 1845 heranzuziehen:  
Örglein, demin. zu orgel, bütte, zuber, kübel, situla, schöpfgeschirr,  
eimer. Oder giebt es die bezeichnung eine orgel krüge, d. h. große  
und kleine in einem satz.

welst du etwas kaufen ins haus. Der Palthasla wil nor stifel und sporn haben, so mon in fragt, was du im mitpringen solt. Welst derhalben sehen, was du im etwa kaufest, mitzupringen. Hiemit sey du von mir vil hundert mal fleisig und freindlich gegrist in dein herz und Got befoln. Grus mir dein prutter Yergen aug meinetwegen. Dadum den 22 Marzy 1591 yar.  
Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

69.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 5. Juni.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wann du sambtt den unnsrigen noch wolauf, frisch unnd gesunnd werest, höerett ichs sehr gern, wie dann mitt verlanggenn zu vernehmen wartte, wie dir unnd dem Balthasle das vorhabende purgirn bekhommen wird sein: für mich dannck ich dem lieben Gott. Unnd magst vielleicht vor diesem von vetter Christoff Scheürl vernohmmen habenn, wie das ich Gott lob unnd danck wol herein bin kommen. Dann doctor Rubinger sagtt mir, weil sonst einen aignen bottenn hinnauß abgefärttigett hab, hab er ims geschriebenn, darvon ich nichts gewüst, sonst auch ein briefle mittgebenn woltt habenn. Nun, weil mir zu Eger der weg auf Schlackenwald zu so gar böeß gemacht worden, hab ich mich anders besonnen unnd umb auch weniger vergebne zeitt zu verliehren, vonn dannen den nechsten weg herein ins bad zu reyttenn entschlossen, wie dann verschiene montag nach zimlich böeß gehabttten weg, mitt mühtten pferdten unnd dem wol faulen, langsamen Cuntzen nach vesper allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen bin, den afftermontag darauff außgeruhett, mittwoch purgirtt und donnerstag, alls vorgestern, das wasser zu trincken im nahmen Gottes angefangen hab. Befinnd mich noch Gott lob nitt übl darbey, der tröstlichen hoffnung, diese rayß, zeitt unnd uncosten nitt übel angelegt haben wöelle. Purgirtt mich fluchs, doch ohn allen schmerzen. Also khönnnd unnd möegtt ich dessen nun viel auf einmal

trinncken. Verhoff yedoch, morgen noch auf ein 3 maß kommen wöll, das vielleicht auch das mainst für einen tag sein möchtt. Wann ich mich aber widerumb von hinnen wegfärttig werd machen können, darvon kan unnd wayß dir noch nichtts zu schreibenn, weil inn dem unnd annderm zum thail nun des doctors gnaden leben mueß. Hab yedoch sorg, sich bald noch ein tag 10 verziehen möchtt, enttdecktt die zeit. Herr Hanns Köppel hatt mir auß Schlackenwald vergangnen mittwoch geschriebenn unnd einen hasen verehrtt. Der erbeit sich alles guetts, ime nun, was bedürfftig, zueschreiben soll, obschon dieser zeit wenig zu bekommen, yedoch inn allem sein bestes thon wölle. Ich hab ine gleichwol umb iunge hüener zu schicken gebetten, deren yedoch vorgestern inn 17 zu  $\text{N}$  18 $\frac{1}{2}$  eins, aber gar klein allhie bekommen, unnd etliche alte hennen zu suppen auch. Sonnst ist es allhie waerlich ein sehr spröhttes willdbad, da umbs geltt doch garnichtts zu bekommen, schier weder weyn noch bier allhie hatt, soviel desto mäessiger unnd bequemer einer dem wyldbade aufwartten khan. Darzue gar mitt einander langweylig, wie dann, weil weder hembder noch klayder nitt hab, noch nitt auß meinem losumentt khommen bin. Mitt meiner rayßtrüehen unnd rüstong darinnen gehett es mir zwar kirchweyhisch gnueg, weil noch nitt empfangen hab. Herr Köppel vorgestern allher entbotten, der fuhrman alls heütt mitt hereinkhommen soll, geschichtts, man sichtts: ob ich nun solcher bedürfftig, erachtte du selber! Unnsere knechtt, der wol faul unnd langsamb Cunntz ist für mich nichtt, wolte demnach, ich hett ihne nye gesehen. Muß demnach nuhn nach einem andern trachten, lieber schicke nach dem stallmaister, unnd frag ihne, was er zu dem, so bey dem jungen Endres Im Hoff, auch bey ime im marstall gewest ist, rahtt. Wan ich ine den freytag noch, wir verritten, mitt seinem rahtt haben können, bin ich schon entschlossen gewest, diesen widerumb lauffen zu lassen unnd jenen mittzunehmen. Der stallmaister ward nun nitt dahaimb unnd eben ins feld geritten. Wann der schneyder des vattern mantl noch nitt gemacht oder geschickt hatt, so schick darnach, unnd solchen dann fortter dem vattern gen Alltdorff.

Das khorn folgend hinzugeben, biß yhngedenck, damitt

ichs dem vattern ainest alles mitt einander verrechnen könne. Dem Balthas sage, das er ein weil fromb seye, dann, so ich vernimb, er böes gewest ist, werde ich ihm anders nichts dann ein guette starcke gertten mittbringen unnd darauf den nechstenn zum schuelmaister inn die cost thun.

Wann du yrgend von einem guetten gerechttten alltten weyn höherest, magst wol ein faß für unns ins hauß nehmen. Wann Endres Heiling seine R. 17 $\frac{1}{2}$  Wehrdter<sup>1</sup> zinnst noch nitt zaltt hatt, so laß ihn daran mahnen. So ist des Jeronimus Herbsts schuld hinttr dem gerichtt zu Wehrd R. 28 h. 3 unnd ettlich  $\mathcal{N}$ , daran ich im aber R. 2 nachgelassen. Hatt mans nitt richtig gemacht, so laß nuh durchn schwager von Plawen mahnen. Unnd wayß dir, freundliche, hertzlibe Magdl, hiemitt ein mehrers sonnst nichts zu schreiben, wöllest allein den vettern Paulus Scheürl unnd sie, die Scheürlin, deine brüeder unnd schwester Maria, schwager Kressen und sein hausfraw, schwager Conrad Bayrn, Steffa Bayrn unnd sein weib fleissig meinettwegen grüessenn. Seye due auch zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, sambt dem Balthäsle unnd unns allenn Gott dem herrn inn gnaden befolhenn. Dattum Carolsbad den 5ten Juny 1591.

D. gethretier l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

70.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 12. Juny.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, seider kheins von dir empfangen, allein schreibtt mir der Jörg, wie das ir mitt einander daussen zu Allttdorff bey der mutter gewest. Darneben aber nichtt gern vernohmmen, das es mitt ihrer kranckheitt hernacher widerumb umbgeschlagen ward. Ist mir nun umb den vatter, als

\*

1 Wöhrd bei Nürnberg.

Welcher sich dessen gar zu fast bekümmertt, unnd schon entt-  
blossen, wanns unnserr herr Gott abforderd, er die pfleg<sup>1</sup> auff-  
gen, unnd sich widerumb hinnein gen Nürnberg thon wölle.

Mitt meiner sudlerey allhie auch auf khein end nitt kom-  
en kan, dann nachdem ich das wasser inn 7 tag übr 14 maß  
truncken unnd mich damitt zimlich purgirtt hab, so will der  
ctor, ich soll alle tag zweymal unnd nun  $\frac{1}{2}$  stund auf  
mal baden, übrn nabel aber nichtt im wasser sitzenn, wie  
s dann am forndern tag also angefangen unnd heütt nach-  
ttag die trüpf<sup>2</sup> auf den kopf auch fürgenohmmen hab. Dat-  
t also noch ein tag 8 oder 10 zubringen möchtt. Inn-  
ssen, wann ich von heütt übr 14 tag widerumbenn heim-  
mmen will, mich fluchs schicken werd müessen, umb auf  
brauchte cura so starck auch nitt reihtten darff. Wie dann  
lachtet, nach volbrachten solchen ein tag oder 2 zu Schlacken-  
ld bey hr. Hanns Köppel (der mir seider koppen<sup>3</sup> und hüener  
rehrtt hatt) außzuruhen, von dannen gen Eger oder Pograht  
n Adam Kramer, allda auch ein tag still ligen möchtt, unnd  
tter zum Daniel Castner gen Redenbach. Ob ich aber von  
r wider auff Herschbruck oder Allttdorff zu reyten werd,  
ich allehrst daselbsten enttschiessen mueß. Schätze wol  
n Allttdorff; yedoch welches der nechst unnd best weg wird  
n. Hab ich dir umb nachrichttong willenn unvermeld nitt  
sen sollen. Unnd sonst zuemal hiemitt ein mehrers nichtts,  
nn allein biß vielfälttig freundlich unnd fleissig von mir ge-  
test unnd Gott dem herrn inn schutz unnd schirm befolll-  
nn. Dattum Carolsbahd den 12ten Juny 1591.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

71.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 20. Juni.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Deine

1 Er war pfleger zu Altorf.

2 douche.

3 capauen.

8 \*

beede schreiben mitt einander wol empfangen hab, hab auch gantzlichen verhofft gehabt, dir solche alls hefft von Schlackenwald auß zu verantwortten. So wiß aber, das mich Gott der herr nach schier volendter meiner chur mitt einer sehr hefftigen backengeschwulst angrieffen, also das mir der linck backen und halb angesycht gar hoch unnd groß aufgeschwollen, innmassen das mich damitt frey nitt auf den weg darff machen, umb nitt noch äergers damitt zu bewegen. Muß demnach wider meinen dannck noch lenger inn der langweil allhie bleiben unnd der besserong erwartten, die der lieb Gott nach seinem vätterlichen willen bald gnedigen schicken wöelle. Es hatt sich die geschwulst verschiene nachtt ein wenig widerumb anfangen zu setzen, aber so wenig, das mans noch kaum brueffett. Muß demnach der zeitt unnd gelegenheitt mitt geduld folgend erwartten. Wais also nitt gewies, wann aigentlich gen Alttdorff werd kommen können, verhoff yedoch zu Gott, nechstkönnfftigen sambstag mittag oder abendts nitt weit von dannen sein wöelle. Kheme ich dann den sambstag nicht, so solls den sonntag zu mittag, ob Gott will, gewies folgen. Magst also den sambstag früe wol herauß zum vattern fahren unnd meiner da wartten. Dann umb weniger zeitt zu verliehren, gedencke ich nichtt auf Schlackenwald, sondern den nechsten widerumb auf Eger unnd Pograht zum Adam Kramer zu reyten, von dannen auf Rödenbach zum Daniel Castner (welcher gleichwol diese tag seins kaltten fübers halber auch herein ins wildbad kommen), dann auf Lautterhoffen zum Remundus Kastner, unnd folgend gen Alttdorff, das ich, ob Gott will, verhoff den sambstag entlichen folgen soll, darzu der allmechtig güettige Gott unnd vatter sein gnade, segen unnd gedeyen geben unnd verleyhen wöelle! Inn dessen schutz unnd schirm thue dich unnd unns alle hiemitt treulich befallhen. Dattum Carlsbad den 20ten Juny 1591.

D. gethreuer l.

haufwyrtr

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 2. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Wan dir Gott der almechtige mit freuden wol hinab geholfen het, wer es mir ein herzliche freudt von dir zu vernemen. Got der herr gebe weiter gluck und heil zur guten, glucklichen mes! Mit uns ist es Got lob aug im alten wesen und guter gesundheit, wie du uns gelasen. Got der herr gebe ferner genadt zu beden deiln! Am[en.] Freundlicher, herzlieber Paumgartner, dieweil ich gelegenheit gehabt hab dorch den Enders Kuner, hab ich nit underlasen kinen, dir zu schreiben, wiewol nit vil besonders, alein das ich dich mone des zuckers halben. Denck, du werest die kiten auf dem grosen fest zu Wierzporg aug bestellt haben und meser kauft haben. So lest dich die Wilhelm Im Hoff aug biten, wolst ir 2 eln leinwad, so du sunst kaufest, mitnemen, schone, die eln ungefer 16 oder 17 pazen; und wan du vir deinen vader 2 eln kaufest, bit, welst vir mich aug 2 nemen, dan mir die deinig gar zu schön ist zu kresen. Aug bit ich, welst mir des glanzeten zeigs nit vergesen zum scherzleck<sup>1</sup>, und ein par kes holendichse. Du mechtest wol sagen: „weist du nichts mer?“ So kumpt aber der Balthasla und wil 2 par stimfp haben, sunderlich, sagt er, eins, wie es die stutenden tragen von Altorff. Da mei[n]d er ein Leibfarbs<sup>2</sup> oder safelorfarbs. Magst dennoch thun, was du wilt. Sunst weis ich dich auf dis mal an mer nit zu monen, den das du deiner aug wol welst in acht nemen. Verhoff ie, du solst dem algemeinen geschrey nach des krichsfolcks halber unverbindert von inen vergangen donerstag wol ankumen sein und nunner in mue und arbeidt sein, wie du drunden gewond bist. Der almechtige Got helf uns nach wolverrichter mes mit freuden wider zusammen! Und sey dieweil von mir fleisig und freindlich gegrust und Got dem hern in gnaden befoln. Dadum den 2 Septemer 1591 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

1 schürze. 2 fleischfarben.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1591, 5. September.

Laus Deo. 1591 adi 5 Settember in Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich mitt leib unnd guett allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Unnd bin nuhn inn der gewönglichen mühe oder arbaytt. Der allmechtige laß zu nutzen gedeyen, der verhelff mir nach wolverrichtten sachen mitt freudten unnd gesundheit widerumb zu dir! Ich verhoff, der weyn, so ich zu Miltenburg kaufft hab, werde am vergangnen montag früe wol hinnauffkommen sein. Wie du dich nun mitt außthailenn desselben verhalten sollen, inn dem mittgeschickten zettel schon vernohmmen wirst haben. Unnd möchtt yetz schier leiden, das unns solcher gar blieben were, unnd niemand nichts darvon genohmmen hett, alldieweil es im herunnten garnitt gleich sihett, das wenigst abschlagen wölle, sondern vielmehr zu noch mehrerm aufschlag genaigt, sonnderlich bey den schon reghirenden herbsttagen, da die sonne mitt gewalt manglen will. Den guetten weyn, so ich vergangne meß zu Miltenburg versuchtt unnd R. 96 darauf gelegtt hab, hatt man ditzmal untr R. 99 das fuder noch nitt gebenn wöllenn, darumb noch da ligen bleibtt. Unnd soviel dir von hinnauffgeschickten 6 faßen wein inn gewalltt blieben, das alles wöllest inn unnsern kheller legenn lassen, der wird ungefährlich zwischen R. 7½ in ¾ ohne das ungeltt hinnauffgelegtt khommen.

Vetter Paulus Scheürl schreibtt herab, hab den schiml geritten, unnd befindde, das eben khein nutz nichtt seye, darumb ime hieneben vermelde, das den aufs best, so khan, verkauffen lasse, umb ab den uncosten zu bringen, unnd dargegen ein anders guetts taugenlichs an die stad khauffe, den stad- sage stallmaister oder ein andern guetten freund damit zu rahtt habe. Dieweil ich selbigen brief aber schon beschlossen, so sag ihme, ich laß ihn bitten, das deren zwaye, alls eins auch fürn knechtt kauffe. Rede auch du dem stall-

aister derenwegenn zue, wanns sein khönnd, woltt ichs wol  
ern beede einer farb haben, aber ubr R. 30 in R. 40 mainst  
nb eins nichtt ausgebenn. Yedoch so muß man hierinnen  
mon, wie khan, und nichtt, alls man will.

Dem schuster wöllest den altten sammatt, auch gewürtt  
auch <sup>1</sup> zu meinen stifeln geben unnd im sagen, das die den  
agsten färttig mache, auf das wol aufstrucknen.

Den zettl, so ich dir letzlich zu nachts geben, seider wi-  
erumb weiter nachgedacht, unnd befindde, das die summa,  
auf dem rahthauß liggt, wol garnichtt benend darf werdenn.

Was ich dir der weyn halber geschriben, das wöllest  
dem vettern Paulus Schetrl auch vermelden, der stehett im  
ranckenland unnd an der Tauber wol, umb Milttenburg unnd  
lingenberg aber sehr spröhtt, ring, also tibl gnuog, zudem  
och sehr zweyfflich, ob auch gar zeitig wird. Geben die  
ecker <sup>2</sup> für, sie weren woll zufriedenn, wann ditz iar nuh  
viel hetten, alls fehrdtenn. Dem Balthasle sag, das er ein  
eil fromb seye, wir werden sonst, wann heimbkhomme,  
itt einander abrechnenn. Ich waiß dir, freundliche, hertz-  
be Magdel, sonnst hiemitt ein mehrers nichtts zu schreiben,  
ann lebe wol unnd seye Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethreüer l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Ohne adresse.]

74.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 6. September.

aus Deo. 1591 adi 6 Settember zu nachts in Franckfortt am Main.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ehrst ge-  
ern frtte schrieb ich dir am iüngsten, seider unnd diesen  
pend das dein von 2. ditto durchn Khonler <sup>1</sup> wol empfangen,  
in antwortt hab dir uber bescheenes ein mehrers nichtts zu  
schreiben, allein das ich dessen, darumb du mich inn solchem

\*

1 wachstuch. 2 winzer. 3 wohl Kandler (Kanler?).

mahnest, gedencken will, auch dem Balthasle die begehrtten studenttenstimpf, wann fromb ist, mittbringenn, sonst aber nichtt. Unnd sonst zuemal hiemitt inn eil ein mehrers nichtt, dann biß zu viel malen freunndlich unnd fleyssig gegrüest, Gott dem allmechtigen in gnadenn befolhenn. Dattum ut supra.

Dein gethreuer I.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

75.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 9. September.

Erberer, freundlicher und herzlibster Paumgartner. Dein schreiben ist mir vergangen mitwog zu fru wol zukumen und hab mit freuten ser gern vernumen, das du sampt leib und gut zu Franckfortt wol bist ankumen; der almechtige Gott geb ferner gnad und segen, das ir ein gute mes habt! Mit uns stet es Got lob im alten wesen, noch frichs und gesund, wie du uns gelasen. Der erhalt uns noch ferner zu beten dein! Amen. Herzliebster schaz, dein schreiben und verzeignus der wein halber, so montag fru sein herkumen, hab ich aug empfangen, dieselben deinem befelg nach ausgeteilt, dem vader heut eins gen Altorff geschickt, dem schbager Yergen eins, dem alten Peirn eins, dem veter Paulus Scheirel eins. Vom Pfauten hast du mich in deinem schreiben weider nits wisen lan, so hab ich im keins geschickt, sunder die 2 fas vir uns eingelegt. Des pferetts halben, wie du schreibst, ist es wol war, wie veter Paulus Scheirel aug sagt, und ist der schmid die ganze wogen mit im gangen, hat im gelasen<sup>1</sup> und die fus geschmirt, das er ein wenig genger<sup>2</sup> wir, aber ich hab es dem Scheirel gesagt, das er neben dem stalmeister umb 2 andere sehe, wie er mir den selbst den prif pracht hat. Spricht, er wol nachfrach haben. Dem schuster hab ich dey stifel heisen fertig machen; es taug aber der alt samet nit, den ich hab,

\*

1 zur ader. 2 gäng, gut gehend.

sunder mus ein schlechten neuen kaufen, es bedarf wol ein  
 dridel dazu. Sunst weis dir vir dis mal, herzlieber schaz, ein  
 merers nit zu schreiben, dan das mon mir gesterichs tags das  
 s. geschafft<sup>1</sup> hat heimgeschickt, so ich dir schon lengst ge-  
 schenckt hab, wiewol mich dunckt, es von einer solgen suma  
 solte greser sein, dan es ist. Must halt also mit vergut ne-  
 men. Bit wolest den Meringer fregen, der weis, wo mon pfertt  
 hat, so mit geisheuden uberzogen; der pub sagt nor imer von  
 ein pfert, meind aber ein kleins lebetiges. So wolst im ein  
 solgs davir kaufen. Mon geit sy freilig zu halben dalern.  
 Und bit, wolst in den ersten prieff sehen, was du einzukaufen  
 hast, da ich dich ermone. Und hiemit ein mehers nit, dan  
 wolst hiemit von mir ganz freindlich und fleisig gegrust sein  
 in dein herz und Got dem hern befoln. Wolst den Hansen die  
 Eizingerichsen ligen<sup>2</sup> kaufen lasen. Iez led mich gleich der  
 alte Peir, sol mit im heind esen, darf ims nit wol abschlagen.  
 Und bit, welst mir mein heileses<sup>3</sup> schreiben vergut haben.  
 Ich hab heid kein richtige fetern kinen erwichsen. Dadum  
 den 9 Septemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

## 76.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
 1591, 12. September.

Laus Deo. 1591 adi 12. Settember inn Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du  
 sambtt dem Balthäsle und all den unnsern wolauf werest, so  
 were es mir sehr lieb: mitt mir stehett es Gott lob noch

\*

1 Collectiv zu schaft? stiefelschäfte? Grimm 4, I, s. 3821. 2 lügen.  
 Mir scheinen damit die relationen Michael von Aitzings gemeint zu  
 sein. Die schreibweise des namens auf den titelblättern: Eizinger  
 würde damit stimmen. Vgl. über diese relationen: Stieve, über die  
 ältesten halbjähr. zeitunggen oder messrelationen und insbes. über deren  
 begründer freiherrn Michael von Aitzing. (Abhdl. d. hist. kl. d. bayr.  
 akad. XVI.) 3 heillos.

wol, der verleyhe zu beedenn thailn, was noch ferner nutz unnd guett! Unnd nachdem ich seider meines iüngsten keins von dir empfangen, so werde ich mitt diesem desto khürtzer sein und dir allein anzaigen, wie das mir die Torisani 2 pferd biß gen Florentz leyhen. Schreibe derwegen hieneben dem vettern Paulus Schetrl, das er unnsern schimel aufs ehest widerumb zu verkauffen trachtte, umb ab dem uncosten zu bringen, darumb wöllest dem stalmaister auch anhalten lassenn.

Der Hanns ist am herabraysen zu Milittenburg die stiegen eingefallen, alls ich ihn nach einem kammerschlüßl geschickt hab. Ist nach essens, und achtt wol, wein auch darbey werd sein gewest, hatt ein zimlich loch in kopf, wol biß auf die hirnschalen gefallen, welch<sup>1</sup> . . . . . er wol zum balbierer gangen, hatt er sein doch nichtt geachtet<sup>1</sup> . . . balbierer unfleissig, auch nitt gemaind, das so tief und gefährlich seye, hatts nitt recht ausgesäubertt, und doch oben zuzuhailen fortgefahen, die wunden untten angefangen zu erschweren, also das er grossen schmerzen fonnden unnd sich vorgestern gar zu bett daran legen müessen. Hettt aber widerumb umbzugehen angefangen, innmassen das ich verhoffe, nunmehr kein gefahr oder nohtt mehr mitt ime habenn soll. Mir aber diese tag layd gnuet gemacht, nun aber gleich froo, das ich verhoff, wol widerumb mitt mir hinnauf fort werde können. Von welchem meinem hinnaufkommen kan dir eben noch nichts gründlichs schreiben. Dann zudem nichtt wayß, wann unnd wie von hinnen werd abkommen können, so hab ich meine pferd auch noch nichtt verkaufft, weil so gar kein nachfragen nitt haben; soll ichs nun widerumb hinnaufreitthen, so werdens mich nun verhindern unnd umb vil zeitt bringen, demnach noch ein tag ettlich mit zusehen mueß. Inndessen nimb in eil hiemitt fürlieb, seye unnd bleibe Gott dem herrn inn gnaden befallhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Auf der adresse von Magdalenas hand:]

Diß prief sein aus vergangner herbstmes 1591 yars.

\*

1 abgerissen.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1591, 19. September.

Laus Deo. 1591 adi 19. Settember in Franckfortt am Main.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meins iöngsten deins von 13. ditto wol erhalten, das ich dir, ob Gott will, bald selb mündlichen verantworttenn will. Unnd beschichtt ditz allein, dich zu verstendigen, wie das mir der boß<sup>1</sup>, meine pferd zu verkhauffen, allhie garnichtt angehen wöllenn, demnach solche wider meinen danck widerumb hinnaufreyttenn mueß, so mich wol halb fexirtt unnd wetterleinisch machtt, aber doch nichtt endern khan. Will demnach, ob Gott will, morgen neben andern im glaid auf sein, weil ohne das ehe vonn hinnen auch nitt ferttig werden khönnen. Gehett mir also garnichtt nach meinem sinn, mich also schier darein ergebenn mueß, das mir nymmer nichtts nach meinem willenn, alls vor mir hab, fortgehett. Werde vor dem glaid nun nichtt zu dir kommen khönnen. Kheß unnd zucker gnueg für unns khaufft hab. Der zucker aber wol thettr gewest ist. Aber der pferdle, wie du fürn Balthasle wilt, kheine zu bekommen gewest sinnd. Sonnst inn eil nichtt mehr, dann biß zu viel malen freundlich unnd fleissig gegrust unnd Gott dem herrn inn gnaden befolhhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1591, 20. Oktober.

Erberer, freundlicher und herzlieber Paumgarttner. Ich hab nit underlasen kinen, dir einmal zu schreiben; dieweil

\*

1 eigentlich possen, hier im guten sinn: der streich.

ich bey mir die regnung gemacht hab, es dich nunner were drin andrefen, wil ich dennoch. Und verhoff zu Gott dem almechtigen, er were dir mit freuten nunner wol hineingeholfen haben: der wele dich ferner behudten und bey gesundem leib erhalten und uns ale! Amen. Herzlieber Paumgartner, hab nit gern geherdt, wie mir schbager Yerg sagt, das du mit des Hansen seinen pfertt, so er reut, so ubel versehen bist. Mus gleich denck[en], es mus doch umer etwas uberzberg gon. Wan nun unser lieber Got ferner behudt hat bis hinein! Mit mir und dem Balthasla und dem ganzen hausgesind stedt es, Got lob und donck, noch im alten wesen, wie du uns gelasen: der helf uns weider mit freuden zusam und behude uns die lange zeit darzbichsen vir ungluck! Es mus doch umer einem etwas uberzberg gon, als mir heudt begegnet, das ich dir nit verhalten kan. Den die Paulus Scheurly zu mir kumpt und mich anspricht und so freindlich bitt, das ich inen so vil zu gefaln don wol und die Tobias Kastnerin, welge so ubel auf sey, ein 14 tag wol bey mir haben, das sy ir einen docktor prauchten und sehen, ob ir doch vir die schbindsucht zu helfen mecht sein, den sy deglich schbeger und krencker wer. Welges ich ir nit hab kinen abschlagen und gesagt, ich wol sy gern haben: alein wan sy Got longwirig wir angreifen, sy mir angst und pang wir machen. Hab ir derwegen das gesagt, so sy mit zufriden, das hinder stuben und kamer ein geben wol, da sy mir gedanckt und sagt, solgs irer Groserin und Lognerin wider zu sagen. So wart ich ir halt: sy meinen bis künftigen freitag oder samstag sy herein zu furn. Hab nor sorg, mit ir zu spodt sey, wie du weist, sy im lengst gleich gesehen hatt. Herzliebster Paumgartner, und hiemit schick ich dir das mes zur deck, wie gros sy sein sol. Wolst sy auf 2 recht machen lasen, ich vermeinet praun oder grien auf der einen seiden, auf der einen aber von zbyferbigen dafet, als goltgelb in grien oder leibfarb in weis oder wie es dir gefelt. Herzlieber Paumgarter, bit, welst nachsugen, ich het gern zu em pristla<sup>1</sup> und scherzfleck ein seiden

\*

<sup>1</sup> Brust, brüstlein, bekleidung der Brust, zumal der weiblichen. Grimm II, 446.

las. Miest aber ein wenig stercker sein, den der bey deiner  
 umernachtschauben ist: es were sunst des macherlons nit  
 ert. Ich muste reilig<sup>1</sup> 4 eln haben und derfts sein gar wol  
 alt. Sopalt du eine kisten herausschickts, welst du mein nit  
 ergesen; dan mein damasketes pristla gar bös ist. Herz-  
 eber Paumgartner, bin die wogen auf eim grosen pancket  
 awesen auf der purg, den mendern umbs gelt, aber die  
 cheirly hat uns weiber nit<sup>2</sup> genumen aus befelg irs Scheirels,  
 elger den tag zuvor hinaus ist. Sunst weis ich, herzlieber  
 aumgartner, seid der zeit nach<sup>3</sup> deinem verreisen, ein merers  
 it zu schreiben, das sich zutragen hat, den das die wogen  
 er Freidel, der alt in der apodecken der Yochum Nizlin,  
 eheling gestorben ist. So sein wir, herzlieber Paumgartner,  
 morgen wilens, hinaus zu dem Kresen gen Rezelsdorff und in  
 1 uberfaln, wir 4 schbestern, Plebin, dein pruder Yerg, 2 Pe-  
 en, und woln sehen, was er ficht. Solg hab ich dir nit ver-  
 alten kinen und welst von mir, freundlicher, herzliebster  
 haz, zu vil maln freundlich und fleisig gegrust sein und  
 ott dem almechtigen in gnaden befoln. Der helff uns mit  
 eudt und gesundheit wider zusammen! Amen. Amen. Da-  
 um den 20 Ocktober 1591 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 17. November.]

79.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 2. November.

Laus Deo. 1591 adi 2. November neuhe kalender in Florentz.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Diesen abend  
 n ich allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen, unnd  
 irst von meinen brueder Jörgen vernohmmen haben, von  
 annen ich unttrwegenn aus hin und her geschrieben. Hanns  
 ristoff Schetrl ist mir von Lucca allher entgegenkommen,

\*

1 reichlich. 2 soll wol mit heißen. 3 Orig.: mach.

wir werden vor dem eritag oder mittwoch kaum hindü-  
gen Lucca. Unnd nachdem ich meins untrwegen hereinver-  
richtens halber einen zimlich langen handelsbrief hinnausge-  
schrieben hab, hab ich mich damitt verspährt, darumb hiemitt  
desto kürtzer abbrechen mueß, mitt nechstem von Lucca aus  
weytleufftiger. Untrdessen biß zu viel malen freundlich unnd  
fleissig von mir gegrüst unnd Gott dem herrn inn gnaden be-  
follhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Auf der adresse von ihrer hand:] Von  
Florenz aus empfangen im Nofemer 1591.

80.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 4. November.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Heut  
14 tag schreib ich dir: seider noch keins von dir gehabt  
habe mirs aber gleich wol gedacht, du dir die weil under-  
wegen nit nemen werst, mir zu schreiben. Wen ich allein vor  
das erste schreiben hab, das dir Got der herr wol hinein ge-  
holfen hab, bin ich mit freudten zufriden. Umb uns stedt es  
Gott sey lob und donck, im alten wesen, wie du uns gelasert  
der wöle dich ferner ang genedichlich behuden und gesund er-  
halten. Amen. Freundlicher, herzlieber Paumgartner, ich  
erinere dich, das du deiner nit vergesen wolst mit dem schrefpen.  
Dan es nunmer bey die 11 wogen ist, den tag zuvor, ehr du  
gen Franckfortt bist. Las nur umbfregen, es meind un-  
laser<sup>1</sup>, mon find ir nun mer wol drin, die schrefpen, als hye.  
damit dich die flus nit uberfahn. Und welest dein selbst nit  
vergesen mit gar zu spötem esen. Herzlieber Paumgartner.  
des seiden arlas halben wölst du mein nit vergesen, es wer-  
den keiner zu bekumen, welst michs wisen lasen. Hans Chri-  
stoff wiert nunmer auf dem weg sein, auf den mon mit ver-

<sup>1</sup> aderlasser. Vor dem „laser“ steht ein nach oben geöffneter kreis, den ich nicht zu erklären weiß, wohl ohne bedeutung.

ungen wart, wie ich gehört hab, das mon auff des Pfinzings  
 ondschlag gros verlangen nach im gehabt. Bit, herzlieber  
 'aumgartner, welst mirs schreiben: mecht wol wissen, wie du  
 rin mit dem Hansen zufriden bist, den du in niergentt wierst  
 inschicken derfen, weil er nichts verstedt zu reden. Wis  
 ug, das die wogen des Christoff Behems weib gelegen ist,  
 in tochtter gehabt. Ferner so wis das aug, das es sich Got  
 ob ein wenig gebesert hat mit der Kastnerin, und sy noch  
 it herein ist kumen, villeicht sy gesund wiert, das sis nit  
 edarf, des ich ir wol gunet. Herzliebster schaz, mich ver-  
 anget, von dir zu vernemen in deinem schreiben, wie dir das  
 vesen drinen gefelt. Gefiel es dir nit gar wol, mir desto  
 ieber, der hofnung, dich desto ehr zu haben auf künftige  
 astenmes. Sunst, freundlicher, herzlibster schaz, weis dir  
 uf dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du von mir  
 u vil mal fleisig und freundlich gegrust wolst sein und Got  
 lem hern in genaden befoln. Friderich Behem der pfleger  
 est dich aug fleisig grusen und nimpt erlaubpnus<sup>1</sup> von dyr.  
 ezt am suntag herein ist und hat bey uns einkert, weil sein  
 weib nit mit im vom kind herein hat kind, und er den wel-  
 chen dildapen<sup>2</sup>, den docktor nit hinaus hat pringen kinen.  
 So get er in der prautschafft umb, wiert den 22 Nöfemer  
 nachzeit zu Amperg haben, sagt, du hie werst, du drauf kumen  
 must. Get also her zum Friterig, hat im eingeben, gester ge-  
 asen. Bis ubermorgen wil er wider hinaus und sol daheim  
 las holzwaser<sup>3</sup> wider trincken. So hart sein die flus an im  
 gewesen. Und damit nit mer auf dis mal, uber 8 tag, wils  
 lot, schreib ich dir wider. Dadum den 4 Nofemer.

Madelena Balthaser Paumgartnererin 1591.

[Nach Lucca. Empfangen 1. December.]

\*

1 abschied. 2 tölpel, ineptus. 3 holztrank, aus officinellen  
 olzarten bereitet.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1591, 6. November.

Laus Deo. 1591 adi 6. November neühe calender inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem Balthasle unnd all den unnsrigen noch wol auf, frisch unnd gesunnd werest, soltt mir nichtts liebers zu vernehmen sein: für mich danck ich dem lieben Gott, der erhalt unns nach seinem gnedigen, vätterlichen willen noch lang, und verhelff mir nach wolverrichtten sachen, mitt freüden unnd gesundheitt widerumb zu dir! Amen. Nachdem ich dir auf 2. ditto von Florentz auß ein kleins brieflein geschrieben, so bin ich datto mittags Gott lob wol allhie ahnkommen, nachdem ich 3 wochen und 1 tag untrwegen gewest, aber, Gott sey gelobtt und gedancktt, noch sehr guett rayßwetter angetroffen, unnd nun 2. morgen auf 4 stund regen auf der gantzen raiß herein gehabtt hab, hab aber dargegen allsbald von hauß aus auf 6 tag lang zu morgens unnd abendts, sonderlich früe biß nachmittag, sehr hefliche, stinckende unnd böse nebel dargegen gehabtt. Nun, ich bin Gott lob noch wol herdurch kommen, der belaytte mich seiner zeit auch widerumb also hinnauß!

Zu Bologna hatt Paulus Praun nitt allein mich, sondern auch knechtt und pferd darzu inn seinem haus haben wöllen, wie dann aus dem wyrттshauß selb geholet hatt, hatt mir nun gar zu viel ehr aufgethon. Und weil wegen pferd ausruhen zu lassen ein gantzen tag dar still gelegen bin, bin ich von Porfirio Linder auch banchettirt worden. Habens beede grandich<sup>1</sup> gnug gemacht, das sich gegen mir allein garnitt bedürfft hett.

Ich bin yetz darhintter, den Hans Christoff Schetrl hinnaus abzufärtigen. Weil sein vatter seiner aufs neühe abermals so gar eilend unnd hefftig hinnausbegehrtt, will ich ihne nitt auffhaltten, soll unnd wird noch ditz wochen hinnausverraisen. Mercke yetz wol, das es nun umb das zu thon gewest,

\*

1 großartig.

er besorgtt hatt, das jungfrawgesellenambtt auf des Pfintzings hochzeitt versaumen möchtt.

Ob mein brueder Paulus noch auf des Kleeweins hochzeit jungfrawgesell wird, unnd wann angestellt ist, das lasse mich wissen. Dann vermainett, ich woltt dem herrn Paumgartner seinettwegen ein mahnbrieflein schreiben, umb mich mitt seinen schönen wortten so bloß den nechsten nichtt abweysen zu lassenn, ine auch des bewüsten landguetts, allsmündlich mitt ime gered, widerumb zu errinnernn, ob imettwas rechtgeschaffnes, so aigen unnd seins gelts wehrd were, inndessen angetragen würd; wie mir dann von eim edelmansguett, so nitt weit von Lonerstad fayl, vermehrong geben. Ich woltt unnd müsts aber zuvor nun selb unnd mitt ettlichen der sachen verstendigenn, gutten freunden wol sehen, damitt doch nitt sonders eil hab. Nun dein brief abermals der letzt, unnd es spahtt ist. Wan die brief auf die post tregtt, so muß ichs kurtz machen unnd wider willen abbrechen; kan<sup>st</sup> dir mitt ehestem weytteleufftiger schreiben. Inndessen was das pellein<sup>1</sup>, darinn meine hembd unnd blunder, [anlangt,] Gott lob auch wol hereinkommen ist. Darmitt biß abermals freundlich unnd fleissig gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtr

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen im November 1591.]

## 82.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 9. November.

Laus Deo. 1591 adi 9. November inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Dein sambtt all der unserigen wolstannd verlangd mich nichtt wenig zu vernehmen: für mich dancke ich dem liebenn Gott. Auff 6.

\*

<sup>1</sup> Dem. zu ballen. Vgl. Lexer in chroniken der deutschen städte I, s. 481: pellein n. demin. von pallen.

ditto schrieb ich dir am itingsten, damitt mein glückliche allhie ankhonnfft anzaigtt, seyder kheins von dir empfangen, soviel desto weniger hiemitt zu schreiben wayß. Das allein beschicht, weil so guette gelegenheit durch vetternn Haans Christoff Schetrl, welcher datto im nahmen Gottes hinauß verrayst: unnserr herr Gott seye überal sein gnediger belaitter! Hab ich nitt umbgehen können, dich mitt diesem zu besuechenn.

Ich hab gleich eben rechtte zeytt gehabt, noch bey guettem wetter hereinzukommen. Dann den tag, so ich kommen allsbald nun vom pferd abgestiegen, hatt es anfangen zu regnen unnd seiderher noch wennig anders gethon, wie es dann ye unnd allwegen wyntterszeiten allhie gebretlichenn. So wol langweilig gnueg, mich aber nun darein schicken mueß, bin demnach noch im einrichtten unnd thutt mir gleich and<sup>1</sup>. dieweil schier aus der gewonheit khommen. Thett von nöhtten, ich die leutt ehrst von netihen widerumb lernet khennen. sich inn den 7 oder 7<sup>1/2</sup> jaren, so nitt hie gewest, dannochter viel allhie verenderd hatt. Nuhn, es mueß sich im ende doch schicken; hab ichs angefangen, so will ichs, ob Gott will auch hinaußführen unnd volendenn.

Unnserrer magdt allhie gefällt wol, das sie ein knecht am Hannsen überkommen hatt, den ich zum khelner gemacht unnd schafft sie ime eins nach dem andern. Mueß ihr schon die bett helffenn machen unnd red mitt ime, alls wann die sprach gleichwol verstünnde, innmassen das ers (weil selb auch guetten luest darzue hatt) bald lernenn wird. Inn diesen landen habenn wir inn allem noch sehr grosse theürong, haben die unsern den waytzen zum brod ins hauß inn der ernde zwischen R. 25 in 26 das Nürnberger sümmer einkaufft, da yetz R. 27 in 28 gilltt. Man berechnett, das in einem jar her das  $\frac{1}{3}$  des volcks durch gantz Ittalia gestorben seye, thutt hoch von nöhtten. Were es nichtt bescheen, so müsts doch noch bescheen, dann da werde für so viel doch nichtt zu essen. Müsten doch hungers sterben, wie dann ohne das noch viel daran müessen. Ist ein augenleiche straff Gottes, das durchaus inn gantz Ittalia so grosse hungersnoht ist. Ist auch noch der

\*

1 ant thun, hier: fremd vorkommen. Schmeller I<sup>2</sup>, 98.

zeit auf schlechte besserung zu hoffen, alleweil in Siccillia, das sonst nitt allein gantz Ittalia, sonndern auch ein guett thail Spagnia darzue mitt khorn zu speysen pflegt, die theurong unnd hungersnohtt am gröesten, innmassen das man den saamen, so man sonst außsehen solltt, nitt enttrahnten khan, sonndern zue teglicher unttrhaltong haben mueß, welchs ein übl aussehenn hatt; dann da man nichtt seett, kan man nichtt einerndten. So ist man yetz allhie zu land eben inn der gröesten saatt, welcher das angefallene regenwetter, wann also forttfahren solltt, übel bekhommen würde. Sihett im also garnitt gleich, das so bald auf ainige wöelflong<sup>1</sup> rechnong zu machen seye. Unnserr herr Gott erbarme sich der armen und schicke bald gnedige besserung! Amen.

Der schreiner, so mir die nußbaumen stüel und tafel gemacht, hatt vor einem jar einen nußbaumen für mich kaufft, und auf ein segmühel zu schneyden gethon, da mir hernacher gesagt, daselbsten, waiß nichtt warumb, nitt geschnytten khönne werden. Schick nach im und biß daran, das auf ein andere mühel hinnaus gen Wehrd gethon werde. Dem Balthäse wöllest sagen, er mtige wol fromb sein unnd fluchs lernen, dann sonst nichtt eins bleiben, ime auch nichtts mittbringen werdenn.

Ich wayß dir, freundliche, herzliche Magdel, hiemitt abermals ein mehrers nichtts zu schreiben, allein bitte, du wöllest deine brüeder unnd schwestern, herr Conrad Bayrn, schwager Steffan Bayrn, meine schwestern, mum Paulus Schetürlin, Christoff Grösserin, schwager Hanns Christoff von Plawen unnd sein Pläewin, inn summa alle guette freund unnd bekhanden, die meiner im besten gedencken, von meinettwegen fleysig grtessen. Unnd seye due auch zu viel malen freundlich unnd fleissig gegrüst von mir unnd sambtt dem gantzen haußgesyndlich, unns allen Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethreuer l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen im November 1591.]

\*

1 wohlfeilheit.

9\*

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1591, 11. November.

Erberer, freundlicher, herzalerliebster Paumgartner. Dein geliebtes schreiben ist mir vergangen samstag wol zukumen und daraus mit freuden vernumen dein wolhineinkunfft, welgs mich nit wenig erfreut hat. Jedoch mich das leze auf dis mal von Luca aus höher erfreuen wiertt, wie ich den zu Gott dem almechtigen verhofe, du werst es dahin richten, das du auf kunfdige fastenmes widerum hie seist. Das gebe der liebe Gott! Mitt mir und dem ganzen hausgesind stedt es Gott lob noch im alten wesen, wie du uns gelasen: der wöle uns auff beden theiln ferner genedig erhalten, vor alem ubel bewarn! Amen. Herzliebster schaz, wie ich dich vor 8 tagen gemond hab des schrefpens halber, wolst du nit aus der acht lasen. Dan ich dasselbige 14 tag zu lang hab lasen anstien, ist mir in die achsel und seiden kumen, das ich mich 3 tag nit hab wenden kinen, aug den arm nit. Aber Got lob dorg schmiren bei der wirm <sup>1</sup> widerum hingangen ist, wil es freilich nit mer ubersehen so palt. Das welst du, mein herzeter schaz, aug thun. Hab Got lob gestert wider tanzen kinen bey docktor Pregel, welger die praut, die Paumgartner Clar <sup>2</sup>, hat heimgeladen. Hab ich aug dabey musen sein. Weil man mich hat 4 tag vor geladen, hab ich gemeind, ich muse gleich kumen. Ein dichs weiber, ein dichs mender, ein dichs yunckfrau hernach. Und wie ich dir vormals, weil du hie bist gewesen, hab gesagt von der andern tochter des herr Paumgartners und dem pruder Paulus, hat man im seid der zeit umber angehalten und ist so weit kumen, das der pruder gesagt, wen es den irem vater lieb sey und im die yunckfrau aug wol gefal, so wel er mit irem vater selbst reden, damit es noch ein 2 monet in der stil bleib, bis etwa auf das ney yar oder darnach. Und hat also mit im geredt, da er sich dan als und vil guts erpoten und gesagt, wie es in so hach

\*

1 wärme. Vgl. Zedler, universal-lexik. XXXV, s. 445.      2 Clara.

erfreu, zu eim eiden <sup>1</sup> in zu haben, und vil schiens dings darneben. Kon dirs nit als derschreiben. Es gibt ir der Tuger neben im ein heiretgut, des er sich selbst erpoten hat, der Casper Tuger. Got geb sein segen umberal! Es vermeind ya der Paulus, er wer im nit wenig nuz sein zu seim testemend, welgs er im den alsbalt hat misen zuschicken. Und dieweil er Sizinger im oder sich nits noch hat mercken lasen, sam er drum wis, wiert er die wogen <sup>2</sup> hern, er vermeindt den Ch. Furer und Paulus Harstorfer, an in schicken und hern, ob er sich des understien wiertt, was das testamend ausweist und wiert doch vor hörn. Darum ich wol denck, er vil bey den leichtfertigen leuten nit ausrichten wiert. Aber der herr Paumgartner vermeind, im vil auszurichten und zu erhalten. Das weln wir wol sehen. Ist aug under andern vil reden des Paulus deins pruders zu redt kumen und gesagt, was ir etwa virhet zu thun und zu supliciern und wie es nit sein kind beiy des vaders leben. Dan mon mit schanden bestehn wir. Aber so der vater solte abgehn, so solt ir sehen, das er dan wele als eim freund, das solt ir erfarn, und hat dasselbig aug gegen deinem pruder Paulus widererholtt gester. Dan er bei im gewesen ist und in die suplikazion der schul zu Altorf halben hat sehen lasen. Hat er sich gar vil schiens dings widerum erpoten gegen im. Nun, mir wolns mit der zeit ales sehen. Hat mich auf seiner tochter hondsclag aug laden lasen, aber hab abgeschlagen, weil mich taucht, wer zu weid, und weder der Yerg Paumgartner noch Peirin geladen war. Sunst, freindlicher, herzeter schaz, weis dir auf dis mal ein merers nit. Und der Balthasla kumpt gleich und sagt: „muter, schreibst den vater, das ich schon ein tonz auf dem istermend <sup>2</sup> schlagen kon. Sag, ich hab in fleisig grisen lasen“. Und das hast du hiemit ausgerichtett. Ich hab in 8 tag dem Welfia hinabgeschickt, sol sehen, ob er dauglich dazu wer. So vermeind er ya, er hab noch nie kein gehabt, der es in der erste so palt begreife, als er. Wil es ein virtelyar versugen gleich mit im. Er gett ale tag zu abend nach der schul hinab, weil er den lust hat. Villeicht er im balt vergett, sol im das

\*

1 eidam.    2 instrument.

viertelyar 3 R. geben. Und welest hiemit, freundlicher, herzlieber schaz, von mir vil mal fleisig und freindlich gegrust sein in dein herz und Got in genaden befoln. Dadum den 11 Nofemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.<sup>1</sup>

[Nach Lucca. Empfangen 8. Dezember.]

## 84.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 17. November.

Freundlicher, herzalerliebster schaz. Deinen brieff, an der zal den andern, hab ich mit sunderlichen herzensfreutten wol empfangen, daraus vernumen dein gute hineinkunftt, Got lob und donck, welgs dan iezund mein höchste freutt von einem samstag zum andern ist, von dir zu vernemen deinen zustondt. Got der herr behute vor ubel und unfal bey uns auff beden theiln und helf uns nach wolverrichter langwiriger mes mit freudt und gesundheit wider zusammen! Amen. Und das du dich, herzlieber schaz, bei dem Paulus Praun aufgehalten, aus deinem schreiben vernumen. Und habe wol alezeit gedacht, es nit feln wer bey im und Profieri<sup>2</sup> Linder, dir ehr anzuthun, so du hineinkumst, wie aug aus deinem schreiben vernumen, es nit gefelt hat. Aug das du Got lob noch gutt weder angetrofen. Solgs haben wir Got lob erraus aug noch, also das der Hans Christoff dasselbig aug gewis noch haben wiert, welger in 8 tagen kon hie sein. Des schbager Yergen meinung und deinem schreiben nach, als er verreist hat, wirt er auf herr Paumgarttners tochter hachzeit hie sein, welge den 22 Nöfemer altem kolender nach wiert. Ist aber dein pruder Paulus nit yunckfraugesel drauff, wiewol er seid deinem verreisen 2 mal ist bey im, dem hern, gewesen, welger sich alezeit hat als guts erpotten, aug gegen meinem pruder Paulusen als zukünftigen eidem, welgs ich sorg hab, wie er vermeindt, bis auf das neye yar sol stil pleiben, es kaum ein monet draus

\*

1 hauswirtin. 2 Porphyrius.

wiert wern, so kumpt es aus. Und wie du weist, im selbst die weil long darnach ist. Sie gefelt mir sunst wol, ist recht vir in, fein gros und starck, wie ers wol bedarff, derhalben du im wol, dem hern, ein freundlichs brieffla konst schreiben und erinern aug darneben des londguts halber, aug gluck wunchsen zum andern eidem. Den es doch, bis du im schreibst, ganz lautper wiert sein und sy es aug auf irer seiden vor freuten nit verschbeigen kinen die lenge, das er so palt 2 tochter hingibt. Got geb ublich glick und heil dazu, das wol gerad! Sunst, herzliewer Paumgartner, bin ich mit den paurn noch wol zufriden alhie, den si zimlich sich noch wol halten und abzaln bisher. Der alte Peir hat dich fleisig griesen lasen und stedt sein sach gar ubel auf dis mal, dan mon im ein bedt hat in die stuben geschlagen, und hat ein böse kranckheit an im. Kon nit prunen habn <sup>1</sup>, hat zu im griefen <sup>2</sup> lasen und hat ein grosen schmerzen seiter, dan so mon nit zu im grieft, kon er nit harmen. Und wie der Yerg Römer die feigwarzen, wie mons heist, am hindern gehabt hat, so hat sy der Peir vorn und halten den prun auf. Nit weis ich, wie es unser her Got schicken wiert mit im. Er ist gar kleinmutig. Sunst sol ich dir aug nit verhalten, herzeter schaz, was mir und deinem pruter Yergen die wogen mit dem Caspar begegnet ist. Er kumpt hinaus zum vattern, bit in so hach, er wöle im 15 R. leien, dan ein fein kleid auf dem seumarck sey, das wöle er im kauffen auf den winder. Solgs verheist im der vater und schreibt deinem pruter Yergen herein, er sol das kleid sehen, so sein wertt ist, der keffin selbst dorg mich bezaln lasen. Nun, die keiffly pringt mir das kleid, es ist nagelney von ungeweserten zendeldortt <sup>3</sup> und hat auszogen hosen: ist wol des gelts wert. Der Yerg kumpt mit dem Casper. Ich zal der keuffli das kleid und sag, er sol ez iez fein ins nechst wierzhaus tragen und verspiln, so mies mon im hernach ein steines kleid anziehen. Er spricht: „o nein oder hol mich der tteufel: ich bedarfs und wil palt mit davon ziehen, das sol mon sehen!“ Nun, uber 3 tag nor 2 geh

\*

1 wasser lassen. 2 greifen? durch griff und druck herauspressen?  
3 geringerer seidenstoff.

ich auf den seumarck, so hengt mein gut sams kleid wider bey der keifly. Ich sag: „wie ist dem? hab ich eug nit das kleid bezalt?“ Spricht sy: „secht, liebe frau, wie mich der mon umb genartt hat! kumpt heut, pringt mir das kleid wider, spricht, es sey im nit gere[c]ht. Hab im das gelt wider musen geben.“ Ist sunst aber nit preichlich, wan die keifly etwas verkaufen, das sy es wider nemen. Derhalben wol denck, es mit der keifly ein angelegtes ding gewesen ist. Hat ir etwa ein ortt<sup>1</sup> geschencktt, hat sy es wider genumen. Ich sag es balt dein pruder Yerg, der lauft hinaus und wil, er sol im das gelt geben, das mon im ein kleid nach draus mache. Aber es ist hindorg gewesen bis etwa auf 6 R. Hat ims nit geben woln, sunder gesagt, wol im selbst eins draus machen lasen. Wirt also nit beser, bis mon in setz<sup>2</sup>. Yerg Scheirel vermeindt, mon mieste in vom rothaus zu schreiben hinauf geben; verdiendt er vil mit schreiben auf dem thurn, so het ers; bey dem ich am vodertag hab gesen. Die Peirin, dein pruder Yerg und ich haben uns hinauff geladen, weil des Christoff Derers donz bei im ist gewesen. Bis morgen zu nacht als donerstag sol ich aug schmorozen mit der Carl Pfinzingin, hat die heimladung, mus mich halt an dein stad einsteln. Sunst, freundlicher, herzlieber schaz, weis dir vir dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du von mir vill, vil mal welst gegrust sein in dein herzets herz und Got in genaden befn. Der Balthasla kumpt und wil dir nor selbst schreiben umb sein neies yar.<sup>3</sup>

Madelena Baltthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen am 15. December.]

85.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 25. November.

Erberer, freundlicher, herzlieber schaz. Mit grosen freudten hab ich dein geliebtes schreiben von schbager Hans Christoff Scheirel empfangen, daraus vernumen dein glickliche

\*

1 ¼ gulden. 2 gefangen setzt. 3 Beilage s. 152 gehört hierher.

kunfft und gesundheit, wie den aug Hans Christoff ist ir selbst gewesen, mich besucht, des ich wol ser<sup>1</sup> erfreut gewesen, als der von dir herauskomen ist. Ich weis [nit], lang duncken mich schon dise 7 wogen sein, so du bist! Got helf uns die uberliche lange zeit, so wir noch haben, mit freuden uberwinden und in kuerz verln und pring uns mit leib und gesundheit wider zusammen! Herzlieber Paumgartner, in deinem schreiben vernim ich, on neiem gewonen must, die leudt lern kenen widerum, ich wol gläub. Bit aber, herzlieber schaz, — wie ich Hans Christoff vermerck, so hast du noch dein vyrgenumene vor dir — bit dich aber, herzeter schaz, welest dich in gefar geben und sunder umb die heilige zeit nit sparn. Ich wol weis, du dich damit verlengen wirst und vildarnach vor ostern mit heraus. Wan du es aber ietzt alt virnemst, es dich am herausziehen nit einmal vert, meinem einfeltigen beduncken nach. Und das du wol dem Hansen zufriden bist, her ich gern; dan mich solgs ght hat zu wisen, wie ich dir den vordem darum gehen hab. Dieweil Hans Christoff nun meind, du mit leidt aug wol zufriden solt sein und sy sauber weder<sup>2</sup> orig sey gewesen, welgs mir aug eine freudt zu vernemen wesen. Und das du mir von einem nuspaum schreibst, der seg ist, hab ich in, weil ane das unsere pfert erwesen sein, auf die segmul gen Werdt lasen furn. Den ger Paulus sy hat herein geriden und wil sy beschlagen den er am votertag auf des herr Paumgarttners tochter eit ist herein und ist fru am thor hirein geriten bey der noch. So umsicher ist es iez. Es hat der margraf<sup>3</sup> umb die ganze stadt lasen yachen<sup>4</sup>, da es ime schön nit hat, dem Diederig Haler die garn<sup>5</sup> lasen nemen gar, yagt hat, und hat so las<sup>6</sup> gesind bey im, ist selbst aug, hat uber den Kastner gar abschiesen lasen, aber gefelt<sup>7</sup> reifen, und sol dem Paulus aug gar heftig nachstreifen

\*

Orig.: sor. 2 sauberer als. 3 der markgraf Georg Friedrich Brandenburg. Über seine übergriffe vgl. v. Soden, kriegs- und geschichte der reichsstadt Nürnberg I, s. 7. 4 jagen. 5 vogel- 6 loses. 7 gefehlt.

lasen, wie er den gewarnet ist worn am vergangen samstag. da sy etwo gemeindt haben, er gewis auf die hachzeit herein kum, und sein drey amptleit, der zu Purgtan <sup>1</sup>, der zu Schunporg <sup>2</sup> und Schbachbag <sup>3</sup>, zu Fispach sein erwartet, aber gefelt. Den er montag vor tag hirein ist, nun sehen mua, wie er wider nus kum. Ist gleich auf dem haus <sup>4</sup>, sich desen zu beklagen. Er sol etwa eine red gethon haben, das im aber mit unwarheid wiert nachgesagt, gegen den mercksichsen, als hab er etwa in dem nechsten yagen, so er gethun und die merckichsen dazu sein kumen, auf ein los schisen heisen, welgs doch nit ist. Sagt gleich schbager Paulus <sup>5</sup>, wie er vom röt-haus kumpt: „Wer solt hernempter oder pfleg begern? Sy sagen wol, was einer thun sol, aber sy begern nit, einem schuz zu halten; sagen, es sein nor wort.“ Er wel aber solgen worten nit gern zu wol trauen, dan die 3 ampttmener zu Fichspag gesagt haben, sy soln in gen Anspag furn, wo sy in erwachsen. das also schbager Paulus meindt, er wol ein weil erhinen pleiben bis auf des Pfinzings hachzeit — dye wiert den 6 Dezemer wern; mon ledt mich gleich iezundt zum Gaberiel Scheirel, welger den Pfinzing heimledt zu gast -- und das mich schier vergut anseg, wan du schön dem herr Paumgartner schribst, du nit hart anhalten wolst der pfleg halben, weil es ya so gefערlich ist und ale tag gefערlicher zu besorgen ist. Wer also im, dem schbager Paulus, vil nuzer, nach einer zu trachten, das er der pfleg nit bederfft als droben bei dem Christoff, wie ich mermals zu dir gesagt hab. Ferner so wis, herzlich[er] Paumgartner, das es dem altem Peirn imer erger wirtt, dan in die tag die stiel angestosen <sup>6</sup> haben, also das er umer schbeger wiertt. Nit weis, wie ferner gien wiert. Herzeter schaz, kon dir aug nit verhalten, wis, das ich die wogen der Ursel, unser kinsmeit, so gelegen, ein tochter gehabt, hab aus der heiligen ttauff gehoben, heist Madelena. Unser herr Got ergez uns einmal aug wider unsers iez ein yar betribtten leidts mit der zeitt! Amen. Weis dir, freindlicher, herzlieber Paum-

\*

1 Burgthann.      2 Schönberg.      3 Schwabach.      4 rathhaus.  
 5 Orig.: Pausus.      6 anstoßen wird von krankheiten gesagt (offendere). Stiel = stühle (stuhlgang?). Indessen liegt hier wohl eine bestimmte redensart vor, die auch in brief 165 vorkommt.

gartner, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du deiner wol welst in achtt nemen und nit gar zu spött in die nacht esen, wie dein prauch ist. Und sey von mir, mein herz, vil, vil mal fleisig und freindlich grust und Got dem hern in genaden befoln. Dadum den 25. Nofem[er] 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen in Florenz 19. December.]

86.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 1. December.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Vor acht tagen hab ich dir geschriben, vergang[en] samstag keins von dir gehabt, ist mir der tag recht langweilig gewesen, iedoch gewonen mus. Wol sorg hab, oft geschehen wer, so du meine brieff zulezt sparst, dir der zeit zurinen wer zu zeiden. Bit aber, herzeter schaz, wolst mich uber 8 oder 14 tag zum alerlengsten nit lasen, ehr desto kierzer abpregen welst. Und wis, lieber Paumgartner, das wir, Got dem hern sey danck, noch ale in guter gesundheit leben: der erhalt dich und uns ale noch ferner! Amen.

Herzlieber Paumgartner, hab wol vergangen samstag vermeind, schreiben zu haben auf mein erstes gethones an dich, da ich dich beten, ob seitener arlas drin zu bekumen, welst du mir etwas rausschicken. Wo nit, mus ich mir ein weil des schbager Yergen damasck anmachen lasen, dan meins umb die arm so bös ist, das ichs bey dem tag nit wol darf tragen, und es imer gasterey gibt. Wie den nechten als Anderestag hab mit herr Paumgartner gesen, welger den pruter Paulus hat das erst mal geladen. Wol gedacht hab, es uber seiner tochter hachzeit nit lang verschbigen wer bleiben; machen ir regnung, den hondsclag inerhalb 3 wogen zu haben, die hachzeit umb lichtmes und sind ale dorgaus gar freindlich. Aug der herr selbst sich aber vil erpoten hat, wo er uns helfen, röten, dienen kine, und sol dich seinethalben grusen. Aug lest dich die Paulus Scheirly gar fleisig biten, du wolst ir ein

wolfeln gemetelten<sup>1</sup> samet zu eim leibla, so keine erbel<sup>2</sup> hat, einkaufen, darf nit gar 2 eln sein, und ein drimla<sup>3</sup> do-  
 masck zu eim schierzfleck. Wol dirs zu donck bezaln und  
 wol einmal aug hafartig<sup>4</sup> sein. Solt dirs vor 8 tagen ge-  
 schriben haben, so hab ichs vergesen. Und bit, wolst aug der  
 deck vir uns nit vergesen machen zu lasen. Aug so wis, das  
 die heiret aug aufget mit dem Mufel und Andony Genters  
 tochter, sol bis ubermorgen das erste mal mit ir esen. So hab  
 ich gester an dein stat auch musen zusagen auf Seifrid Pfin-  
 zings hachzeit, weil ich bei seiner muter und Gaberiel Schei-  
 rels heimladung bin gewesen. Wie wol gar grim kalt ist  
 schön, und doch noch kein schne hat geschneid dis yar, nit  
 weis, was noch vir schlidenweder kumen wiert. Mit dem alten  
 Peirn ist es gar muie und arbeitd, haben sorg, es wer der  
 kalte prond noch dazu schlagen zur geschbulst unden rum  
 und lest es schön als under sich gon. Got helf ims uber-  
 winden und uns alen! Wis aug, liebster Paumgartner, wis ang,  
 das frau Stiberin von Ermreudt ist gester nachmitag bey mir  
 gewesen, mich besucht und der frau von Gunzendorff ir tochter.  
 Sy selbst ist aug hie, aber nit bey mir gewest; sind mit 2  
 preuden hye und haben einzukaufen. Sind bey des Schmid-  
 homers witwe eingezogen, haben ir esen mit hereingefurt.  
 sagt sy, ir<sup>5</sup> wern die wiertt gar zu their. So wolt ichs doch  
 nit verston und wolt nit sagen, das sy ein ander mal bey mir  
 einkertt. Het sorg, sy nems vir ernst auf. Weist wol, das  
 die leudt balt zu laden sein; ist aber des gesinds zu vil.  
 Schickt heut wider zu mir, sol zu ir kumen, aber hab gesagt.  
 kins ihe nit geschicken, mies zu eim sterbenden menchen gon.  
 wie den war ist. Must gleich den alten Peirn besugen, er hat  
 dein vater der alte Peir schön geseignen lasen dorg dein pruter  
 Paulus und gesagt, er wer in nit mer sehen. Hat schön von  
 idermon urlaub genumen. Ich weis dir, freindlichs, herz-  
 liebs schezlein, auf dis mal ein merers nit zu schreiben, den  
 das du von mir zu vil maln freundlich und fleisig gegrust

\*

1 gemodelt, gemustert.  
 5 Original: mir.

2 ärmel.

3 stück.

4 hoffartig.

welst sein und Got dem almechtigen befoln. Dadum 1. Dezember 1591.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.  
[Nach Lucca. Empfangen 29. December.]

87.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1591, 9. December.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Ich kon mit underlasen, dir ale acht tag zu schreiben, wiewol du mir kein ursach gibst. Dan nun in der driten wogen keins von dir gehabt, vileicht bis samstag aug keins, welgs mich kleimutig genug machen wiert. Und mus eben dem alten sprigwort nachdencken: „aus den augen, aus dem sin!“, wiewol dein pruter sagt, du ser vil in den handelspriefen schreibst heraus, desen ich, denck ich, engelten mus. Hat mir aber doch vil nachdenckens gemacht, als ob du vileicht nit wolauf seist und er mir, der Yerg, solgs zu verstien gebst, du schreibst so vil in die schreibstuben. Hab in iedoch wol ermond, das ich im lezlich hab glauben musen, es gescheh aus keiner andern ursach, den das du so vil zu thun habst. Sagt aug, wie er in deinem schreib[en] wol mercke, du dich noch vor der mes herausbegeben werst, desen ich mich von herzen frey und mit verlangen deines schreibens wart bis samstag, da ich solgs aug von dir vernim mit freuden. Mit uns stedt es, Got sey lob und donck, noch im alten wesen und guter gesundheit, der erhalte uns noch ferner zu beden theiln! Amen. Und geschicht dis schreiben, herzlieber Paumgartner, wegen des puben, der nor imer mond an mir, wan dir schreib, sol dir schreiben, das du ime ein kleid mitpringst. So schick dir gleich hiemit ein mas, wie long das wames und wie weit, aug wie long die erbel und das geses mus sein, dan ichs reilich nach dem alten pubensameten gemesen hab, welgs im am gerechten ist, und hab im zugeben aug. Welst also nor etwas schbarz nemen dazu, dan er vor 2 gefarbter hat. Doch sted es zu dir, was dir gefeld. Und der alte Peir ligt noch imer

hin, wie vor acht tagen, das mon imerzu meind, er kin es nit 3 aber 4 tag antreiben. Man schneid im iez ale tag faul fleichs aus dem schaden <sup>1</sup>, und thut im dennoch nit weh, fragt nach nimund mer. So redt er nit mer, den so in dierst <sup>2</sup> oder etwas esen wil, macht in aln ein ser langweilge zeit. Got der herr ende es balt mit im! Die Dobias Kastnerin hat dich aug fleisig grusen lasen, ist alhie bei irer muter in der Lienhart Grundherin haus obenauf im driden gaden und ist mit irer muter hereingefarn auf 3 tag und hat sy das pluten angehebt zum mund aus und ist so schbag, das ich nit weis, ob sy es lang andreiben wiert. Besug sy oft, dan sy zuvor bey uns hat einkern soln, ist sy nun 3 wogen hie kronck. Hab sorg, wan schon heimkum, nit lang andreiben wer. Got helf ublich! Herzeter schaz, bit, wolst aug meins welschen rocks nit vergesen, wie der Wilhelm Im Hoff seinem beib ein mit von Venedig mit hat pracht, so mon vir pek dregt. Und welst mir nitt vir ubel haben, das ich dir in meinem schreiben imer etwas abbedele. Wil dich sunderlich biten, wan du etwa ein drum oder 2 röten und safelorfarn atlas wolfel bekumst, welst etwas mit herauspringen. Verhoff, der zeig zum pristla sol underwegen sein, weil schbager Yerg sagt, es kum in einer kisten ein packal <sup>3</sup> an mich, welgs ich gar wol bedarff. Mus heut abermal zu gast esen bey der alten Kleweinin, so die yungfrau ir schnur heimledt und behelt sy ferner bey yr. So haben wir heutt uber acht tag des pruder Paulus sein hondschatz, wolte Got, wo miglich du aug dabey solt sein. Nun, der almechtige Gott pring uns nach langweiliger zeit widerum zusam mit freuten, da wir uns als ergezen weln mit Gotes hilf! Weis dir sunst, freindlicher, herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben. den das du von mir zu vil maln freundlich und fleisig gegrust wolst sein in dein treies herz und Got dem hern in genaden befoln. Es lasen dich vil, vil grusen, die ich nit ale erschreiben kinde, die Gröserin, Scheirly, her Paumgartner — haben gester bey im zum hondschatz angeschriben, ist er selbst bey uns gewesen und dich grisen lasen —, Lognerin, Remerin, Wilhelm

\*

1 wunde.    2 außer wenn er durst hat.    3 päcklein.

Im Hoff, Plaben, er und sy: es wir zu lang. So vil ir die wogen an des Pfinzings hachzeit mit mir gedantz haben, haben dein im besten gedacht und gefragt, wan schreiben von dir gehabt. So hab ich aber gedeuchst <sup>1</sup> und gesagt, vor acht tagen, wan schön 3 wogen! Nun auf dis mal nit mer! Dadum den 9 Dezemer 1591 yars.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 5. Januar 1592.]

88.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 23. December.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Vor acht tagen schrib ich dir, vergangen samstag keins von dir gehabt, desto weniger zu schreiben hiemit hab. Doch kon ichs nit lasen, herzeter schaz, dir ale wogen zu schreiben, so lang es noch wert. Hoff zu Got, wir haben nunmer die halbe zeit überwunden; Got helf uns ferner die 11 wogen bis miterfasten uberwinden aber <sup>2</sup> nur 10 nach. Wan der winder so solt verfarnt, wie diese weinnachtwogen, so hetest du ein gute zeit, herauszuziehen; dan die kelt noch nit zu gros und kein schne vor der hond ist. Und meinen vil, sol also hinausgen. Got gebs zum besten genedichlich! Und was mich, den Balthasla, aug das ander hausgesind anbelangt, sein wir Got lob ale frichs und gesund noch. Got geb zu beten theilu ferner! Amen.

Herzlichster Paumgartner, hab nunmer zum ander mal vergessen, aus befelg Yerg Peirn, das du im solt nachfregen, wie er sich helt, sein sun, darin, solt es im schreiben. Hat mich gester wider gemond, hab ich gleich thun, sam hab ich dirs vor 14 tagen geschriben. Dan wir bey Hans Im hoff bey einander gewesen, der das krenzla <sup>3</sup> wider angefangen hat und wiert uber 14 tag an Kresen kumen. Aug schreib ich dir vor 8 tagen an des Pehems honds Schlag, der ist Got lob wol abgangen. Sein 3 dichs gewesen, ist der graf und grefin da

\*

1 getäuscht, geschwindelt. 2 oder. 3 kränzchen.

gewesen sampt 3 yunckfrau; ist die eine aug ein grefin gewesen; ist gar stadlich zugangen dorgaus. Mir hats aber allein an dir gemangelt, und das kein plaz in seiner stuben ist, wie du weist. Wiert darnach zu der hachzeit aug eng genug sein, aber plaz ge[n]ung zum danz in docktor Pregel's haus. Hab nor sorg, der alte Peir wer die wogen, herzeter schaz, aug davon ziehen, wiewol im nit anders zu wunchsen ist. Dan ich vor bey im gewesen bin, mich nit gekend hat, ist und drinckt nit mer. Wer zu im get, meind, iez bei 3 tagen, seid der finster-nus, es wol nit von im, er sterb den. Ein wunderparlich ding, des sich wol zu verwundern, das er nit ersterben kon. Got helf im genedig! Ist gleich gester die alte Huterin aug gestorben, die ser lang aug halb todt gelegen ist, da der Plab aug heftig leid tragen mus. Und, herzliebster Paumgartner, die Gröserin hat gesterichs tags aug ein tochter gehabt, heist Anna Maria. Bin ich auf der kindauff gewest, hat dich gar fleisig grusen lasen und spricht, sy freu sich selbst von herzen auf dein widerkunftt. Got geb mit freuden! Herzeter Paumgartner, bit, wolst ein susen fengel mit dir oder sunst heraus-schicken, dan wir eidel saurn haben; welst es nit vergessen. Sunst weis dir, lieber schazer, vir dis mal nit mer, den das mich am vergangen suntag zu Yeronimus Holtschuger geladen, aber abgeschlagen. Den wir geschbisteret ale an ein ort zu gen, taucht mich zu vil sein. Hat die 2 schbester heimgeladen. Aug so hast du hiemit des Balthaslas schreiben <sup>1</sup>, so gut ers iez kon, nims ein weil vir eine prob an. Hab in iezt die katemer <sup>2</sup> zum Tauger in die repediz thun, wil es versugen, las in nit feirn. Kumpt er aus der schul, so mus er zum istermendschlager. So er heimkumpt, ist es nacht: mus er schreiben. Ist die wogen fleisig auf das kindlabeschern, geschicht es. Hab im halt ney stimfp misen kaufen, dan im die aus der mes zu klein sein. Mus sehen, was ich etwa vir narnwerck dazu bekom. Er hat ein lebetichs pfert in sein zetel gesezt und ein rechte werr, wil sein sach nor balt hach anheben. So hat dich die alte Scheirly aug fleisig grusen lasen, hab vor 4 tagen mit yr gesen. Hat sy ire sun und

\*

1 Zwei schriftproben sind dem briefe beigelegt. 2 Quatember.

Hans Christof und sein vater und muter. Hör aber noch nit, wo er hinaus, wolns aber wol sehen mit der zeit. Ich weis dir, freundlicher, hertzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du zu vil maln von mir freundlich gegrust wolst sein und Got dem almechtigen in genaden befoln, du mein liebstes herz: der helf uns mit freuten schier wider zusammen! Amen. Dadum 23 Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 19. Januar 1592.]

89.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1591, 25. December.

Laus Deo. 1591 adi 25 December inn Luccha.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Auf 4. ditto schrieb ich dir am iünnngstenn, seyder deine 3 mir angenehme schreiben von 11. 17. 25. November wol empfangenn, die ich bißhero nichtt verantworttett, umb am vergangnen montag 8 tag einsmals hinnüber gen Florentz gerytten, unnd ehrst erschienen sonntag früte widerumb allher khommen bin. Beschichtt, soviel die zeitt leyden will, mitt diesem.

Ehrstlich dein unnd all der unnsern wolauffsein mitt sonnderlichenn freüdenn gern vernohmmen. Unnd wiß mich durch die gnade Gottes auch noch inn guetter gesundheit, der wöll unns nach seinem gnedigen willen zu beeden thailen noch lenger erhalten, unnd nach wolverrichtten sachen ainest mitt freüdten widerumben zusammen verhelffenn! Amen. Das die hayratt mitt deinem brueder Paulus unnd des herrn Paumgartners andern tochtter noch ihren richttigen fortgannng gehabtt hatt, hatt mir dein brueder mitt letztten brieffen selb geschriebenn. Unnserr herr Gott geb zu allen thailn glückh unnd hayl! Ich hab es sehr gern angehörtt, umb vermayne, man inn solcher zugethonen freundschaftt inn all fürfallendten sachen soviel desto mehr zusammenhalten, einander überal helffen unnd rahtten soll. Ich will diese feyrtag dem herrn Paumgartner selb schreiben, unnd also glückh wünschen

Paumgartner.

10

unnd also inn befürderong meines bruedern Paulußen den sachen schon auch recht zu thon wissenn. Unnd woltt wol gern, das ihm unnserr herr Gott auch ainsmals ein guett glück bescheerte, das ich doch verhoff mitt der zeitt auch bescheen soll.

Es hatt mir dein brueder Paulus auch geschriben unnd mich ungefahrlich hin umb liechttmessenn hinauß auf sein hochzeit berueffenn. Mitt ehrstem thue ich ihne widerumb beantwortten, inndessen aber wöllest ihme auch meinettwegenn viel glück unnd hayl wünschenn unnd der ladung bedancken. Was aber mein widerhinnauskhonfft belangt, khan ich dir mitt diesem noch nichtts enttlichs oder gewieses zuschreiben: wird alles an dem ligenn, nachdem die unnserrigen daussen flucks verkhauffen, unnd aufs nethe viel widerumb einzukauffen hereinbegehren. Inn solchem fall würdte ich wol vor der meß nichtt hinnauskhommen khönnenn, dargegen aber doch allsballd darnach unnd aufs ehest ymmer müglichen widerumb von eim daussen herein widerumb enttsetzt sein würdte wöllen. Nuhn, ich habe derowegen schon die nohttdurfft den unnserrigen hinnausgeschriben, nach soelcher wideranttwortt mich inn solchem allsdann richtten werd müessenn.

So ist mir lieb, sich die paurn mitt bezallong, dessen sie schuldig, noch wol haltten. Welche nun zu lang außbleiben, wirstu durch mein brueder Jörgen oder Paulussen durch zettl zu mahnen lassen wissenn; dann wann ditz iar nitt gar abzallen, so wird es nymmermehr nitt bescheenn.

Des altten S. Bayrn übelauffsein nitt gern vernohmmen, hett sorg, weil ihn auch die stüel angestossen, es möchttten die kräefft auch gemach also mitt hinweggehen. Unnserr herr Gott hab ihm nach seinem gnedigen willen besserong verliehenn unnd beygestanndenn. Amenn.

Meins bruedern ungerahtten Casparn bewiesnen hundsbossen mitt schlechter andacht noch wenniger freud vernohmmen, auf solchs aber hett der vatter erhebliche ursach gnueg, ihne umb zuvorkommung ärgers setzen zu lassenn. Da müest aber yemand sein, der ihne vattern darzue rahtten thett, das mir nitt gebühren will; dem herrn Paumgartner oder Paulus Thucher besser anstinnde: sinnd allein sachen, mitt denen niemand gern zu thon hatt.

Des v. Hanns Christoff Scheürs glückliche hinnauskhonnfft sehr gern angehörd, noch lieber aber vernehmen will, warumb seine eltern so überhefftig mitt ihm hinnausgeeilet habenn; dann mir V. Pfaud schier inn allen briefen geschriebenn, das sein vatter so sehr unnd schier peinlich nach dem sohn thue. Obschon nun das iungkfrawgesellenambtt zum thail fürgewended, so mueß er doch anders unnd viel nöhttigers mitt ihm fürhaben. Dem seye nun wie wölle, so hatt er doch ein schlechte wytz hierinnen erzaigtt.

Ich hab schier sorg, werde mein lang vorgehabtte rayß nach Rom und Napoly auch ditzmal garnitt volbringen khönnen, dann nachdem ichs alls verschieen sonttag von Florentz aus fürnehmen wöllen, so hab ich den Ryetter dar angedroffen, der eben von dannen heraußkommen unnd mittsambtt seiner gesellschaft, eim graven von Öettingen unnd des Paulus Kolers bruedern, untrwegen beraubtt worden ward. Daraufs ichs gleich eingestelltt, wiewol ohne das für yetzmals hett einstellen müssen, alleweil mir ettwas mehrers für die meß einzukhauffen, eben befelch aus Nürnberg hereinkommen ist. Ist gleich guett unnd glück, das noch nitt verraist gwest bin. Es wird zwar der Ryetter diese tag zu mir allher kommen, umb Lucca, Pisa unnd Livorno auch zu sehenn, dann von hinnen gen Jenoua.

Ich höere nitt gern, das man abermals so anstöeß mitt dem markgraven hatt, das khan unnd wird im end nitt gut thon, ettwas anders gebeeren müessenn. Bitt, wöllest mir hereinschreibenn, was du bedarffst unnd ich ettwan herinnenn einkauffen möchtt. Dann yetz, so ich herinnen, kan mich selb auf nichtts bedencken, zu Napoly aber solltt mir allerlay (so daussen umbs geltt nitt zu bekommen), sonnderlich von frembden zetigen einzukauffen nitt manglen.

Wir haben ein 3 wochen her herinnen sehr kaltt, rauh unnd wyndig wetter, innmassen das mir die hend aufgeschwollen unnd vom lufft zerrissenn, das mir inn viel jaren nitt begegnett ist. Hetttt alls am heyligen christag hatt es angefangen zu regnen unnd den gantzen tag nichtts anders thutt. Das wird auf den gebürg unnd bey euch daussen schnee sein.

Die thetrong inn diesen landten verhard noch groß. Wann ich ein wenig hungerig, so ysse ich übr thischezeit umb

kreutzer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> in 3 brod hinweg. Die armuthey untr dem gmainen volck groß; die leütt, so hunger leidenn, erbärmlich übel gnuég außsehen, und stettigs noch viel hungers sterbenn. Ich wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, ditzmal ein merers nitt zu schreiben, dann allein wöllest meinettwegen deine, auch meine brüeder unnd schwestern, Scheürlin unnd Größserin, Plawin sambtt ihrem Plawen, schwager W. Kressen unnd alle gutte freund freündlich unnd fleissig meinettwegen grüessen. Seye auch du zu viel thausend mal freundlich unnd fleysig von mir gegrüest unnd mittsambtt dem Balthäle unnd dem gantzen haufgesinndlich Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn.

Das öl ist ditz jar herinnen nach dem allerbesten gerahtten, aber noch nitt abgelesen unnd geprest; ich hett nitt böesen luest, dessen ein legl hinnauszuschicken, wann mich der weitt wege unnd groß fuhrlohn nitt abwendig machte. Dieweils aber allhie so viel besser dann an andern orten wäechst, werde ichs doch wagen unnd sehen, ein guett jungfrawöl<sup>1</sup> zu bekhommen, weil sich zumal viel jar aufhalten läst unnd nitt verdirbtt. Was damitt verrichtte, dir allsdann auch anzaige.

D. gethreter L.

haufwyrtr

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Aus Luckden 1. Yener 1592 yar.

90.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1591, December.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Mit sunderlichen herzensfreuten hab ich vergangen samstag deinen prief empfangen, auf welgen ich mein regnung vor 3 wogen gemachet hab, das ich vermeinet, schreiben auf mein erstes zu bekumen. Aber wol denck, du ein wenig mer den alein mir

\*

1 Das beim ersten druck gewonnene, beste und klarste öl.

zu schreiben habst, derhalben endtschuldigett bist. Und wunchs dir aug, herzalerliebster schaz, von Gott dem almechtigen ein gluckseliges, freutenreiches neues yar und was dir zu leib und sell nuz und gut ist, gesundheit und langes leben, hie zeitlich und dort ewig, dir und uns aln! Amen. Herzliebster Paumgartner, hab aus deinem schreiben gern gehört, das du das schrefpen nit vergesen hast; dan ich ya sy, das nichts guts draus kumt. Dan sy meinen, das der Dobias Kastnerin al ire kranckheit draus kum, das sy ir lediger weis hat schrefpen lasen und in der ehe hat abgedon, weil sy wider gut augen bekumen. Sagen die dockttor, es sey ir der flus dagegen auf die lung gefaln. Wiewol ich die wogen wider ein herz zu ir hab; hat ir in 14<sup>1</sup> zbir<sup>2</sup> schrefpen lasen, und lest das plutpregen nach. Bin bey ir, so vil ich kon, und koch ir ye was krefftigs; dan ir muter die wogen mit irs suns Diederigs hachzeit zu thun gehabt, welge den vergangen montag gewesen ist. Bin aber nit drauf gangen. Au[g] mit dem alten Peirn stedt es noch so, das er wider ein wenig retet wiert. Aber der schaden<sup>3</sup> ist noch im alten wesen. Und wil es<sup>4</sup> wider gronet<sup>5</sup> wern und winderlich<sup>6</sup>, das gleich der Stefa sorg hat, er wel wider umbkern; sy gunden in sunst unseren herr Got lieber und das ewig leben. Unser herr Got helf ublicher genedig! Weider schreibst du mir aug von einem mas, dem Balthasla zu einem kleid. Weis ich nun, herzeter schaz, nit, wie ich nur vor 8 tagen thun hab: hab dir von ein kleid geschriben, im mitzupringen und habe des mas vergesen. Schick dirs hiemit. Bitt dich aber, herzeter Paumgartner, welst es nit so kestlich machen lasen, wie du von safelorfarn domasck vermeinst. Hab sorg, mon verspreg es uns. Doch wie du wilt! Er dregt es leicht aug selten. Wen du sunst etwa ein schilerdafet<sup>7</sup> oder safelorfarn ringen dafet wolfel bekumen konst, welst mir 2 eln oder an ein drittel 2 eln vir des Christof Behems techterla kaufen; dan im sunst einmal etwas schencken mus. Den seiden arlas hab ich gern gehört, das du ein bekumen hast, dir einmal mund-

1 erg. tagen. 2 zweimal. 3 <sup>\*</sup>wunde. 4 oder er? 5 Schmeller I<sup>2</sup>, 1000: gronend (groned) mürrisch, übler laune. 6 wunderlich. 7 Schillertafft.

lich dancken wil, so uns Got der herr zusammenhilft. Wir haben heut des Paulus Behems sein hondsclag; wolt Got, das du aug bey uns solt sein und mit freuten verrichten helfen. Got geb, das es wol geradte! Dein pruder Paulus ist auf dis mal yunckfraugesell auf der prautt seiden und Hans Im Hoff auf unser seiden. Hab am montag mit Simund Öhrtlin gesen, so der Paumgartnerin pruter gehabt, lut die Klewein und dem Paulus Behem heim, und zbeifelt mir an dir nit, wan nor hie werst, du aug gern ein uberichs dun wirst und sy laden. Hab dir aug, herzlieber Paumgartner, von dem welchsen docktor geschriben. Wie mus ich nor don haben, das ich dir die praut oder ietzt sein beib nit genand hab. Es ist einer zu Amborg, heist docktor Steinhauser, hat alhie des Yackob Kegels tochter; desselben docktors schbester ist sy; ist ein kurzschieckelts freilla, ist an Pfinzings hachzeit bei der Gaberiel Scheirly an der praut dichs gesesen. Hat ir schön gar vil glagt, was ir die 14 tag, so sy hie ist gewesen, widerfarn ist. Gefelt ir die weis nit halb, hat gesagt, mon hab irn auf 42 yar alt geben, so sey er 70 yar. Nun, si mus in behalten. Von Hans Christoff hör ich noch nit, dan das mon von 2 Dugerin sagt, Paulus und Hirtegen<sup>1</sup>. Er wert sich ser, wan ich in frag, ob im noch keine auf aln den hachzeiten rausglaubt hab, sagt, er mus vor kennen lernen und kuntschaft machen. An Pfinzings hachzeit haben Paulus Scheirel, Wenedick<sup>2</sup> und Hans Im Hoff 3 schöner nagelneie safelorfarbe atlase hosen und wames angehabt mit gulden spalporten<sup>3</sup> premt; an der nachhachzeit hat der preutigum und Hans Christoff, Andony Tuger wider zugleich weise atlase hosen und wames angehabt. Ist also die alte welt wider ney worn. Und weis dir sunst, freindlichs, herzliebs schezla, auf dis mal ein merers nit, den wen du etwa ein wolfels drimla dommasck konst kaufen zu eim pristla der Yuliana mitzupringen, wolst nit vergesen. Und welst von mir zu vil, vil mal fleisig und freundlich gegrust sein in dein herz und Got dem hern befoln.

Ich brich gleich ab, mon leut in kor, mus zum Behem,

1 Heerdegen. 2 Benedict. 3 Vgl. Schmeller II<sup>2</sup>, 659 a. v. speidel (s. a. speigel, speil, spal), zwickel, keil. In dem „nutzbaren frauenzimmerlexikon“ s. 210 werden aber auch spiegelborten erwähnt.

da die kalt supen ist. Got helf uns mit freuten aug balt zusam, das wir mit einander esen! Amen. Dadum den Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 12. Januar 1592.]

91.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1591, 30. December.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Vor acht tagen schreib ich dir, vergangen samstag aber keins von dir empfangen, derhalb desto weniger zu schreiben hab und kon es doch nit lasen. Wan der mittwog kumpt, so frei ich mich, dir zu schreiben, und denck, nun haben wir aber acht tag weniger zusammen. Und weil dises die lezte wogen dises yars ist, so wunchss ich dir noch einmal von Got dem hern ein gluckseliges neies freutenreiges yar, gesundheit und langes leben. Derselbige helf uns nach wolverrichteten sachen wider zusammen mit freuden! Was nun mich und das hausgesind anbelangt, sein wir Got lob noch wolauf, aug der Balthasla, wiewol er heut, gester und am fotern tag ist ser ausgeschlagen, als wan er die flecken het, lezlich wie ein versengtes ist worn, da es iez gar vil geschicht alhie under den kindern. Ist aber doch nit kronck dazu der bub, wiewol ich in aber nit in luft las: ist im wol zufriden, das er nor nit in die schul darff. Und hatt sich, herzliebster Paumgartner, der alte Peir noch am vergangen donerstag als vor acht tagen davon gemacht und ein schön ent genumen, zbichsen 4 und 5 auf der grosen ur in die nacht verschiden. Aber der Stefa lest sich trösten um in. Und dein alter Dridler, der apodecker im Plabenhöff, ist denselben tag aug gestorben, gewis keiner dem andern am alter etwas bevor hat geben. Und ist mir, herzliebster schaz, der seide arlas vor acht tagen wol zukumen. Gefelt mir wol, ist schön grob und glanzig. Ich zal dirn und danck dir als mit einander, wan uns Got wider zusammenhilfft uber 8 wogen. Sunst ist, liebster Paumgartner, nit vil sun-

ders neis alhie, den das ein neuer preutigum ist, der Enderes Kunerin pruder, Franz Friderig Dezel, mit der Gralett Felen<sup>1</sup>. Von Hans Christof herr ich noch nichts, wo naus wil. Und hab gedacht, herzeter Paumgartner, weil dort Hans Christoff Scheirel dem Paulus Scheirel alerlei alawaseres<sup>2</sup> ding hat herausgeschickt, dasselb aber nit gar wol<sup>3</sup> verwart, das etlichs zuprogen<sup>4</sup>, wolst du sehen, das du etwa nor 2 handpeck und ein kandel<sup>5</sup> kinst herauspringen, wol verwart, dan wirs zu zeiten derfen, weil du selbst bey dem einmachen kinst sein, wiewol mon es dem seinen nit ansicht, das zuprochen, dan ales wider hat leimen lasen der Scheirel. Und weis dir sunst, freundlicher herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du deiner wol wolst in acht nemen, nit gar zu spöt esen und wan dir dein welchse köchin etwas köcht, das gut ist, wolst mirs den Hansen lasen aufschreiben, das wirs hie aug lernen. Und welst vom mir, herzeter schaz, freindlich und fleisig gegrust sein in dein herzets herz und Got in genaden befoln. Dadum den 30 Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 26. Januar 1592.]

[Beilage<sup>6</sup>:] Lieber vater, ich bit dich, du welest mir ein welschse cruna<sup>7</sup> zum neien yar rausschicken, ich wil gar frum sein und Got fleisig vir dich biten.

Balthasla Baumgartner d. l. s.

[Andere schrift:] Hans, vergest mer meiner fleckla<sup>8</sup> nitt! Die Zusana, Anela sagen, ir soltt in ettwas zum neia jar sicken. Yulana.

92.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1592, 1. Januar.

Laus Deo. 1592 adi pr<sup>o</sup> Jenner inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, liebe herzette Magdl. Heutt 8 tag schrieb ich dir am itngstenn, seider deins von pr<sup>o</sup> De-

1 Felicitas Granetl (?). 2 alabastern. 3 Orig.: wal. 4 zerbrochen. 5 kanne. 6 siehe s. 136. 7 krone. 8 fürtuch, schürze.

cember wol erhalten, daraus dein unnd der unnsrigen gesundheit mitt sonderlichen freuden gern vernohmmen: für mich dancke ich noch dem lieben Gott, der wölle unns zu allen thailenn nach seinem vätterlichen gnedigen wyllen noch lenger erhalten! Amen.

Hiemitt zwen brief an herrn Jeronimus Paumgartner unnd deinen brueder Paulußen, die wöllest mitt gelegenheitt überantwortten lassenn.

Den seyden arlas, verhoff ich, du seider wol empfangen unnd dir anmachen lassenn habenn. Unnd bin zu vernehmen wartten, was du von soelchen unnd anderm weytters bedürfftig, wiewol allhie nichtts neühes oder besonders zu bekhommen ist, mich zu Nappoly von neühen gattongen besser gestaffirt woltt habenn. Damitt aber nuhmehr auß, weil solche mein lang vorgehabtte rayß für ditz mal gar in brunnen gefallen ist.

Des Schetürl mummeleins begehrtten sammatt unnd damast auch ingedenck sein will, das maget ihr neben meinem grueß widerumb vermeldenn. Ich vermayn unnd verhoff noch vermittlst göettlicher hilff noch vor abraysen des glaidts gen Franckfortt, yedoch über einen, mainst 2 tag auch nichtt, bey dir zu sein. Unnserr herr Gott verleyhe sein gnade, das es alles mitt glück und hayl erfolge. Es ist gleichwol noch frtte unnd lang dahin, gehett yedoch alltag ein tag hinwegk, allso khönnnd ich nuhn allhie von den lumpenlettten allhie zu rechtter zeit gefärttigt werdenn.

Des altten Cunrad Bayrn übelauffsein unnd schmerzen mitt mittleyden vernohmmen: unnserr herr Gott hab ims inn geduld gnedig volendenn helffenn!

Mir ist lieb, das daussen so viel guetts muhtts, gasterey, hochzeiten unnd schier gar das schlaraffenland ist, unnd aber noch lieber, das ich selb nitt darbey sein darff, allso manchs übrigen schädlichen truncks dardurch überhebt bin. Bin, glaub mir, bey meinem ordinary allhie viel gesunndter. Unnd nachdem heütt des neühen babsts (so vorgestern frtte mitt anbrechen des todtstags auch schon zum altten hauffen unnd gestorben soll sein) ehrst jubelfest, so pflegt man zu fasten, damitt ich im wol gediend unnd gleich seider gestern abendts,

hetitt diesen gantzen tag über biß yetz umb 3 uhr inn die nachtt gefastett, also mein schreibtag desto besser verricht hab. Nichtt aber waiß, wies dem knechtt Hannsen gefallen wird.

Vorgestern hatt Karl Rietter mitt mir zu nachtt geessen, der ist gen Pisa unnd Livorno — achte, er werde von dannen widerumb allher kommen, unnd denn von hinnen gen Jenoua, — der vermaid, wölle meiner zue Venedig wartten unnd hernach folgend mitt mir hinauß.

Dem Jörgen, meinem bruedern, wöllest neben meinem grueß anzaigenn, im seine brief mitt negstem, ob Gott will, verantwortten wölle. Habs mitt diesem zu thon vermaid, so hab ich mitt ein brief dem Pfauten inn pro.°<sup>1</sup> geschrieben, zu viel zeitt verlohren, wie dann dem Paulus Scheürl umb dieser ursach willen seinen brief auch nitt verantworttett hab. Dem Balthasle sag, wann ich hinaußkomme, unnd höere, das ein weil fromb gewest seye unnd fluchs gelernet hab, so wöll ich ihm sein neühes jar selv gebenn. Unnd wünsche dir, hertzliebe Magdel, hiemitt also ein gnaden unnd freüdenreich, glückseeligs unnd guttes neühes jar sambtt aller beghrhten ewigen unnd zeittlichen wolfahrtt durch das nethegebohrne khindlain Jesu, unnsern ainigen hayland, erlöeser unnd seeligmacher. Amenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 8. Januar 1592.]

93.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 6. Januar.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Dein geliebtes schreiben ist mir am neuenyarstag dorg schbager Yergen wol zukumen und mit freuten vernumen dein wolaufsein, welgs ich mir vir das beste neye yar erwele, so du mir wunchsen und geben kinst, dieweil ich lebe. Alein der Balt-

\*

1 Hinter pro noch eine abbreviatur: proximo? proprio?

hasla hat eine vergebene freut gehabt, den wir in imer ver-  
tröstett haben, du werst im auf den neienyarstag, da den die  
brieff kumen, ein welchse corona schicken zum neien yar. Da  
aber nit war, er in sein sin gar kleinlaut wur; den ichs ver-  
meinet selbst, du solt seins neien yar nit vergesen haben: den  
du eine grose freidt mit gemachet hetest. Kon aber noch  
sein mit erstem prieffen. Bit aber, herzeter Paumgartner,  
wolst sunst in meinen prifen sehen, das du nichts nit ver-  
gesest. Ich weis nit, was ich dir ales geschriben hab, so zu  
kaufen, als vir die Scheirly, Gröserin, und mein welchsen pelz  
insunderheut nit vergesen, wiewol wir, Got sey lob und donck,  
warm weder die wogen haben, mer regen den schne. Nit weis,  
was noch dahinden wiert sein. Got verlei uns ferner ein gute  
zeit! Wir sizen ya hie wol im rösengarten gegen der theiren  
zeit, so ir drin habtt, welgs ein wol ein erbermlichs leben  
mus sein, wan die leudt so hungers sterben. Got behudt uns  
genedig vor solgem yomer! Ich hab, herzlieber schaz, nit gern  
von dir vernumen, das du dein herauskunft noch nit weist,  
mich schön vergebens herzlich gefreudt und vermeind des  
Paulus Scheirels reden nach, du uber 8 wogen hie solt sein.  
Nun es aber nit geschehen wir, da ich doch noch imer hoff,  
so verley dir unser herr Got nor gesundheit drin und helff  
uns mit gedult uberwinden! Bin recht herzlich fro, das dein  
weide reis gen Röm zuruckgadt, dan dyr der Rieder wol zu  
deinem gluck mach bekumen sein. Mon sagt, er sol gewis  
die Welserin nemen, wan er kumpt. Du schreibst mir aug,  
sol dir schreiben, was wir bederften. Weis ich vir dis mal  
nit, dan alein der alawaseren hondbeck halber, wie dir vor  
achtt tagen geschriben, aug ein 8 eln grien dopeldafet, das ich  
wider ein ander virhong mach an meins gestoln stad umb das  
pedt. Und wan du nit wol zur decken uber ein bedt kumen  
konst, welst nun etwa ein schiengeschecketen zeig mit heraus-  
fiern, das mon nor ein leicht schederlein<sup>1</sup> darunder futert,  
das fein leicht bleibt. Dan wir ietzt ein leichte bederften uber  
ein deckbedt; dan unser atlase gar zu schber ist. Es wiert,  
herzeter Paumgartner, die Stiberin auf des Paulus sein hach-

\*

<sup>1</sup> schetter, gesteihte leinwand, glatt-, glanzleinwand, futterleinwand.

zeit herein, weis nit noch, ob er aug kumpt. So hat sy pr Paulus bei mir eingeforiert und mich gebeden. So der wir wol einer leichten decken ubers deckbeta. Das rött masckete ist mir zu klein, das deckla, so zum pabilion<sup>1</sup> hörtt. Die hachzeit wiert auf Andonytag, da wiert ich an dich gedencken. Denck halt an mich aug! Und das heir so gut öhl drin hat, herzlieber Paumgartner, detest wol, wan ein legel raus kumen list vir uns, weils 3 yar bleibt. Pring mir halt ein klein fesla ölify mit, wan es ne dem öhl sein kon. Und weis dir sunst, freundlicher, herzeschaz, vir dis mal nit mer, den das die wogen ist schreib kumen, das des Pfilip Tugers pruter, des Wilhelm Kres stiefpruter gestorben ist freilig zu Senis<sup>2</sup>, hat aber ein schlickt<sup>3</sup> das Senis. Vergangen suntag hab ich mit herr deres Im Hoff soln esen, hab es aber abgeschlagen, die ich noch wule klag um den Peirn hat; 4 dichs gehabt, d Pfinzing, Behem und Mufel heimgeladen. Vergangen mont herzeter Paumgartner, hab ich mich aug etwas understand des pruter Paulus praut geladen, in selbst aug under lau weiber, 2 Scheirly, Remerin, Plebin, Wilhelmin, Klewein die schbestern und geschbeien. Sein guter ding gewesen, an dich gedacht. Nach dichs komen ire mender und holt die beiber. Die Kresin ist gleich da, als ich schreib und dir ein glickseliges neies yar wunchsen und lest dich bit, solt ir etwas mitpring[en]. Und sey zu vil hunderttaus mal fleisig und fleisig gegrust und Got dem almechtigen foln. Deine grus hab ich ale fleisig ausgerichtett, sy la dir ale ein seliges neies yar wunchsen und ein frelige wickunft, das geb der liebe Got mit freuden! Amen. Datum den 6. Yener 1592.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. L. h.

Herzlieber schaz, wolst von mir<sup>4</sup> mit disem prieff freilich angepunden seyn, dieweil heut der heiligen drey king so bist du aug darin begrifen. Der prisend gewart ich dein widerkunft.

[Nach Lucca. Empfangen 2. Februar.]

1 pavillon, nach oben spitz zugehender überhang über ein be  
2 Siena. 3 verschluckt. 4 Orig.: nir.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 8. Januar.

Laus Deo. 1592 adi 8. Jenner inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Hettt 8 tag neben einem brieff ahn herrn Paumgartner unnd einen an deinen brueder Paulußen schrieb ich dir am itungsten, hernacher dein schier halb zornigs schreiben von 9. December wol empfangen, darauß dein unnd all der unnsrigen noch. wolauffsein mitt sonnderlichenn freuden gern vernohmmen, unnd hab für mich herinnen dem lieben Gott billig wol zu dancken: derselbige wölle unns zu allen thailen inn seiner gnade langwyrig erhalttenn unnd seiner zeitt ainest widerumb zusamb verhelpfen! Das ich dir aber, hertzliebe Magdel, inn 3 wochen nach einander garnichtts geschriben hab, ist ehrstlich die ursach, das ich nichtts sonders geschryfftwyrdigs nitt gehabtt, darnach, was Pfaud unnd andere gedencken möchtten, ich dir alle wochen so nöhttigs zu schreibenn, unnd enttlichen das mir sonst zu arbaytten unnd schreiben nitt gemanglett hatt. Hab auch vermaid gehabtt, wann du von meinem brueder Jörgen vernembst, ich wöchenttlich die handelsbrieff hinnaufschreibe, es gnuog seye. Nuhn, es wird, ob Gott will, schier am endte sein, das ditz fürsorgens weytters nichtt bedürffenn wird. Dann verhoffe nun, die anttwortt auff ditz mich noch herinnen ahndreffenn soll, darnach kheins mehr, dieweil auff selbige zeitt schon widerumb von hinnen hinnauß verraist vermayne zu sein, dahin gleichwol noch unnd inn 6 wochen lang. Alleweil besorg ich von den seydenwandhändlernn mitt der liverong des bestelkten seydenwandts zum thail biß gar auf die letz auffgezogen werd werden, umb die weber wegen der gewesnenn kälte unnd viel feyrtag mitt dem arbaytten nitt forttkommen khönnenn. Du schreibst wol, schickest mir ein maß zu des Balthäklin klaid, ich hab aber kheins empfangen, denck aber, werdests im zumachen des briefs vergessen und vielleicht mitt nechstem hernach geschickt habenn.

Von rohttcremesin unnd saflorfarbattlasen trümmern ist mir noch nichtts zu handen kommen. Da aber noch beschichtt, so kauffe ichs aufs best, so kan, neben andern ein.

Der guetten Tobias Castnerin schwachheitt hab ich nitt gern vernohmmen, noch ungerner aber angehörd, das der alt Conrad Bayr so sehr leyded, weder genesen noch ersterben khan; unnserr herr Gott hab ims inn geduld gnedigenn überwinden helfen! Wir zwar verlihren ein gutten gethreüen freund an im. Ich sihe wol, das es ein zeitt her daussen banckettirns volauff ge...<sup>1</sup> Dastu mich aber auch darzu wünschen wolltest, daran thuestu mir ein fast schlechte freundschaft, dann also inn meinem ordinari nüchtern leben herinnen viel gesündter sein unnd bleiben will. Wegen des rocks oder beltz, wie Wilhelm Im Hoff seinem weib einen mitt hinauß gebracht hatt, schreib ich datto dem Michel Im Hoff gen Venedig, das mir ein solchenn kauff; wann hinnüber zu ihm komme, wöll ich im den costen zu dannck bezallenn; sonst nitt wäst, weil selb nitt gesehen, was für ein gattung ist. Er aber, glaub ich, solls wol wissen, wo Wilhelm Im Hoff denselbigen kaufft hatt. So läst mir Vincenz Stradi die dafatte decke auch machen, und darneben noch ein ringe roht unnd schwartze sommerdecken von sargia<sup>2</sup> für unns.

Das vergultt leder inn unnserr vettern sommerkammern zu Pisa auch machen laß, soll teglichs färttig werdenn. Das guett jungkfrawöel aber kan man alhie vorm Marzo nichtt haben, auf welche zeitt, sorg ich, wann warm wetter anfallen sollt, es übel hinauß zu führen sein wird, wird nun inn einem schlauch von eim schafffehl unnd dann ehrt in einer legl bescheen müessen. Der viel mir zuenttbottnen grüß thue ich mich gegen yedem yetz schriftlich wol bedancken, wills aber ainest, ob Gott will, mündlichenn noch viel lieber thon, inndessenn grüß mir deine brüeder unnd schwestern, schwager Kreßen, Paulus Scheürlin unnd Grösserin, Plaw unnd Pläwin widerumb fleyszig, seye auch due zu viel maln freundlich unnd fleyszig von mir gegrüest unnd sambtt dem Balthäse, unns allen, Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn.

<sup>\*</sup>  
1 lädiert. 2 sarsche, ein leichter, geköperter wollenstoff, zuweilen mit seide oder leinen gemischt.

D. gethretter l.

haufwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.  
[Nach Nürnberg. Empfangen 15. Januar.]

95.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 15. Januar.

Laus Deo. 1592 adi 15. Jenner inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, hernacher das dein von December wol empfangen, inn antwortt mich des gewünschtten glücklichen neühen jars freündhertzlichen bedancken unnd dir entgegen widerumb so viel beneben aller glücklichen wolfahrt von hertzen wünschen thue. Dein schreiben erforderd sonst schlechte antwortt unnd dieweil ich zu Gott verhoffe, es ainsmals bald mündlichen thon wölle, werde ich mitt diesem desto khürtzer abbrechenn. Besorge mich allein von hinnen nichtt färtigen werd können, wie ich gern wolltt, darumb über\_einen tag, ehe das glayd gen Franckfortt gehett, nichtt hinnaußkommen werde, werde mich dannochter weder zu Venedig noch anderstwoe keinen tag untrwegen nitt aufhalten dürffenn. Es dunckt mich, ich hab dir vor diesem geschrieben, du dem Allexander Stockamer den zinnst von den Wehrdter güttern yetz richtten sollest, alls im paurnbüchle verzeichnett ist. Darzue bitte den v. Paulus Scheürl, er dir, soviel auslaubtt, Reichs 3kreuzer gebe. Darfstu dann sonst geltt zum haufhalten oder anderm, laß dir ihns auch geben, unnd mir auf mein rechnong schreibenn. Wann dann mein vatter yetz auf liechtmeß hinneinkombtt, so wöllest ihm von den Wehrder zinsten zallen, soviel da eingebracht ist: khan ich ihme ainsmals die rechnong darüber allzeit ausziehen unnd zustellenn.

Ich wayß dir, freunndliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, dann allein wöllest allgemach mein rüesttong gen Franckfortt zusamb ordnen unnd sinest mittsambtt der gefüttertten nachtschauben inn den güttern hinnab schickhenn. Stells nun meinem brueder Jörgen

inn die schreybstuben zue, schickt ers vielleicht inn den güetern ausserhalb des glaidts fort. Inndessen grüesse mir deine unnd meine brüeder und schwestern, schwager Wilhelm Kresen, Plawen, Paulus Scheürilin unnd Grösserin, unnd biß auch du selbs zu viel malenn freündlich unnd fleyssig von mir gegrüest, unnd Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

Dem Balthaße hab ich vor datto von den trümmer, so ich wolfayl kaufft hab, ein weyß, sag weis atlas wammas, doch von schlechten atlas unnd ein bar saffo[r]farb kleinblomendamast galeottenhosen schneyden [lassen]; werde ich ime, wann ein weil fromb ist, unnd fluchs lernet, mitt hinnausbringenn.  
[Nach Nürnberg. Empfangen 22. Januar.]

96.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 20. Januar.

Erberer, freindlicher, herzeter schaz. Hiemit das leze schreiben auff diser reis von mir an dich. Hoff, ob Got wil, selbst balt bey einander zu sein, wiewol du mir noch etwas lenger, hoff ich, schreiben konst, als ich dir. Der almechtige Gott geb dir halt gluck und heil zu deiner herauskunft und behute vor alem virfaletem ungluck ublich! Amen. Vor acht tagen schreib ich dir, herzeter Paumgartner, vergangen samstag dein geliebtes schreiben von 8 Yener aug wol empfangen, darin nichts sunders zu verantworten ist, bis wir mit freuten selbst zusammenkumen mundlich, wils Gott. Und ist, herzlieber schaz, diese wogen die hochzeit Got lob wol verrichtet worn, hat mir alein an dir gemangelt. Jedoch wie du schreibst, dir des ubermesigen drinckens halb drin viel beser ist, glaub ich dir gar wol. Hat gleich schier gemacht die hachzeit, das ich nit so vil kind het dir zu schreiben, und mus gleich heut umb eins getag ' donerstag anheben, dan nechten der Geuter

1 eine stunde vor tagesanbruch. Vgl. mittheilungen des vereins für gesch. der stadt Nürnberg II, s. 60.

und Friterich Behem sein beib mit mir gesen und zu mir geladen sich haben. Heut ziehen sy heim, bin gleich zufriden gewest, das keine frempte leut gehabt. Dan der Stiber von Neuburg nit ist heimkumen, sunder am hachzeittag hat da sein musen zu Neiwurg. Aber der graff ist da gewesen und ist nun wilens, sy bis erigtag auf Paulus bekerung heimzuladen, ein 3 dichs zu haben. Denck, sich die fassenacht aug schier finden wern drauf, dieweil wir nun 14 tag drauf haben. Des öhls halber, wie du schreibst, hat es kein eil; dan wir noch ein wenig altes haben bis auf den Marzy. Von neuer zeitung, herzeter schaz, weis nits, dan Casper Purckhartt ein prentigum ist mit der Hans Stockemerin mitlern tochter. Hat nun 9 kinder und gibt im die jungst vir die elteste. Ich glaub, die leut nit gescheid sein, so ein schön menchss ist. So hat mon gester die gar alt Sterckin gelegt, des Jerg Starcken muter; so legt mon heut ein fro toten menchsen, als den Raffel<sup>1</sup> Behem, welger auf dem thurn gestorben. Und ist die leich der hachzeit halber aufgeschoben: wan nun Casper mitgefarn! Von Dechsler hert mon garnichts. Sunst weis dir, herzalerliebster schaz, auf dis mal ein merers nit, dan das dich ir vil auf der hachzeit haben grusen lasen, welgs mich verspöten wir, dir ale zu schreiben. Wils, ob Gott wil, balt mundlich ausrichten. Und sey du, herzeter schaz, von mir zu vil hundert mal freundlich und fleisig gegrust und Got dem hern in gnaden befoln, der wele dich beleiden mit seinen lieben engeln auf alen deinen wegen und [uns] mit lieb und freuten zusampringen. Amen. Amen. Dadum den 20 Yener 1592 yar.  
Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca.]

97.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 29. Januar.

Laus Deo. 1592 adi 29. Jenner inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 14 tag

1 Rafael.

Paumgartner.

11

schrieb ich dir am itünngsten, hernacher deine beede von 23. 30. December wol empfangen, welche, dieweil ich mich innerhal[b] 3 wochen widerumb auf den weg hinnauß zu machen vermaine, also, ob Gott will, bald mündlichen zu verantwortten verhoffe. Werde ich hiemitt desto kbürtzer sein unnd theue mich ehrstlichenn des gewünschtten glücklichen neühen jars freundhertzlichen bedancken, unnd dir nochmals enttgegen widerumb soviel beneben aller glücklichen wolfahrtrt von grund meins hertzens wünschenn. Amen. Dein sambtt der unserigen wolauffsein sehr gern vernohmmen: mitt mir stehetts Gott lob noch im altten zimlichen wesenn, der ich mich allgemach widerumb auf die rayß hinnauß zuschicke unnd färttig mache. Wann mich nun unnsere verkhauffer mitt dem livern bestellter wahren allhie nichtt so lang unnd weytt zuruckhieltten unnd also wol was verhindern, innmassen das selber aigentlich noch nitt wayß, wann unnd auf was tag von hinnenn veraysen werd khönnenn. Sonnst hab ich am Porfirius Linder von Bologna auß einen gefehrden, unnd werden 2 Augspurger auch mitt. So hatt Carl Rytter zu Venedig auch meiner erwartenn wöllenn. Unnsere herr Gott verleyhe auch zu soelcher rayß viel glückh unnd hayl! Amen.

Wilhelm Im Hoff wird seinem weib zu verstehen geben haben, bring ir den unttrrock oder peltz, wie du ihn nennest, von Venedig mitt, da den vielleicht zu Augspurg khaufft wird haben. Dann ich dem Michel Im Hoff derenwegen nach Venedig zugeschrieben, der antwortt mir, er des Wilhelm Im Hoff's blunder, ehr dann eingemachtt unnd hinaufgeschickt, alles, aber nichtts solchs daruntter gesehen hab. Magst derowegen bessern bericht drüber einnehmen unnd mich es in anntwortt ditz widerumb nach Venedig verstendigen; vielleicht möchtts mich noch dar ahndreffenn. Das dann der allmechtige Gott ainsmals den frommen altten Cunrad Bayn auß diesen jamerthal enttledigt, auch vernohmmen: derselbig wölle ime und unns allen gnedig unnd barmhertzig sein, dann inn Christo ein fröliche aufferstehong verleyhenn! Wie aber doctor Pregl yetz mitt schwager Steffa gleich tha[ilen?] ...<sup>1</sup>

\*

<sup>1</sup> lädiert.

unnd auffrichttig handtlen wird, wird die zeitt eröeffnen, unnd ainest [von 1] mir rechtt gern gesehen werdenn. Mitt den alabastern handbecken und kandl hab ich sorg, werdest mich zu spahtt gemahnett haben: yedoch schreib ich derwegen noch vergebens darumb gen Florentz, ob noch zu bekhommen und gantz allher zu bringen weren; von hinnen woltt ich darnach wol sehen, wie folgend gantz hinnaufbräecht. Sonnst hie-mitt abermals ein mehrers nichtts, dann bis zu viel malen freundlich unnd fleyssig gegrüest, dann sambtt dem Balthäfle, unns allen Gottes gnedigen schutz unnd schirm befolhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt            Balthasar Paumgartner der jünnger.

Mir wird sonnst hereingeschrieben, das der altt Cunrad Bayr s.<sup>r</sup> sein gemacht testamentt in seiner kranckheitt von den syglern widerumb abgeforderd hab. Hab nun sorg, der doctor (dem ich doch nichtts guetts zuthraue) werde ihn darzu bered haben, unnd dem guetten frommen schwagern Steffan dadurch zu kurtz gescheen, weil hernacher sonst keins gemacht soll habenn. Wir haben bey 4 wochen her ein sehr böeß langwyrig regenwetter allhie, so die weg sehr verderbtt unnd böeß machtt, hoff nun, es solls flucks herauß wytttern unnd darnach widerumbenn guett wetter machenn.

[Nach Nürnberg. Empfangen 5. Februar.]

98.<sup>2</sup>

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 13. Januar.

Erberer, freindlicher, herzlichster schaz. Vor acht tagen schreib ich dir, vergangen samstag widerum eins von dir gehabt, mit freuten empfangen und gern vernumen von herzen, das du gewis in die fastenmes herauskumst, wie den aug von schbager Yergen vernumen hab, das er deiner herauskunft erwarten und erst under der mes hineinziehen wil, und vermeind endlich, das ich dir uber acht tag nor noch schreiben derfe, das es dich drinen andreffe und weiders nit, welgs mich

1 lädiert.    2 Der brief gehört vor no. 95.

11\*

ser erfreut. Der almechtige Got geb uns dieweil auff beden theiln gluck, haeil und gesundheidt, das wir mit freutten zusammenkumen und ergezen uns! Wiewol es nor ein kurze zeit weret, ist es doch beser, den gar nicht! Und hab, herzlieber Paumgartner, aus deinem schreiben vernumen, das du auff Venedig zu wierst am herausziehen. So lest dich die Maria fleisig biten, wolst ir ein halb pfundt venedichs golt, so schön rött und klein gespunen ist, mit herausfiern. Ich wolt aug ein 2 unz davon nemen. Las dirs etwa iemundt kaufen, der es verstedt. Wolst es auf keinem spuln<sup>1</sup> nemen, dan grosser bedrug drin ist, sunder auf unzen. Und wan sein kon, welst ein klein fesla griene nislä kaufen, dan sy 5 pazen haben golt. In einer korz sein sy aufgeschlagen, gelten iez das pfund 14 pazen, wie aug die mandel gilt das h.<sup>2</sup> ein halben gulten. Sagen, es kum aus der theirung, so im welschlond ist. Aug so du mit den hondbecken nits uberkumen konst zu Florenz, wolst sehen, das du zu Venedig etwas uberkumst oder befelg geben. Und wie ich dir, herzeter schaz, vor acht tagen geschriben hab wegen des grienen dafets zum virhong [an] des stadt, so mir gestoln. So bin ich gleich heut in der arbeit und hab den nusholzschreiner da gehabt, der macht mir das fuspret höher und das haubtbred richt er, wie du weist, das sich als krumpt und gebogen hat, dan ich die Stiberin drein mus legen. So hat es aber, wie du weist, oben zu haubt nie kein firhong gehabt. Wilt du ein haben, wie es sein wol bederft, so wolst desto mer grien dafet kaufen ein 3 eln und vor 3, ist 6 eln hieig. Und weis dir sunst, mein liebstes herz, vir dis mal ein merers nit, dan das du von mir zu vil maln fleisig und freindlich gegrust wolst sein in dein herz hinein und Got dem hern in genaden befoln. Bin die tag bey der Gröserin im kindbedt gewesen, die lest dich fleisig grusen und ein uberglucklichs neus yar wunchsen und solt irs zeugs nit vergesen. Die Kastnerin ist aug noch in irer muter lösemend bey der Lienert Grundherin und ist umer

1 Der gegensatz ist: aufgespultes, gesponnenes gold, das nach spule bezahlt, und gesponnenes gold, das nach gewicht bezalt wird. Bei spulen kann an länge unterschlagen werden. Oder ist der gegensatz zu gold im festen zustande gemeint? 2 pfund.

krencker und wil doch nor hinaus und kon doch nit. Mond mich eben, als da die Harstorferin in garten wolt; also sy aug, ist wenig höffnung<sup>1</sup> zu ir zu haben. Morgen wils sy gewis naus gen Lauff. Got helf ir und uns aln! Amen. Dadum den [18.]<sup>2</sup> yer<sup>3</sup> 1592.

Madalena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Frankfurt. Auf der adresse:] 1592 aus Nürnberg de 13 Jener, inn Lucca adi 9 Febrer empfangen, soll, ob Gott will, bald mündlich verantworttett werdenn.

## 99.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 17. Februar.

Erberer, freundlicher, herzlichster schaz. Vor 4 wogen schreib ich dir das leze mal gen Lucku auf dys mal. Und die weil mir schbager Yerg sagt, er dir gen Augsporg schreib, hab ichs nit underlasen kinen, aug ein kleins prieflein mitzugeben, so vil ich schreiben kon. Dan icht besorgt hab, dich etwa zu Augsporg saumen werst, da mich so herzlich nach dir verlangt in meinem creuz, darin uns Gott heimsucht abermal mit dem Balthasla. Den er sein alte kranckheit und wassersucht, so er vor 2 yarn gehabt, wider uberkumen hat, ist aber vil sorglicher, dan vor. Erstlich ser geschrien am paugweh, ich den docktor Weler beschickt, im etwas zu ortnen, das die wirm von im dreib, als er den bey 3 mal in porgiert, aber nits behalten hat kinen. Lezlich ein pulfer, so kein geschamack hat, das er behalten, ein 3 in 4 stiel gemacht und bey 500 wirm von im triben, aber iez bey 14 tagen der paug auflefft so gros und geschbilt und tag und nacht den 4. theil kaum ru hat, so schreit er am paug, da sy im doch alerley ornen davir: wil doch nit helfen. Gib im wider sein altes waser, so den prunen dreibt, aber auf dis mal nit helfen wil. Der almechtige Got, der geb sein götliche genadt noch! Es wundern bede dockter, das sy im so starck ding zum prunen machen zu treiben, get wol aber nitt, das der baug kleiner

\*

1 lädiert. 2 Tag fehlt. 3 Yener, Januar.

wirt. Hab gester den welschen docktor aug angenumen, hat im christir<sup>1</sup> verornet, wiewol er vor aug 3 hat genumen; aber keine hat im den schmerzen so gelegt, als die heutige<sup>2</sup>. So dinst<sup>3</sup> wir in<sup>4</sup> aug ob kreuter<sup>5</sup>; sol aug treiben, und des schmirens tag und nacht dreiben wir umb den paug. Der ewige Got geb sein genad noch dazu, das er abnem vor deiner heimkunft! Wolt dir lieber was besers schreiben, so kon ich auf dis mal nit. Schreib dir gleich in der nacht, als ich sunst bey im wach in der stuben. Der vater ist gleichs aug nit wolauf worn. Gester hat der schbag[er] Paulus eilend nans gemiest gester, dan er auf herr Geuters tochter hachzeit hieren ist, welge gester gewesen ist. Der parmherzige Got geb uberal genedige beserung vor deiner heimkunft und geb noch sein genad, das du mit gesundheyt heimkumst, du mein herzliebster schaz! So ist es mir als desto ringer zu tragen. Welst von mir, herzliebster Paumgartner, freundlich und fleisig gegrust sein und Got dem herr[n] befoln, bis uns Gott zusamhilft balt! Dadum 17 Feberary 1592.

Paulu[s] Praun sein muter ist am votern tag verschiden.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

Bin dorgaus entschlossen gewesen, mit des vaders 3 pferden eingespand hinaufzufarn dir entgegen, damit ich aug Augsporg sehe, den Christof Behem und dein pruter Paulus als 2 mon mit mir; weis wol, du aug lieber gefarn wirst sein herab. So kumpt unser herr Got und greift uns an, das ich des Augsporgs vergis. Got helf uns palt wider zur freut! Amen.

[Nach Angsburg.]

100. <sup>6</sup>

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 12. März.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgartner. Ich verhoff zu Gott dem hern, du werest wol hinab sein kumen und

1 clystiere. 2 heutigen. 3 dünsten. 4 den clystier. 5 über kräutern. 6 Undatiert. Nach der krankheit Balthasars und der erwähnung des gründonnerstags im brieft läßt sich aber das datum bestimmen: 9/12. März 1592 je nach altem oder neuem kalender.

nummer in der arbeit sein: Got der herr geb sein genad und segen ublich! Hab gleich gelegenheit dorg den Kuner gehabt, dir zu schreiben, wie es umb uns stedt und leider noch im alten bösen wesen ist, wal der baug zimlich klein, aber dagegen die fies desto gröser. Und wiert ale tag noch abkumener von der losen husten. Jedoch, da ich im sagt, dir zu schreiben, sagt er: „heis mirs lebetig pfertt mitpringen.“ So wolst aug bey dem mon, da du die ner mes das pfertla, mit der hundshaut ubezogen, bestellt hast, nit vergesen. Bin der hofnung, du werst in noch finden, weil er den ausgang des wasers in der seiden und gemechtla noch hat. So schleft er vil tag und nacht, ist aber doch kleine hofnung dabey zu haben, gesund zu werten, alein das es sich fristet. Der barmherzig Got erbarm sich uber in und uns und helf nach seinem götlichen wiln! Es hat mir der Stefa Peir befoln, wan du wein kaufest, so welst sein aug mit einem fas ingedenck sein; sol ich dich monen. Bit, wolst ein hama<sup>1</sup> oder 3 kaufen lasen mit, wer ir etwa sunst kauft, vir uns ins haus. Und weis dir sunst, freundlicher, herzlieber Paumgartner, vir dis mal nit mer zu schreiben, dan uber etlich tag schreib ich dir wider, wie es umb den Palt-hasla sted. Wolst alein umb Goz wiln gebeten sein und den grienen donerstag wider bei mir sein, das ist heut uber 14 tag. Und welst von mir ganz freundlich und fleisig gegrist sein und Got in genaden befoln. Dadum donerstag in eil.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

101.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 10. März.

Laus Deo. 1592 adi 10 Marzo nachts inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich gestern abendts mittsambtt meiner gesellschaft unnd dem glayd noch allhie wol ankommen sein unnd bin nuhn deiner

\*

1 schinken.

brieff mit grossem verlangen wartten, unangesehen das mich zugleich auch darauff fërchtte. Der allmechtig gütliche Gott unnd vatter verleyhe mir darinnen viel bessere zeitong, dann ich mir selber nitt fürbildten thue. Bin demnach nochmals entschlossen, sobald das verkhauffen allhie ein wenig verrihttet, mich den nechsten widerumb hinnauff anhaimbs zu verfüegen, Gott gebe, das ich noch rechtter zeit komme, darfst mir derenwegen weytters inn antwortt ditz nichts schreibenn, dieweil nitt gewieß, ob mich allhie andreffen noch möchtt, darumb das widerantwortten nun untrlassen wöllest. Wie mir zu gemühett unnd sinn mag sein, nimb nun bey dir selb ab, hab demnach wol ein recht langweylige, betrübte meß gnuog, deren gleichen ich noch kheine nye gehabt hab: unnserr herr Gott helff mirs inn geduld übrwinden, der verleyhe auch, das ich dich in mehr freuden findte, dann dich letzlichen fonden und widerumb verlassen habe! Dem thue ich dich sambtt all den unserigen hiemitt nochmals treflichenn befehlhenn.

D. gethreuer l.

haufswyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 14. März.]

102.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 15. März.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Dein schreiben ist mir vor einem halben viertel wol zukumen heut mitwogs, wiewol ich desen mit verlangen am montag gewarttet hab in meiner grosen triebsol, da es Got so balt geendert hat. Nachdem ich dir am donerstag geschriben, hat er dieselbig nacht ein ser böse nacht gehabt, da ich nit von im bin, aug die ander nicht, da sich das raseln<sup>1</sup> bey [im] hat angefangen und gewert bis samstag mitdag, und doch imer geredt, aber nit wol zu verstien. Lezlich ein stundt nach mitag auf

\*

<sup>1</sup> schwer athmen, keuchen.

begert. Als wir aber gesehen, er zu schbag gewesen, haben wir in nor naufgeruckt, alsbalt ist er in die ziglein<sup>1</sup> gefaln, bei eim viertel gewert und schien verschiden. Das in Got trost, bis wir aug zu im kumen! Hab in hernach lasen schneiden. So hat sein lebern den leib ausgefilt; so gros ist sy gewesen, das sy ale gewundert haben, das ers so lang hat leben kinen. Und habens von wunder wegen gewogen, hat sy 4 h.<sup>2</sup> wol gewegen. Und seine lendniern so gros, als kein mon nimer gehabt, den mon geschniden, das docktor und palbierer sagen, unmiglich gewesen, das er lenger leben het kinen. Mus also gedencken, so balt in gehabt, nit unser gewesen ist und leider ein vergebliche freutt gehabt haben. Mus mich demnach nor mit Got zufriden geben, dan ich leider sich, nit mer davon bring, dan schbegung, bösen kofp und böse augen. Mus mirs ausschlagen, so vil mir nor miglich. Desgleichen wolst du aug thon, herzliebster schaz, und dirs aus dem sin schlagen und gedultig sein. Villeicht sych Got unser wider erbarmet und ergezt uns wider, nachdem er uns heimgesuget hat. Deucht mich nun, wan du hie, all meins leids desto eh vergesen wolt! Ist mir ietzt ein tag so long, als vor 3, wil mich des zu dir versehen, du werst dich vor dem gleidt heraufmachen, wan sein kon. Trag nor zbeifel an dir, wan du aus veter Paulus Scheirels schreiben den leidigen fal vernumen, aug aus disem schreiben, du nimer herauff vor dem gleidt werst gedencken. Wil mich aber des besten zu dir versehen. Gott helf uns mit freuden und an mer zuval wider zusammen! Wie den aus deinem schreiben vernumen, das dir Got der herr wol hinabgeholfen hat: der verley eug ein gute mes! Sunst hab in ehrlich zur ertten besteden lasen, als ein amdere leich, an das kein mender leid gewesen ist. Und hat in zu fru nach korleuden hinausgetragen mit dem ganzen cohr und zu fru geleudt. Weis dir sunst, freundlich[er], herzlieber Paumgarttner, vir dis mal merers nit zu schreiben, dan das du von mir freundlich und fleisig gegrust welst sein und Got dem hern in genaden befoln. Und wil auf dises schreiben von dir noch eins gewertig sein, wan dir an zbeifel bis suntag wiert, da du vor

\*

1 die letzten züge, agonie.      2 pfund.

dem montag nit auf sein wierst. Wil verhofen, du werst am heraufziehen ablas kaufen: dan wir iez gar zu ein starcken wein haben, al dag zu drincken. Dadum den 15 Marz[i] 1592.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Frankfurt.]

## 103.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 15. März.

Laus Deo. 1592 adi 15. Marzo inn Franckfortter fastenmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meins iüngsten das dein vom vergangenen donnerstag gestern abends wol empfangen, daraus die schlechte besserong mitt unnsrem sohn Balthäse nichtt gern vernohmmen, wiewol layder allzuviel vor augen, da der allmechtige güettige Gott unnd vatter nichtt sonndere gnade unnd hilff erzaigtt, doch alle menschliche weyttere hülff bey ihm verlohren ist. Nun, er ist der höchst unnd best artztt, der, wann will, noch wol helffen khan. Darumb alleweil der ahdem noch inn ihme, hab ich noch (wiewol) kleine hoffnung, unnserr herr Gott schicks nach seinem gnedigen vätterlichen willenn, inn den wir unns alle billig ergeben sollen, nochmals zum bestenn! Dieweil ich dann noch gesinnett, mich vermittlst göttlicher hilff auf das ehest widerumb hinnauff zu dir [zu] befürdern, will ich khürtze der zeit wegen auch hiemitt abbrechen unnd dich sambtt unns allen inn schutz unnd schirm des höchsten befellhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 18. März.]

## 104.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 5. September.

Laus Deo. 1592 adi 5 Septtember in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich

gestern auf den abend mittsambtt meiner gesellschaft allhie Gott lob wol ahnkhommen sein, unnd bin nuhn allgemach im zurichtten auf die meß, die ich wünschen möchtt allberaytt glücklich unnd wol volbracht werde. Werde aber nuhn ein drey wochen lang allhie mitt zubringen müessenn. Unnser herr Gott verleyhe überal ale guette richttigkeitt, unnd dann ein fröliche gesunde widerumbzuhausekhonfft!

Allhie hatt man <sup>1</sup>, das der landgraff Willhelm zu Cassel inn Hessen vor 10 tagen mitt thod abgangen. So seinnd gestern leutt von Straßburg herkhommen, die bringen mitt, das der hertzog Christian von Anhalt <sup>2</sup> daselbsten ein ausfaal gethon unnd inn die 80 Lottringer erschlagenn, 50 gefangen unnd 3 fändlin mitt sich inn die stad gebracht hab, damitt aber der krieg kein end nichtt habenn wird. Ich wayß dir sonnst, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers nichtts zu schreiben, dann allein laß dir die weyl khurtz sein. Biß zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn. Dattum in Franckfortt am Mayn alls obenn.

Dein gethretter und l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünger.

Die kütten seind ditz jar garnitt gerahtten, werde demnach zu thon haben, solcher ein <sup>3</sup> 500 zuwegen zu bringenn. [Nach Nürnberg. Empfangen 10. September.]

105.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 6. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Ich hab nit underlasen kinen, dir zu schreiben, weil Enderes Kuner morgen hinabzeigt. Und verhoff zu Got, du werst mit deiner gesellschaft wol hinab sein kumen und nunner in der gewonlichen mie und erbet sein. Got der herr geb sein segen dazu und behut vir unclick! Vir mich danck ich dem lieben Got

\*

1 erg. zeitung. 2 Er war oberbefehlshaber des heeres der protestantischen partei in der Straßburger bischofsfehde. 3 lädiert.

und hof, du werst aug wolauf sein, seid der zeit wir uns geschiden haben. Got helf uns mit freuden wider zusammen! Es hat sich gleichwol, herzlieber Paumgartner, seid deinem verreisen nits sunders zugetragen, den das der Paulus Behem sich gar wol gehalten hat. Dan sein yunge frau am vergangen sundag ein yungen sun gehabt, aber umb 4 wogen zu fru, wie mon dan sihet. Hat in Paulus Sidelmon gehebt<sup>1</sup> und heist Paulus. Aug so wis, das der seckereary von Pamerger uns dorg den Melgor Deig hat 5 stuckla pfeben<sup>2</sup> hat geschickt am samstag, hab im deinethalben dancken lasen. So wiert dir an zbeifel der Paulus Scheirel deins pruder Paulus prieff aug haben zugestellt, darin er dich mond der fexer<sup>3</sup> halben und 2 fas wein zu kaufen vir den vadern. Bit dich aug, herzliebster Paumgartner, wan du holendichse kes kaufest, wolst vir den herr Pfister aug ein kaufen. Hat gleich gester seiner dechter 3 zum rocken zu uns geschickt. Weis dir sunst, herzeter schaz, vir dis mal nit mer zu schreiben, dan das mir die weil von herzen lang ist. Wolt Got, die 3 1/2 wogen schon hin wern. Und welst von mir herzlich und freindlich gegrust sein und Got dem hern in genaden befoln. Dadum mitwog 6 Septemer 1592.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

Morgen lecht mon den alten Schaser bey sand Sebolt.  
[Ohne adresse.]

## 106.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1592, 9. September.

Laus Deo. 1592 adi 9 Settember inn Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, liebste Magdel. Auf 5. ditto durch einschlagen der herrn Im Hoff schrieb ich dir am itingsten, seider kheins von dir empfangen, desto weniger ich dir hiemitt zu schreiben wayß, dann allein wiß, das vetter Paulus unnd auch Hans Christoff Schetürl vorgestern abendts

\*  
1 aus der taufe.      2 babenen, melonen.      3 viviradix, Grimm III, 1225.

mittsambtt den güttern im glayd Gott lob auch wol herabkhome sein, seind auch nuhmehr allberaytt inn der gwönglichen mühe unnd arbaytt. Unnser herr Gott verleyhe seinen gnadenreichen segen unnd glücklichs gedeyen darzue.

Vetter Paulus Scheürl hatt am herabraysen zimlich theüren weynablas doch zu Clingenberg einkhaufft, darvon läest er mir ein faß zustehen. Wird man dir zu hauß gebracht unnd du eingeleggt haben; allein schreib auf, wieviel das helt. Wann ich am widerhinnaufraysen zu khaufft khan khome, werde ich doch auch einen wagen nehmen umb meinem vatter, Wilhelm unnd iungen Enders Im Hoff, so mir auch umb ein faß geschrieben, mitt zu dienen. Nichtt wayß aber, ob mir bey dem stettigs böesem reghirenden wetter angehen wird. Ich hab wol vergessen, dir anzusaigen, das mich der Adam Stutzer den tag zuvor, ich verrayst bin, angered hatt, er eins bottens vom bischoffen von Saltzburg wartten ward, umb ettliche gewachsne erstandne hengst einzukauffen, da er vermeind, meine 2 praun umb ein daller 210 inn 220 auch mitt hinzubringen. Wann ich dann vertröstet, das ettliche schöne grawe khuppelhengst<sup>1</sup> inn diese meß allher khome sollen, also hett ich nitt böesen luest, wann ein bar gleicher haar unnd gröesse übrkhome khöennd, ettwas mitt zu wagen, das ich doch lieber gegen dem sommer, dann yetz gegen dem wyntter thon woltt. Hab gleichwol die verwartende pferd noch nitt gesehen, da aber meine zwen praunen umb den costen hin, woltt ich mich auch desto ehr mitt entschliessen. Damitt biß, hertzliebe Magd, freundfleissig von mir gegrüest unnd Gott dem allmechtigen inn gnadenn befolheun.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 13. September 1592.]

\*

<sup>1</sup> In einer kuppel wurden 3 bis 15 thiere geführt, die durch stricke so verbunden waren, dass sie hintereinander gingen. Die aus solcher k. gekauften pferde hießen kuppelpferde.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1592, 13. September.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Dein schreiben ist mir vergang samstag wol zukumen, daraus mit herzensfreuden vernumen dein wolhinabkunft und dan nummer in groser mue und arbeit. Got helf, es ales wol zugehe und verrichtet werte, und wir mit freuten wider zusamenkumen, wiebol uns Got ein schmerzlichen ris dorch unser freudt hat thun, die wir zuvor alzeit freudenreicher zusam sein kumen, als leider iez geschehen wiert. Doch dorch die starcke hofnung zu Got, so wir haben, kon es wider dazu kumen. Amen. Herzlieber Paumgartner, hab in deinem schreiben die zeitungen gern gelesen, und das aug die kiten nit geraden sein. Wolst du doch sehen, das wir nor ein 300 haben kinen, wan ir nit mer sein kinen. Wan du aug vir dich nach regelpirn gefragt hetest, hest du wol thun und am hinabziehen meser kauft vir das gesindlich oder schlechte kres. Wolest aug des zuckers nit vergesen. Hab heut der alten Köplin aug geschriben gen Schlackenwalt, das sy mein nit verges mit dem flax; schick ir ein duzet leckiegl<sup>1</sup>, das sy desto ehr dron denckt. Aug so hat herr Kres heut wider ein sun bekumen, hat ir nun 5 sun, kind uns wol einen mitdeiln, wens gilte. Hat in der Finolt gehebt, heist Yochum Friderich. Bin gleich zur kindauff gangen. Morgen fru sol ich mit dem Christof zum meien auf sein fogelhertt farn. Mus dirs gleich vir ein neie zeitung schreiben, dieweil wir Gott lob iezund ein 3 tag schön weder wider haben, da wir seid deinem verreisen nor stedichs regenweter gehabt, welges, wan es lenger gewert het. balt etwas erwecken het terfen. Dan es nort geregnet umber hat, das es gepachsz hat. Und hab aug heut gehert, das es drunden anfang zu sterben. Bit dich derhalben, herzlichster schaz, wolest dein wol in acht nemen und nit niechtern aus-

\*  
1 Nürnberger lebkuchen. Ein recept zur bereitung derselben aus dem 16. jh. in: „Mittheilungen des vereins f. geschichte der stadt Nürnberg VII, 65.

gehn, eh den du was esest. Ist mir aug die wogen leid  
 wesen wegen deines vadern, der aber nit wolauf gewesen  
 Ab[er] Got lob, heut haben wir potschaft, das er wider  
 wenig feiner ist. Hat mir leid gemacht, das du nit hie b  
 und das wir nit hinaus zu im sein, weil es nunner imer z  
 ende get. Iez gleich, so ich dir gar schreiben wil, kur  
 ein fas wein; so ichs einlegen las, kumpt mir ein brieff  
 dir, des ich erfreuet bin. Wirst mein schreiben vordem  
 nunner wol empfangen haben. Und das fas wein, so kum  
 helt bey 4 aeimer. So hab ich seid deinem verreisen  
 Adam Stuzer nichts gehört, so ist er nit da gewesen. Wi  
 villeicht der pot von Salzporg noch nit kumen sein, derh  
 ich dir nit wol röten kon zu kaufen. Wan du villeicht 4  
 zusamprechst, wir mon dir vir die zbien praun desto weni  
 geben woln. Doch stedt es zu dir; wie es dir gefelt, so mir a  
 Ich hab dir aug, herzlieber Paumgartt[n]er, in meinem ers  
 brieff umb 2 eln oder 3 leinwad vir mich zu kresen [geschriebe  
 mein ich und zbeifel doch, das icks nit vergesen hab.  
 welst nor ungefer eine umb 10 oder 12 pazen nemen, dan  
 ir zu golern<sup>1</sup> aug darff. Und weis dir sunst, herzlieber schl  
 auf dis mal nit mer zu schreiben, dan das unser meinstes  
 feng von fegeln ist am sundag 15 gewesen. Heut 6 he  
 gleich wider an zu regnen. Got geb palt wider schön wed  
 Wolst also von mir, herzliebster Paumgartner, freundlich  
 fleisig gegriest und Got dem hern in genaden befoln s  
 Dadum 13 Septemer zu nacht 1592.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin

[Nach Frankfurt.]

108.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1592, 13. September.

Laus Deo. 1592 adi 13 Septembris in Franckfortter herbstmeß

Erbare unnd freundliche, hertzliche Magdel. Seider m

<sup>1</sup> goller, bekleidung des halses und des oberleibes, ohne ärme

iüngsten dein mir angenehmes schreiben von 6. ditto wol empfangen, darinnen dann sehr gern vernohmmen, du noch wol auf wardest. Unnd dancke ich für mich dem lieben Gott, der verhelffe unns nach wolverrichtten sachen mitt freuden unnd gesundheitt widerumb zuesammen! Der khesß einzukauffen, bin ich wol ingedenck, mitt dem zucker will ich auch sehen, so ferrn annderst inn rechtten billigen geltt zu bekhommen. Sonst möchtt ich wol leyden und wünschen, die fretterey allhie ein ende, unnd ich widerumb bey dir werdte. Will mir also ditz Franckfortt ye lenger ye mehr erlayded werdenn. Es erzaißt sich Paulus Scheürl noch gedulttger alls ich selber, der ich nitt wol leyden khan, wann mir so gar ein unbohtt<sup>1</sup> auf ettwas beschichtt. Iüngst zaigt dir ahn, wie das ettliche grawe schimel, iunge kuppelpferd, allher khommen solttenn, unnd ich nitt bösen luest hett, wann so schönen, ein bar darvon zu khauffen. Nun seind die allsbald unnd ehe ichs gesehen, verkaufft wordenn; ein graff von Erbach deren 6 mitteinander genohmen hatt.

Allhie seind englische comediantten, deren comedia ich am erichtag 8 tag, ehe dann das glaid kommen ist, gesehen hab. Die habenn so ein herliche, guette musicha, unnd sinnd sie so perfect mitt springen, tantzen, deren gleichen ich noch nye gehöertt noch gesehen hab. Hab vermaid gehabt, so soltten auch hinauffkommen sein. Weil aber überal sterbsleüfft einfallenn, unnd der türckenzug auch vor der hand, so ists ihnen widerrahnten worden, man ihnenn das comediehaltten doben doch nitt zulassen würde. Sind sonst ob 10 in 12 personen, auch khöstlich und herrlich wol geklayded.

Deinem bruder Paulus wöllest meinettwegen viel glück unnd hayl zum iungen erben wünschen unnd sagen, ich sein schreiben durchn Adam wol empfangen hab; wöll yetz sehen, wie sein pferd aufs höchst verkaufft werde, unnd ims allsdann wider schreibenn. Sonnst zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, dann biß zu viel maln freundlich unnd fleyszig von mir gegrüest, sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnadenn befolhhenn.

1 zu geringes gebot.

D. gethreuer l.

haufwyrтт

Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 16. September 1592.]

109.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1592, 17. September.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Dein schreiben ist mir samstag als gester wol zukumen, daraus verumen dein gesundheitt, welgs mich herzlich erfreud hat. Verten, ob Got wil, die bösen flis, wan dir Got wider herauf-illft, aug imer mer nachlasen, dan zuvor geschehen. Vir mich anck ich dem lieben Gott aug noch, der helf uns mit lieb und freutten wider zusammen! Amm.

Hab, herzlieber schaz, nit underlasen kinen, dir noch ein leins zetela zu schicken bey dem Weschser Heizen, dieweil mir eußt die Scheirlin nach der predig sagt, sy wolt bey im schreiben. lat mir aug gleich ein salmschbenzla<sup>1</sup> geschickt und ein spis ergen<sup>2</sup>, welger salm aber warlich hart geschmeckt hat. Wolt it, du das gelt hetest ausgeben, dan noch Got lob zu warm oder dazu ist, solgen frichs heraufzupringen. Aber gleichwol, warm es ist, tut es bei der nacht ser gewaltiche plazregen. ot behut vir sterbsleift! Doch was Got wil: wer noch beser n sterb, dan der turck. Dan mon sagt, er schon uber die 0 meil wegs weider erhoben sey, dan vor gewest, das wir wol zu biten haben. Mon tut aug ale suntag ein turcken-ebett und leut die bedglocken ale tag ein viertel, da mons avor ein halb viertel geleut hat, die leid damit des betens rinern. Got behut uns genedig! Aber das englichse gesinch und spilleutt mecht ich gar wol hie gesehen haben, da u von schreibst. Aug lest dich dein pruter Paulus fleisig rusen. Ist gester naus, ist 2 tag erhin gewesen, sagt, es find ich ale tag etwas neis am vatter, er wer gehling so schbag; van er darnach wider zu im selbst kum, wol er nit schbag sein, und geh im doch ale tag ab. Weis dir sunst, herzlichster

1 schwanz. 2 spieß lerchen. Vgl. Schmeller II<sup>2</sup>, 688.

schaz, vir dis mal nit sunders zu schreiben, dan sichs seid dem nunigem nicht schriftwiertichs zutragen hat. Und woln es, wils Got, selbst mindlich balt ales ausrichten. Helf uns Got der herr nun balt zusammen! Wolst also, herzlichster schazer, von mir gar freundlich und fleisig gegrust sein und Got dem hern in genaden befoln. Wolst mir veter Paulus Scheirel grusen von meinetwegen. Dadum den 17 Septemer 1592.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

110.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1593, 28. März.

Laus Deo. 1593 adi 28. Marzo inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliche Magdel. Wiß mich vorgestern alls am monttag umb vesperzeit mittsambtt meiner gesellschaft allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Unnd hab zu Miltenburg 500 weynfexer<sup>1</sup> einkaufft, so nun der alltt Hanns neben im wagen wein hinauffführen wird. Darvon wöllest dem Paulusen, soviel haben will, hinaus gen Alttorf schickenn unnd die übrigen zwischen deinem bruedern Paulus unnd Scheürl außthayln. Noch hab ich zu Miltenburg auf einen wagen schwer 7 faß Hetzbacher ablaß zu R. 98 das fuder kaufft, darvon wöllest ein faß dem vattern hinaus gen Alttorf schicken unnd eins für unns behaltten. 2 faß hatt Wilhelm Im Hoff bestellt — nichtt waiß, ob das eine für seinen brudern Endressen will —; eins mein bruder Jörg; eins, duncktt mich, hab Wilhelm Krefß begehrt; doch waiß ichs auch nitt gewieß — dieser woltt ich wol gern, das ein desto gröesser faß nehme und dem Remer Khätterlin ihrem begehren gemeß ein fäklin darvon gebe, oder thue du es von dem unnsern — unnd eins möchtt vetter Paulus Scheürl nehmen. Wann aber nichtt will, so gibts einem andern gutten freünd.

\*

<sup>1</sup> viviradix, triebe und schießlinge von reben. Siehe oben s. 172, ann. 3.

Dann nachdem ich gutter hoffnung, der weyn, wann sich ainest inn der blüe wol erzaigtt, widerumb abschlagen soll, also begehre ich dessen für unns mehr nichtt dann ein faß. Allein biß darob, das fleissig gevysirtt unnd wieviel ein yedes hatt und darvon nimbt, auffgeschriebenn werde! Wöllest zu dem vaß, so zeh <sup>1</sup> hatt wöllen werdenn, ainmals sehen, unnd wann noch also trüeb, das man sich des zehwerdens besorgtt, ehe widerumben abziehen unnd mitt pesen schlagen lassenn. Dann vermaynett, wann taugt, wolten den nach dem yetzigen auß-trincken, umb den saurn biß ainest besser hinnauß auf die hütz zu spahrenn.

Ich wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, allein biß zu viel maln freundlich unnd fleißig gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethreuer I.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

## 111.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1593, 2. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir gester sundag nach der predig wol zukumen, daraus von herzen gern gehörtt dein wolhinabkunfft sampt deiner gesellschaftt. Got sey dancktt und lob, der helf uns nach wolverrichter mes mitt freuden wider zusammen! Amen.

Es sein aug, herzlieber Paumgartner, disen suntag zu abend die <sup>2</sup> wein kumen. Die sein austheilt deinem schreiben nach: als uns eins, des Römer Ketterla hat ein ganz fas wöln haben, der Wilhelm Kres eins, gen Alttorff eins, deim prutter Yergen eins, Wilhelm Im Hoff eins, Paulus Behem eins. Es meind Paulus Scheirel, es nem Wilhelm Im Hoff 2, so hat er alsfalt bey dem alten Hansen aug bey 5 fas bestellt und sagt, er wolt da keins nemen. So schickt ich zum Peirn, der

\*

1 vinum pendulum, vgl. Schmeller II<sup>2</sup>, s. 1099. 2 Orig.: dei.

wolt keins, so schicktt ich zum Pehem, so nom ers. So seins sy austheilt. Mich duncktt aber, er sey their zum ablas. Die fexer hab ich aug empfangen, wil sy dem Paulus hinaus-schicken, die uberichen dem Scheirel, und, was er nit wil, dem pruter, wan ers darff. Wis aug, herzlieber Paumgartner, das mon heutt fru montag dem Christoff Im Hoff geleutt hat, der ist heutt 8 tag zu Augsporg gestorben. Es wiertt aug einer zu dir kumen, ist es nit schön geschehen, drunden zu Franckfortt, der ist mit schbager Paulus 2 tag bey uns gewesen, ein osterreigichser edelmon, so ins Niderlond hinab wider zeucht. Ist den vergangen sumer aug einmal da gewesen und nach Hans Alberecht gefragt. Er sagt, er wol im Nörmpurger hoff<sup>1</sup> nach dir fregen. Hat sich der herberig gegen mir zum höchsten bedancktt; er sol gar weitt gewesen sein, sagt schbager Paulus. Herzlieber Paumgartner, wan der samet drunden wolfler zu bekumen ist als hie, wolst ein eln oder zbu kaufen, wan mon in darff. Weis dir sunst, herzliebster schaz, vir dis mal nit mer, dan das du von mir zu vil mal wolst gegrust sein in dein herzets herz und Got in genaden befoln. Die Susana, dein schbester, ist da und lest dich aug griesen und deinen pruder Yergen und solt ime sagen, er sol ir gewis etwas mitpringen von der mes. Wolst mir in aug griesen von meinetwegen. Amen. Dadum den 2 April 1593.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

## 112.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1593, 5. April.

Laus Deo. 1593 adi 5 Aprill inn Franckfortter fastnmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Gestern 8 tag schriebe ich dir am iüngsten, seider das dein von 27. Marzo mittsambt eingeschlössnem zettl des biers wegen auch wol empfangen, darauß ich ehrstlich deinen wolstand sonderlich gern vernohmmen: für mich dancke ich noch dem lieben Gott,

1 gasthaus.

\*

der wöll unns nach wolverrichtten sachenn mitt freüden und gesundheitt widerumben zuesamb verhelffenn! Sonnst ist die ehrst gehabtte grosse mühe und arbaytt inn dieser meß mitt dem verkhauffen nuhnmehr schier verrichttet; die anddere unnd noch gröessere aber mitt der bezallong, da es oft viel schreyen, zanckens unnd oft verfluchens auch gibbt, haben wir noch vor unns, so dann nuhn ehrst über 8 tag recht angehett. Unnser herr Gott helffs unns auch glücklich verrichtten! Ich haltte ia dafür, der altt Hanns werde die 500 weynfexer mitt hinnaufgebracht<sup>1</sup> und du solche, wie itungst vermelded, außgethailtt habenn. Alls mich aber mein brueder Jörg berichtett, so hatt mir ein laur, von dem ich auf 3 faß weyn khaufft gehabtt, gemanglett hatt, hatt mirn umb R. 96 verlassen gehabtt, nun seinen iungen mitt inn den kheller geschickt. Weil aber inn zweyen fäßern zwayerlay wein, einer viel besser dann der ander gewest, unnd ich nun den bessern nehmen, hatt er solchen dem fuhrman, alls ich hinwegk gewest, allein nichtt folgen lassen wöllen. Nichtt waiß ich, wie du die 4 faß ausgethailtt wirst habenn, da der Jörg auch gern ein faß darvon gehabtt hett. Abermals seind zu Aschenburg derselben messer nichtts vorhanden gewest, Jörg sagtt wol, deren ein duzzett bestellt hab, hab aber sorg, man werdtts doch nitt machen, so komme ich am widerhinnauffrayen nichtt darauff zue, khan im also nichtt thon.

Das bier ist auch wol herabkommen, costett eben viel; dann mehr alls zweymal so viel uncosten daraufgangen ist, weder es ehrstes ankaufs costett hatt. Wir rechnen haltt die hieige maß zu 2 batzen, ist gleichwol groß unnd schier 1 $\frac{1}{2}$  maß doben. Darfst nitt sorgen, ich dessen bey dem khaltten wetter, wir allhie haben, zu viel drincke.

Ich hab einmal übrig geltt gehabtt unnd allhie zwen duncklgraw schimel, iunge kuppelpferd, khaufft, sogleich aber alls ichs gern gehabtt hett, seinds mir unmöglich gewest, zuzubringenn. Der Adam Stutzer wirdts mitt viel andern hinnaufführen, [wöllest?]<sup>2</sup> den Hannsen den stal darauf aufbutzen unnd zurichtten las[sen]<sup>2</sup>. Der Benedict bey den Torrigiani

\*

1 Orig.: gebraucht.    2 lädiert.

und Benedict inn der Shaw hatt yeder auch einen grawschimmel khaufft, theür unnd wol schier zue R. 200 einen zaltt. Wann sich dieselben beeden von farb unnd haar ein wenig zusambgeschicktt hetten, hetten mich noch mehr geltt ausgeben unnd ettwas nichtt ansehenn machenn. Es werden aus dieser meß zimlich viel schöner unnd iunger pferd hinnaufkommen, wöll Gott, das alle wol gerahtten, darzue gutt glückh hoch von nöhtten.

Ich wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, wede allein, wöllest deinem brueder Paulußen neben vermeldong meiner dienst anzeigen, wie das ich dem Hanns Adelgaiß bewüsten brief übrantworttett hab. Der ist noch erbüettig, sofern nichtts unrichttigs darein kombtt, mir die R. 12000 haupttguett inn dieser fastenmeßzallong zu erlegenn, dann mitt besserer gelegenheitt übr alles ordenliche rechnong übr alles hinnauff thon unnd darneben gebührende nutzong auch zu erstattenn. Von solchen hab ich gestern mitt schwag[er]n Jörg Keylhawer zuvorgehabtten rahtt dem Bartl Albrecht R. 6000, dem Morarj, Savioli und Fabriani R. 2000 auf pr<sup>e</sup> November unnd dem Wilhelm Boxberger R. 1000 auf  $\frac{1}{2}$  November oben inn Nürnberg geltt für geltt zu zallen versprochen. Wir hetten wol gern inn leydenlichem aufwüxl<sup>1</sup> R.gr.<sup>2</sup> eingedingd, hatt uns aber nitt angehen wöllen. Rest also noch ein R. 3000 darvon zu begeben, so wir bey richtigen gleichsfaals unttrzubringen trachtten wöllen. Umb die R. 9, so man darvon unttrkhauff hie hett zallen müessen, zu erspahren, hab ichs allein ohne unttrkhäuffel<sup>3</sup> gemacht. Wöllest ihne, deinen bruedern, und alle gutte freund fleissig meinettwegen grüessen unnd du auch zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befolhhen sein.

D. gethretter l.

haußwyrтт

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

\*

1 aufwechsel, agio. 2 reichsgroschen. 3 makler, vgl. über sie mittheilungen des vereins f. gesch. d. stadt Nürnberg. VIII, 78.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1593, April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein erstes schreiben hab ich empfangen, seidher keins mer. Nit weis, du so ein gar gute mes hast oder wie es kumpt. Mit mir und uns aln stedt es Got lob noch im altten wesen, der wele uns lenger in gesundheitt erhalten! Herzlieber Paumgartner, wil mich versehen, du werest mirs zu wisen thun, ob ich dir ein fur von Yerg Peirn oder Scheirel sol gen Furt<sup>1</sup> schicken. Wan du vermeinst von Scheirel, wölst im selbst aug schreiben. Dan unser Hans noch nicht widerkumen ist. Den wein hab ich aug versucht, ist gut, schön und lauder, das mon in noch disem fas wol drincken kon. Wie du vermeinst, er hat gar ein wenig nochgeschmack von dem fas, vermeind der pitner<sup>2</sup>, wan mon in schön noch einmal ablas, wer es ime nit gar vergehen. Ich weis dir sunst, freundlicher, herzeter schaz, vir dis mal nichts sunders zu schreiben, dan das es mir gar and thut, das du mir so selten schreibst, da mir die weil zuvor 3mal lenger ist, den vorhin leider. Und wolst von mir zu vil mal fleisig und freundlich gegrust sein und Gott in genaden befoln und deiner wol in acht nemen und nit al zu spott esen in die nacht, wie gern im praug hast. Gott helf uns mit herzensfreuden wider zusammen! Dadum April 1593. Der pot wil gleich davon, mus eilen.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

Wolst mir etwas mitpringen, wan dron denckest!

[Nach Frankfurt.]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1593, April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein ge-

1 Fürth.    2 büttner, küfer.    3 Undatiert.

liebtes hab ich als gester suntags zu nacht von veter Paulus Scheirel zugeschicktt wol empfangen, daraus vernumen, das dein erste mue und arbeit schier viruber ist. Die ander sich, wan dis schreiben empfahest, schön angehebt wiertt haben: Got der her helf dir es mit liebe verrichten und hernach mit freutten und gesundheit wider zu haus! Es ist, herzlieber Paumgartner, veter Paulus Scheirel heut fru da gewesen, sagtt, es wir noch morgen ein pott auf sein, so ich was zu schreiben hette, so hab ichs gleich nit underlasen kinen. Vor langweil sunst kein freutt hab, dan dir zu schreiben. Und schick dir hiemit ein zetel, wie die fesser sein ausgeteilt; aber in meinem sin hab ich vir uns das beste am versugen vir uns behalten. Es hat mich fast eins druncks gedeicht; ob du dich etwas darnach richten konst, das dus im am heraufziehen sagen kinst, schick ich dir den zetel. Ist es der laur, so uns die pirn und kiten so eingemacht hat, so solt im die meinung wol sagen. Die weinfexer sein aug wol heraufkumen, 2 $\frac{1}{2}$  hundert dein pruter Paulus, 1 $\frac{1}{2}$  hundertt veter Scheirel, 50 dem Behem<sup>1</sup>, 50 dem Wilhelm Kresen in sein neien garten, so er gröser machen lest. Der pfert halben, das du das gelt angelegt hast, hab ich gern gehört. Got geb dir gluck dazu, das wol geraden! Der Hans ist noch nit widerkumen, ist morgen 14 tag, das er hin ist. Nit weis, wan die pfert ehr kumen, dan er, wie wir hausen wern. Er hat sunst sein anschlag gemacht, er wer den sumer nit vil zu reuten haben, er wol knecht pleiben, wie vor, weil er sein sundern habern hab. Hat aber vermeind, du werst so palt kein pfertt kaufen, so wolt er seins herstellen. So wiert es nun nichts thun. Was der Römerin gelt anlangt, mein ich, es wer nit feln. Pruter Paulus wer heind abens aus seim garten rein gehen, sag ich ims. Was sunst die meser anlangt, her ich nit gern, das aber keine da. Wolst etwa ein schlecht par oder 6 zu Franckfort kaufen lasen oder kres, das du etwas mitpringest. Verhof, du werst zucker kauft haben, kes, hama. Scheirel vermeind auf den freitag zum neien stetla<sup>2</sup> zu farn und eur warten und am samstag fru herein, so im nits virfal. Sunst weis dir,

\*

1 Original: hehem.      2 Neustadt an der Aisch.

herzeter, lieber schaz, vir dis mal nit mer zu schreiben, dan das du von mir zu vil, vil, vil mal fleisig und freundlich gegrust wolst sein und Got in genaden befoln.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

Morgen legt mon Paulus Virlegers weib, so ein Ortlin<sup>1</sup> ist, under die erten; ist gestorben im kindpedt.

[Ohne adresse.]

## 115.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1593, 8. April.

Laus Deo. 1593 adi 8 Aprill inn Franckfortter fastnmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meins iüngsten das dein von 2. ditz wol empfangen, darauß dein wolauffsein sehr gern vernohmmen: für mich danck ich noch dem lieben Gott. So hab ich auch angehörd, das die wein wol hinnaufkhommen sein, unnd wie du solche aufgethailt hast: dem recht.

Der Adam Stuzzer führtt datto von hinnen die pferd hinauff unnd deren wol 17; achte, er soll einen tag 2 oder 3 nach diesem mitt hinnaufkhommen. Unnser herr Gott beleytte ihn damitt!

Deinem brueder Paulus wöllest neben vermeldung meins grueß unnd diensts anzaigenn, das ich seider dem Barttolme Viattis die noch übrigen R. 3000 auch auf pr.<sup>o</sup> November khönfftig, geltt für geltt, widerzugeben versprochen, also bewüste R. 12 000 gar hinnauff begeben hab, hab kheiner untrkhäuffel darzu gebraucht, damitt also R. 12, man hie sonst untrkauff zallen hett müssen, erspahrtt. Die wüxlbrief werde ich auf Philipp Remers s.<sup>n</sup> erben wider zu zallen stellen lassenn.

Sonst hiemitt in eil ein mehrers nichtts, dann biß zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethresier l.

haufwyr[t]

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

1 Oertel.

## 116.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1593, 15. April.

Laus Deo. 1593 adi 15 Aprill zu nachts in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Deine letzere zway schreiben hab ich wol empfangen, darauß deinen wolstand unnd gesundheit hertzlich gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott unnd soviel mehr, das es mitt dieser meß unnd ja wol beschwerlichen fretterey nuhnmehr am endte, deren ich mich nye viel geachtett, unnd alltag ye lenger ye wenniger achtten werde. Hab gleichwol noch eins mitt gar schlechttten fretiden zu verrichtten, da es aber auf ein guett mittl kheme, desto frölicher hinnaufraysen woltt. Aber wie mans gern hett, wird mans doch nichtt allzeit haben khönnen.

Deine beede schreiben will dir verhoffentlich zu Gott bald mündlichen nach nohttdurfft verantwortten, inndessen hab ich gleichwol dem vettern Paulus Schetürl geschriebenn unnd gebettenn, das mir sein fuhr biß sambstag früe herauß gen Fürtt enttgeschicken wölle. Hiemitt ein brief an die Römerin, den wöllest tbrantworttenn unnd von mir zu viel malen freundlich unnd fleissigen gegrüest sein. Damitt seye unnd bleibe dem allmechtigen inn gnaden treülich befolhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

## 117.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1593, 5. September.

Laus Deo. 1593 adi 5. Settember früe in Franckfortt.

Erbare undt freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich vorgestern, ein stund nach der vesper, mittsambtt meiner gesellschaft, guettem weg und warmen wetter allhie Gott lob

wol ankommen, guetter hoffnung, auch due mittsambtt den unnsrigen noch wolauf sein sollest.

Ich hab am herabraysen eben kheinen wein nitt kaufft, umb meines gefallens nichtt untrkommen könnenn, vermaine es nach verrichtter meß ainest zu verbessern. Also seind auch keine Aschenburger messer nichtt zu bekhommen gewest. Bey dem wyrtt zum krachbaum bin ich gestern abendts gewest unnd ihne wegen des Täschlers s.<sup>n</sup> fellis<sup>1</sup> angered, der bericht mich, das im Täschler s.<sup>r</sup> vermöeg der seiner mutter hinnauffgeschickten rechnong ob R. 50 schuldig sey verbliebenn, ime sey aber an zallongsstad ein unutzer brief herabgeschriebenn worden, und wann er soviel zeitt haben könne, wöll er selb hinnauf und solche schuld einbringen. Inndessen hab er einem khauffman gewaltt geben, solche schuld durch einen prochurator von seiner muetter rechtlich einzufordern. Im fellis seye anders nichtts dann ein altt klaid gewest; die hosen yetz sein knechtt trag. Unnd neben dem fellis seye auch ein futteral mitt allerlay gebrentten wassern unnd gewürtz gewest, das hett er nitt dahintten gelassen, wann haimlich hinwegk schlaichen können. Dann er Teschler seliger hab im in beysein des oberstenn Landi auf trew, ehr und glauben verhaissenn und zugesagtt, sobald er auf dem musterplatz geltt einnehme, wöll er widerumb zuruck hereinreytten unnd den wyrtt zallen, inndessen angezeigte rüstong nun zum schein da gelassenn. Neben solchem hatt mich der wyrtt wol gefragt, ob auch das vermögen da seye, damitt zaltt möcht werden.

Den Hillebrand wöllest die sylbern löeffel auf der gäbelin artt nun machen lassen, allein das ers ein wenig besser, dann den er zum muster gemacht hatt, formire.

Mir ist untrwegen herab eingefallen, ob es uns nitt zu thon werde, dem wyrtt, unnsrem nachbaur, R. 1000 auf die gatterschaft<sup>2</sup> seins hauß zu leihen, nitt allein, dieweil wir inn stettigs mitt frembden pferdttenn hinntüber zu stellen bemühen,

\*

1 felleisen. 2 Vgl. Schmeller I<sup>2</sup>, 957 s. v. gattergült: „eine art von gült oder zins, welche nicht als grundgült oder als laudemium auf einem gute haftet, sondern in folge anderweitiger vereinkommnisse gereicht wird.“

umb desto williger zu machen, sondern auch, wann sich hefft oder morgen ein thods- oder anderer fall zutrüege, wir vor andern zum khauff kommen möchtten. Wöllsts deins bruedern Paulus rahtt auch darinn habenn unnd wans im rahtt zu thon sein befindest, nach im schicken unnd ime anzaigen, wie mir Carl Schlüsselfelder darvon gesagtt hab, wann ime damitt ge- diend seye, wöll ich ihms yetz auf allheiligen erlegen lassen unnd auf ein genandtte zeitt mitt 6 pro c° gleich, wie sie yetz im handel ligen hab, leihen. Unnd waiß dir, freundliche, hertz- liebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, allein biß zu viel malenn freundlich unnd fleissig von mir ge- grüest unnd Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn.

D. gethretter l.

haufswyrtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

118.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1593, 11. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir vergangen samstag . . . .<sup>1</sup> wolhinabkunft mit frenten vernumen. Gott helf uns nach wolverrichtter mes wider balt zusammen! Es schickt gleich der Scheirel rauf, der pot wer in halben stund auf sein, so mus ich eilen und hab nit gern gehört, das aber die laurr kein meser nit haben. Und wie ich dir mit dem Kuner aug geschriben hab, kauf halt ein wenig leinwad davir, oder so mon etwas besonders von mesern zu Franckfor[t] het. Der Dechslerin hab ichs aug gesagt, spricht, wan er frag, der wirt, da solt im sagen, das er da nit derff etwas fodern, dan andere gleichsals nit be- zalt wern kinen, und wie er sag, sey im gar kein unfreindlich prieff zugeschriben worn. Mit dem Behem hab ich aug ge- redt; der sagt, er wöl heut mit dem Schliselfelter reden, — er ist 2 tag auf dem walt gewesen, das ich nit zu im haben

\*

<sup>1</sup> Der etwa zu ergänzende passus: wol zukumen und hab dein fehlt im original.

kinen kumen, — sover neben den 400 R. eigenschaft<sup>1</sup> mit mer drauf sey, wie den an sein wisen nit mer drauff sein derff, so wolt er doch dir nor zu 600 raden. Solt mon im auf gaderschaft leien, dieweil es feirsnot halb sorglich sey mit wirtsheisern. Er wir wol sehen, der wirt, das er das ander vir sich aufrecht, das das haus nit weider beschbert wir. Solgs wol er dem wiert hernach virhalten, so ers mit 6 wol annemen. Und weis dir iez in eihl, herzliebster schaz, nit mer, den sey von mir zu vil tausend mal fleisig gegrist und Got in genaden befoln. Mon leid gleich in chor, so der pot auf wil sein. Wan du dein ungerichs<sup>2</sup> heibla<sup>3</sup> — das alt samete kon ich nit finden — drunden hast, pring es mit rauf, dem Cunratla ein stubenheibla draus zu machen. Die guten hauben hast du iez mit, ich mein nor die alt. 1593 11. Septemer.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

Mus gleich mit der praut gehen, des alten Enderes Im Hof's tochter.

[Nach Frankfurt.]

## 119.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1593, 19. September.

Laus Deo. 1593 adi 19. Settember in Franckfortter herbstmes.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Dein schreiben von 11. ditto wol empfangen, daraus dein unnd der unnsrigen wolstand mitt freüden vernohmen: für mich danck ich noch dem lieben Gott, der helff mir ainst widerumb aus dieser unruhe unnd mitt freüden zu dir!

Wiß auch, daß ich übrig geltt gehabtt, unnd widerumb ein grawschimmel khaufft, so sich zum grossen der haar unnd gröese halber besser dann der klein schicken wird. Solchen wird der Adam Stutzer bald nach diesem hinnaufbringen unnd dir inns hauß uberantworttenn. Yetz sehen mueß, wie den kleinern widerumb verhandle; magst dem Adam sagen, wann

\*

1 Vgl. Schilters gloss. p. 258. 2 ungarisches. 3 haube.

wider umb den costen hinbringen könne, das es nun thue: wann auch vermaid, das bey im auf seiner streif ehe verkauffen könne, solchen nun gar zu sich nehme. Damitt biß zu viel malen freündlich unnd fleissig gegrüest, dann mitt und neben uns allen Gott dem herrn in gnadenn befolhenn.

D. gethreter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

## 120.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1593, 23. September.

Laus Deo. 1593 adi 23 Settember inn Franckfortt.

Erbare unnd hertzliebe Magdel. Dein schreiben von 14. ditto ist mir zu rechtt wol zukommen, darauß deinen sambtt all der unserigen wolstand sehr gern vernohmmenn: für mich danck und lob ich dem lieben Gott, der mir auß der mainsten unnd gröestenn unruhe dieser meß schier nuhnmehr auch geholffenn, innmassen das ich morgen, ob Gott will, nebenn andern im glaid auf zu sein verhoffe. Der allmechtige verleihe, daß alles mitt glück unnd hail erfolge! Wöllest mir demnach den knechtt mitt den pferdtenn nuhn biß sambstag früe herauß gen Fürtt entgegen schickenn, das er meiner beym Endressen daselbst wartte, vermayne ye vermittelst göttlicher hilf zeitlichen dar zu sein.

Noch haben wir am montag nachtt 8 tag allhie ein grosse brunnst gehabt, da wol inn 10 hütser hinweg gebrunnen. Das feür umb mitternachtt aufgangen, eben im ersten schlaaff; ist erschrecklichenn gnueg, obschon weit von unnserr hoff gewest. Unnserr herr Gott ergetze die armen leütt ihres grossen erlittnen schadenns inn anderm, behüete fortthin vor dergleichen gnedig: dem sey unnd bleib neben unnd mitt uns allen yederzeit in gnadenn befolhenn.

D. gethreter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 14. März.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdl. Wiß mich diesen abend inn sehr böesen weg allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Unnd habe zu Milttenburg ein wagen inn 6 faß ablaß khaufft, darvon wöllest ein faß hinnaus gen Altttdorff schicken, wird der aimer ohn das ungeltt ungefährlich umb R. 8 hinaufgelegt kkommen, die übrigen 5 faß laß nun ins ungeltt schreiben, darvon lege 2 faß für unns ein, eins gib deinem bruedern Paulußen, woferrn ihm damitt gediend, 1 in 2 faß dem Wolff Rela, der mich, wann ettwas khauffe, darumb gebettenn, unnd eins dem Veytt Pfautenn. Der Rela hatt wol eins in 2 faß begehrtt, wird aber mitt einem auch zufriden sein. Woltt er aber gar kheins, so wird einem andern guetten freund mitt gediend sein. Der wein wird einen tag 3 in 4 nach disem hinaufkommen, darvon mustu das fuhrlohn zu R. 23 von dem Milttenburger fuerder zallenn. Kanstus selber nitt rechnen, so laß dirs den vettern Paulus Schetürl rechnenn; schreibs allein fleissig auf, was unnd wieviel ein yedes faß heltt, unnd ein yeder darvon nimbt. Steffan Wacker hatt seider dem Pfauten selb geschrieben, der verehrtt unns die bewüsten citrioni und pomerantzen allen sambttlich mitt einander, darumb dem vettern Paulus Schetürl hieneben geschrieben wird, das ers nach seinem gefallen unnd guettbeduncken unntter unns außthaile, derenwegen dich weiters nichtts darumb annehmenn darfst.

Bey dem Hillebrand laß mahnen, das er die gläeser ainsmals verfärttige, so treibe auch den andern goldschmid, das er die arbender folgendts mache, nun gelegtt gleich wie der Paulus Scheürlin ihre seind. Wann schon inn<sup>1</sup> alls ein k. 60 sag 60 cronen zusamb wegen, ligtt nichtt ahn. Darmitt nimb inn eil, weil spahtt in die nachtt ist unnd ich mühed und schläfferig bin, also fürlieb. Seye unnd bleib nebenn unns

\*

1 undeutlich.

allen Gott dem herrn inn gnaden befolhenn. Dattum Franckfortt am Mayn den 14<sup>ten</sup> Marty a.° 1594.

D. gethretter l.

haufwirtt

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

## 122.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 22. März.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ich verhoff ja, du werdest mittsambtt all den unserigen noch wolauff, frisch unnd gesunnd sein: für mich danck ich dem lieben Gott. Dein schreiben von 14. ditz durchn schwager Keilhauer wol empfangen. Nachdem ichs aber, ob Gott will, bald mündlichen zu verantwortten verhoffe, also werde ich hiemit desto khürtzer abrechen unnd mich diesen abend färttig machen, umb morgen früe im nahmen Gottes widerumb nach hinnauff zu verreytten, guetter hoffnung, auf den erichtag abend oder mittwoch früe dobenn zu sein. Unnser herr Gott seye liberal mein glaidtsman, dem biß mittsambtt unns allen in gnaden befolhenn. Dattum Franckfortt den 22<sup>ten</sup> Marzo mit a. tags° 1594.

D. gethretter l.

haufwyrтт

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

## 123.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 18. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir von Augsporg aus wol zukumen, und wil zu Gott dem almechtigen verhoffen, wan dises schreiben hineinkum, du werst mit hilf Gotes aug wol ankumen drin sein. Der verley sein götliche genadt weider! Hab aug gern ver-

umen, das sich die pfert wol hinauf gehalten haben. Den  
 Schneider zu zahn, hab ich schön thon gehabt nach deinem  
 verreisen, aber kein wules<sup>1</sup> tug ist uberliben, sagt er. Den  
 Hansen wil ich, wan er kumpt, aug zum grafen schicken, wie  
 du schreibst. So hab ich deinem prutter Yergen das gelt,  
 Partel Alberecht gehört, aug zugestellt, sols im zusteln.  
 So hat mon dir das, so du auf regnung des furlons zu Franck-  
 ortt geben, schön zugeschriben, spricht schbager Yerg. Der  
 aurn halb wil ich aug nichts verseimen zu monen, aug den  
 schbager Paulus das zu Engelthal ausrichten lasen. Aug sein  
 die wein oder ablas den suntag nach deinem verreisen kumen,  
 bat schbager Yerg mit ine aufs geneust geregnet, virs futer<sup>2</sup>  
 3 R., nit weniger, nemen woln. So hab ich dem vatter eins  
 geschickt, dem Wilhelm Im Hoff eins, Wilhelm Kres eins;  
 eil Pehem keins gewolt, bat mich der Kres, solt ims zustien  
 sen. So hab ich nor eins eingelegt. Dem Rehla eins, Pfautten  
 ns. Wan nun den ungelztettel holn las, das mirs der Yerg  
 gnet, wie der aeimer kumpt, schick ich eim ietten sein zetel.  
 Er ist sunst gut. Mit dem ungelter<sup>3</sup> hab ich sunst ein strid  
 ehabt wegen des weins. Als ich im das gelt schick, die 34 R.,  
 hickt ers mir wider, zureist den zetel, sagt, er mies ein  
 sien machen, es sei seider ein fas, auf dem marck kauft, dazu  
 umen. Ich schick 2 mal fier, ig<sup>4</sup> las im sagen, ich wis von  
 einem, du kauff[st] doch gar kein auf dem marck, es wer  
 nst eim gehörn. Lezlich get schbager Yerg hinvir, kimpf  
 ider und fragt, ob du keins etwa bei dem Hansen genumen,  
 besin ich mich erst, das du das fas, so wir am neiligesten  
 usdruncken, bey im genumen. Hab im also 40 R. 3 ort  
 iesen schicken, enpeut er mir, sei wol 9 wogen, das dir das  
 tela geben hab. Hab ich gleich gewundert, das du nach  
 dem zetel so longsam zalt hast. Sunst weis dir, freundlicher,  
 erzeter schaz, vir dis mal merers nit, dan das nechten mit-  
 og die heimladung wol abgangen ist, 4 frichs<sup>5</sup> dichs. Got  
 alf, die hachzeit aug wol abgehe! Und wolst von mir, herz-

\*

1 wollenes. 2 fuder. 3 einnehmer des umgelds und control-  
 lr. 4 oder fierig?? 5 Ist das ein terminus technicus? An fröh-  
 he, fidele tische könnte man auch denken.

liebster schaz, freindlich und fleisig gegrust sein und Got in genaden befoln. Dadum 18 April 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 18. Mai.]

124.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 24. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Ich wunsch dir ein gutten tag, heut mitwog, da du, ob Got wil, heut wirst zu Polonien <sup>1</sup> sein aber <sup>2</sup> zu Lucka, da dir der prieff wirtt, ob Got wil, schier eingericht wirst haben und one zbeifel ein warme zeit schön im reisen gefunden haben, demnach es Got lob hie schön und warm ist und ietermon vermeind, der wein Got lob wol geröten sol heur, sagt mir Yeronimus Paumgartner, welger am votern tag mit mir gesen. Ist mit den sexichsen röden <sup>3</sup>, welge auf den reigstag woln, herausgefarn und der her Paumgarttner selbst ersugen woln; ist iez zu Altorff beim vater. Und es sol bis samstag oder suntag der von Mainz <sup>4</sup> kumen mit 600 pferten. Hat mon mir aug woln leut einlegen, dan er, der pichsof, beim Welser <sup>5</sup> leut <sup>6</sup>. Aber ich hab mich aufs heftigest gewert, dan der pruter Paulus und Folckemer <sup>7</sup> dazu verornet; hat mir wol versprogen, wan miglich, underlasen woln. Soln morgen herumgehn, da ich es doch nit thu, weil kein mon im haus hab. Ferner, freundlicher, herzlibster schaz, ist mein bit an dich, wolst sehen, ob mir mit erstem ein solgen samet, wie das muster, kinst schicken; etwa ein halb eln nus ich noch zu der eln haben zum schlag <sup>8</sup>. Wan aber dergleichen nit haben konst, wolst 1½ eln mir kaufen ein andern, der nor nit longzoteter <sup>9</sup> ist. Des Scheirels triwla ist vil zu long, zotet zudem und ist noch weid nit genug, dan er nit mer hat, dan das spizla, so du gesehen. Und hat uberal umgefragt,

\*

1 Bologna. 2 oder. 3 den sächsischen räthen. 4 Der erzbischof Wolfgang von Mainz, der auf der reise zum reichstag nach Regensburg begriffen war. 5 Hans Welser. 6 liegt, wohnt. 7 Georg Volckamer. 8 die äußeren leisten an den tüchern. 9 lang geschoren.

aber ist keiner iz hie nit. So hat Wenadick aug nichts. Mus eben die hosecken ein monet oder zbey noch pleiben lasen. Wan in nor in 2 monet haben kind! Scheirel sagt mir, hab schön vor 8 tagen ein hinein bestellt. Der schamlot<sup>1</sup>, das ein stuck, ist gar schön, das las ich dir gonz. Aber von dem einen wil ich zur hosecken nemen, ist aber ubel geröten. Dan als mon es gewirckt, hat mon vil peimwoln<sup>2</sup> mit hineingewirckt, das hat die seidenfarb nit angenumen. Also wo mon die woln mit einer nottel<sup>3</sup> herauszeicht, ist es gar schitteret<sup>4</sup> und ler. Weis nit, ists woln od[er] leines garn. Wan die hosecken einmal gemacht, wer zu schafen haben, bis heraus zeig uberal; wie du sichst, die 2 klein bisla<sup>5</sup>, so ist es als vol. Sunst weis dir vir dis mal, herzlibster schaz, ein merers nit, dan das aus Scheirels und Yergen schreiben wol vernemen wirst, wie Pfaut bei 11 tagen ein heis fiber hat. Aber sy haben wider ein herz, das er den 9. tag uberstanden, und meind schbager Yerg, sey vil kleinmutigkeitt dabey. Sag imer, kin nit gesund wern, weil sein pruter im haus hab. Got schicks zum besten und sein kleinen kindern! Und wolst von mir, herzliebster Paumgarttner, freindlich und fleisig grist sein und Got dem almechtigen in genaden befoln. Dadum den 24 April.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 22. Mai.]

125.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 2. Mai.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Ich kon nit underlasen, dir zu schreiben ale 8 tag, weil sunst kein grössere freudt hab iezund, dan dasselbige, unongesehen ob ich schön nit vil nottwendiges zu schreiben hab. Mus dir doch ein neye prautt schreiben, als nemlig die Adam Duger Annamaria mit Enderes Schmidmer, welger ir gefaln hat vor andern

\*

1 camelot, seidenstoff.    2 baumwolle.    3 nadel.    3 schitter,  
dünn, nicht dicht genug.    5 büschlein? bischen? (bislein?)

13\*

aln, wie dir einsmals weider sagen wil, so dir Gott wider her hilft. Denck, hab also sein miesen, wem beschertt. So ist heud umb 11 der klein uhr aug der pichsoff von Meinz hie einzogen peim Welser mit 242 pfer, aber Got lob bin dennoch gefreutt <sup>1</sup> worn. So bin ich bey dem Römer Keterla gewesen. da war aug die Marina Im Hoff und badt mich ser, wole dir doch schreiben, das du ob irem pruter Yergen wolest halten — dan sy hör, wie er ser mutwilig sey —, damit er ein wenig ein forcht hete, mer den bey den dienern. Wil nunmer zu Got dem hern verhofen, werst dich schier ins padt machen, der geb sein göttliche genad und segen, dir zum guten und deiner gesundheit vil gedeie, herzliebster schaz! Bin vergangen sntag zu Altorff gewesen; hat dein pruter 3 gestel <sup>2</sup> lasen dun auf die hachzeit, haben 2 reg und 3 hasen gefangen. Ist der preuttigum, dein pruter sein beib dabey gewesen, sint den montag wider herrein. Got geb, die hachzeit aug nach dem besten verrichtet auf künftigen montag wer! Es haben gar vil leutt drauf zugesagt, aber kumpt niemund frems drauf: sein wir aug wol zufriden. Dein schbester Susana lest dich biten, wan du etwa ein eln <sup>4</sup> ein schbarzen seidenzeig wolfel bekumen kinst zum mendela <sup>4</sup>, wolst ir ein mit rausfiern. Sunst weis dir, freundlicher, herzliebster Paumgarttner, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du von mir vil vil mal wolst freundlich und fleisig gegrust sein und Got in genaden befoln. Hab sorg, wer dir uber 8 tag wegen der hachzeit nit schreiben, wil aber die ander wogen eins von dir gewertig sein, ob Got wil. Bit, wolst der prief nit auf dem dichts vergesen, das si von imund gelesen werden, so dir hinein schreib, und hab mir mein bös schreiben vergut: ich hab gar ein böse federn gehabt. Dadum 2 Mey 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 29. Mai.]

\*

1 befreit. 2 mit netzen umstellter platz. 3 rehe. 4 mantel.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 6. Mai [richtig Juni].

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Vor 14 tagen schrib ich dir, seider dein anders schreiben aug wol empfangen, draus gern vernumen, das du hast angefangen, dich zu porgiern. Dan ieh ehr, in beser! Wirst dennoch ins heis weder kumen sein, Got der herr geb sein göttlichen segen dazu ferner! Wirst dich nunmer aug alle tag ins padt zu schicken haben, Got verley, dirs wol diene! Got lob, das lasen<sup>1</sup> auf dem arm mir aug gar recht gethun, dan mein flus in der axel, so ich lang klagt, nunmer vergangen, Got lob und donck! Vor 8 tagen hat ich im sin, dir zu schreiben, so kom prutter Friderig herein ungefer und wolt, ich solt mit im wider naus farn, dan sein kleine wider von fleken gar wolauf wer. So thet ichs gleich und bin 5 tag drausen gewesen. Ist mir Got lob die weil kurz gewesen under den kinder, und num<sup>2</sup> alsdan die klein Madel, eins yars und 4 monet alt, und fiertts mit mir herein. Da haben wir ale kurzweil mit ir; sy ist so fisierlich, wie ein afa, lauft im wagen, hof, sol balt alein laufen im monet oder zbeyen. So hat mir, herzlichster schaz, die wogen die druxsesin von Pumersfeldn<sup>3</sup> 30 R. geschickt aug, das ich also des schreibens uberhoben bin an sy. So ist am suntag der yung Enderes Im Hoff wider von Augsporg kumen aug. Nit weis, wan einmal der Praun rauskumpt, das einmal unser wagen gemacht wirtt. So haben heut fru die Niderlender die dug im gebelb aug wider heraus; ist Scheirel und Yerg, dein prutter, da gewesen, haben ein stuck zuvor raus genumen zum ferben. Scheirel sagt, kum die eln umb 16 β. Hab ich dem gewondschneider 16 pazen vir ein eln geben miesen; hab 5 eln zu hosecken genumen. Wan ehr gewust, het ichs pleiben lasen, das sy was nemen wirten: ist nun schön geschehen. Mit dem vatter stet es noch im alten wesen. Nit weis, was sy noch wern thun: alein der vater wil selbst

\*

1 aderlaß. 2 nahm. 3 truchsessin von Pommersfelden.

rein auf Lorendy<sup>1</sup>. So kon der Paumgartner das haus nit raumen, kon keins überkumen; noch nit weis, wie ferner. Sunst weis dir, freundlicher, herzliebe[r] Paumgarttner, von neiem nit vil sunders, dan das der Pernert Közler ein preutigum ist mit der Prechtlin<sup>2</sup>. So wirtt herr Kres noch vort in Ungern<sup>3</sup> gewis in 14 tagen; ist ein wogen 3 auf dem reichstag gewesen und gar bestetiget worn. Got helf, im und sein klein kindern zum besten gereige. Und weis dir, freundlicher, herzliebster schaz, vir dis mal ein merers nicht zu schreiben, dan das du von mir zu vil, vil mal wolst fleisig und freundlich gegru[st] sein in dein herzetes herz und Gott dem hern in genaden befoln. Dadum den 6 Mey 1594.

Magdalena Balthaser Paumgarttnerin d. l. m.

[Nach Lucca.]

## 127.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 16. Mai.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz. Vor 14 tagen hab ich dir geschriben, vor 8 tagen hab ich vil zu thun gehabt und wenig auszurichten, aber Got lob und donck zimlich wol abgangen und wol verricht die hachzeit. Got geb ferner sein genadt! Morgen als donerstag zu nacht soln wir ale hinuber und sy helfen einsezen. Gott geb sein göttlichen seggen dazu! Amen. Herzliebster Paumgarttner, wil zu Got dem almechtigen verhoffen, dises schreiben sol dich nunner im wilt-padt andrefen. Wil nunner mit verlangen deins schreibens erwarten, wie es dir bekume. Hab gleichwol deins schreibens vergangen samstag gehoft, aber vergeblich; bis samstag ist es in der 6. wogen, ob Got wil, eins haben wert. Freu mich ieh von herzen drauf. Sunst vil sunders zu schreiben, weis ich nit, dan das es mit dem vattern noch im alten won<sup>4</sup> stedt: aber er hat auf Larendy das haus aufkinder lasen dem Paumgarttner; sy haben ein pfleger oder nit, so wil er auf Larendy

1 Laurentiustag. 2 Brechtel. 3 gegen die Türken. Vgl. Soden a. a. o. I seite 21. 4 wahn, meinung, oder doch wie oben: wesen?

herein oder Septemer. Mon schickt ein futer hausröt über das ander hinaus dem Gruner zu, der ist mit im, dem Rückenpag, geschbisteret kind, schön 5 futer. Hat ims nit derfen abschlagen, sagt mir die mutter am nehren, da<sup>1</sup> wir draus warn; sagt, der vatter stind nor am fenster und seiffzet, so mon ein futer precht naus, sagt aug, wie der vater so ubel auf wer bey der nacht. Es derftt sich balt endern, ehr er etwa herein kem; es geschbullen im die fus ale tag also ser: Got der herr mach es nach seinem göttlichen wiln! Gester hat mon die Marx Tugerin zur erten bestetet mit grosem leidt des eidens; hat ein testemend gemacht, ist aber nit gesigelt worn. Ursach sol sein, das docktor Yugel<sup>2</sup> nit hie, sunder zu Regensporg auf dem reichstag gewesen. Sol umb 8 tausend drin stien. Hat Filip Tuger zum Kresen gesagt, iez seh er, wer seine gute freind sein und die sein schbiger dahin beredt haben, aber nit angangen, da sy gehling ist danider kumen, nor 8 tag gelegen. Sol heut zeittung kumen aug sein, das des keisers prutter, Madies, sol von ttörcken gefangen sein worn. Soln auf dem reichstag ale seidenspil abgelegt sein worn. Ob dem also ist, wierst dus sobalt wisen als wir heraus. Die vergangene wogen ist Friderig Behemin gelegen, hat ein sun gehabt, heist Friderig, hat in der Kastner, pfleger zu Lauff, gehoben. Bin den driden tag nach der hachzeit mit im Friderig naufgefarn, dan sy an der nachhachzeit gelegen. Als er hin gewesen, dacht ich, wolt sein Madela mit herabfiern, so lachen sein 4 kinder an flecken<sup>3</sup>; must also ler wider heim ziehen, bis über ein wogen 3 oder 4, wils Got. Weis dir, freundlicher, herzeter schaz, sunst ein merers nit, dan das wir die wogen des Yergen seligen sein plunder theilt haben mit einander, und wolst von mir herzlich gegrust sein und Got in genaden<sup>4</sup> befoln. Gries mir veder Yerg Im Hoff aug!

Magdalena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 12. Juni.]

\*

1 das letzte mal, wo. 2 Gugel. 3 Aus dieser stelle ergibt sich, wie auch aus der über den vater, dass der brief früher als no. 126 geschrieben ist; es ist dort ein verschreiben anzunehmen. 6. Juni muß es statt 6. Mai heißen. 4 Orig.: gegenaden.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1594, 22. Mai.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein erstes geliebtes schreiben aus Luca ist mir vergangen samstag wol zukumen, draus mit freutten vernumen dein wolhineinkunft, Got sey lob und donck, der gebe ferner sein genadt, du dise reis mit gesundheitt volendest. Hab oft wol an dich dacht, dan hie aug alsbalt ser warm weder ist eingefaln, aber dise wogen und vor 14 tagen so kalt wider und gefronn, das der wein aber erfrohn; on was noch nacher kumpt, meinen sy, wer wenig wern. Iez dise wogen regnets steds und gibt gar vil heiser fiber under den leuden, das sunst im August geschicht, und ist aber ein rechter kindersterb on pladern, da 2 und 3 aus einem haus sterben. Wir habens mit unsern überwunden: Got ergez uns noch vor unserm end wider, wen sein göttlicher wil ist! Had mich die wogen her eine hiz angestosen umberzu, hab eben om vodern tag etwas eingenumen, wil mir iez, wans zehne ist, auf dem arm lasen: Got geb, das wol gerad! Hab nit gern gehört, das die pfert nit zum besten geröten sein, hab vermeind, solt wider drauf raus sein geritten. So hast du sy, wie ich vernim, zu Polonia <sup>1</sup> verkaufen lasen. Hab wol aug vermeind, sol dich mein erster prieff aug zu Polonia andrefen, weil ich dir die ersten acht tag alsbalt geschriben, aber aus deinem schreiben nit vernim, dir so balt worn ist. Wil die wogen nachfrag haben, wo ich der druxsesin <sup>2</sup> ein schreiben zu kon pringen, wil nun den Hans Rieder fregen, so ich etwa zur jungen frauen nibergehe. Hab sunst dacht, es sey noch zu balt, bis etwa 3 monet sey, den dein pruder Yerg mich schön dron gemond hatt, sols einpringen, vor mir hab ich es, sy 30 R. noch ausstendig. Sunst wil dich piden, wolst mir den zotetten samet mit erstem herausschicken zum hoseckenschlag. Ich derft sunst gar wol ein 4 eln damasck zum saubern rökla; dan als ich das die

\*

1 Bologna. 2 Auch hiernach muß no. 126 später geschrieben sein.

tag zum Yakob Im Hof wolt onlegen, so du mir den donmasck hast rausgeschickt, als ich den puben seligen trug, war es so bös an armen und in der seiden, das nit anlegen dorft. Wolst michts also wisen lasen, ob in im gebelb sol nemen oder du mir ein schicken wilt; dan mein samete zu schön zu dragen sein am werckatag zu gast. Und aug wan etwa ein eln 4 futeratlas rötten konst haben, wolst aug mitpringen. Derselb ist nit so nötig, aber den domasck mit erstem. Sunst weis dir, freundlicher, herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du von mir gar herzlich gegrust wolst sein in dein herzets herz. Es befal mir aug am samstag herr Pfister, als ich aus der predig ging, dich von seinetweg fleisig zu grusen und vil gute freund, die mir stedt befehn, dich zu grusen. Derft wol ein halben pryf dazu. Mus iezund abpregen, hab dir ie vor schreiben musen, ehr mir lase. Und sey damit Got dem almechtigen befoln und grus mir den Yerg Im Hoff. Bit, wolst mir ein stremla<sup>1</sup> safelorfarba seiden im prief rausschicken, derft ich wol. Dadum 22 Mey 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 19. Juni.]

129.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 1. Juni.

Laus Deo. 1594 adi pr.<sup>o</sup> Juny inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 14 tag durch einschlagen vetter Paulus Scheürls ward mein itüngstes, seider beede deine von 24 Aprill unnd 2 May wol empfangen, daraus dein sambtt all der unserigen wolaufsein sehr gern vernohnmen: für mich dancke ich dem lieben Gott, der wöll unns nach seinem gnedigen gefallen noch lang erhalten und nach wolverrichtten meinen sachen seiner zeitt mitt fretiden widerumb zusamb verheffenn! Ich gehe nun allgemach mitt meiner vorhabenden cura umb, darzue ich waarlichen ein recht fleissigen doctor habe, der mein complexion unnd alle sachen

1 streifen.

sehr wol betrachtett und ausdencktt. Inn der ehrsten hatt er nichtts fürnehmen, mich des hieigenn lueffts widerumb gewohnen unnd ein 8 tag zuvor auf volbrachte rayß ausruhen lassen wöllen, darnach zum anfang nun ein manna <sup>1</sup> eingebenn. darauf, weil es ein zeitt her was feuchtt, windig, khüel wetter gemachtt hatt, inn 11 tagen 9 sciruppi <sup>2</sup>, enttlichen vorgestern ein arzeneytrunck, so mich purghirtt und gar nitt matt gemachtt hatt; yetz all morgen früe soviel alls zwoe welsch nüeß groß angemachttten zitrinattsaefft nüchttern auf 5 tag lang essenn mueß. Allsdann, wann sich das wetter widerumb schicktt, vermaind er, ich das wasser vom baad herabkommen lassen unnd allhie trincken soll. Wann es mir dann recht thue, ehrst wöll er sich darauf bedencken, ob ich ainest im monatt Augusto selb hinnauff ins willbad ziehen unnd doben widerumb trincken soll. Soll nuhn ihme darumb verthrauen, mir nichtts ärgers rahtten wölle; wölle, das ich mich seiner unnd der cura ainest zu beloben ursach habenn soll, wie er dann waarlichen inn allem wol langsamb unnd aber sehr bedächtigt mitt umbgehett, unnd mich schier alle tag einmal besuchtt, allein will, das ich mich mitt essen unnd trincken mäessig haltten, unnd sonderlich zu nachts nichtt zuviel essen soll, das ich dann allhie gar wol haltten khan. Befinde mich auch, Gott gelobtt unnd gedancktt, bißhero noch sehr wol darbey: derselbige verleyhe seinen segen weiter!

Vergangnen sambstag hab ich dir in unnsrer khisten n.º 68 eine eln 1½ schwartzen langhäerigen peltzsammatt, in pappier eingebunden, darauf dein nahm geschrieben, und verbettschirtt geschicktt, den laß dir, wann hinauskombtt, durch mein bruder Jörgen zustellenn, unnd nimb zu deiner hosecken nun das besser stuck schamlott; dann zu hosen unnd wammamas kan man das ander, so schadhafft ist, besser verbergen. alls in der hoseckenn, da mans gar zu beschaiden sihett. Ist, wie an den gesandten müsterle gesehen, doch ein grosser schad und rechtter betrug, dem ich nunmehr weiters nitt zu begegnen waiß; wan schon dem Michel Im Hoff ettwas derwegen

1 Frisch I s. 641: „Manna Cabrina, ein safft von gewissen bäumen oder stauden, eine gelinde purgation“. 2 Über die syrupsarten zu heilzwecken, auch zum purgieren, siehe Zedler XLI, sp. 1081—1203.

zuschreib, wie dann thon und ime ein müsterle schicken will, so ist doch der sach damitt unbeholfenn.

Sehr gern hab ich vernohmmen, das du dannochtter überhebtt worden unnd von des bischoffs von Maintz leütten niemand frembds im hauß hast haben dürffenn. Die nethe braud, du mir geschrieben, gleich mitt verwundern vernohmmen, alleweil mans vor und netlich noch so weitt geworffenn, mans noch der zeitt nichtt verhayrahtten wölle. Nun, glück, so bescheertt, ist unerwehrd! Den sambstag, so ihr hinnaus gen Altttdorff seydt, bin ich eben gen Florentz kommen und hab von meinem bruder Jörgen sehr gern vernohmmen, das mein vatter noch so fein unnd wolauß ist. Glaube frey, das unnserr herr Gott diesen man zugebe, nun umb andern leütten, die seinen thod gern sehen, ihr weil desto lenger mitt zue machenn. Ich wartte yetz, zu vernehmen, wie die hochzeitt wird abgangen sein. Der Susanna, meiner schwestern, will ich mitt dem begehrtten zeig ettwan auch ingedenck sein. Ich hab verschiene wochen ettlich wenig seidengewandtrüemmer und daruntter ein eln 6 guetten rotcremesin sammatt auf schauben<sup>1</sup> zu bremen<sup>2</sup> kaufft.

Den Jörg Im Hoff laß ich mir einen alls den andern weg befolhenn sein, wie dann yetz, so ein wenig eingerichtt bin, noch bessere achtong auf ihn gebenn will. Sihe gleichwol, das den tag viel ausspazziern gehett, wennig im haus bleibt. Hatt mir zu verstehen geben, gehe zum rechenmaister und instrumenttschlager; als ich aber bey dem instrumenttschlager, sag bey dem rechenmaister nachgefragtt, ist er in langer zeitt nitt bey im gewest, soll heutt alls nach den verrichtten pfingstfeyrtagen widerumb anfangenn. Ich hab diese 3 wochen, so nun allhie bin, mitt guetten wortten noch nitt von ihm haben können, das er einmal den seinigen hinausgeschrieben hett, hatts stettigs von einer zur andern wochen aufgeschobenn. Wie mir Wacker sagtt, so ist er im hauß dannochtter gar still unnd ruhewig, so er vor nitt gewest seye, umb er sich vor mich schette unnd ein forchtt auf mich hab, bey welchem ich ihn also erhalten werde. Ist nuhn s. Veltha<sup>3</sup>, er so gar

1 hier frauenrock. 2 verbrämen. 3 das ist nur sanct Velten = hol's nur der Teufel, dass er usw.

nichtts zu thon hatt, unnd der mühesiggang nichtts guetts mitt sich bringtt, wiewol ich stetigs suche ime zu schreiben und abzucopyrn geben. Es ist unnd bleibtt der Jacob Welsler gleichwol auch noch ein monatt mitt seinem herrn inn der stad, da einer den andern aufbringtt unnd aufführig macht. Unnd wais dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, weder allein dastu der übrflüssigen unnöhtigen sorg, ich deine brief auf meinen disch möchtt legen und also andere lesen lassenn, übrhebt köndest sein. Schreib mir dafür, wie sich meine pferd halten, und obs mitt dem andern seiner geschwulst halber besser ist worden. Grüß mir deine brüeder und schwestern, schwagern W. Kressen, iungen Jacob Im Hoff, Steffan Bayrn unnd meine schwestern, Paulus Schetrlin, Christoff Grösserin, die Pläbin, bis unnd sey mitt ihnen und uns allen sambttlichen Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haufswyrtt  
[Ohne adresse.]

Balthasar Paumgartner der jünger.

130.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 13. Juni.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein geliebtes schreiben ist mir vergangen samstag wol zukumen. daraus vernumen, das du in dem virgenumen werck bist und einen feinen dockettor habst. Got der almechtige geb seinen göttlichen segen und gedeien dazu, das du dichs beser beloben kinst, als vergangen Carlspadtwasers. Wan es nor heis genug blib, wie du schreibst, wan dirs gen Luca kumen lest: dieweil wir genes<sup>1</sup> olset<sup>2</sup> von sud<sup>3</sup> gedruncken haben, da zbeifel ich on. Nun, es ist zu versugen; wir<sup>4</sup> dir wol getlicher<sup>5</sup> sein, das du bey haus kintest bleibn. Sunst und das du dich mesig dazu halten must, zbeifel ich nit, das du das-

\*  
1 jenes. 2 olzig alsbald Schmeller I<sup>2</sup>, 69. 3 sud, sot, brunnen.  
4 wird. 5 göttlich, passend.

blig nit vorhin halts, wan drin bist. Des zeigs wil ich ge-  
 ertig zum hoseckenschlag; schbager Yerg vermeind, in 4  
 ogen sols hie sein. Sunst, herzlieber Paumgarttner, schreibst,  
 olst gern vernemen, wie die hachzeit sey abgangen. Wirst  
 or disem aus meinem schreiben vernumen haben, das wol und  
 ol abgangen ist; dan sich die herrla von aufstehn des fru-  
 als bis umb drey genacht<sup>1</sup>, da mon wider zum nachtmal gett,  
 o fein stiened<sup>2</sup> auf dem soler deraus so gedruncken haben,  
 an so ein heiser tag ist gewesen, das ir gar wenig zu fus  
 ein heimgangen. Des Yerg Im Hofs halb, wie du schreibst,  
 volst drob sein, das er dem vatter schreib. Dan er vergangen  
 antag ein gros vest gehalten, den Yackob und Schmitmer  
 eingeladen, 5 frichs dichs im grosen sal gehabt, da er mich  
 am driden mall angeredt, was du mir schreibst, wie sich sein  
 an halt, er schreib im nit, und lest dich bitten, wolst im  
 schreiben selbst, wie er sich halt. Wan es nit gut wolt thun  
 nit im, da must er sehen, das er was anders mit im virnem.  
 lab ims zugesagt, dirs zu schreiben: schreib ims halt, herz-  
 eber schaz! Sunst, herzlieber Paumgarttner, hab dir mit  
 erwunderung zu schreiben, das Wilhelm Kres mit seinem  
 rutter Yeronimus Kresen auf den musterplaz<sup>3</sup> uber 10 tag  
 eigt, wil sy mit erspazir[n]. Got geb, es in beden zu guten  
 eriche! Hat gester mitwog zu obend den Yackob Im Hoff  
 eingeladen, ein tafel in seim sal gehabt von 28 person, da  
 y ale ob im sein gewesen, Andony Geutter, Yackob Im Hof  
 er altt, in uberreten woln, hie pleiben sol in der warmen  
 eit. Aber blib auf seiner meining; was er seim prutter ver-  
 eisen, wolt er haltten; sey umb 4 monet zu thun. Wan im  
 ie weis nit gefal, wol er nor auf dem musterplaz, der ist  
 inder Prach ist, und nit in Ungern mitziehen. Sagt ich gleich  
 ug zu im, wir im sein sesel nit nachziehen. Unser Hans mus  
 ug mit vortt. Es haben dich gester, herzlieber Paumgarttner,  
 so vil grusen lasen, Yackob Im Hoff, 2 herr Kres, Yeri-  
 nies Im Hoff, Wilhelmin Im Hof, die yung Enderesin Im  
 lof — ir bete mener sein nit dagewesen, sein vor 3 tagen gen

\*

1 vor anbruch der nacht.      2 stehend.      3 rendezvousplatz der  
 a musternden truppen.

Regensporg auf den reigstag — Plebin, Römerin, 2 Pehem und ire weiber, Stefa Peir und sein beib, Hans Rietter — ich kons nit ale erschreiben. Vorgester bin bei dem Scheirel im garten gewesen, warn bede oderlaser, er und sy<sup>1</sup>. So lies dich aug grisen Hans Praun, Mang Dilher, Gröser sein beib. 2 Scheirlin, Stefa auf dem Stand; sagt, fel dein pferkten gar nichts mer. Ist die vergangen wogen der Paulus mit hin gewesen, ist der Stefa mit im geriden naus ein halbe meil. das er gesehen, wie sy sich halten. Wil aber zum Paulus sagen. das er dir selbst schreib. Er hat es on das vor thon wohn die wogen, ist aber der prief noch nit rein kumen; wo nit geschichts uber 8 tag. Herzlieber schaz, wolst des ringen dafets kaufen zu firhengen vir die grosen tafel; dan sy doben hartt an der sunen hengen in der kamer. Und weis dir, herzeter, freundlicher Paumgartner, vir dis mal nit mer, dan das du von mir gar herzlich und freundlich gegrust wolst sein in dein herzets herz und Gott dem herrn befoln. Der helf uns nit freudt und gesundheutt wider palt zusam! Es sein Got lob 2 monet hin mit seiner hilff. Dadum in eil den<sup>2</sup> Yuni 1594.

Magdalena Palthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 10. Juli.]

131.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 20. Juni.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Vor 8 tagen schreib ich dir, vergangen samstag keins von dir gehabt, kon wol eracht[en], du mer zu schreiben raus hast, als ich hinein. Kons doch nit lasen, wan der mitwog kumpt, ob schön nit vil neus hab zu schreiben. So wis, das wir von den genaden Gotes ale wolauf sein noch, Got geb lenger! Und wil einest mit verlangen gern aus deinem schreiben vernemen, ob dir das wilpattwaser recht wierтт thun, zu Luca zu drincken: Gott

1 Vor dem sy steht ein y, das sie wohl auszustreichen vergessen hat. 2 Auf der adresse ist von ihm 13. Juni vermerkt.

wels, das gescheche! Und kon dir, herzeter schaz, mit freutten nit pergen, dan das wir den Wilhelm Kresen wider gewunen haben, das er widerkert und hie pleibt. Als er om donerstag zu nacht nach seiner gastu[n]g uns wider zum kaldden prottens lut, aug den herr Pfister, her Deminger, 2 Pehem, die im fein gelimpflich umer bekommen, er solt sich wol vor besinen, dan das wer seins pruters beruf und ampt, das er nit het, und wolt sich so on ursach mit im in gefar begeben, so hat er im dise wogen umber nachtacht und es erst gester seinem beib zugesagt, das er pleiben wole hie. Dan er, sein prutter, selbst nit weis, ob er vom musterplaz in Ungern oder Grabaden<sup>1</sup> geschickt wirt; glaubs aber nit, sunder wirt es wol vir sich selbst wisen und nit eim ieten sagen woln. Sunst, herzlieber Paumgartner, hab ich ein schreiben vom Hans Alberecht die wogen bekumen, habs erprochen, aber nit sunders drin zu verandworten gefunden, dan das er dir auf dein schreiben andworttet. Wil gleich ir die wogen schreiben, weil ir lenger den in einem yar nit geschriben hab. Hab die wogen auf dem seumarck ein silbern vergulden zonstirer<sup>2</sup> kauft, on 3 ketlin henckt, umb ein delpel<sup>3</sup>; den schick ich seinem sun im priff mit an einer pinden. Gester, lieber Paumgartner, hat der Scheirel die flaxpaln aufthun 2, so kumen, ein paln on langen pichseln<sup>4</sup>, ein paln on kleinern. Der on langen pichseln ist recht gutt; alein sagt Paulus Scheirel, ir gebt in noch nit hin, bis er ein wenig aufschlecht. Sust het ich ein 2 pichsel genumen und lasen hechen, weil der tag long; kind mon in hernach zaln, wie mon den andern verkaufft. Mus noch einmal on Scheirel und sehen, dan sein weib aug wil haben. Er sagt, noch 4 paln kumen soln, wirt aber hart einer beser sein, dan der. Herzlieber Paumgartner, wolst aug ein pela<sup>5</sup> mit saurn und siesen fengel kaufen lasen, hab sorg gehabt, du vergests. Und weis dir, herzliebster schaz, vir dis mal ein merers nit, dan spar dich Gott gesund, der helf uns mit freut wider zusammen palt! Es wil mir die weil schier long wertten, wan das klein Madela nit het! Gott behuts, sy ist so werck-

\*

1 Kroatien. 2 zahnstocher. 3 dölpel. Vgl. Grimm II, 1233: ein geldstück, vielleicht für dubbel. 4 büschel. 5 Siehe oben s. 129 anm. 1.

lich <sup>1</sup>, wie ein aflu, lauft noch nit gar allein, an pendern, aber gar ring <sup>2</sup>; ist gar freundlich; wan Yerg Paumgartner kumpt, paz sy die hendla zusam und get zu im. Denck, <sup>f</sup>mein, sey ir vatter. Es hat aug dich der herr Pfister und Deminger bey dem Kresen fleisig grusen lasen. Und sei du aug von mir ser und freindlich gegrust und Gott dem hern befoln in genaden. Dadum den 20 Yuny 1594.

Hiemit ein priff vom schbager Paulus, dein prutter.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 17. Juli.]

132.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1594, 22. Juni.

Laus Deo. 1594 adi 22. Juny inn Luccha.

Erbare und freundliche, hertzliebe Magdel. Hetitt 8 tag schrieb ich dir am itngsten, seider das dein von 22. Mayo wol empfangen, daraus aber, das dich nitt aller ding wolauf befandest, umb ein hitz an dir umbgangen, zuemal nitt gern vernohmmen. Hast rechtt, bald darzu gethon unnd purghirtt hast, und zur adern lassen wolst, zu welchem, das wol gerahtte, dir glück wunsche. Yetz mitt desto mehrerm verlangen deiner negsten brief verwarte, umb darinnen zu vernehmen, wie dir eins unnd anders bekommen und dich darnach befonden hast. Unnser herr Gott geb und schick mir guette zeitong! Es maind mein doctor allhie ye, wann diese wol lange cura nitt fürgenohmmen, bey den grossen unluest <sup>3</sup>, so in mehr maln von mir kommen, und, wie er sagtt, mir umb die lebern gelegen, solche verstopfen und entzünden helfen, diesn sommer ohne grosse gefährliche kranckheitt nitt überstanden haben würde. Nun, er gehett wol langsamb und gemach, mich aber mitt keiner artzeney oder purgiertrunck ye nitt hartt angrieffen hatt, inmassen ich sein schier nitt gewahr worden. Gestern ist der 5<sup>te</sup> tag, ich das wasser trincke,

\*

1 zierlich, artig. 2 leicht. 3 koth.

welchs ich Gott<sup>1</sup> lob nach dem besten verdeye, mich auch gar wol darbey befinde; hatt auch sehr viel unflatts von mir getrieben, wie dann all morgen herkhommen und es gesehen hatt. Hatt mich heütt, umb zu ruhenn, aussetzen, dargegen aber christyrn lassenn, so auch ein grossen schleim mitt hinweggezogen hatt. Morgen soll ich das baadwasser allein auf 3 morgen unnd yedesmauls auf 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> maaß anfangen zu trincken, der gantzlichen zu Gott hoffnung, mir zu guetter gesundheit gedeyen soll. Weil doben im willbaad im Augusto der luefft guett, desto äerger umb selbige zeitt allhie ist, rähett er mir, wol hinnauf möge, das dan, dieweil allhie sonnders nitt zu thon haben werd, ich auch langweil halb thon will. Er ist, das ich ime sonst in allem folge, wol mitt mir zufriden, allein sollt ich heütt 8 tag, da purghirtt, und heütt, da christyrтт habe, mehr spazzir[n] gangen sein, dann geschrieben haben, weil aber eben schreibtag nitt sein wöllen, obschon selb befinde, mir nitt recht thutt. Aus der ursach ich meinem brueder Jörgen nitt alls mir fürgesetztt gehabt geschriebenn, darumb mich bey ime entschuldigen, ihn und sein hausfraw fleissig meinettwegen grüessen wöllest. Wöllest derwegen auch mitt diesem meinem khurtzen schreiben fürlieb nehmen, mitt negstem weittleüfftiger. Mitt der trucksässin R. 30 hatts darumb so grosse eil auch nitt. Den . . .<sup>2</sup> langzottetten peltz-sammatt wirstu inn der kisten no. 68, ob Gott will, vor diesem wol empfangen haben, und schick dir die 4 eln yetz begerzten schwartzen damast mitt ehestem auch. Wann zum herrn Pfister kombst, wöllest ihme mein grueß unnd dienst widerumb vermelden. Damitt biß Gott dem herrn inn gnaden befolhenn. Jörg Im Hoff, so sich flucks strecktt, läst dich widerumb grüessen, biß auch due zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüest.

D. gethretler l.

haufwyrтт                      Balthasar Paumgartner der jünnger.  
[Nach Nürnberg.    Empfangen 29. Juni.]

\*

1 Vor Gott ist ob zu streichen vergessen.    2 lädiert.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1584, 24. Juni.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben von Lucka aus hab ich mit freuden und verlangen wol empfangen und darin vernumen dein wolonkufft daselbst, welgs mich von herzen gefreud hat. Das du aber von groser hiz so hast abgenumen, ist wol zu glauben: welst alein, herzlieber schaz, deiner iez desto beser auswarden, damit du dich widerum erholst. Ich habs mit freuden gern vernumen, das du gar in das wilpad zeigst und drinckest des wasers. Got der almechtige verley dir sein göttliche hilf und segen, das es dir wol gedeie zu deiner gesundheit und langem leben! Wie ich denck, du es nunner, wan dir diser brief wiert, gedruncken werst haben; mache iedoch mein regnung, es sein 8 tag zu kurz, wie du schreibst, welst derwegen ein 14 tag draufwenden, wan dir an deiner gesundheit doch om meisten gelegen wil sein, du herzalerliebster schaz, und mir aug nit minder, wie ich den Got von herzen umb dein gesundheit anrufe, und zbeifel aug nit, er werde mich erhören. Wise mich derhalben, herzlieber Paumgartner, mit dem ganzen hausgesindlich noch in gutter gesundheit: Got geb ferner sein genadt! Herzlieber Paumgartner, ich schreib dir halt ale 8 tag; wan ich schon nit vil schunders zu schreiben hab, thu ichs doch gern, sunderlich heut, da mir sunst die weil long ist disen Johanestag. Es begedt heir die Lochnerin widerum ir fest im garten, so kronck sy doch imer ist und aug die Folckemerin, die nunner ganz im endt ist vor grausemen schmerzen; Got helf irs mit gedult uberwinden! Mit der Nizlin stedt es noch also, das kein beserung, sunder nor ein erlösung zu hofen. Bin bey ir gewest, ligt also, redt nit vil, begert nichts, den was mon ir selbst thudt; frogt mich aber doch, ob du wol hinein werst kumen. Bin gester bey der Paulus Im Hoff aug gewesen, sy daheim gesucht; si ist gar bedriht halt, wie lang er hat ein gescheft thun <sup>1</sup>, die Wilhelmin mit

<sup>1</sup> testament machen.

einer keten hindan geschafft, die prieder noch mit wenigerm und sy, sein weib, zu erben eingesez. Denck aber, sy werde nit zu neiden sein. Es ist die woch des Paulus Virlegers weib aug gestorben und dein alt gewesene schbigen, die Schienparnin am marck. Wis aug, herzlieber schaz, das ich vorgester gest hab gehabt — haben sich zu mir geladen —, die deiner oft im besten gedacht, als den Scheirel, den Wilhelm Im Hof, Kezel, Silfester <sup>1</sup>, mein pruder Paulus, welge von deinetwegen eins rum haben lasen gehen und sein fein zimlich zudeckt gewesen, das mons die stiegen nab hat fiern miesen, sunderlich der Stofele als Wilhelm, du hetest dich sein zu kronck gelacht, so fisierlich wart er. Hab nit gemeind, das unser wein so starck sey. Schreibst mir aug, lieber Paumgartner, von eim zeig zu umhengen, schreibst mir gleichwol kein farb; denck wol, es wer grien sein. Sunst wer er nit zu their, wan ich die eln arlas mieste umb 3 h. zaln alhie; und das dir der Welser die deck wiert machen lasen, wil ichs gern von dir vernemen. Herzalerliebster schazer, ich bit dich, wan du etwa ein drimla domasck bekumen konst, nor ein schlechten ein 4 eln, welst mirn herausschicken zum afenreckla. Hab sy doch nie gedragen gern; iez mus ichs thun. Wan ich ausgehe, kon ich nimer meine pristla einthun; habs herausgelasen, so weit ich kind. Wan ich nun ein wenig dicker wier, mus ichs erstucken, welgs ich nit gern thue. Wolte mich ein weil mit eim reckla zudecken. Wile ein anders mal von dir hinweckgehen, herzlieber schazer, das mir nit mer geschicht als iezund. Ich weis dir, freindlicher Paumgartner, vir dis mal nit mer zu schreiben, den das du von mir vil hundert mal von mir gerist welst sein und dem almechtigen Got befoln. <sup>2</sup>

Madlena Balthaser Paumgartnerin d. l. m.

[Nach Lucca. Empfangen 22. Juli.]

\*

1 wohl Gröser. 2 Datum fehlt. Nach einem vermerk auf der adresse ist aber der 24. Juni anzunehmen. Die bezeichnung des jahres ist verwischt. Der vermerk der museumsverwaltung: 1594, ist aber, wie ich erst jetzt bemerke, falsch; es muß heißen 1584, wie auch der vergleich mit den briefen no. 21 ff. zeigt.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.  
1594, 26. Juni.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Heutt acht tag schrib ich dir, seider am vergangen samstag von Veitt Pfautten, eins von dir geschickt hatt, wol empfangen, draus vernumen, du dich, Gott sey lob und donck, bei deinem einnemen wol empfinst. Hab ich gern gehört und mus aug gewis nit unrecht thön, wan mon so gemach mit unget und eins hartt angreiftt wider, wie ich gern im praug auf ein mol oder zbir, das nun balt abkumen des einnemens und wolte gern auf ein mal davonkumen. Nun hab ich dir schreiben wöln, herzeter schaz, wolst aug mit deinem dockttor reden, was du hernach hie mugst praugen, das dir die flis nit so deglich fieln; was er von ehrnpreiswaser halt und löfendelzucker, welgen ich iez mach neben dem rösenzucker, deglich zu praugen, oder was er sunst zu den haubtflisen dir orned, kinst du mir mit dem ersten schreiben. So es etwas wer, das ich den sumer noch kon zurichten, konst du michs verstendig[en] und wil gern vernemen von dir, wie vor 8 tagen aug geschriben, ob das waser recht wirt thun; dan mon es one zbeifel wider wiermen<sup>1</sup> mus, ehr es gen Luca kumpt. Hab gern gehört, du einmal ein legel öhl bekumen hast, hat gute zeit herauszupringen, wans kaltt wiertt; wan nun ein yar 3 bleib! Wolns wol schön aufheben. Mit dem golt, wie du schreibst, las ichs pleiben bey dem  $\frac{1}{2}$  h., wie sy begertt hatt, das ander, wol  $\frac{1}{2}$  h., wol umbs gelt an wern<sup>2</sup> wil, dan doch nits angelegt ist an dem ortt. Gester, lieber schaz, ist der gut Hans davon mit dem langen Herma, wie mon heist. Sin[d] bei 30 pferten, darunder Camerary sun, der dick Yugel mit etlich pferten; aber der meist hauf zeicht bis freitag mit dem hern Kresen, als der Ebner mit 10 pferten, der Zbiröser, der Pfinzing mit 6, ist die wogen schön weck. So wirt<sup>3</sup> der herr Kres des Paulus Horstorfers sun mit im nemen, Hans Welsers, Hans Vötten,

\*

1 wärmen. 2 los werden. 3 Orig: virt.

Gaberiel Paumgarttner der jung, sunst ir nach mer, hab im so genau nit nachgefragt, noch ein Yugel aug; Gott geb, was guts ausgericht wertht. Es ist die tag aber böse zeitting kumen, das sy vort eiln, das so vil bey 50 tausend ttörcken soln den törcken zu hilf kumen: Got geb, die unsern gesund wider kumen und vil ausrichten. Hat sich der her Kres am Yohanestag auf der stuben gelez, dabey 60 mer mansperson sein doben gewesen. Dem Wilhelm ist es gar vergangen das mitziehen, ist gester da gewesen und die hefen<sup>1</sup> sehen prenen, den andern tag aug Yackob Im Hof, dein pruter und Christof Pehem. Den Yohanstag hat sich Paulus Scheirly zu mir geladen, weil ir Scheirel auf der stuben gesen; schickt ich nach der Gröserin aug, die ietzt alein haus hölth, haben dich gar fleisig grusen lasen. So sol ich heutt mitwog zu nacht mit dem altten Scheirel mumela<sup>2</sup> esen, hat nor ir sun, enpeut sy mir; so wil ich hinab gleich. Unser metthausvest hat heutt aug ein end, bin recht fro, der sackpfeifen einmal abkumen bin. Und weis dir, freundlicher, herzeter Paumgarttner, nit mer auf des mal, dan das du von mir wolst freundlich und fleisig gegrust sein in dein auserweltes herz und Gott dem hern in genaden befoln. Welst mir der safelorfarnen seiden nit vergesen, mus die Yuliona dem klein Madela harheibla da draus machen. Wan etwa einmal ein drimla geschecketen dafet bolfel uber-kumst, bring ir ein zu eim röckla mit ein 2 eln. Dadum 26 Yuny 1594. D. l. h.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 24. Juli.]

135.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 29. Juni.

Laus Deo. 1594 adi 29 Juny inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb ich dir am itingsten, seider kheins von dir empfangenn,

\*

1 töpfe? 2 muhme Scheurl.

so mir ditzmal gleichwol allerlay unnd schier böese nachgedannckenn machen. Dann nachdem mir mitt deinem letzten vermeldest, dich mitt einer hitz nichtt zum allerbesten wol auf beföndest, darumb purghirtt hetttest und denselbigen tag zur adern lassen wolttest, also hab ich ditzmal deiner brief mitt sonderlichem grossem verlangen erwarttett, umb darinnen von dir zu vernehmen, wie es sich nach der aderlaß geschickt wird habenn. Da ist mir von dir aber annders nichtts zu khommen. Mich yetz allein tröestet, das mir vetter Paulus Scheürl ditzmal ebenn einen langen brief unnd wol 2 böegen überschriebenn, in dem aber deiner nichtt gedenckt. Daraus schöpfe, das sich, ob Gott will, ainige andere widerwärttige enderong mitt dir nitt zugetragen haben würdte, würdte mir es neben dem andern doch vermelded haben. Wie dem, umb von allem den rechtten grund zu vernehmenn, deiner ehrsten brief doch mitt verlangen erwartten bin; obschon soviel nitt darnach frage unnd auch nitt daran gelegenn, da mir schon nichtt alle wochen soeben schreibst, so hab ich doch ditzmal sonnderlich groß verlangen darnach: unnserr herr Gott geb unnd schicke vonn allem guette zeittongg!

Mitt meiner cur unnd wässertrincken bin ich, Gott lob unnd danck auch am endte, hab vorgestern zu guetter letz ein manna inn flaischbrüe eingehnomen, die mich sehr purghirtt hatt, der gantzlichen guetten hoffnung, weil ich das wasse[r] so wol passyrtt, es soll sonnder frucht unnd nutz meiner gesunndheitt nichtt abgehenn soll. Ob ich nun yetz ainest auf  $\frac{1}{2}$  Augusto noch folgend hinnauf inns willbad soll, will ich des doctorn rahtt fernner habenn, wiewol er mirs schon selb heimbsetzt. Nachdem ich dann selbiger zeitt allhie nichtts sonnders zu versaumen, unnd allhie nitt fast gesunder luefft, oben aber im bad alls gebürg viel besser ist, also bin ich wol bedacht, den uncostenn folgend darauff wenden, mich ein wochen 3 in 4 oben im bad aufhalten wölle, umb auch die hiege langweil desto mehr zu fliehenn, so ich dir allsdann auch anzeige. Ist es vor diesem nichtt bescheen, so erkundige durch mein brueder Paulußen, ob man das lehenkhorn verkhauffen soll, wiewol mans doch thon wird müessenn, wann ich annderst von meinen vettern Caspar, dann auch

Christoff unnd Jeronimus den Paumgarttnern ainsmals bezallt will sein.

Michel Im Hoff woltt dir das pfund venedigisch untz-golttd in erster seiner herrn safrakhisten nach Nürnberg schickenn, verhoff ich, bald nach diesem empfangen sollest. Das costett inn Venedig ehrstes ankhauffs ohn alle uncosten und fuhrlohn, für welches die herrn Im Hoff doch nichts nehmen werden, R. 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. Nichtt wayß ich, wie schönen und rain es auch darnach sein wird. Das auszuthailn und deines gefallens mitt umbzugehen, hab ich dir vor diesem und iöngst schon geschriebenn.

Nachdem ich ainst auf den wyntter hinnauß nichtt auß hochfahrtt, sondern grosser hoher nottdurfft einen netthen wolfspeltz haben mueß, also schreib ich meinem brueder Jörgenn, das er yergend mitt einem polnischen häendler, unserer guetten freund unnd abkhauffer einem, handle, das mir soviel guetter wöelff aus Poln darzu kommen lasse. Allein mustu den khirschner fragen unnd im widerumb sagen, wieviel ich wöelff haben mueß; dann wol erachte, das fuetter untter meinem altem schweren nichtt darzue zue gebrauchen seye. Ob ich aber das ein stuck schwartz ungwässertt schamlott zum übrzueg gebrauchen khönnnd, ainst, ob Gott will, selber sehen will.

Die safflorfarb begerhtt seiden dir auch mitt diesem nitt schickenn khan, aber mitt negstem habenn sollst.

Ich wayß dir, freundliche unnd hertzliebe Magdel, hiemitt abermal ein mehrers sonnst nichts zu schreiben, dann allein das datto allhie nachm netthen calender Petri Pauli habenn. Habenn bisähero noch kein so grosse unerträegliche hitz gehabt, sonnst inn dem warmen hauß, so wir haben, unnd sonderlich wegen mein kammern gegen mittag gelegen unnd die sonne den gantzen nachmittag daran scheind, übl bestehenn unnd auskommen würdte. Inn allen früchtten, sonderlich im weyn, ein sehr reich unnd vollkommen jar erwarttett wird, wie man dann hierumb inn der ebne das khorn schön alles unnd den mehrern thail abgeschnytten hatt. Grüeß mir deine unnd meine brüeder unnd schwestern, schwagern Wilhelm Kreßen, schwagern Jacob Im Hoff, Steffan Payrn, Hanns Cr.° von Plawen und sein Schwäebin, Paulus Schettrlin, W. Im Hoff,

Grösserin, P. Behaimin, in summa alle guette freund, die meiner im besten gedencken. Biß auch du zu viel mahn freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

Der Caspar hatt herinnen guett faul tag, ist khelner, gehett inn den keller, yst unnd trincktt, wann will, der khans mitt unnsrer magd, die auch gern trincktt, eben besser dann der Hanns. Lernett die sprach zimlichen, parltt mitt der magd, das sie einander gleichwol verstehen können. Aber mitt dem Jörgen Im Hoff kan sich die magd nitt allwegen vertragen, der thutt ir haltt ye schalckheiten unnd ir spotten, das sie nichtt leiden will, mir sein aber oft heimlichen wol lachen mag. Wann dir vetter Paulus Scheürl ein faß weyn oder ablaß heimbschicktt, so nimbs haltt ahn unnd schreibs auf, wieviel heltt; dieweil wir dessen so nöthtig aber nitt bedürffen, so stelle ichs ihme damitt heim. Hierumb stehett der weyn nach dem allerbesten, da man guetten weyn zu R. 1 in R. 1½ den aimer zu trincken verhofft, in solchem geltt wol 100 aimer hinauß zue wünschen werde.

[Nach Nürnberg. Empfangen 7. Juli.]

· 136.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 4. Juli.

Erberer, freundlicher, herzlieber schaz. Vor 8 tagen schrib ich dir, am vergangen samstag eins von dir gehabtt, drin vernumen, das du dich, Got dem hern sey donck, bey deinem waserdrincken wol empfindest: der almechtig geb, das es hernach aug wol gedeye zu langwiriger gesundheutt! Amen. Vir mich danck ich dem lieben Gott, der wole lenger behuden zu beider seiden! Amen.

Herzlieber Paumgartner, kon abermal nit lasen, obschön nit vil sunders zu schreiben, wan der mitwog kumpt, alein aus deinem schreiben vernym, das dein dockter vermeint, wo

nit also porgiert, disen sumer eine krancket ausgestanden. Fal ich im wol bey, dan mon es leider am puben seligen wol gesehen, was mit sich pringt, wan die lebern verstofft ist. Das aber Got dorg dises mitel genetiglich hat verhutten woln, das du hinein bist zogen und so wol gereiniget sunder ietzt dorgs waser, wol wir im danken: Got helf uns mit gesundheut wider zusamen! So wol aug der guten Yeronimus Kresin, da der herr am vergangen montag hinweck ist; Got helf im mit freutten wider zu haus! Sy taurt mich ubel. Ist mit 114 pferften aus der stadt geriden, hat dennoch seine 2 reiswegen<sup>1</sup> vor hingeschickt gehabt. Seiner pferft sein bey 30 gewesen, die andern haben in ale beleidett; er ist bebeind worn, als wan er schier nimer wider kem. So ist er alein hinden nach geriden nach den andern reudern; zu beden seiden 6 lackeien mit picksen<sup>2</sup>, er in hosen und wames und in eim gelben lidern goler, sein keten uberzberg, sein feltzeigen aug, ein preiten aufgestilpten asenfarben<sup>3</sup> hutt auf, und so ernstlich wie ein furst zu sehen<sup>4</sup>. Hat ein theil stubengeseln zusamgelegt, dem Geutter ein fas wein gen Herspruck geschickt, sein uber nacht daus bliben und den andern tag uber Herspruck naus beleidt. Schbager Yerg ist gester widerkumen, hat im dein 2 schimel von Altorf lasen kumen, das er drauf geriten, so zucker<sup>5</sup> sein die pferft gewesen hie. Der Wilhelm Kres ist noch aus, hat seinem beib die schlisel gester geschickt bei Yerg Paumgarttner und enpoten, er wol volet mit bis gen Amworg, da sy zuziehen zunechst dem musterplaz zu. Hat si noch imer sorg iez, er zieh weider mit; denck aber, er werte morgen kumen zu des Paulus Pehems gastung im gartten; den Enders und Yackob Im Hoff ledt er, ein tafel von 28 personen in<sup>6</sup> der neien lauben im hindern garten. Hab im unser obersoler- und kamerdebig dazu gelien; Got geb, wol abgehe! Haus Welser hat im aug zugesagt, solst bilig aug da sein und deinem hern eins pringen. Die 30 R. von der druxsesin, wie du schreibst, das nit so grose eil haben, hab ich empfangen; das gelt heutt unserm pierprey<sup>7</sup> geben, der mir ein zetel von 51 R.

1 reisewagen. Nach v. Soden (a. a. o. I, s. 21) drei. 2 büchsen.  
 3 aschfarben. 4 im original: sagen. 5 rar. 6 im original: im.  
 7 bierbrauer.

geschigt<sup>1</sup>; hab den zinst heraubzogen, pleibt 33 R. Hab aug, herzeter schaz, heut das fas wein angestogen, so kumen ist nach deinem verreisen. Iez haben mir noch das alte fas im keler, wil aber davon ein Zaeimerichs fesla und vol behalten und von dem uberigen drincken. Herzlieber Paumgartner, wil der hofnung sein, du werst noch so gesinet sein, wan du einmal herausziehst, michts wisen lasest, wan du zu Augsporg onkumen wirst, ich dir hinauf entgegenfar. Schbager Paulus und Christoff woln mich beleiden, Got helf uns mit freutten da zusammen! Must mir alein schreiben, wo ich ein mecht kern, wolt nit gern uber 2 oder 3 tag doben sein vor deiner onkumftt aber und des michts wol berichten wirst, bis die zeit kumpt. Bis suntag, wils Gott, woln mir hinaus gen Altorff zum vatter und sein geburtstag begehen, das leze mal drausen. Es stet noch im alten wesen, mon lest in nichts wisen, so kon er nit rein vir sich. Aug dan der Gaberiel Paumgartner noch kein haus hat auf Larendy, so wir vor alheiling nichts draus werten. Hab, herzlieber Paumgartner, die wogen mit der Dechslerin gesen; ist der Aeigler<sup>2</sup> von Eger mit seinem beib bey ir in gewesen, ist heraus auf Pernhart Kózlers hachzeit, welger die Prechtlin genumen hatt. Hat dich fleisig griesen lest. Und weis dir, herzliebster schazer, vir dis mal ein merer nit, dan das du von mir zu vil mal wolst herzlich gegrust sein und Got in genaden befoln. Dadum den 4 Yuly 1594.

Es gilt, herzlieber Paumgartner, das korn iez 7 R. So hat mir der Paulus empoten, sol es nor verkaufen, wer mer abschlagen: wil ichs die wogen thun, weil es Got lob wol stedt.

Magdalena Paltthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Ohne adresse.]

137.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 10. Juli.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Vor acht tagen schrib ich dir, kons heut aber nit lasen, herzeter schazer.

1 lädiert.      2 Eichler.      \*

sunder weil vergangen samstag aus deinem schreiben vernumen, du meines mit verlangen gewarttet hast, ursach des einnehmens, welgs du hernach aus meinem schreiben vernumen, das mir Got lob wol bekumen: Got geb, lang und bey dir noch lenger in gesundheut pleiben! Amen. Wie Got lob aus deinem schreiben vernim, das dir das waser wol bekume und dich wol dabey befindest und aug lust hast, auf halb Augusto gar hinein, welgs du dich, wie mir nit zbeifelt, wol befragen wirst, das du im dennoch nit zu vil thust und dich nit zu hart ausdruckenst damit, wer aug nit gutt. Wolst, herzlieber Paumgarttner, bey dem dockter fragen, was er von dem lövendelplumenwaser halt, welgs ich iez pren zu dein haubtflisen, einzunemen davir. Wis aug, das ich das korn die vergangene wogen verkauft hab, weil ublich korn ofen und iedermon meind, nit hörer kum, weil Got lob wol stind, umb 7 R. 14 $\frac{1}{2}$  simer, 2 simer zu 6 $\frac{1}{2}$  R., des Schmidlas, so gar dreßsig<sup>1</sup> aug; im, dem Schmittla,  $\frac{1}{2}$  simer geben, das virtel hat er zalt, eins hab im porgt, dem Hetel aug  $\frac{1}{2}$  simer, ist also in alem 17 $\frac{1}{2}$  simer verkauft. So ist nor umfers noch doben auf dem potten, das verkauf ich nit. Sunst ist mir die wogen aug der pelzsamet von schbager Yergen geschickt worn, da ich gleich die hosecken den schneider hab schneiden lasen, kumpt dazu 18 eln, ist noch 3 eln uberig. Hab deinem schreiben nach das genumen, so nit schadhafft ist, aber reut mich gar sehr. Wan nun 8 tag ehr von deinem wolfspezl geschrib[en], het ich doch nit genumen; dan das ander sich zum pelz noch weniger schicktt. Nach den wolffen wil schbager Yerg nachfrag haben. Veter Paulus Scheirel hat gleich iez ein ongeschniden samet zu 58 schilingen; hab ich in beden, sol uns ein eln 3 zustin lasen, weil ein eln zur hosecken darf. So hat er mich aug gefragt, wievil ich meinest, du eln von dem weisen pio<sup>2</sup> nemest; hab ich gesagt, weil vil auf eim stuck, sol dir 20 eln rab schneiden; wolns darnach wol schbarzröt ferben oder weis lasen, wie mons darf. Sunst weis dir, herzliebster schaz, nichts neis, dan das mon am sundtag ales ttanzen verpoten hat hie, wegen das so ubel in Ungern steht, das das

\*

1 trespen im korn, trespig. 2 wol = poi, boy, tuchart.

kriehsfolck so dahinstirbt und der ttörck sich sterckt desto mer. Tut aug die wogen 2 pretig zur vesper am erigtag bey sand Sebalt, am donerstag bey sand Lorenzen, das volck zur bus vermonet. Nit weis, ob du aug drin hörest, wie es steht in Ungern, on zbeifel wirst die zeitung aug haben; nit weis, ob ale wogen, wie hie, konst haben. Got schick sein gluck wider mit dem neuen kriehsfolck, so hineinzeucht, das was guts ausrichten. Bin gester erigtag auf des Schmitmers hondschlag gewesen, von herzen langweilig, das mon so lang gedichst und so ser gedruncken die mender, das mich teucht, nit so sund wer, mon davir gedantz hete. Sunst weis dir, freundlicher schaz, vir dises mal ein merers nit, dan das ich am sundag hab gest gehabt, als den hern Pfister, welger sich hat her geladen; so hab ich nach dem herr Deminger aug geschickt, dem Plaben und Kresen; haben sy eins deinetwegen lasen rumgehen und dich fleisig grusen lasen alesampt. Und sey du aug, mein freundlicher schazer, in dein herz von mir gegrust und Got in genaden befoln. Dadum den 10 Yuly 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 7. August.]

138.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 13. Juli.

Laus Deo. 1594 adi 13. July inn Nürnberg [richtig Lucca].

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Vor 14 tagenn schrieb ich dir am itünngsten, hernacher deine zway mir angenehme schreiben von 6/13 Juny wol empfangen, unnd auß dem ehrsten, das dich wolauf nach dem aderlassen was besser befandest, mitt sonderlichem verlangen gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der wöll unns nach seinem göttlichenn willen noch lenger erhalttenn, unnd ainest nach wolverrichttenn meinen sachen mitt freudten unnd gesunndheid widerumb zusamb verheffenn! Amen.

Wasgestaltt ich meine cura unnd das wassertrincken verrihtt hab, hab ich dir vor diesem vermelded. Mich fexirtt, das

die haud yetzunder stettigs darauf iugtt; Gott wöll, das ich yetz gegen der grossen hitz nitt ehrst krätzig darzu werde, mir sonst anders nichtts mangltte. Hab sorg, wann sonst nichtt geschehe, deshalb ainst desto eher hinnauff folgend ins willbad werd müessenn. So vermaid Pfaud, ich soll ainst mitt gelegenheitt ein rayß gen Jenoua auch thon.

Das dir die fraw trucksässin von Pomersfelden bewüste von selb ohne dein anmahnen die bewüsten R. 30 geschickt hatt, ist mir zu vernehmen sehr lieb gewest, so wol, dastu ein weil oben bey deinem bruedern zu Grevenberg bist gewest, sein iunge thochtter Magdel mitt dir herabgeföhrt und mitt solcher dein khürtzweil hetttest.

Alls mir Paulus Praun von Bologna geschrieben, so möchtt er diesen monatt noch hinnauskhommen, da er den wagen gewißlichen allsbald untr die hend nehmen und machen lassenn wird. Wird auch die rüstong oder zeüg auf die pferd darzu hinnausschicken, sambtt ettlichen salami oder bologneser würsten, die ich an ihne besteltt, neben anderm seinen blunder mehr. Darumb sehr gern vernohmmen, das dem einen schiml nichtts mehr fehlett, also das ichs beede darzu brauchen werd khönnen.

Was aufganges mitt meinem alten frommen vattern noch gewonnen wird habenn, mich doch zu vernehmen verlanngd. Den Paulusen, meinen bruedern, wöllest mahnen, das er der aichenen bretter zu unnsrer haußthür, so er vorlenngst schneydenn hatt lassen, nichtt vergesse, dann es wol ein nohtdurfft und gar khein hoffartt, das solche einsmals machen lassenn, darumb ein weil nach den brettern zue trachttenn ist. Der Paulus Praun soll und will mir auch einen rahtt darzu gebenn, hab sorg, ich werds geruerig<sup>1</sup> herumb mitt neühen quaderstucken auch versetzen lassen müessenn.

Es ist bey 14 tagen her hie ein fast wyndig, khüel und regenwetter gewest, ob dem sich der zeitt iars meniglich verwunderd hatt, yedoch von 3 tagen her widerumb gar warm machtt. Sorg, es werdt inn desto grösserer hitz wol widerumben hereinbringenn, zu welchem wir ein sehr böeß sommer-

\*

1 Nicht ganz deutlich geschrieben.

hauß, die sonnen an allen ortten den gantzen tag habenn. Ob des schwagern Wilhelm Kressen resoluzion kan mich nitt gnuegsamb verwundern. Ich hoff nun, er soll sein bald gnug [haben] unnd vom musterplatz widerumb zuruckkhommen. Unser herr Gott gebe seinem bruedern unnd ihm zu allem glückh unnd hayl, das ihnen solcher zueg zu aller glücklichenn wolfahrth geraiche! Vetter Paulus Scheürl hatt mir ein langes darvon geschrieben, wie sein weib schier noch seher alls eben des hrn. Kressen hausfraw thue, unnd wie ir alle am hrn. Jacob Im Hoff seyð gewest, ihne darvon abwendig machen solltt, er Scheürl darüber heimbgangen, aber nitt achtte, das ettwas ausgerichtt werd haben, alleweil er ihms so starck fürgesetzt gehabtt hab. Unnser hr. Gott belaytte ihn hin und her! Wöllest sein hausfraw, dein schwester, meinettwegen grüessen unnd sie tröesten, das sie sich wol gehebe und dieweil inn dem wyttbestand mitt geduld fürlieb nehme. Was den Jörgen Im Hoff anlangd, will ich dem herrn, seinem vattern, alle nohtdurfft mitt gelegenheitt selb schreiben. Ich hab so wichtige ursach nitt, ob ihm zu klagen; sonnderlich yetzundter, dieweil der Welser nichtt hie, mitt seinem herrn hinnauf auf die pfleg inns willbad ist, ist unnd bleibtt er viel mehr daheimb. So bekhend mir Steffan Wacker, das yetzunder, weil ich herinnen bin, viel anders, dann zuvor gewest ist, wordenn seye; hatt ein forchtt auf mich, bey welcher ich ihne zu erhalten tracht, ob im schon nun guette wortt gebe, nymmermehr nichtt anschnarre: es pflegt gleichwol der verstand auch nitt vor iaren zu khommen. Ich hab yetz angefangen, die welschen brieff, so ich zu schreiben, nuh ihne inn die federn dictire und ansage, zu welchem er sich zimlich fein schicktt unnd wol anlæest, ihne auch im brieftenstellen unnd auch an der sprach wol helfen wird. Wann nun also wie angefangen verfehret, so kan sein herr vatter wol zufriden sein. Wie dir der überschicktt langhæerige peltzsammatt gefallen haben wird, seiner zeitt gern vernehmen will, seider inn der khistenn no. 80 widerumb an dich hinnaufgeschicktt, so dir [von] meinem brueder Jörgen auf ankofft magst zustellen lassen, und ungefehr ein 14 tag lang nach diesem daussen wird sein, ein verbettschirt

pacquett, darinnen ein  $6\frac{1}{8}$  schwartzen gemandlten <sup>1</sup> damast. Habs ditzmal besser nitt bekhommen khönnen; ich will aber ainest von einem schönen nehem zierlichem plömblein <sup>2</sup> etwas besonders machen lassen unnd mitt hinaufbringenn.

Vetter Paulus Scheürl schreibtt mir, nachdem mein brueder Jörg ein faß von seinen weinen fürn vattern hinauß gen Alttdorff genohmmen, also hab er mir khein faß darvon nichtt zustehenn lassen khönnen, daran nuhn, wie iüngst gemeldet, wenig gelegen. Des daffatts für die 2 grossen gemalten tafeln will ich auch ingedenck sein, den zu Florentz khauffen unnd mitt ehrster khisten noch inner 14 tagen hinaußschickenn lassenn.

Ich wayß dir sonst, freundliche unnd hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, allein wöllest denen so vielen, die mir durch dich grüß zuenttbotten, allen fleissig meinettwegen danckenn, unnd sie wie alle guette bekhandte, die meiner im besten gedencken, mitt gelegenheitt widerumb grüessen. Unnd biß auch due zu viel malen freündlich unnd fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

Paulus Scheürl schreibtt mir, unser schöner theurer flachs fange an von Lübeck heraufzukommen, unnd dessen 2 palln in unser hauß legen hab lassenn; ist ein übrsehens, solltten den auf dem meer hereinkommen haben lassen, den allhie mitt guettenn nutz bald verkhaufft habenn wolltt.

D. gethretter l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

Hiemitt ein strenlein, so  $\frac{1}{4}$  von einer untz <sup>3</sup> saflorfarb seiden; will dir die andern  $\frac{3}{4}$  untz inn erster kisten auch schicken, alldieweil in briefen zu viel einnimbt. Ist, wie mans zum eintrag brauchtt; hett dirs lieber vom zettl, so mehr costett unnd aber auch rainer ist, geschicktt, so hab ichs nitt bekhommen khönnen. Nichtt waiß, zu wem du es brauchen wilt, obs gleich so viel, alls wann vom zeddel were, ist.

[Nach Nürnberg. Empfangen 20. Juli.]

1 mandeln, mangeln, das gewirk glatt drücken. 2 Ergänz dast: damast mit blumenmuster. 3 Im original: abkürzungszeichen für untze.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1594, 20. Juli.

Laus Deo. 1594 adi 20 July inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, mittgesand  $\frac{1}{4}$  untz saflorfarb seiden, hernacher das dein von 20 Juny wol empfangen, daraus dein unnd all der unnsrigen gesundheitt und wolaufsein fürnemlich gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der erhalt unns nach seinem gnedigen willen noch lenger!

Die ander  $\frac{3}{4}$  untz saflorfarb seiden hab ich dir seider in unserer khisten eine no. 84 auch hinnachgeschickt und dem Jörgen, meinem bruedern, geschrieben, dirs auf hinauskonfft, so ein 14 tag nach diesem gescheen möchtt, allsbald zustellen wölle.

Das sich Wilhelm Krefß noch erbitten lassen unnd daheimb bleibtt, hab ich seines weibs wegen sonderlich gern vernohmmen. Paulus Schetrl hatt mir vor diesem geschrieben, das unnsrer flax hett ainest angefangen zu erscheinen. Wir habens aber tibl bedacht, soltten den von Lübeck aus den nechsten zue meer herein haben schyffen lassen, da den herinnen bald unnd mitt guettem nutz zu geltt gemacht woltten habenn.

Herr Endres Im Hoff hatt mir diese wochen wegen seines sohns Jörgen einen langen brief hereingeschriebenn, unnd erzaigtt sich darinnen ihme gar hard zu sein, mitt vermelden, ich ihme, Jörgen, wol fürlesen möege, das ich gethon unnd ihme waynend mitt gemacht hab. Nuhn, ich thue ihme hieneben nohttdürfftiglichen darauf antwortten unnd auch verträöstenn, wann er ihme zu ihrem handtel brauche unnd in ihrer läeger einem neben einem verthraughtenn ihrer mann oder diener einen thue, auf den er auch ein forchtt hab unnd ein rechtter schulmaister seye, gleich alls Wilhelm unnd Endres an Ysaach Grecken wol gehabtt habenn, das man ihme nuhn fluchs brauche, zu schreiben und zu thon gebe, verhoff ich gantzlichen, nach all seinem wolgefallenn gerahtten werde.

Dann sonnders hard übr ihn zu klagenn, doch nitt ursach. Der herr schreibtt und bitt sehr, soll im nichtts unrechttts gestatten, auch nitt cöstlich noch in seiden klaidenn, das alles zuvor geschichtt, ers selb doch auch nitt begehrtt. Nuhn, ich will gern mein bestes mitt ihme thon unnd ihne in der khurtzen zeitt, ich noch herinnen bleib, abzurichtten trachtten, das er inn yede schreibstuben zu brauchen sein wird. Ich wayß dir, freundliche und hertzliebe Magdel, hiemitt abermal ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein biß zu viel malenn freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herren inn gnaden befolhhenn.

D. gethretter l.

haufwürtt

Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 27. Juli.]

140.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 27. Juli.

Laus Deo. 1594 adi 27. July inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Hettt 8 tag, inn meines bruedern Jörgen brief eingeschlagen, schrieb ich dir am jöngsten, seyder dein geliebttes von 26 Juny wol empfangenn, erforderd sonnderliche anttwortt nichtt. Den zwyfärbigen daffatt will ainmals, geliebtts Gott, inn meiner khisten hinnausschickenn. So wirstu die safflorfarb seyden seider zum thail auch wol empfangen habenn. Was du mir von unnsern ungerischen kriegsleüttten unnd ihrer rüestong meldest, hatt mir vetter Paulus Scheßl auch geschriebenn; unnserr herr Gott geb ihnen allenn glück unnd hayl unnd das sie viel nützlichs guetts verrichtten helffenn! Ich binn mitt dem hieigem einkauffen für die meß Gott lob schier am endte, wie dann noch vor außgang dieser wochen die letztten güetter von hinnenn gen Franckfortt verschicke: unnserr herr Gott laß sonnder schaden glücklichen wol an die stell raichenn, dann damitt viel nützlichs guetts verrichtten. Wann ich dann hernacher mitt

Paumgartner.

15

den seydnern<sup>1</sup>, von denen ich khaufft, abgerechnet hab, so will ich mich innerhalb 3 wochen auff ein 15 in 20 tag hinauff inns willbad begebenn: unnserr herr Gott gebe, das mir wol bekhomme! Ich wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, dann allein das mir der von der Schetürlin und Grösserin zuenttbottnen grüeiß freündlich bedancken thue; wöllest mir sie, wie auch den herrn Pfister unnd alle guette freunnd, so meiner im besten gedencken, hinwiderumb fleissig grüessen. Seye auch du zu viel unnd viel mal freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann sambttlichen Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethreter l.

haufwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

Der Livio Odescalcho soll nitt weytt von Mayland sich auch ainsmals verhayratt habenn.

[Nach Nürnberg. Empfangen 3. August.]

141.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 1. August.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Heutt 14 tag schreib ich dir, seider dein gelibtes vergangen samstag wol empfangen und dieweil 8 tag davor keins von dir gehabt, dron aug nit gelegen, hab ich vor 8 tagen aug nichts zu schreiben sunders gehabt, wie aug iez nit vil hab. Aber aus deinem schreiben nit gern vernumen, das dich om leib so yucket, und du ins badt misest, und wirst dich gewislich desto lenger drin aufhalten miesen, wan anderst ist wie im Carlpadt, da mon wartten mus, bis mon wider heil wiertt. Sunst wan nor druncken, wol desto ehr wider erausen gewest wirst sein. Schbager Yerg vermeind, gewis auf den 2 Septemer auf zu sein; mach ich mein regnung, ir ein 8 tag bey einander sein wert. Wirst michts, ob Got wil, zu rechter zeit wisen lasen, dan ich ieh guten lust nauf gen Augsporg het. Dan eben die Franckfortter schön kumen sein; vermeind ich, des Wechser

1 seidenweber.

Heinzen seine pfert zu nemen, so uns ins padt haben gefiertt. So hat mir Paulus Scheirel schön gesagt, er wel dir aug bis gen Augsporg entgegen reutten, wan schön ich nit fur. Wil aber der hofnung sein, werst mirs erlauben; allein uncosten wir drauf gehen. Wan mich nun die rechte zeit berichtest, das ich auf wer und dein doben ein 2 tag, nicht daruber, warten dorftt, wolt mich die 2 tag ein weil umbsehen, die Wablingerin zu hilf nemen, sunst aber nit bei ir einziehen. Im wirzhaus derftt ich thun, was wolt. Allein ob ich sol bey dem, so du alwegen, als bey Lindemeir einziehen sol, aber ser tteir sein sol, oder bey eim andern, welst mich berichten. Wis aug, lieber Paumgartner, das ich zum nehrn dein schreiben nach gefragt hab den kirsner der wolff halben, so sagt er, er miest 6 haben oder 7, nachdem sy gros wern. So habs dem schbager Yergen gesagt, als palt vermeind er, mon kaufs wol so nahet hie bey eim futterhändler, als eben, so mons aus Boln<sup>1</sup> las kumen. Sunst hab ich gern gehörtt, das Paulus Praun einmal herauswirtt. Wil ich in wol monen lasen, das er balt aufgeht, unser wagen. Sunst stedt es mit dem vater im alten wesen; mon heist in nit abziehen und nit dapleiben. So ist der prieff aug noch nit on tag kumen, aber er, der vatter, selbst nit pleiben wil, sunder nor herein, und hat doch Gabriel Paumgartner noch kein haus weder auf Laurenzy noch alheiling. Sunst hat mich schbager Paulus schön gefragt der preter halben zur hausthur, wo er sy sol hinfiern lasen. Weis ichs doch nit, dan in unsern denna<sup>2</sup>. Wir haben iez in der ehrnett<sup>3</sup> aug ein bös weder, da es vil regnet, wie du schreibst das drin ist. Heut haben wir Got lob wider ein warmen tag und schön wetter, Gott geb lenger! Sunst hab ich gern gehörtt aus deinem schreiben, das dir Yerg Im Hoff nit ubel gefal und fein genug onlas drin. Und wie vor disem geschriben, gefelt mir der belzsamet gar wol, stet schön on der hosecken, sicht es gewis nimund vir samet on, so gleich sihet es dem futter von schbarzen krefpen<sup>4</sup>. Den domasck wil ich, so er kumpt, gern sehen. Hiemit ein musterfleckla, so mir die Hans Rietterin geben. Sy hat zum röckla bis auf 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> eln

1 Polen. 2 tenne, flur. 3 ernte. 4 krepp? Vgl. Grimm V, 2169. Philander sagt noch cresse.

und kon kein dazu hie bekumen; so lest sy dich biten, wolst dich so vil muen, ob du drin ein solgen bekommst; sy derft nun noch 1½ eln. Sunst hat mir gester veter Paulus Scheurel enpotten, es sein im wein kumen; so ich ein fas wol, wol er mir eins zustien lasen. Hab ichs halt angenommen; nit weis noch, wie er kumen wirtt. Er hat mirn noch nit heimgeschickt heut. Sunst, wie yungst geschriben, hab ichs gewagt mit dem flax und ein par pichsel genomen, der ein ser gut, der ander werckiger <sup>1</sup>, aug nit zu bös; hab dennoch bei Dilhern kein so guten nie kauft: wie er eug aber an wirt kumen, wirt die zeit mitpringen. Wer wol gut, wan irs ehr gewust, das er gen Lucka, und ir den besten nuz davon gehabt hettet. Sag dir donck der seiden, so ir aber mer kumpt; sunst wer ir zu wenig. Habs der Peirin meidla zu hauben gewolt und der klein Madel, welge iez die wogen on pladern <sup>2</sup> leut, wie es den ser hie rum geht; wern nun Got lob ale tag abdorn. Sunst weis ich dir, herzlieber schaz, vir dis mal ein merers nit, dan das dich Yerg Peir sein beib hat fleisig griesen lasen, aug herr Pfister. Haben gester zu nacht mit im gesen, Plab sein beib, Peir sein beib, da sy ser geweind und geklagt hat, das sy ales des, so mon sy gezihen hat, in irem kindtragen erst recht erfarn hab, das mon ir ir ehr so hab abgeschniten. Ob mon schön irn Peirn gefexiert hab, er sey nit vater, hab ers von mangem guten geseln vir scherz aufgenomen, aber so sy iez hört, das sy aug von gemeinen folck so vermert <sup>3</sup>, kinen sy nit schbeigen; hat aug den palbierer, so in geheilt, und ander personen mer vor den finfen gehabt und schir ales wider neu gemacht, so schier vergangen ist gewesen. Es ist nit on, es mus ir wie <sup>4</sup> thun; sy verantwortet sich warlich, das ir gar nichts bös zutrau, wie aug vor nit glauben hab woln. Sol morgen, herzeter schazer, zum gleishomer <sup>5</sup>, esen bei Yackob Im Hoff; hat ein grose gastung. Werst du hie, uberhubst du mich und verrichtest du. Sunst wolst, herzlieber Paumgartner, mir ein eln <sup>3</sup> futeratlas röten mitpringen; glaub, hab dirs vor disem geschriben; aug ein safelorfarnen dafett, dopeldafet, nor

1 wergig, von werg. 2 blattern. 3 vermaeren, durch reden bekannt machen, unter die leute bringen. 4 weh. 5 gleißhammer, an der straße nach Regensburg in der nähe Nürnbergs.

so zu zefpen den meiden oder wem mon wil vir ein mitpringets. Wis aug, das mon am suntag den Dernhofer, prediger bei sand Diling, begraben hat. Und wolst also in dein herz, mein her-zeter schaz, von mir vil mal fleisig und freundlich gegrust sein und Got in genaden befoln. Dadum den 24 Yuly 1594. Wolst mirn Yergen Im Hoff fleisig grusen.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Der brief geht weiter.]

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Vor 8 ta-gen schreib ich dir, aber aus grosem ubersehen, da ich von herzen auf mich selbst bin zornich gewesen, den prief im kaltter<sup>1</sup> vergesen, da ich om mitwog geschriben hett und wolt in om donerstag zu fru zumachen. War eben om Yackobytag als ich von predig kum, stel ich mein prenofen on und gehe mitt meiner klein pladereten Madel umb. Kumptt der Paulus, dein prutter, mit 4 pferkten geriden, hate den pichsoff von Wirzporck von Altorf geleutt bis zum tohr, hie ist er auf Furtt zu zugen umb die stadt ausen rum. So esen wir. Nach dem esen denck ich on mein prieff, schick zum poten, der ist schön davon, habs also dis mal böslich ubersehen: hab mirs halt, herzeter schaz, zu gutt! Wirst gewis gewundert habn bei dir selbst, das du in die drid wogen kein schreiben hast und nit gewust, was die ursach. An zbeifel wiertt dich aug diser prieff im wilpadt nunmer ondrefen: der almechtig Gott geb haeil und glick dazu! Hab aug vergangen samstag, herzliebster Paumgartner, wider ein schreiben von dir empfangen, darin dein wolaufsein mit freutten gern vernumen. Got der herr geb lenger auf beden theiln! Amen. Und das du mir schreibst, herzlieber schaz, wegen des Yergen Im Hoff, hab ich gern gehört, das er sy wol halt; und das sein vatter so hartt gegen ime, macht vileicht das, das er nit gern wolt, eins umschlug under sein kindern. Hets mer manger vater gern, dennoch oft felt<sup>2</sup>. Und wie dir hieneben geschriben, das Paulus Scheirel mir ein fas wein hat geben — und sol so guter wein sein, als so balt keiner mer kumen mecht, enpeud er mir —, gedenck, wo er bleib, am driden tag, schick nab, so

\*

1 behälter, schrank.      2 gefehlt.

enpeutt er mir, sol ims nit vir ubel haben, er wol dir selbst schreiben; er habs dem Andony Geutter geben, 2 fas. Hab in so hoch beden, und es wer under der mes mer kumen, nit weis, wie gut. Weil <sup>1</sup> wolt er den kalfini <sup>2</sup> tot haben, iez hofelt <sup>3</sup> er im; misens also geröten <sup>4</sup> dis mal. Vergangen samstag sein noch 4 paln flax kumen: wan nor zu Lucka wer, wie du schreibst, mit gutem nuz zu verschiben! Hie rum ist er zum besten einkumen, derhalben nit aufschlagen wirt dis yar. Am montag haben sy, die palnpinder, in aufthun, ist aler gut, nachdem sunst der lang flax ist. Montag ist er gar kumen, noch 3 paln, der ist noch nit aufthun. Herzlieber Paumgartner, bin gester auf Schmitmers hachzeit gewesen, ein langweilige hachzeit. Der kirggong ist bey dem Christoff Behem gewesen. Der preutigum kom an dichs nit zu nacht, so het er sich zu fru bedruncken, so selzam, das die prauvt also alein da sas am dichs. Got vergeb mirs, ich gund irs wol. Der Schmitmer hats dem Yakob Im Hoff selbst gesagt, wie sy in selbst angeredt hab; er wer sunst nimermer daher kumen, wie er den ser dem Tuger Werbla <sup>5</sup> gegen uns uber ist nachgehengt. Als es die merckt, sagt sy im flux irn wiln; so nimpt er die, lest yene, und hat dieselbig wogen mit im und Tugers tochter aug soln abdruckt wern. Ist also gar verhasst iez der Schmitmer bei der Tugerichsen freundschaft; ist schier gangen wie bei der Maria und Andony, da sich der vater aug zu lang besunen hat. Herr Yulius Geutter ligt gar kronck an der gelb- und wadersucht, das kein hofnung bei im mer ist, wie ich gester auf der hachzeit von der Carl Rietterin gehört hab. Sunst, herzlieber schazer, felt mir ein, wan ich den Friderig Behem anspreng, wils versugen aug, wan seine pferft ein 8 tag gerötten kind, das mich gen Augsporg fierten — 3 starcke rös hat er, behielt das 4. daheim ein weil; so hett er die kuzsa <sup>6</sup> aug dazu —, wan sy misig wern umb die zeit, da du mir schreiben wirst. Schez, wir etwa auf 7., 8. oder 9. Ocktober sein, wan du 8 tag noch bei schbager Yergen blibst. Blibst du aber nit so lang, wer es noch ehr und nit so kiöl <sup>7</sup> noch. Nun, ich wil deiner andwort mit verlangen erwarten. Und weis dir, freund-

\*  
 1 ehemals. 2 den calvinisten. Geuder war calvinisch. 3 hofieren. 4 entrathen. 5 Bärchen. 6 kutsche. 7 kühl.

lichs, herzets herz, nit mer auf dis mal, dan das du von mir zu vil mal freundlich und fleisig gegrust wolst sein und Got in genaden befoln. Dadum 1 Augusto 1594.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

Bis suntag soln unsereins oder 16 naus zum Friderig, led den Yackob Im Hoff naus; so wil ich ein wenig im davon sagen, obschön noch 2 monett hin ist, wegen der fur, wie oben gemelt.

[Nach Lucca. Empfangen 29. August.]

142.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 3. August.

Laus Deo. 1594 adi 3. Augusto in Luccha.

Erbare und freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag, auf 27. July verschiene, schrieb dir am iüngstes, seider dein angenehmes von 4. desselben wol empfangen, erforderd sonnderliche anttwortt [nicht]. Des herrn Kressen fortzueg von vettern Paulus Schettl auch verstanden: unnserr herr Gott geb im glückh unnd hayl, dann nach viel nutzlicher, guetter verrihtong ein fröeliche, gesunde widerumbzuhausekonfft, das wünsch ich ihme von grund meins hertzenn.

Das einkhauffen für die khünfftige herbstmess hab ich nun Gott lob auch verrichtt, wie dann verschiene sambstag die letzten güetter allhin versand hab: unnserr herr Gott wölls sonder schaden gnedig allhin gelangen unnd widerumb ein nütze mitt schaffen lasen! Yetzunder allhie was mthesiger, dann bißhero gewest, sein werde. Demnach wir bißhero noch einenn zimlichen khülen summer allhie gehabt, also hatt die recht groß hütz erst vor 2 tagen angefangen, innmassen das ich ia nichtt woltt, inn solcher hinnaus inn die mess solltt. Ich werde also noch biß auf  $\frac{1}{2}$  Ottober ungefehr allhie verharren müssen; binn noch willens, innerhalb 14 in 15 tagen hinnauf inns willbad, weil inn der zeitt ohnedas nichtts sonders allhie zu verrichtten oder zu versaumen hab, allsdann im Settember darauf ein rayß gen Jenoua auch fürnehmen möchtt.

Den vettern Paulus Scheürl will ich bitten, wann er yetz-  
 under zu Franckfortt oder Clingenberg wein einkhaufft, dir  
 auch ein fas darvon zustehen lasse. Unnd waiß ich dir, freund-  
 liche, hertzliche Magdel, hiemitt abermals ein mehrers sonst  
 nichts zu schreiben, dann allein wöllest alle guette freund,  
 so nach mir fragen, freundlich unnd fleissig meinettwegen grües-  
 sen. Biß auch du zu viel malen freundlich und fleissig von mir  
 gegrüest, sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnaden be-  
 follhenn. Inn der kisten no. 88 kommen eln 8<sup>3/4</sup> grüen daffatt  
 zue fürhäengen hinnaus, die wird dir vetter Paulus Scheürl  
 auf empfaen zustellen unnd wann er das übrige, du nitt be-  
 darfst, haben woltt, so gib ihms. Am sonntag von des Carl  
 Im Hoffs in Augspurg fallimentt allhie auch zeitong gehabt,  
 ist ein groß fallimentt: unser herr Gott ergetze die interessirten  
 ihres leidenden schadens inn anderm unnd behüette unns vor  
 dergleichenn gnedig!

D. gethretler l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

Die melaun fangen yetzt auch erst allhie an, welche nun  
 die angefallne hitz besser machen mus.

[Nach Nürnberg. Empfangen 10. August 1594.]

143.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 8. August.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Heutt  
 8 tag schrib ich dir, seider den vergang samstag dein ge-  
 liebtes schreiben aug empfangen, draus vernumen und ser gern  
 gehört, das du das einkaufen schier verrichtet hast und dich  
 hernach ins wilpatt begeben: der almechtig Gott geb gluck  
 und segen dazu, das zu langwiriger gesundheitt gereigen thue!  
 Vir mich danck ich dem lieben Got, der erhalt uns lenger  
 beyderseid in gesundheutt und christlicher gedult in der be-  
 drubtten zeit, die wir iez haben! Wie wir leider ale tag  
 hörn, das ubel in Ungern stedt, das der ttörck bis auf 4 meil  
 wegs von Wien streift und mit einer so grosen macht ta-

dern<sup>1</sup> daher zeicht, und derfen das kriechfolck kein angrif thun, dan si gar zu schbag sein; das alte kriechfolck als gestorben schier im lacher on der ungerichsen kranckheit. Aber sagt mir prutter Paulus Pehem, es hab der keiser iez, wan anders nit zu spot sey, dem 10. mon aufpieden lasen in Ungern, Grabaden und Schlesing; Got helf, das nit zu spott sey! Ist aber aug kein wunder, dan, wie hör, auf disem reichstag nitt mer verricht sey worn, dan gesen und druncken<sup>2</sup>; die fursten einander gehalten im schlafdrunk, wie stalknecht. Da mus den Got kumen und in ein ernst machen. Wan nun das un-schuldig nit mit dem schultigen ging: Got helf uns genedig! Sunst weis dir, herzlieber Paumgartner, nit vil guts vam Casper zu schreiben, da sein graf sein seckerari<sup>3</sup> hat hergeschickt und vor ein rött verklagen, und ein schreiben uber in vir ein ganzen rött verlesen ist worn. Da sein grefin heur ist hie gewesen und im 100 R. gelasen, davon alerlei zu zaln, so gibt er ir, seim beib, 72 R. aufzuheben, das ander gibt er vir warn aus. Hernach stilt er irs wider hinweck, wiert es on<sup>4</sup>: iez darf er sich nit sehen lasen. Dan die hern dem grofen geschriben haben, in zu greifen, wo mon in find. Het es alsbalt getthon, wan er nit gefloen wer. Gester schreibt er ein langen prieff an Paulus Behem, sol uns den virlesen, der Peirin und pruter Yergen, das mon im aus diser nott noch helfen wel und die 72 R. dem grafen zaln. So wil weder Yerg noch Peirin dasselbig thun, sunder sagen, das nor dazu kume, das in ein anderer oder die hern sezen lasen. Sy weln in hernach lieber auf dem thurn erhalten helfen, dan sy in mit solgem gelt davon endledigen. Schreibt aug, wo er mer ein schult mach, sol mon in alsfalt hinsezen, da er hingehört. Woln das schreiben heutt dem vattern nausschicken; was dazu sagen wirt, weln wir vernemen. Sy wirft bös kartten aus<sup>5</sup>, mon sols zaln, und hat doch zuvor begertt, mon sol in nor sezen lasen, sy kin sein nimer zukumen, so leb er. Iez scpricht sy, wan mon im das mal nit aushelf, so wer er verzbeifeln oder

\*

1 Tartaren. 2 „Übrigens wurden auf diesem reichstage verschiedene prächtige gastmale angestellt u. s. w.“ Häberlin, neueste teutsche reichsgeschichte XVIII, s. 689. 3 secretär. 4 wird es los. 5 wird falsch. Vgl. Grimm V, 236.

im selbst den tot don. Sein aber ire wort vor mer so gewesen. Ittem sy ist zum herr Pfister gangen, im geklagt uber uns ale, wie sy in nötten steck, aber sein ganze freundschaft wol nit dazu thun und ir mit einem heler helfen. Drauf kumpt herr Pfister zu mir, sagt mirs endlich, hab er ir nimer las werten kinen. Bey 2 stunden hab ers gefragt, was ir begern sey, was er dazu thun sol; hat sy gesagt, wan halt ir schbager Walthaser Paumgartner hie wer, sy wolt in wol uberreden, das er das best dedt und helf im das mal aus; wolt mer von im pringen, dan von Yerg Paumgartner. Und gar vil gesagt und klagt, wie ir praug ist. So sagt ich dem hern als, was vir ein gelegenheutt hete und das nichts bey im angelegt wer, aug was der vatter bey im thun hete, ales vergebens. Sagt er, er kind wol aug nit besern rött geben, dan zu sezen<sup>1</sup>, weil so oft verheisen, gut zu thun, und nit gehalten. Und das ich nit vergis, sagtt er aug, sy het in beten, weil er mit uns wol verwond were, solt er mich biten, bey den andern onzuhalten. das sy noch das mal das beste deden und das gelt dem grafen zalten. Dan mon lauret auf in; wo mon find, solt mon in greifen. Das wolt er also hiemit ausgericht haben. Weis also aug kein mit[tel], mon lasen in den sezen vom hern. Lasett in der vater iezund sezen, so mus er dem grafen das gelt gleich so wol geben vir in. Haben also wol ein rechte ruten on dem heilesen menchsen: Got wents zum besten! Ferner, herzeter schazer, hab ich vergangen suntag mit Friterich Behem geredtt, der wil mir seine pfertt geben und kuszen geben. Wan im nun die rechte zeit benene, so wil er sich darnach richten, das er vor zusehet, das er darnach der pfertt wol ein 8 oder 9 tag gerötten kine. Wartt alein deins schreibens, das du mir erlaubst und die rechte zeit benenest, wan ich auf sol sein, das wir einander bey 2 oder 3 tagen ondrefen. Got behut, das du nit verhindert werst auf dem weg. Mach mein regnung, wan du etwa 20 tag must haben, schlag ich 5 tag rab, wan ich den dag weis, das du auf bist und mach mich auf, hinauffzufarn. Mein herzeter schaz, wie wirtt mir nor sein, wan dich wider sich und hab. Es dunct

\*

1 ihn gefangen zu setzen.

mich ieh lang sein nunner. Got helf uns die 2 monet von izeit on aug überwinden! Friderig Behem und ale, so droben sein gewesen, lasen dich fleisig griesen. Irer sein bey 20 gewesen, haben den foralust<sup>1</sup> gesehen; meind ieh Yackob Im Hoff, der pichsoff zu Florenz hete den lust nit zusehen, das mon die fora so aus dem waser under den steinen erfurhub; sein sunst gutter ding gewesen. Und weis dir sunst, herzalerliebster Paumgar[t]ner, auf dis mal ein merers nit, dan das du von mir gar fleisig und freundlich gegrust wolst sein und Got in genaden befoln. Gries mir den Yerg Im Hoff. Den domasck, die seiden die uberig, das goltt hab ich noch keins empfangen. Dadum den 8 Augusto 1594.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 5. September.]

144.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1594, 10. August.

Laus Deo. 1594 adi 10. Augusto inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb dir am iüngsten, seider das dein von 10. July wol empfangen, unnd aus solchem deinen wolstand fast gern vernommen: für mich danck ich dem lieben Gott, der wöll unns sämbttlichen noch lenger erhalten, mitt seinem reichen, miltten segen inn gnaden bey unns wohnen! Amen. Es ist bey 10 in 12 tag her ein sehr hayß wetter hie angefallen, ob welcher grossenn und gehlingen hitz sich meniglich fast beklagtt. Und gleich guett, das ich mitt dem einkauffen für Franckfortt färttig bin, also nitt ausgehen, den tag im haus, biß auf den abend die groß hitz fürüber, bleiben darff. Ob wir schon ein sehr hayß hauß, daran die sonn den gantzen tag ligtt, habenn, so khan ich sein doch wol zukommen. Ich laß mir gleichwol ein 7 tag her mitt des doctors rahtt all tag 2 saum<sup>2</sup> wasser von eim fließenden wasser hereinführen, inn

\*

1 vergnügen des forellenfanges. 2 halber eimer.

ein wannen giessen, ein wenig wärmen, unnd ettwan ein stund darinn sitzen unnd baden, thutt mir Gott lob sehr rechtt, fein erfrischen, das ich der grossen hitz nichtt sonders gewahr werde, damitt die krätz, so ein wenig angefangen gehabtt, auch vertriebenn. Diese haysse zeitt aber sehr guette melaun bringtt; wölltt, ich khönnd dir solche hinnauswünschen, wiewol herinnen auch ehrst angefangen haben und teglichs ye lenger ye besser kommen werdenn. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, mich allein der zuenttbottnen grüß gantz freundlich bedancken thue; wöllest den hrn. Pfister, deine unnd meine brüeder, schwestern, schwager Steffan Payrn, Kressen, schwager von Plawen, die f. Plaewin, Paulus Scheffrlin, Grösserin unnd alle guette freund hinwiderumb freundlich unnd fleissig meinettwegen grüessen. Seye auch due zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, damitt Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethreter l.

haufwyrtr

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

145.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 15. August.

Erberer, freundlicher, herzlichster Paumgartner. Vor 8 tagen schreib ich dir, samstag darnach sein wir gen Alttorff auf die Lorenzer kerba<sup>1</sup> und uns gelezett drausen, weil am geburtstag nit drausen sein gewesen und schbager Yerg ane das naus gewelt hat vor seinem verreisen. Ist prutter Paulus Pehem mit naus, Christoff Pehem, Yackob Im Hoff der ynger, am samstag zu fru Stefan Peir sein beib; am suntag zu fru ist der alt Yackob Im Hoff naus kumen selbst, Hans Rieder sein beib, welge 2 aber aug geladen gewesen und zu fru daus gesen, zu obent umb 4 wider mit uns rein. Am suntag zu obend, als ich heim kumen, dein gelibtes schreiben im fenster ge-

1 Laurentius-kirchweihe.

\*

funden, draus vernumen, das du Gott lob die gutter ale versand: Got beleidt sy! Und nun du disem brieff im wilpadt empfangen wirst, Got geb sein segen und gedeien dazu, und du die reis gen Yenoua aug wol verrichtest! Ist mir lieber, dan so du mir von Röm oder Neapelas geschriben hest; da wer ich recht erschrocken, das du aber dein ungefere zeit auf halb Ocktober onstelest, auf zu sein. Ist wol spot, dan ich mein rechnu[n]g mach, werst du auf alheiling ka[um?] <sup>1</sup> hie, da dan warlich die alerbeste feuchte zeit ist zum reisen und dir nit dienen wir. Konst also wol sehen, das du etwas ehr auf bist, dan schbager Yerg wil endlich den 2 Septemer auf sein, das er meind, den 20. drin zu sein: vermeint ich, kinst du darnach wol ein 8 ttag oder 10 darnach auf sein, wan es ya nit ehr sein kind, damit ich mit meiner reis aug desto ehr auf kind sein. Wirt mir wol so fern sein, als dir ins Welchsland, wan ich gen Augsporg far, wie den mit verlangen auf dasselb schreiben warte auf künftigen samstag, was du mir schreibest und erlaubst. Sunst, herzlieber Paumgarttner, was du mir schreibst, das dem Scheirel des weins halben geschriben hast oder dun wilt, machst du wol thun; dan im ein ietes mer gilt. Hat mir die ganze zeit, so du ausgewesen bist, on einem fas verheisen, aber noch keins geben. Hat die vergange wogen ein groses fest von 3 dichs im garten gehabt, den andern tag die cunzisten <sup>2</sup>, 2 dichs und ein stroes stegen <sup>3</sup>. Bin gleich den andern tag naus, hat mich wol den ersten aug geladen, aber bin nit naus. Sunst, herzeter schaz, ist dey Casperin die ganze wogen gelaufen rum, mon sol nor das mal noch zaln; er hat geschriben, aber mon hat im nichts verheisen. Sy woln doch lieber, mon sez in, der vater aug, wie den selbst die wogen mit im geredt hab. Sagt, mon sol in nor sezen lasen; er hab

\*

1 lädiert. 2 marionettenspieler, taschenspieler? Vgl. Grimm über kunzenspieler V, 2752 und kunzmann V, 2755. 3 strohstechen. Es sind stechen mit strohernen helmen u. s. w. gemeint. Vgl. z. b. v. Soden a. a. o. I, s. 21. Ferner A. Schultz, deutsches leben im 14. und 15. jh. s. 481: „Item es komen auch auf die pan 18 in stroen helm und stroen schilten und heten kroenlein. Das strozeug kauft der künig umb 9 gulden, und sie heten grun, gross weit ausgefült kitel, in einem 30 pfenbert heus gefilt.“ Es handelt sich dort um den reichstag von 1491. Vgl. auch obenda s. 482.

im oft genug verheisen, gut zu thun, und nit geschehen. Hab, herzeter schaz, dron gedacht, er, der vatter, fragt mich, was du mir guts schribst, wie es dir ging. Ich weis nie, das du im einmal geschriben hetest. Wan sein kon und du weil hetest, wolst es noch vor deinem verreisen mit erstem thun. Hab ich dich erinern woln. Gester hab ich die seiden sampt dem domasck empfangen, ist wol altfrenckichs; aber wan noch klener geschibt<sup>1</sup> wer, wer schön. Gilt mir aber gleig, was ist. Weis dir sunst, herzeter schazer, vir dis mal ein merers nit, dan das du von [mir] ser freundlich und fleisig gegrust wolst sein und Got in genaden befoln. Dadum den 15. August 1594.

Het es schir vergesen, der vater hat dich fleisig grusen lasen, herr Pfister aug; haben am montag mit im im pfarhoff gesen der Kres, sein weib, Yerg Peir sein beib, Blab sein beib, haben ein musick gehabt; as aug herr Schafer da und her Deminger. Da haben sy eins von deiner gesundheutt wegen lasen rumgehen; aug draus bey dem vatter lies der alte Yackob Im Hoff eins von deiner gesundheutt wegen rumgehen. Sunst nit mer auf dis mal, dan das mon die wogen om erigtag hate 2 mener verprend um florendinichser unzucht<sup>2</sup> wiln, ein obsner und schbaben<sup>3</sup>weber.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.  
[Nach Lucca. Empfangen 11. September.]

## 146.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1594, 17. August.

Laus Deo. 1594 adi 17. Augusto inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du noch wolauf, frisch und gesund werdest, höertt ichs doch gernn: für mich danck ich dem lieben Gott. Heütt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, seider kheins von dir empfangen. unnd hab ich dir hiemitt auch nichtts sonnders nichtts zu

\*

1 mit noch kleineren schein (kugeln, punkten) versehen. 2 sodomiterei. 3 barchentweber.

schreibenn, unnd beschicht ditz allein, demnach ich noch vermittlst göttlicher hilf auf khönfftig sambstag oder montag hinauff inns Luccheser willbad zu ziehen bedacht bin, inndem ich nun auf des doctors raht unnd guettbedancken warte: also möchtt ich dir khünfftige wochen vielleicht nitt schreiben. Unnser herr Gott verleyhe zu allem glück unnd hail!

Die iüngst angezaigte grosse hitz thutt allhie noch ymerzu fortwehren, die machtt die melaunen herinnen fast wolfail, wie deren dann nuhn schon fast uhrdrüessig bin. Bin derowegen gleich zufriden, das schier ins bad ziehe unnd zum wassertrincken kheine mehr essen darff. Ich woltt demnach, dir mein thail hinauswünschenn khönnd. Ich hab mich nun darein ergeben, das vor allheiligen nichtts hinnauskommen werd, daran gleichwol Gott lob alle tag ein tag hinweggehett, unnd sich nunmehr allgemach zum endte naigtt. Unnser herr Gott helff mir solche zeitt inn gesundheit mitt geduld folgend übrwindenn. Unnd zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, dann allein biß mittsambtt allen guetten freuntenn zu viel malen freundlich unnd fleyszig gegrüest, dann den gnaden Gottes treulich befolhenn!

Der Grösserin wöllest meinettwegen zu der ererbttten herrschafft Rückersdorff viel glück und hail wünschenn.

Dein gethreuer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

147.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 29. August.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Vor 14 tagen schreib ich dir, vor 8 tagen nichts sunders zu schreiben gehabt noch zu beandworten, derwegen einsmal ausgesetzt. Und aus beden deinen schreiben von herzen gern gehört, das du wolauf bist und wilens in 3 tagen ins padt, welgs du mit der hilf Gotes nummer auf heut 29 Augusto schier volendet wirst haben. Got der herr geb sein götliche genad und hilf,

das es dir wol bekume ie lenger ie mer! Vir mich danck ich dem lieben Gott, der erhalt uns lenger auf beden seiden! Amen. Und das du so warm weder noch hast drin, haben wirs, Gott sei lob, aug noch heutt zu tag, welgs den wein ser gut wirtt machen: aber die malaun lasen sich noch wenig dabey sehen weder wie du mirs raus wunschst. Und das du dich mit dem teglichen patt abkulet hast zu Lucka, mir selzem gewesen; wan aber dir nor recht thut, kinen wirs einmals erhausen aug praugen. Sunst, herzlichster schaz, bin ich warlich erschrocken, das du deine heimkunfft auf alheiling erst vermeinst, welgs ich doch nit hoff so lang on sol ston. Wan schbager Yerg nach disem prieff, ob Got wil, uber 5 oder 6 tag drin onkumen wiert, so konst du dich dennoch uber 8 oder 9 tag darnach aufmachen, als auf 1. oder 2. Ocktober. Wan du mir auf dises schreiben alsfalt schreibst, so wirt mir solger prieff auf 5. Ocktober, da du michs gewis berichten konst, wan du auf und ich hinauf gen Augsporg sol. Ich frey mich noch imer drauf, ist mir die weil gleich long, das ich in deiner schreiben keinem noch nit davon høre, da ich dir erstlich im prieff, so den 10. Yuly geschriben hab, bite, mirs zu erlauben, hinaufzufarn: denck, du habsts vergesen. Vermein ich noch, wan du etwa wol auf 20. oder 21. Ocktober hie wirst onkumen, wolten wir auf 11. oder 12. Ocktober hie auf sein; mach ich mein regnung, du wirst auf 16. oder 15. Ocktober zu Augsporg aug onkumen. Hat mich herr Enderes Im Hoff am Parttelmetag zu nacht zu im geladen neben dem Römer Keterla und jungen Geuter und seine sun und tochter gehabt. So sagt der yung Enders Im Hoff zu seim beib, sy mit mir hinauf zu lasen gen Augsporg; dan sy bad in, so ich nauffur, sy mitzulasen. So hat ers ir gester wider zugesagt und mir aug, bei schbager Yerg Paumgartner, da wir gesen haben, und solen aug bey seiner schbiger einkern. Aber das ted ich nit, ich blib in meim wirzhaus. Obs noch geschehen wirtt, ist ungewis, dan sy wider ein kind drecht. Non von dem genug; mach mein regnung, wan ich andwort hab auf dises schreiben, ich mich uber 6 tag hernach aufmachen werte; und wie vor geschriben, des Friderig Pehems pfertt hab ich zum besten, herzlieber Paumgartner.

Ferner, so hat dich herr Im Hoff fleisig griesen lasen, als ich mit im gesen, und gesagt, in, den Yergen, nor nit feirn solt lasen. Und das golt ist noch nit kumen von Venetig; dem Wilhelm und Enderes gefragt die wogen, haben noch nichts gesehen. Nit weis, ob du auf Venedig zu wierst kumen, das darnach fragst den Michel Im Hoff; kon aber wol noch kumen in der zeit. Ferner, herzlieber Paumgartner, wis, das heut in der nacht herr Yulius Geutter verschiden ist, ist seid om sundag gelegen ungeredt und gehört: Got genadt im! Ist gelbsucht und wassersucht gewesen bey im. Und unser ungeröden kind, der Casper, sizt einmal. Die hern haben in sezen lasen. Her Paumgartner hat zum Paules und Yergen gesagt, es sei verortnung thun worn, sol in bey der nachtt nauf auf dem durn firn; so hat mon in bey dem heln tag nach der vesper mit 2 schuzen hinauf gefiurt. Wem nun der befelg ist geben worn, sol mir der prutter Paulus Pehem bei seim schber erfarn von wunders wegen; dan doch gedencken mus, der freundschaft zu spott, so bei dem tag nauf hat heisen fiern, wer es thun hat. Schbager Yerg wirt dir sagen, was der Welser zu im gesagt hat zu Schbarzapruck, da wir vergangen suntag sein daus gewesen bei dem Schmitmer, so sein heimladung daus gehabt hat, ein dafel mener, ein dafel weiber. Da mon gute nacht gab, kom er zu mir aug, macht schöne wortt, ob ich nitt schier erfreutt wir wern, wan du wider wirst kumen, aber gab im korzen bescheidt und danckt ym. Die wogen, hat herr Paumgartner gesagt, wol er das schreiben selbst verlesen lasen des vattern und ein prieff wegen der höen schulmiehe<sup>1</sup> darneben, so der Paulus hat schreiben miesen, das mon ins ergezen sol. Sunst weis ich dir, herzliebster schaz, auf dis mal ein merers nicht zu schreiben, dan das sich veter Paulus Scheurel ser gen Franckfort ristet. Hab im befoln, kiten, 4 kes, zelernis mitzupringen: so hat er gesagt, wol uns 2 fas wein aug geben. Er fertt auf's Durysany kuzsa<sup>2</sup>. Der ist om fotern tag kumen, hab in hinderwerz uber den marck sehen gen, hett in wol lieber von angesicht megen sehen. Noch eins, herzeter schaz! Es vermeind der yung Yackob Im

\*

1 = më, mehr, noch dazu.      2 kutsche der Torrizani.

Hoff gester bey dem Yergen, als mon waser nom, es deicht in, er wolt wol ein hondpeck mit rauspringen gonz <sup>1</sup>, so er ein knecht het, wie du; wolte das kestla binden auf das pfert pinden lasen. Aber ich hilt im wider, es wer zu preid und schber. Keiner kandel derften wir sunst, dan dise wol zu praugen ist; weil ir nor die hondheb ab ist, do mon sy bey dem fus halten mus, kon mon die hondheb leimen. Ich wart noch imer auf den Praun, denck aber, er wer etwa iez mit dir kumen, der mus dazu helfen; sy sten noch ins Paulus stuben und warten auf in. Und wie du weist, das ich ein heilosen samet hab bey mein maderkelin <sup>2</sup> leibla, das kaum den winder wert, wil ich dich fleisig beden haben, wan etwa ein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> eln sunst ein guten kleingemodelten sehest, wolst mir ein mitpringen oder in dein kisten schlagen. Und wolst von mir, mein liebster schaz, in dein herzets herz fleisig gegrust sein, bis uns Got gar zusam verhilft. Gedenck dir uber 2 mal nit mer zu schreiben, das dich ondreffe, des ich fro bin. Verdreib indes mein weil mit dem kleinen Madela, das so wercklich ist, das wir ale freutt mit ir haben. Und damit Got befoln. Dadum 29. Augusto 1594.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Dort am 21. September, in Florenz beantwortet.]

148.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1594, 29. August.

Laus Deo. 1594 adi 29. Augusto im Luccheser wyllbad.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 17. ditto schrieb ich dir von Lucca aus am itingsten, seider unnd am vergangnen erigtag wol herauffkhommen, am donnerstag ein wenig manna eingenhommenn unnd darauff am vergangnen freytag früe das wasser zu trinckenn widerumb angefangen hab. Heütt der 4<sup>e</sup> tag ist, das Gott lob, wie zue Lucca auch

1 ganz, heil. 2 pelz von marderrücken.

bescheen ist, gar wol verdeye unnd passire. Dan ehe zum mittagessen aus dem bett auffstehe, schon alles widerumb von mir ist, unnd ist garnicht zuviel, das so bald zwaymal auf einander brauche. Dann wer die gelegenheitt haben khan, herinnen also gebreüchlich unnd soviel desto besser ist. Nun, ich solls noch ein 3 in 5 tag lang trinckenn, dann ein 6 in 8 tag darauf badenn. Unnser herr Gott gebe sein gnade, das es mir zue guetter langwyriger gesundheitt gedeye! Ich puschire alhie sonst im wyrттshauß mitt einem Luccheser, so auch sein knechtt hatt, des bischoffen zu Luccha nahendter vetter. Die zerong wol theür; das best, nichtt lang wehrett, und ich innerhalb 14 tagen widerumb zu Luccha zu sein verhoffe, dabinn man  $4\frac{1}{2}$  in 5 stund zeitt muß haben, unnd ich den Caspern, was ich heroben bedarff, desto öeffter hin und her schicke. Deine 2 schreiben von 24. July unnd pr.° ditto diesen morgen wol heroben empfangenn unnd daraus dein gesundheitt sonderlich gern vernohmmen; dann noch, weil inn die dritt wochen kheins von dir gehabt, schier nichtts guetts nitt andten wöllenn. Mich allein getröstett, das mir vetter Paulus Schetrl vor 8 tagen geschriebenn unnd nichtts anders von dir, sondern allein vom weyn, das solchen dem Ant.° Gefüder geben müessen, vermelded hat[?]. Nuhn, so es noch recht umb dich stehett, schon zufrieden bin.

Ich hab dir schon vor diesem geschrieben, das vor allheiligen nichtt viel hinnauskommen werd khönnen, alldieweil die brief aus der Franckfortter herbstmeß noch herinnen erwartten muß. Wie dem, so will ich dirs von Luccha aus zu rechtter zeitt schon schreiben, wanns ungefährlichen auf ein tag 2 eher oder längsamer gen Augspurg kommen möchtt. Indessen magst unnd kanstu wol mitt dem Wäescher Haintzen handeln, das dich neben einer magd, deinem brueder Christoffen oder wen sonst wilt, hinnaufführen lasse. Ist das best, dann mitt deines bruedern pferden unnd knechtt, der die weg unnd gelegenheitt nitt waiß, es sein doch nichtt thon würd. Unnd ist des Wescher Haintzen Jörgen, der uns ins bad geführtt hatt unnd von Leypzig eben widerumb kommen sein wird, doch nitt zu verbessern. Also auch mitt dem wyrттshauß zum Lindemayr; obschon theür, so schenckens andere doch auch nitt.

Allein wann es kaltt unnd böeß wetter were, so mache dich nitt auf den weg, dann man deiner sonst nur darzue spotten und es dir für einer fürwitz auslegen würdte. Wann es dann so schönen und guett wetter machtt, das du solche deine rayß nach Augspurg fürnimbst, so nimb nuhn ein R. 100 mitt dir auf die zerong; dann so viel gelts bring ich von hinnen mitt mir nichtt hinnauß. Auch werde ich mich, wann mir unnserr herr Gott hinnaushilfft, inn Augspurg nitt lang saummen unnd nitt gern  $\frac{1}{2}$  tag dar aufhalttenn wöllenn. Nuhn, es gehett yetzundter Gott lob und danck ymmerzue ein tag nach dem andern hinwegk, sich also mein erlöesung aus diesem lannd widerumb nahett. Ob aber zue enndte khönfftigs monatts mein vorhabende rayß nach Jenua fortgehen wird, noch selb nichtt wayß, ehrst sehen will, wann das wyldbad verrichttett hab unnd widerumb gen Luccha komme. Sonst ist herr Enders Im Hoff zufrieden, das seinen sohn, den Jörgen, auch mitt mir hinüber gen Jenoua nehme.

Mitt den wöelffen zu meinem wynttrpeltz hatt es guett wege, will, wann mir unnserr herr Gott hinnaushilfft, schon sehen, wie ihm thue. Solltten die bretter zu unnserrer haufthür noch grüen sein, so müst mans nun auf den boden legen lassen, das der luefft darzu könne unnd solche dürr mache.

Der Rietterin begehrtte  $1\frac{1}{2}$  eln schwartz damast, alls das muster, muß ich nun ettwan hinttr einem stuck machen lassen, alleweil mans inn Lucca sonst nitt gemacht noch zu kauffen findet.

Wöllest im kretterbuch darnach sehen unnd mir schreiben, wie man das krautt oder ehrnpreyß im latteinischen oder welschen nennett, damitt ichs meinem doctor zu verstehen geben khöenne. Schick mir auch ein verzeichnus, wieviel unnd was du mir für weißleine dinglich<sup>1</sup> alles mitt herein geben hast, auf das ich darnach sehen khöenne unnd nichtts darvon herinnen lasse.

Ehe ich von Lucca herauf verrayst bin, so hab ich ein stuck blaw in goldgelb damast von einem schönen zierlichen klein plümblein<sup>2</sup> zu einem bett alls fürheng, deck unnd fras-

\*

1 weißzeug. 2 blumenmuster.

werck <sup>1</sup>, was haltt darzu gehört, mitt fleiß angefrümbtt; wird schönen sein, aber wol ettwas costenn. Inndessen hatt Steffan Wacker inn einem hingebens ein grossen pavillion widerumb von blawen damast mitt seiner deckenn unnd aller zugehörung umb 33 cronen für mich kaufft; wie mir schreibtt, nichts anders abgenutzt: maind, seyen wol 100 eln damast darbey, also das wolfayl were. Den also gern sehen will, hatt mirn herauf ins bad schicken wöllen. Weil mir aber mein wyrtt einen von weyser leinwatt geliehen, hab ich ime befolhenn, nun danyden behaltten solle, solle also sehen, das den andern zwyfärbigen damast zum vorgemelttem zelttbett, wann noch an der zeit, nun widerumb abkhündte. Ich wayß dir, freundliche unnd hertzliche Magdl, hiemitt ein mehrers für ditz mal sonnst nichts zu schreibenn, dann nachdem unnsere brief von Lucca yetz in wehrender meß stracks auf Franckfortt zu gehen, so schick ich diesen nun also allein gen Venedig, von dannen dir unnttr der herrn Im Hoff brief zukommen wird. Darumb wann mir inn antwortt widerumb ettwas zu schreiben hast, so gib den brief nun dem Wilhelm Im Hoff, kombtt er mir schon rechtter zeit zue. Damitt biß mitt allen unnsern gueten freundten unnd bekhandten zu viel malen freundlich unnd fleyszig inn dein hertz gegrüest unnd sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnadenn befolhenn.

Allhie inn diesem wyllbad gibtt es kein andere khurtzweil, dann grosse spiel, da man zu 500 in 600 cronen auf ein mal unnd gar lyderlichem, ringen spiel verspieltt, zu welchem, ob ich schon guette gelegenheitt hab, all tag hinzugehen und zuzusehenn, wie ich dann für die lange weil wol thue, so machtt mir doch keinen luest. Des setfftzens unnd klagens bey denen, so verspielen, khein endte nichtt ist. Mein puschgesell auch noch nichts gewonnen, sondern den ehrsten tag, so hingangen, 500 cronen verspieltt hatt; vermaid ymmerzue, sich wider erholen wölle, unnd stettigs noch mehr hinnach darzue verspieltt. Ich glaub freye, das vor spielen schier weder essen noch schlaffen könne, dann sobald wir zu mittag geessenn, sich den negsten zu seinen spielgesellen, die

\*

1 fransen.

ihme doch fast allwegen abgewinnen, befinded. Schad für ihne, dann 6 khinder hatt; bekhend wol, thue unrechtt, müsse nachlassen, unnd kann sich doch darnach nitt entthalten. Er trincktt auch das wasser, kan und wird ime aber wenig zulegen.

D. gethretter l.

haufwyrтт

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 13. September.]

149.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 1. September.

Erberer, freundlicher, herzeter schaz. Hab solgs nitt underlasen kinen, dir ein kleins priefla zu schreiben, weil schbager Yerg morgen zu fru hinein wirtt, und ich die gelegenheutt gehabt, im das mitzugeben, dan sunst bis mitwog geschriben hete. So derspar dasselbig prieflon und dir, wils Got, nor noch uuber 8 tag ein priefla zu schreiben, weil mein regnung mach, dich hernach keins mer on mecht drefen. Der parmherzige Gott helf uns mit gesundheutt zusamen, den mir mein weil ie von herzen long nach dir ist. Hof ie, wie vergangen mitwog aug geschriben, du werst so longsam nit heraus, als auf alheiling, dann du ie eben das beste weder im ganzen yar ondrefts. Wil eins gern vernemen, wie schbager Yerg mit des Pfautten sun wiertt hineinkumen sein; er ist ie noch jung zur solgen reis. Und wil aug gern sehen, wie der gehegelte flax drin abgehen wirtt, hab sorg, wer in das furlon verdeirn, und ir sein besern nuz wertt haben, wan irn bie umb 10 R. gebt den zendner. Sunst, herzlieber Paumgartner, wirt dir schbager Yerg anzeigen, wie es mit den wolffen stedt zu deinem pelz. Ich nim sy oder las sy den kirsner nit gern nemen bis auf dein herauskunft, dan ich hoff, auf dieselbig zeitt nit so kalt noch sein wertte. Es wiert der Paur aug, wie ich hör, erst was schons von Franckfortt pringen. Yerg Beir sagt mir, sein sun, weil er auf die mes nit raus ist, wer er gewis mit dir kumen, aug Paulus Praun, hoff ich; dan ich gern wolt, du gute gesellschaft bekamst. Wer ich desto mer

vir dich one sorg auf dem weg. Der almechtige Gott beleide dich! Schbager Paulus lest dich aug griesen; ist ein tag 2 hie, hat arbeitler uber des vatters haus gefurt, dan es gar paufelig sol sein, das mons zuvor ein wenig beser <sup>1</sup>, eh er hereinkumt. Er hat auf alheilung herein gewolt; so hat er sich doch besunen, bis auf lichtmes daus zu verharen, weil die regnung eben einfelt. Sunst weis dir, freundlicher, herzeter schazer, auf dis mal nit mer, dan das du von mir gar herzlich gegrust wolst sein und Got dem hern in genaden befoln. Dadum suntag Egidy 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca:] Durch mein bruder Jörgen adi 29 Settember empfangen.

## 150.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 6. September.

Laus Deo. 1594 adi 6. Settember inn dem luccheser wyldbud.

Erbare unnd freundliche, herzliebe Magdel. Hettt 8 tag schrieb ich dir am itngstenn; nachdem aber Steffan Wacker gar zu wol dienen wöllen unnd ein copertta <sup>2</sup> darüber an den handel gen Nürmberg gemacht, Paulus Scheürl aber oder niemand von unserttwegenn dar gewest, besorg ich wol, derselbige brief also umbspazziren, gen Franckfortt geschickt werd sein wordenn, inmassen das due diesen vielleicht noch vor demselbigenn empfaen möchttest. Hierzwischen dein mir angenehmes von 8. Augusto wol empfangen, daraus deinen wolstand zuemal gern vernohmmen: für mich dancke ich dem lieben Gott, der ich mein wasser gleichwol inn sehr boesem ungeschlagehttem regenwetter, so etlich viel tag an einander heroben gereghirtt hatt, yedoch, Gott lob und danckh, zimlich wol verrichttet hab. Hab gestern darauff zu baden angefangen, den tag zwaimal unnd allwegen auf ein stund lang einsitze. Vermayne yedoch, mich auf negstkönfftigen sonntag widerumb

\*  
1 ausbessere. 2 umschlag, couvert. Vgl. meine geschichte des deutschen briefes II, s. 241.

hinnab nach Lucca zu begeben. Mich hatt mein truckner flueß gleichwol ehrst gestern widerumb gefexirtt, hab wol sorg, der nymmermehr gar aussen bleiben werde. Sonnst befind ich mich bey solchem zwaymal wassertrincken, Gott lob unnd danckh, noch wol, troestlicher zu Gott hoffnung, nachdem ich die lebern zimlichen damitt erfrischtt, mir auch auf khönnfftig noch besser gedeyenn solle.

Am sonntag ist Steffan Wacker neben unnsrem untrkhauffer, iungen Jörg Bayrn, unnd Jörgen Im Hoff mich zu besuchen herauff zu mir kommen, und gestern widerumb hinnab gen Lucca. Wegen des guetten lueffts hab ich gleich den Jörgen Im Hoff heroben bey mir behaltten. Jörg Bair hatt sich geeling besonnen, wider hinnauß zu verraysen, der möchtt vielleicht neben diesem hinnauß kommen; hatt allhie urlaub von mir genohmmen: unser herr Gott seye sein belaytter!

Was du mir von meinem ungerahttnem brueder Casparn schreibst, zuemal mitt schlechttter freüd vernohmmen. Weil es aber an dem, und er ia selb nichtt andders will, alls ich ihm, wiß Gott, nichtt, sonndern viel bessers günne, so hab ich wohl mehr unnd bessers nichtt zu wünschen, dann das ihne ainsmals auf den thurn finndte, allda ich denn zu seiner vöelligenn untrhaltong auch das meinige nebenn unnd mitt den anddern geschwystrigttten thon will.

Zu Lucca ist man noch an der zeit gewest, unnd den zwyfärbigen damast zum bett, alls iüngst vermelded, widerumb abgesteltt hatt.

Von Lucca aus will ich dir noch rechtter zeit schreiben, wann vermittlst göttlicher hilff mein rayß hinnauß anstellen werde. Allein wie iüngst auch vermelded, wann böeser weg und regenwetter einfallen solltt, so khanst und magstu dein enttgegenfahrтт wol einstellenn. Unnsrer herr Gott helff unns ainst mitt freüden unnd gesunndheitt widerumb zusammenn! Dem Jörgen Im Hoff hab ich gleichwol noch nitt gesagt, das sein hr. vatter zufrieden, ich ihn mitt mir gen Jenoua nehmen soll, weil noch selb nitt gewies, ob mein rayß allhin forttegehet, umb mich bedunckt, dasiennig wennige, so dar zu verrichtten, des uncostens doch nitt wehrd seye. Nuhn, wann ich wider gen Lucca komb unnd nichtts nöhttigens für-

fältt, solche alls für ein spazzierrayß fürnehmen möchtt, die-  
 weil Veytt Pfaud ia nichtt anders vermainnd, dann das ich,  
 umb allein mitt unnserrn factor daselbsten zu reden unnd im  
 unsere sachen mündlichen auch zu befellhen, allhin solle. Mitt  
 schlechttenn freüden von meinem brueder Paulußē vernohm-  
 men, das mein iunger grawschiml also aufgestossen <sup>1</sup> ward, ist  
 haltt ein flüessig pferd, mitt welchem ich wenig guetts nieh-  
 tten <sup>2</sup> werd; möchtt vielleicht solches aufstossen, wann übr-  
 stehett, sein gesundheit und genieß sein. Solls dann gar umb-  
 fallen, so ists mir dannochter lieber dann ein mensch, unnd  
 muß ich gedencken, so viel gelts verspielt hab. Ich thue  
 im, Paulus, gleichwol nitt darauff antwortten, alleweil seine  
 schreiben kheiner sondern antwortt nitt bedürffen. Wöllest  
 im allein sagen, das ich seine begehrte seydyne hosennstimpf  
 gen Nappoly bestellt hab, die möchttten vielleicht noch vor  
 mir hinauß khommen. Ich wayß dir, freündliche, hertzliebe  
 Magdel, hiemitt abermals ein mehrers sonnst nichts zu schrei-  
 benn, dann allein biß mittsambtt all unnserrn befreundtten zu  
 viel maln freündlich unnd fleyssig in dein hertz gegrttest, sambtt  
 unns allen Gott dem herrn inn gnaden treülich befolhenn.  
 Die antwortt dieses wird mich, ob Gott will, noch zu Luccha  
 ahntreffenn, das annder 8 tag darnach aber schwehrlichenn.

D. gethretter l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.  
 [Nach Nürnberg. Empfangen 18. September.]

151.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 12. September.

Erberer, freündlicher, herzliebster schaz. Hab nit under-  
 lasen kinen, dir noch einmal zu schreiben. Hoff, du soltt uber  
 2 oder 3 tag, nachdem du dises empfengst, nit mer zu Lucka  
 sein, verhof zu Got dem almechtig[en], solst frichs und gesund  
 aus dem badt kumen sein, nach dem mich von herzen verlangt,

1 von krankheit befallen werden. 2 sich vergnügen, ergetzen:  
 an dem ich wenig freude haben werde.

von dir bis samstag zu vernemen aus deinem schreiben. Dan mir die weil long ist darnach, weil nun in die dride wogen kein schreiben von dir gehabt. Vir mich danck ich dem lieben Gott, der helf uns mit herzensfreutten balt zusammen! Ich freu mich ya noch imerzu auf dein schreiben, da du mir erlauben wirst, hinauf gen Augsporg zu farn. Dieweil du mir aber gleichwol nie in deiner schreiben keinem nit etwas davon gemeltest hast, zbeifel ich dron. Wir haben gleichwol iez sunderlich ein ser betrubte zeit, do imer ein böse post und zeiding uber die ander kumpt hieher, das so ubel in Ungern stett. Haben grose ursach, an underlas zu beden. Got erbarm sich und helf zu seiner zeitt umb der klein kinder wiln! Mon schreibt<sup>1</sup> iezund heut und gester hie knecht, die hern von Nurmperg: was bedeut, weis noch nit. Den wie mon sagt, das so vil erschlagen sein worn der christen, mis mon umber wider frichs folck hinnach schicken. Haben sunst iez ein böses, nases weder hie, regnet stets. Schbager Paulus ist gleich iez von Altorff kumen, lest des vattern haus ein wenig puzen. Es felt aber nit vil, das mons nit gar von neiem auf mus pauen auf des Halers seiden naus. Wol wers gutt, du schön hie werest und dabey aug von ettwas anders wegen aug, davon dir schbager Yerg wirtt gesagt haben, als von einem eigenen dorff und schlos, heist Sassenfar bey Forgem<sup>2</sup>, ein ettelmonsgutt. Aber lieber Gott! wer wil iezet was aufs lond kaufen zu den bösen zeitten?

Hab den prief gester bisher geschriben und hab ich und dein prutter Paulus zu nach bei Christoff Gröser gesen, war ir prutter Paulus Kastner hie, aug Mang Dilher. Da sagten sy, wie der ttörck das ganze leger der christen solt eingenumen haben, ales zustreut<sup>3</sup>, gefongen, erschlagen. So hat mon noch kein gewise zeitung, wer lebet oder tott wer, sunder von herr Kresen, dan er aug im leger sol gewesen sein. Er hete sunst lengst von Wien aus geschriben. Sol heutt 14 tag geschehen sein. Gott wel, das besere zeyttung nacher kum! Dilher sagt, heut wer mon gewis schreiben von Wien haben. Die knecht, so mon hie schreibt, gehörn aug nab. Hat der keiser, sagten

\*

1 ausschreiben.    2 Sassenfahrt bei Forchheim.    3 zerstreut.

sy gester, einer ietten reichstadt auferlegt, ein fenla zu schreiben. Aber sy nemen kein porger auf dennoch: wer weis, was wir noch bederfen! Got behutte genedig!

Herzliebster schaz, nim in eul verlieb mit meinem bösen schreiben; dan ich in der wal bin gestanden, ob ich schreiben sol oder nit, wegen das nimund hie ist, sunder zu Franckfortt. Gott helf, sy ein gutte mes haben! So enpeutt mir gleich die Scheirly, sol den prieff dem Gaberil Scheirel schicken, so neinschreiben wer. Hab ich ie thun miesen. Gott der herr helf uns baltt mundlich zusamen! In des schuz und schirm befil ich dich auf den weg, der beleide dich mit sein lieben engeln! Dadum 12 Septemer 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Adresse ohne ortsangabe. In Lucca 3. Oktober.]

## 152.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1594, 14. September.

Laus Deo. 1594 adi 14. Septtember inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Vergangene wochenn schrieb dir außm wildbad am iüngsten, seider und am vergangenem sonntag früe von dannen widerumb herabkommen und desselben abends dein geliebtttes von 15. Augusto wol empfangen. Inn antwortt füge dir zu vernehmen, das mir das baden an meinem magen gar nitt recht thon wöllen, sondern wehetumb darinnen mittgebracht, also das ich bald darvon gelassen und mich widerumb herabgegeben hab. Hab meinen trucknen flueß nitt hinwegbaden khönnen, der mich dann noch stettigs unnd oft nun allzuviel fexirtt, wie dann eben hetütt einen gar böesenn tag daran hab. Mitt meiner rayß gen Jenoua stehe ich noch inn zweivel, ob fürnehmen, der ehrsten brief aus Nürnberg zuvor erwartenn will. Hab sehr gern vernohmmen, ihr daussen alle zu Alttdorff unnter einander frölich seydw gewest, unnd mein vatter Gott lob noch wolauf wardt. Hatt mir mein brueder Jörg gleichsfaals auch geschriebenn. Hiemitt ein brieflein an meinen vattern, wöllest

ihm mitt gelegenheitt hinnaus gen Alttdorff schicken; ich hab ime gleichwol nichtts anders sonders zu schreiben gewüst, sonnst eher bescheen werde.

Ich vermaine ainest, mein rayß hinauß darnach anzustellenn, das ich vermittlst göttlicher hilff auf 25. in 26. October in Augspurgk zu sein verhoffe, darnach kanstu dich inn der zeitt, wann annderst schönen und guett warm wetter machtt, mitt deiner rayß gen Augspurg wol richttenn unnd daselbsten beym Lyndemayr einkheren.

Die anntwortt ditz möchtt mich dergestaltt noch allhie ahndreffen, das ich umb das endte meß unnd, ob nichtts unrichttigs inn der zallong fürgangen, zu vernehmen, selbige brief vor meinem wills Gott von hinnen verraysen durch eignen botten von Florentz abholen lassenn will. Unnd wayß ich dir, freundliche, hertzliche Magdel, hiemitt abermals sonnst ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß mittsambtt allen unnsern bekhandtten, guetten freundtenn zu viel maln freundlich unnd fleyszig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn inn gnaden befolhhenn.

D. gethretter l.

haufwyrтт

Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

153.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1594, 18. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein schreiben von 29. Augusto ist mir vergangen freitag als 13. Septemer von Hofichsen <sup>1</sup> wol zukumen und mit freutten empfangen; dan in 3 wogen nits von dir gehabt. Hab aber wol gedacht, ursach das padt sein werte. Gott geb, dus mit gesundheutt wol verrichtet habst und dir zu langwiriger gesundheutt reig[e] <sup>2</sup>! Vir mich danck ich dem lieben Gott ang bisher. Hab, herzlieber Paumgartner, nit gemeind vor 8 tagen, das dir mer schreiben wole, d... <sup>2</sup> nit gemeind, dich den

1 den Imhofs. 2 lädiert. \*

6. Ocktober, so dir diser prieff wiert, mer d[ar]'in ondrefen wertte. Weil aber nit so balt auf sein wierst, als ich mein regnung gemacht hab, weis ich nit, ob mein reis onsteln sole, es sey den gar schön weter zur selben zeit, wan du mir den die gewise zeit schreiben wierst. Und sag dir grosen donck deiner erlaubnus hinauf, aber der unkosten — dan du mir schreibst, sol ein 100 R. auf zerung nemen — hate mich gar abgeschreckt, wan so vil vergeblich onwern solt. So kumpt aber der Christoff, sagt, sol nit gedenccken, uber 50 odr 60 mecht kosten, so pfert vergebens<sup>3</sup> hab. Dan er weg und stög weis hinauf. Und woln bei des prutern pfertt pleiben, so uns Got leben lest. Prutter Christof meind ie, sey kein mongel om selben. Dein prutter Paulus, aug welger mit mir nauf wiert, ist iez bey 8 tagen hie wegen des vatern paus in seim haus; er wiert dir zbar heind auf den obend aug schreiben. Hiemit ein verzeignus deins weisen dinglichs, was es ist, aug das kraut ehrnpreis, wie es ladeinichs heist; habs halt nachgemalt, so gutt ichs kind. Den umhong, den Stefa Wacker kauft, ist nit their, nor gar wol onzunemen, ob wir schön nit so nötig derfen, weil den rötten haben ins gebelb. Wiertt sich doch diser aug nit nuzer wern. Als ich iez schreib, kumpt schbager Paulus, pringt selzeme mer, es sol her Kres heut den tag noch hieher kumen, aber heimlich zum hern. Was sein wiert, weis er noch nit, den etwa sachen wegen, die mon nit schreiben darff, das als so verredrichs under den pebstichsen im loger zugehtt. Got erparm sich der armen, die darunder har lasen miesen! Es ist heutt<sup>3</sup> sunst gar ein ungeruiger tag; dan das folck, so mon geschriben und sy ale mit rött und weisen rocklein<sup>4</sup> bekleid hat, peckelhauben aus dem zeighaus geben und picksen, schiesen on aln entten der gasen<sup>5</sup> mit papyr. Dan manger, in krieg sol, kon nit schiesen; denck, sy uben sich drauff<sup>6</sup>. Ist wol iez die rechte zeit, da der herr Christus von sagt, das mon hören wert krieg und kriegsgeschrei. Got helf uns ge-

\*

1 lädiert. 2 umsonst. 3 v. Soden I, s. 21 giebt den 19. dafür an. 4 v. Soden a. a. o.: „rothe mit weißen borten verbränte fliegende rücklein“. 5 an allen enden der gassen. 6 v. Soden giebt übrigens (nach Stark) an, daß die knechte sich im schießen nach gänsen geübt hätten.

nedig! Weis dir sunst, herzalerliebster schazer, nit mer, dan das das goltt noch nit ist kumen, aug der dafet zun virhengen vir die ttaffel [nit]: nit weis, wo pleibt. Yerg Peir ist vor 4 tagen kumen, hab ich in gesehen. Herzeter Paumgartner, wan gen Polonia kumst, bestel ein fesla oliffy heraus nor bezeit, ehr es gefriert. Hans Praun sagt, hab die besten zu Bolonia; haben ir vor 8 tagen bey der Scheirly noch gesen, so vert im kumen sein raus. Wolst also von mir, herzliebster schazer, freundlich und fleisig grust sein und Got in genaden befoln! Der geb dir gluck auf den weg! Grus mir dein pruter und Yerg In Hoff. 1594 den 18 Septemer.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Der brief geht fort.]

Herzliebster schazer, als ich und dein pruter Paulus mitwog zu nacht mit Christoff Pehem esen, und ich gleich mein prieff noch nit zugemacht hab, kumt mir dein geliebtes schreiben am dichs zu, aber das ander freitag davor empfangen, da dus nit gemeind, mir so balt solt worn sein. Draus herzlich gern vernumen, das dir, Got lob und donck, das waser wol bekumen und nunner im paden bist gewesen, das Got lob aug volendett wiert sein und auf dise stund wider zu Lucka wierst sein. Aber darneben nit gern vernumen, das dein alter haubtflus, dein druckner, wider ist kumen. Der almechtig geb, das es sich noch verzere under dem rausreisen. Dein pruter Casper sizzt iez auf dem waserthurn; nit weis, wie lang es wern wiert, das mon in aushelt, und es hernach on eug kum. Hat gester on Paulus begern lasen, sol heut zu im kumen, er endbeut stet noch rab, sol doch das mal noch die 72 R. zaln, das er herab kume. Und hab sorg, meinds aug der Pehem, es wer nit dabey pleiben, sunder so er da zuvil koste, wer er wohn, der groff, das mon in in schulturn lege, das er die azung erschrey<sup>1</sup>. Das dechte gar nitt, da mist mons zaln und in ferner toben behalten, da er ist, im thurn om siechhaus. Sunst, herzliebster Paumgarttner, wie ich gester bey Christoff Behem gesen hab, heten wir so ein gar schön besteck, 12 meser, so im sein schbager Yobst Tuger von Yenua hat heraaus[geschickt.] Habs mein tag nit so schön sauber gesehen mit

1 erschreibe. Siehe oben s. 136.

den klingen, sunst nor in schbarz helfapein eingefast. Wan du deine reis nit verricht hinuber hetest, so hett dich aug betten, eins zu kaufen. Aber wol weis, zu spott; du dich gewis nach dem schreiben uber ein tag nit aufhalten werst, hoff ich. Ist doch schbager Yerg da, der deinetwegen ales verricht haben. Got lob die 8 tag her wider ein schöne zeit; Got geb, lang so bleibe! Zu fru sein frichs, zu mittag warm. Hat gester 23 gros fegel gefangen, hab dem Yackob Im Hoff ein esen geschickt, dan bishero nor zu 3 und 4 geben hatt. Sunst weis dir, mein herzliebster schaz, auf dis mal zum beschlus, Gott lob und donck, nin mer zu schreiben, dan das du von mir in dein herzetes herz gegrust wolst sein und Got dem almechtichen befoln. Dadum 19. Septemer. Schbager Yerg wiertt gewis morgen oder ubermorgen drin onkumen, hoff ich, seiner meining nach; sein beib wiert im on sunder zbeifel aug neben dem schreiben, das ir pruter der herr gester wol hie onkumen ist, ober freilig in 5 oder 6 tagen wider von danen mus. Got geb im ferner glick dazu! 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. 14. Oktober empfangen.] Soll, ob Gott will, bald mündlich verantwortt werden.

154.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1594, 28. September.

Laus Deo. 1594 adi 28 Settember inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 14 tag schrieb ich dir am iüngstes, seider dein geliebttes von 29. Augusto heutt 8 tag in Florentz wol empfangen, aber von dar auß nitt verantworttett, allein dem vettern Paulus Scheürl geschriben, dir anzaigen soll, wie das ich nochmals vermittlet göttlicher hilf auf 26. October unsers calenders inn Augspurg zu sein verhoffe. Darumb wann es warm und schönen, guett wetter und weg machtt, mir allhin zum Lindemayr enttgegen khommen mögest. Sonst aber wann kaltt, böeß wetter und weg einfallen soltten, woltt ich dirs nitt rahtten allein umb

der böesen metler und unnutzen reden willen, der maynong ich dann noch binn. Unnser herr Gott helffe unns mitt freuden unnd gesundheitt widerumb zusammenn!

Man ist herinnen nuhn in vollem weinlesen, unnd habenn einen außbüdingen schönen, guetten unnd schier hayssen herbst. Da es daussen auch also wyttert, so wird es dem weyn sehr wol hernach helfen, gleich herinnen mitt allen früchtten gescheen ist.

Auß Ungern hatt man herinnen sehr böese zeittong, nemlichen das heütt 3 wochen sehr viel thürcken übrs wasser gesetzt, unnd der christen sehr viel geblieben seind. Seind sonderlich viel Florentiner umbkommen, des großhertzen zu Florentz schwestern sohn 2 schueß empfangen haben soll. Geben die Welschen den Thetttschen die schuld, alls welche sich gegen den feind nichtt dapfer wehren wöllen. Wie es nun endlich zugangen unnd ob der schad auch so groß, wie mans zu Florentz machtt, mit nechsten briefen und grossem verlangen zu vernehmen verwartte.

Das mein ungerahttner brueder Caspar ainsmals sitzt, auch angehörtt. Denck, es werde yetzunder bey ihm an ein suplizium unnd schreibenn gehen. Ich woltt ihms, wiß Gott, ia gern viel besser gönnen, weil aber selber nichtt will, khan ich weiter auch nichtt. Unnd waiß ich dir, freundliche unnd hertzliche Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein biß mittsambtt allen unnsern guetten freundten abermals zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, [dann <sup>1</sup>] Gott dem herrn inn gnaden befolhenn.

D. gethreuer l.

haußwyrtt

Balthasar Paumgartner der jünnger.

Khere umb!<sup>2</sup>

Es ist gleich heütt zimlich khül, schier kaltt wetter angefallenn. Nachdem morgen allhie Micheli unnd zu Pisa ein meß, reitte ich gleich mitt unserm untrkhauffer und Steffan Wacker allhin, umb zu sehen, was man schöns oder guetts dar hatt, von dannenn volgend gen Livorno, so ein meerhafen, spazzirn unnd übrmorgen, ob Gott will, widerumb hie sein will.

\*

1 lädiert. 2 nämlich das blatt.

Diese mein gehling fůrgefallne raiß gen Florentz hatt mir mein andere lang vorgehabtte rayß nach Jenoua verhindert unnd zuruckgetrieben, welche, wann nichtt die khünfftige wochen verrichtte, mir hernacher zu spahtt fallen wird.

[Nach Nürnberg.]

155.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1595, 3. April.

Laus Deo. 1595 adi 3 Apprill inn Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß unns diesen abend mitt leib unnd guett im glaid allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Unnserr herr Gott verleyhe nuhn nach seinem gnedigem wolgefallen yetz inn allem viel glücklicher unnd guetten verrichttonng!

Ich hab vergessen, dir zu befellhen, wann der rohttschmid die messinen negel bringtt, du ime ein weil R. 4 auf rechnong zallen sollest. Desgleichen wöllest meinem brueder Paulußen sagen, das er nach einem guetten bildschnitzer frag unnd den das waß<sup>1</sup> oben in der mitten vom wagen nehmen, dann unnsere beede waappen inn nußbaumholtz schneiden laß. Das soll nun mitt gold ein wenig erhöhett worden, kann mans allsdann oben auffschraubenn. Das er auch mitt rahtt des stalmaisters das schimele anderst zaumen lasse.

Unnd waiß ich dir hiemitt in eil ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, allein biß mittsamhtt dem Paulußen freundfleissig gegrüest unnd unns allen Gott dem herrn in gnaden befolhhenn.

D. gethretter l.

haufwyrтт

Balthasar Paumgartner.

Den Paulus Praun wöllest meinettwegen aug fleissig grűessen unnd bitten lassen, das er mir neben dem an ihn schon begehrtten 24<sup>o</sup> 2<sup>o</sup> geblaichtten stuck ulmer leinwatt auch ein fäßle außbűndigen guetten virnen Neckerwein mitt gelegen-

\*

1 faß? maß? 2 ellen.

Paumgartner.

17

heitt von Ulm herab kommen laße, den costen zall ich ime zu danck . . . <sup>1</sup>.

[Nach Nürnberg.]

156.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1595, 13. April.

Laus Deo. 1595 adi 13 Apprill nachts in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 10. ditto schrieb dir am iüngsten, mittgesandt einen salm, verhoff, der soll bey dem böesen kaltten wetter frisch gnueg hinnauf sein khommenn. Seider dein geliebttes von 7. ditto durchn gefatter wol empfangen, daraus dein unnd all der unnsern noch wol-aufsein sehr gern vernohmmenn: für mich danck ich Gott dem herrn, wiewol mir die ungewöngliche grosse kältte unnd scharpfe schneidende wind, wir die verschiene wochen über allhie gehabt, nichtt wennig zugesetzt habenn; mir die hende von viel iaren her nichtt von der kältte aufgebrochen seind, wie ditzmal gescheen. Heütt haben wir inn unserm Nürnberger hoff den gewönglichen fest- oder freÿtag <sup>2</sup>. Ich bin aber weder zu früe noch nachts hinnauf zue der malzeit kommen, unnd mir Pfaud in unserm losumentt gleich auch gesellschaft laistett. Hab so ein hefftige strauchen <sup>3</sup>, alls ich kaum gedenck, yemals gehabt hab; aber heütt fluchs fleüst, das schier nitt gnueg fazzanette <sup>4</sup> nehmen khan. Hatt es doben bey euch mitt ungewönglichem grossen schnee, scharpfen schneidenden wyndtten und der zeit unnaturlicher kältte übel gewytertt, so hatt es herniden auch nichtts bessers gehaust, das haben wir verschiene wochen nuhn allzuviel empfonden unnd erfahren. Datto thutt es allhie fast regnen, inn summa wir habenn ein sehr böeses unnd betrübtttes wetter. Unnserr herr Gott wöll unns mitt gnade die liebe sonne widerumb scheinen und uns, seine elende khinder, nichtt gar verderben lassenn! Zu Aschenburg hab ich 8 schaiden derselben messer khaufft und solcher

<sup>1</sup> unleserlich. <sup>2</sup> Vgl. Roth a. a. o. IV, s. 17. <sup>3</sup> schnupfen.  
<sup>4</sup> taschentücher.

nitt mehr haben können. Der zettl mitt den Leinburger lehen ligtt inn demselbigen alltten saal- oder lehenbuch <sup>1</sup>, daraus ichts gezogen; wann Paulus darinnen recht darnach suchtt, den schon finden wird. Von weyn hab ich nichtts kaufft, glaub auch nichtt, das ettwas khauffenn werd, will mich mitt denen im kheller habenden noch ein weil behelffen. Vielleicht schencktt unns der lieb Gott ditz iar noch mehr unnd besser ein, weder wir ihm yetzunder nichtt zuthrauen.

Wegen der pfleg Petzenstain wais ich nichtt, wie beschaffen oder was es für ein gelegenheitt damitt hatt, darumb auch nichtt gern woltt, das der Paulus noch sonders darumb anhieltt, noch weniger, das sich andere leütt derenwegen mitt ime oder uns kitzlettenn.

Was der zucker hie giltt, noch nitt gefragt hab, will dessen yedoch, wann anderst inn rechtem geltt ist, ettwas khauffenn.

Da ich zuvor nichtt soviel pferd im stall, so hett ich yedoch diese meß ein gar gleich bar grauer schiml, die mir nichtt übl gefallen haben, khaufft, mitt dem allem doch 150 daller darauff gelegtt. Die seind aber seider umb ettwas höhers dem iungen Wertteman verkaufft worden. Ich wais dir für ditzmal sonst ein meherers nichtts zu schreiben, allein biß mittsambtt meinem bruder Paulus und dem Magdale hinwiderumb freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner.

[Nach Nürnberg.]

157.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1595, April.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz! Vergangen montag schreib ich dir bey unserm gefadern Schmidt auf dein erstes geliebtes schreiben, seider keins von dir gehabt, denck

\*

1 salbuch, buch, in welches alle einem eigenthümer gehörenden grundstücke, an denselben gemachten schenkungen und die daraus fließenden einkünfte urkundlich eingeschrieben sind. Grimm VIII, 1694.

17\*

wol, du nunmer in der gewonichlichen mie und arbeit sein wertest: der almechtig geb heil und gluck ublich daz! Und ist mir, lieber Paumgartner, von Paulus Scheirel ein stuckl salm geschencktt worn, der entpeut mir, das der pott in einer stundt wider hinab wele; hab ichs nit underlasen weln, dir zu schreiben. Den nit weis, ob mer gelegnet mecht haben nach disem, wiewol nit vil sunders, den das dir on zbeifel schbager Paulus geschrib[en] wiertt haben, was er vir hat. Wiewol ich gesagt, wan du hie, im villeicht nit daz raden wirst, so spricht er doch, er des feirn und insizen nit gewond, er wol es ein weil versugen, bis was besers nacher kum. Er hat sein schreibn oder suplykaz dem Welser zusteln misen gester, der hat im gar gutte verrestung geben, wan was besers vurfal. Es ist die pfleg<sup>1</sup> so bös nit, — wie mir dan nit zbeifelt, er sich wol darein schicken wiert — als sy den beruf hat, sy sey schlecht. Hab im wol gesagt, er bey uns sein pleib[en] wol hab, sagt er, er het es nor zu gut; allein wan er zu fru aufsteh, er nit wis, was er thun sol. Er wol es halt vir ein eirets<sup>2</sup> onnemen, es hab kein aufridt<sup>3</sup> da, aug wenig onstes<sup>4</sup>, das in der aufzug nit vil kosten wer. Als ich iez schreib, schickt herr Nizel zu im, lest im anzeigen, er sol zu im kumen. Da ers nun thut, sagt er, es sein ir schön etlich drum, sol alsbalt nachmitag zu herr Harstorfer, Christof Tuger, Yackob Starcken gehen und sy selbst aug onreden, das der abdruck desto belter geschehen mecht. Das wiert er thun. Was nun ausricht, wiert die zeit mitpringen. Es sei halt etwas so klein es wel, iez so hat es das gereis<sup>5</sup>. Er hat aber ie grosen lust daz; wil mon ims aber saur machen, wil er in nit weider drum nachlaufen. Sunst weis dir, herzeter schaz, nit mer auf dis mal, dan die Susana lest dich aug biten, wolst ir ein zuckerhutt kaufen. Und damit Got dem hern befoln. Dadum Abril 1595.

Magdalena Balthaser Paumgart[ne]r.

[Nach Frankfurt.]

\*

1 pflegamt. 2 ferienbeschäftigung. 3 aufritt, besuch. Grimm I, s. 712. 4 anstöße. 5 Grimm IV, 1, s. 3623: reißendes drängen nach oder um etwas, eifriges begehren. Von geschäftalenten z. b. er hat das gereiße, er hat viel zuspruch, kundschaft, zulauf.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1596, 12. April.

Laus Deo. 1596 adi 12 Aprill inn Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ehrst gestern frue dir am iüngsten geschriebenn, seider das dein vom grünen donnerstag durchn Hannsen wol empfanggen. Inn antwortt füege dir zu wissen, wie das ich durch einschlagen Endres Im Hoffs 6 hollendische keß hinnaufgeschickt hab, wogen 49, wöllests abholen unnd das fuhrlohn darvon bezallen lassen; mehr durch einschlagen der Torrigiani 7 bar schuch und 2 bar banthoffel; dann inn ein pappier zusambgebunden ein thetttsche bibel, gehörtt dem vettern Bhans Cristoff Schetürl; 2 des J. Francken zeitong<sup>1</sup>, neben andern gedruckkten zeitongen mer für mich, darvon wöllest die ein des Francken zeitong mitt den kupfrstucken<sup>2</sup> dem vetter Paulus Schetürl zustellen; dann inn unnsern güettern allerlay alte wäsch für mich; dann ein kleins stückerle zernla<sup>3</sup> auf einen kragen; widerumb ein halb stückerle cambreyleinwatt, darvon wöllest der Paulus Schetürlin auf ihr begeren ein 3 eln, dem Enders Im Hoff ein 3 eln und dem Hansen Im Hoff 1 in 2 eln auf sein begehren geben, den rest für unns behalten. Ich solltt gleichwol folgend ein gantz stück genohmmen haben, haben aber nitt vermaid, das so viel thail daraus werd machen müessenn. Morgen frue gedenck ich im nahmen Gottes nach Maintz, dann folgend nach Langenschwalbach inn saurbrunnen zu verreiten. Unnserr herr Gott verleihe, das mir zu vollkommener

\*

1 Es ist das eine halbjährliche relation und zwar die unter allen beliebteste. Seit ostern 1591 erschien sie unter dem namen Jacobus Francus (der verfasser hieß eigentlich Conrad Lauterbach) zu jeder messe. 1592 wurden erläuternde kupfer und karten hinzugefügt, und derartige beigaben blieben fortan dieser relationenreihe eigenthümlich. Vgl. Stieve, über die ältesten halbjährlichen zeitungungen in den abhandlungen der histor. klasse der k. bayr. akad. d. wiss. XVI, s. 224 ff. 2 kupferstiche, siehe anm. 1. 3 Undeutlich. Vielleicht = zwirlein? Zwirl gewebe aus gezwirnten fäden von zweierlei farben. Schmeller II<sup>2</sup>, 1181.

guetter gesundheitt gedeye. Hab sorg, werdest mir, weil was abgelegen, übr ein mal nichtt schreiben dürffen, das von morgen übr 8 tag, das ist den erigtag, 20<sup>ten</sup> ditz, bescheen muß. Kanst mir was von zeittongen mittschicken und die brief nun meinem bruder Jörgen gebenn. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdl, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein leb ein weil wol, biß mittsambtt dem brueder Paulußen unnd allen guetten freundten zu viel maln freundlich unnd fleissig gegrüest, dann sambtt unns allen dem allmechtigen zu gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner.

[Nach Nürnberg.]

159.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1596, 19. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Dein angenehmes schreiben ist mir vergangen samstag dorg schbager Yerg wol zukumen, draus vernumen das, was ich abzuholn hab bey Enders Im Hoff und Durisony; solgs sol geschehen nach dem fleisigsten. Mus bei Durysony aug ein zettel sunst abfottern lasen fir ein fas wein, so in kumen zur hachzeit und sy Hans Christof Scheirel eins davon verheisen. Er aber zum schbager Paulus ungefer gesagt, wen sein imund dorft, er wolt im zustien lasen: so haben wir gleich vir den Cromer ein dorft; hab ich in genum[en], dem Cromer 2<sup>1/2</sup> am[er] gesckicktt. Die 1<sup>1/2</sup> aeim[er] hat Wilhelm Kres genumen. Denck, wer dem Hans Ch. zu their gewesen sein: er sol wol auf 9 R. kumen ons ungelt. So sagen sy, mon kauf feine wein am marck zu 5 R., den wir Got lob gut weder dazu haben. Mon hat dem Paulus bei dem paurn don' am vertigen<sup>2</sup> ablas nor um 10<sup>1/2</sup> und 11 R. geben woln ons ungelt. Hab in gleig genumen und austheilt. Hat uns die wogen der Cromer ein 2<sup>1/2</sup>aeimerig fas stark egerichs<sup>3</sup> pier

1 bei dem bauern droben.

\*

2 vorjährig.

3 egerisches.

herausgeschicktt und geschencktt; schreibt mir, wie sein beib so ubel auf; begert aug, solt im schreiben, so du erfarn konst, wo heir die frenckichsen reuter gemustertt wern, ob sy wider auff Eger zu kumen, wolt er gern wisen. So hab im geschriben, es sol ims der Paulus erfarn und mit ehstem zu wisen thun, dan du in 14 tagen nit anheims kumest. Hab im aug dancktt virs pier, misen im halt ein holendichsen kes schicken. Und das du dich alsbalt am erigtag, nachdem der knecht hinab ist, auf dein reis gemacht, hab ich herzlich gern gehörtt: der almechtig Gott geb dir gluck und heil dazu und helf uns mitt freutten und mer gesundheutt wider zusammen! Am[en.] Hans Alberecht hat dir die wogen aug geschriben, aber weil nit nöttigs drin, hab ich dirn nit schicken woln. Dan er schreibt das meist, das wir unser vorgeumene reis mit dem ersten, so muglich, virnemen soln. Aug thu ich dich, herzlieber Paumgartner, zum fleisigsten bitten, wolst mir zu wisen machen, wan du ungefer zu Furt oder wohin du meinst, dir soln entgegenfarn, nachdem du etwa auf wirst sein und nachdem dir der saurprun wiert recht thun, und zu welger zeit du etwa dich drund[en] auf wirst machen wider. Wolten wir dir ie gern endgegenfarn mit unsern zbeien wegen vol. Las michs halt allein wisen von Franckfortt aus oder wo du konst, das wir nitt vergebens furn. Bitt dich drum, wen du zu Meinz oder im badt etwas selzsams sihest, wolst mir was mittpringen. Vergist dus, den hab ich genug an dir, davir ich Gott zu dancken hab. Schbager Paulus hat gewundert, das du im nit geschriben hast ein andwort auf sein brieff wegen der lehen. Sunst von neyem weis ich nit sunders, den das mon heutt den Hans Flenzen auf dem neyen bau <sup>1</sup> zur ertten bestedt, hatt mon dich aug zum leidtt beden. Gester ist aug der Rösen-ttaler in der Dielinggasen gestorben. Und hiemit die zeittung von her King <sup>2</sup>, der lest dich aug fleisig griesen. Bin aus der vesper selbst zu im kumen und sy abgeholt; sagt, es im and <sup>3</sup>, das er dich so lang nit sehe. Und weis dir sunst, herzlieber Paumgartner, nichts, dan das du deiner wol warnemst; nitt weis, wie du in der kugen <sup>4</sup> drin versehen wirst sein. Mecht

\*  
 1 der neue bau, nürnbergischer stadttheil. Vgl. mittheilungen VI, s. 85. 2 König. 3 es sei ihm leid. 4 küche.

ie wol bey dir sein. Ist lang auf meiner wal gestanden, ob wir, ich und schbager Paulus, nit die 3 schimel on ein ring kizla spanen und farn mit hinab. Gedacht, doch nein, hast mirs nit erlaubt, so ging unkosten aug drauf; und dieweil du gesagt, derfst mein nit vir dis mal, hab ichs eingestellt. Sunst hab ich die wogen zu sudeln und aufzufegen zu lasen. Und wolst also von mir in dein herzets herz gegrust sein, du aus-erwelter schaz, bis uns Gott wider zusamhilfft mitt freutten. Es lest dich schbager Paulus, Stefa Peir, sein beib, Christof P'ehem fleisig grusen. Und das Madela sagt, sol den vettern fleisig grisen, mus sehen, was ich sug, weil nichts im dein prief stett vir sy. Und damit sey Gott dem almechtigen in genaden befoln. Dadam den 19. April 1596.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin.  
[Nach Langenschwalbach.]

160.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1596, 23. April.

Laus Deo. 1596 adi 23. Aprill inn Langenschwalbach.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Das du sambtt all den unnsrigen noch wolauff, frisch unnd gesund seyest, wartte ich durch dein negstes schreiben biß erichtag mitt verlangen vonn dir zu vernehmen. Unnd schrieb ich dir von Franckfortt auß, durch meinen brueder Jörgen am iüngsten, seider unnd auf 13. ditto, das ist am erichtag 8 tag. bin ich Gott lob wol allher kommen, den mittwoch darnach den negsten purgirtt unnd den donnerstag darauf im nahmen Gottes den saurbrunnen angefangen zu trincken, damitt bißhero nochmals also anhaltt unnd fortffahre, der tröestlichen zu Gott zuversichtt, sonnder guetten nutz nitt abgehen soll, alleweil solcher durch den harm flucks widerumb von mir gehett. unnd ich mir mitt dem viel unnd wider inn diesen bergen unnd thalen hin unnd her spazzirn gehen zum schwayß selber auch hilffe. Nun es noch früe ist, kan ich von dessen wirckong noch wendig schreiben, solcher ehrst mitt der zeit gewahr

will werdenn. Wann der den magen nichtt allzusehr kälttett, verhoffte ich, mir zu guetter gesundheit nichtt übl gedeyen solltt. Nun, ich bin des kaltten wassers saurbrunnens ein guette maß früe nüchtern unnd nachmittag umb vesperzeit auch widerumb soviel zu trincken kommen, yetzunder aber widerumb im abtrincken bin. Verhoffe, auf die khünfftige wochen, alls den donnerstag oder freytag, an einem guetten endte unnd auf den sambstag von morgen übr 8 tag im nahmen Gottes widerumb von hinnen zu verraysenn, dann den mittwoch oder donnerstag (ob Gott will) widerumb bey dir zu sein. Unnser herr Gott verleyhe sein gnaden, segen unnd gedeyen, alles mit glück, hail unnd langwyriger guetter gesundheit erfolge!

Es ist sonnst am vergangenem donnerstag ein doctor nitt weit von Wormbs auch inn saurbrunnen allher kommen, seinnd inn einem hauß, haben ein köchin angenohmmen, purschirn<sup>1</sup> also auf gleichen thail mitt einander, stehen nach gelegenheit zimlichenn. Den Hannsen Im Hoff wird es mehr dann ein mal gerethett haben, er so wancklmühetig gewest, sich das regenwetter allsbald abwendig hatt machen lassen, nichtt folgendt fort mitt mir herab ist. Dann mir das wetter zum saurbrunnen ja nichtt schöner unnd besser wünschen khöndt. Ja die, so aimest im Juny unnd July herabkommen, solltten und werdens so guett khaum habenn. Wann nichtt hilfft, dem wetter ia die schuld nichtt gebenn kan.

Es würdte dir sonnst hierumb die gelegenheytt gewießlichen auch unnd besser dann im Carlsbad gefallen, dann es viel unnd mancherlay lustige spazierweg auf den feldern, wiesen und wäldten, bergen unnd thalen hatt, wer nuhn gern unnd weit spazziern gehen mag. Der doctor, so mitt mir purschirtt, gienge wol gern viel mitt mir spazziern; nachdem ihme aber das wasser nichtt rechtt thon will, alles bey ihm bleibtt unnd verstopfft, also kan er nichtt, sonndern muß wider seinen danckh daheimb bleibenn.

Nachdem ich wol besorge, yetz am widerhinnauffrayzen nichtt auf Aschenburg zu reyten werd, also magst inndessen wol ettwas doben einkhauffen, auf das mittzubringenn habe.

1 verpflegen uns.

Dem Jörgen, meinem bruedern, wöllest sagen, das er dem schwagern Steffan Bayrn dasienige, wie zu Franckfortt mitt ihme gered hab, alls seiner hausfrawen angebührnus vom väetterlichem erbthail, nun yetz auf pr.<sup>o</sup> Mayo inn der schreibstuben zallen unnd mir im haupttbuech auf mein rechnung schreiben oder setzen lasse. Desgleichen, wann der brueder Hanns Albrechtt seine noch hinttrstellige von mir R. 500 vor meiner widerumbhaimbkonfft auch begehren würdte, soll ers ihms nun auch bezallenn.

Wann dann der grave von Orttenburg die grosse lehenwiesen ditz jar nichtt widerumb behaltten solltt, so mueß der Paulus sonst inn anndere weg zu verlassen trachtten. Sag ime auch, das er die wiesen, welche wir ditz jar selber einhewen wöllenn, ainest zumachen lasse. Weil ich dann verhoffe, ein tag  $\frac{5}{6}$  nach hinnauffkonfft ditz, ob Gott will, auch doben bey dir zu sein, also will ich hiemitt desto khürtzer abrechen und dich sambtt unns allen den gnaden Gottes befellhenn.

D. gethretter I.

hausfyrtr

[Nach Nürnberg.]

Balthasar Paumgartner.

161.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1596, 17. Juli.

Freundliche unnd hertzliebe Magdel. Den mitt der iungen frawen traurigen böesen zustand auß deinem schreiben mitt betrübtten mittleidendem hertzen nitt gern vernohmmen, verhoffe aber yedoch noch zu Gott, ir jugend sie hierinnen was fürtragen helffen soll. Nun, ich bin besserer zeittong von dir selbmündlichen zu vernehmen mitt verlangen warttend. Ich habs dem hrn. schwagern David Harstorffer also anzeigt, auch dem schwager Möringer, das ers bey seinem weib glimpflichen fürbringe. Dein schwester Kressin weiß sich selbst nitt mehr zu erinne[r]n, wie ihr inn ihrer grossen gehabttten schwachheit gewest mag sein.

Mitt unnsERM gethroffen khauff stehett es noch, wie verlassen hast, das noch selb nitt waiß, woran bin. Mir ist allein anzaigtt worden, soll trachtten, ob die erst frist zu zallen ein tag 8 oder lenger aufschieben möge, inndessen wöll man der sachen nachzusuchen unnd weitters rahtt zu haben nitt feyren, alls wol beschichtt und den hochgelehrten zu bedencken geben worden ist. Ist auch der vertraglautter, das wann ein hieiger burger hinnauf in die jung pfaltz kaufft, dieselben unttrthonen fortthin herab steüren sollen. Dargegen aber wird man keinen pfaltzgraffen nitt nöhtten, zwingen noch dringen können, das sie einem hieigen burger leihen oder in einen solchen khauff bewilligen müessenn. So ist es auch nitt gewieß, ob dergleichen freye landsessengüetter inn solchem vertrag sich einverleibtt verstehen. Schwager Alexxander Geüder ist diese tag mitt seinem weib auch hie gewest. Mercke soviel, das der laydige neydhart haltt auch mitt unttrlaufft, man mirs mitt fleiß so saur machen will. Mir mancher glück wünschtt, hintterwartts aber anders dencktt unnd reded, wie dann von einer rahttsperson gsagtt worden, man ienigen burgern, die das ihrige also aus der hieigen lohsung ziehenn unnd inn solche landsässengüetter anlegen wöllenn, das burgerrecht folgend gar aufsagen unnd sie ihren pfenning anderstwo zeeren haissen solltte. Nuhn, mitt geduld übrwinded man viel, und unthrew schläegtt gewönglich ihren aignen herrenn. Ich waiß dir sonst, erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann bitt, du wöllest den schwagern Loebner unnd Harstdorfferin wie auch den herrn d. Reyssen unnd sein hausfraw zu Bamberg fleissig meinettwegenn grüessen. Seye du auch zu viel maln freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest, dann den gnaden Gottes befolllhen. Dattum Nürnberg den 17<sup>ten</sup> July 1596.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner.

[Nach Bamberg:] Bey herrn docttor Retussen zu erfragenn.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1596, 1. September.

Laus Deo. 1596 adi pr.<sup>o</sup> September in Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Dein und all der unnsrigen wolstand soll mir yedesmal lieb zu vernehmen sein, desgleichen wiß mich mittsambtt meiner gesellschafft am vergangenen monttag umb vesperzeit allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Nichtt wayß ich, wo wir des herrn Fñhrers unnd deines bruedern Paulusen untrwegen verfehltt, das diese niergend ahngedroffen haben. Dem unflatt Hannsen soll ich zwar danckenn, das mir die flaschen in den kheller <sup>1</sup> so fleissig <sup>2</sup> eingemacht und verwahrtt hatt, das zunegst bey Fñrtt schon eine zerbrochen und nun schad für den guetten wein gewest. So hatt er die mitt dem weixlwein <sup>3</sup> wol gar nichtt zugeschraubtt, sonndern die schraubenn nun darneben gelegtt, also das der wein sich fast gar ausgeschwäncktt hatt, also ubr  $\frac{1}{4}$  der gantzen flaschen kaum darinnen geblieben ist. Ich habs hernacher ehrst mitt werck besser verwahren unnd die flaschen kheb <sup>4</sup> einmachen müssen, sonst umb die andern übrigen flaschen und den gantzen kheller wol gar kommen werd. Ich wayß nichtt, ob es von dem bewegen oder von wem herkommen, mich die fließ, ia hitzige fluß diese wennige tag, ich seider vorgestern allhie, gar wol geplagtt haben, mir inn den hals gefallen unnd den inwendig gleich verseerett haben biß diesenn morgen, mich widerumb zimlich fein befinde unnd zu Gott verhoffe, das äergst unnd mainst nahnmehr fürüber sein soll. Am Reyn unnd im land zu Wyrktenberg soll es zimlich anfangen zu sterben. Unser herr Gott sey unns allen gnedig unnd barmhertzig! Es ist noch gar niemand von frembdtm volck allhie, wiewol es auch noch früe zu der meiß ist.

Am herabraysen mein iamer in den weynbergen, das so

\*

1 flaschenkeller auf die reise mitzunehmen. Vgl. Grimm V, 513.  
2 lädiert. 3 weichselwein, vino Vischiolato. 4 gehebe, fest. Schmeller I<sup>2</sup>, 1038.

gar keine trauben vorhandten gesehenn. Ja ich gedencks kaum so arg. Also soll der auch am Reyn, Necker unnd andern ortten auch sehr übl stehen. Im Franckenland aber doch aufs ärgst stehett; unnd das wenig, so vorhanden, kan unnd mag nuhn nitt mehr zeitlig werden, dann wie doben bey unns inn den gärten auch, da schon an den trauben ettliche grosse beer, so können und möegen doch die gar kleinen, so darneben, nichtt mehr zeitlig werden, also das wir gar theörn unnd darzue böesen saurn wein werden trincken müessen. Ich hab demnach sehr unrechtt gethon, mich dortt nach ostern nichtt auch ein wenig besser mitt wein ins hauß zu versehen. Nachdem aber der wein erstlich angesetzt gehabtt, wann inn der blüe nichtt verdorbenn, vermainen unnd sagen die weynhacker, das dessen noch wol halb so viel mehr dann dortten im 84<sup>ten</sup> jar gewest ist, würdte worden sein. Also umb unnsrer sündten willen, das man solchen so gar übrflüssig mißbraucht, wol ein augenscheinliche straaff Gottes. Dann dasienige, so man dortt nach ostern umb R. 60/70 in R. 80 das fuerder hett haben können, yetz gern willig R. 100 inn R. 120 gilt unnd darzu wenig guetts zu bekommen ist. Darzue in diesen 1½ in 2 jaren nichtts bessers, sondern nuhn noch theürer werden wirdtt, also das wir wol genauer mitt dem lieben weyn umgehen mtegen. Ich waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, dann allein biß mittsambtt dem Magdel und allen guettenn freundten zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest unnd den gnaden Gottes befolhenn.

D. gethreuer I.

ehewyrtt

Balthasar Paumgartner.

[Nach Nürnberg.]

163.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1596, September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Wan du gesterichs tags als montag mitt deiner gesellschaftt gesund und wolauf werst hinabkumen, wer es mir ein sunderliche freutt

zu vernemen. Desgleichen wis uns, Gott lob und donck, aug noch wie du uns gelasen, ale wolauf, Got geb lenger zu beden teilen! Hab wol die 3 tag davon gehört, das es zimlich drunden sterben sol, also das die leudt flieen soln, und ir zicht hinab! Got bewar dich! Hast wol nicht solgs mit dir vir böse luftt, aber konst dir in der apodecken wol was zurichten lasen, das bite dich. Dan mon drunden balt was fangen kon; sagen, sunderlich am Reinstrom rauf gar heftig. Hab gleichwol nit underlasen kinen, herzlieber Paumgartner, dir zu schreiben dorg den Schbabem<sup>1</sup> und Poxberger, der aber ein tag speder auf ist, derhalben die brief zum Schbabem geschickt. Und hiemit aug ein vom Mang Dilhern, so gleich heind kum[en]. Hast mir aug, lieber Paumgartt[n]er, von einem bedt gesagt, das ich sehen sol, sei aeigen<sup>2</sup>; so kon ich mich nit besinen, wo es ist, in mein kofp, da du mir gesagt hast. Wils halt eben bleiben lasen bis auf dein widerkunft. Ich hab sunst gester ein lers reisbedt<sup>3</sup> bei der Hens Im Hof kauft, auf 2 person mit eim arlasen grien umbhong, stierzen<sup>4</sup> grien-seiden fransen verpremt umbhong unden rum, als auf welsch, und kons als zusam in einer druen uber lond fiern, zusam umb 11 R.; 2 sesel auf welsch, wie du sy im sin hast gehabt, machen zu lasen, sind ublich beschlagen on örtern<sup>5</sup>, das mons kon zusamlegen und uber lond fiern, wo mon hin wil, umb 4 R. Sein der frempten frau, so dem Carl zugehört, gewesen; hab das meiste verseimpt, so mon da gehabt hat. Hab aug dem Spelin die 30 zugestellt, wie mir befoln, aber er stuzett gleich. Sagt, er het dich umb 50 gebeden, sagt ich, hest mir nit mer befoln, so lis ers aug geschehen. Sunst weis dir, freindlicher, lieber schaz, auf dis mal nit mer, dan das du deiner wol in acht wolst nemen und von mir gar freundlich gegrist wolst sein und Got in genaden befoln. Dadum erigtag zu nacht umb 3 uhr 1596<sup>6</sup>.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin.

[Adresse ohne ort.]

\*

1 Schwab. 2 eichen. 3 leeres reisebett. 4 Oder ist umbhongstierzen zu lesen? Ist an stürz (Schmeller II<sup>2</sup>, 787) oder sterzen (steif emporragen) zu denken? 5 an den enden, ecken. 6 Näheres datum fehlt.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.  
1596, 12. September.

Laus Deo. 1596 adi 12 Settember in Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 8. ditto schriebe dir durch meinen brueder Jörgen am itingsten, verhoffe, du habsts vor diesem, wie auch ich dein geliebttes von 7. ditto diesen morgenn, wol empfangen. Daraus dann dein unnd der unnsrigen wolauffsein von hertzen gern vernohmmen: für mich danck ich noch dem lieben Gott; mir haltt die gewönglichen haissen und trucknen fließ einen tag mehr dann den andern zusetzenn.

Am herabraissen auf Aschenburg nitt zukommen, dero wegen abermals keine messer khaufft, wills aber am hinnauffrayen yemand befellhen, wann ich selv, alls wol besorg, nitt hinkomme. Hab hie ein om, ist 2 aimer, essig, der guett ist, umb 8 Philippsdaller kaufft, maind ich, wolttten den hinnauffgen Holenstain führen lassen, umb das ungeltt zu erspahrenn.

Wir haben allhie kayserische comissary — ist doctor Hülß von Bamberg einer —, welche die müntz niderer setzen sollenn, welchs so ein grosse zerrüttong, unordnung unnd schadenn inn diese meß unnd zallong bringtt, das es nichtt zu erschreibenn<sup>1</sup>. Ja da man verfehrtt, manchen noch gar umbstürtzen wirdt. Seind demnach durch einander allhie gar irrig, nitt wissenn, was thon oder lassen sollen, besorgen also woll, wann morgenn einsmals (alls vertröstett worden) ein beschaid herauskombtt, die meß unnd glaid noch auf ettlich wennig tag verlengern werden müessen, daran wir doch sambttlich nitt gern khomeren. Doctor Hülß wird seiner geschickligkeit hierinnen zuviel zugethrauett haben, es, wie vor ihm gehabtt, gewieslichen nitt hinnaußbringen, darüber noch in schanden und spohtt bestehen. Unnserr herr Gott verzeihe es ihm, soviel

•

1 Der kaiser hatte eine münzkommision, den grafen Georg von Erbach und dr. Achaz Hülsen, an die messe gesandt, die dann eine münzdevaluationstabelle bekannt machte.

betrübttter hertzen machtt. Es ist keins doctors werck allein; verstendige und geschicktte khaufflett auch in solchen rahtt gehörttt hettenn! Es sihett haltt noch überal, sonnderlich herniden im land am gantzen Reinstrom unnd Pfaltz, da das geltt sonst hoch laufft, einem mercklichen unnd grossen land-verderben gleich: unnserr herr Gott schicks zum bestenn! Der zucker ist allhie gar theür unnd sehr aufgeschlagenn. Mitt den messern ein gesteck<sup>1</sup> kan mans oben zu khauffen nitt verbessern unnd solche ettwan bey einem guetten maister machen lassen; wann mans allhie schon ettwan wöfler bekheme, so ist aber doch nichtts guetts daran.

Ich wayß dir, freundliche, hertzliche Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreiben, allein das wir ein schlechte, ringe, betrübttte unnd irrige, zwyträchtige meß habenn: unnserr herr Gott verzeihe es demienigem, so ursach daran ist! Weitt vom handlen für mich noch das best und nutzest sein wird, also werd es vor 2 jaren, wie vor mir gehabtt hab, gescheen. Unnserr herr Gott schicks nochmals zum besten! Damitt biß, freundliche unnd hertzliche Magdel, zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann sambtt dem gantzen haußgesindlich unnd unns allen dem allmechtigen inn gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

ehewyrtt

Balthasar Paumgartner.

[Nach Nürnberg.]

165.<sup>2</sup>

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1596, September.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgartner. Dein geliebstes schreiben hab ich gester von deinem pruder Yergen wol empfangen als freitag zu obendt. Ist bald herauf gewuchst und Got lob wol heraufkumen. Vir uns ale danck ich Gott

\*

1 besteck. 2 Undatiert. Doch ließ sich durch die anführung des todes der frau Haller das jahr feststellen (vgl. Biedermann. tab. CXXX A) und no. 166 ist unzweifelhaft die antwort auf 165.

dem hern, das wir wolauf sein. Die Madel aug wider gar frichs, Got lob! Die sagt, sol dir schreiben, das du ir aug ein stock oder rock, wies das Ehla drach, mitpringen solt. So darf sy gleich ein schlechts, wil ich auf dein heraufkunft machen lasen. Bin ubel erschrocken, das Wilhelm Im Hoff so ubel auf gebesen, aber aus dem schreiben und schbager Yerg vernumen, das es sich Gott lob wider besert hat. Sein beib hat mons nit gesagt. Bin recht fro, das der luft gut drund[en] ist. Won mon hat aug gesagt, es lich Meringer und Fichser on der rur; wie mir schbager Yerg sagt, so ist es nit. Das Pfauten bedt hab ich nit gesehen, wils halt lasen bleiben bis auf dein heimkunfft. Wir wern doch den winder nit vil hinauffiern. Sunst, das du mir schreibst, was wir bederfen, weis ich nit noch, bis wir einmal erst sehen, was mon draus haben mus; dichsdebyg weist du wol. Den esig, so er uber 6 creizer kumpt, welst kein kaufen; ist doch hie aug gut umb 20 S. Sunst wil ich morgen, wils Got, fru neben schbager Kresen und Behem und Bloben hinauf gen Grefenberg, bis montag wider rein. Heut yst erst das krichsfolck auf Altorff zu zogen. Got geb, das was guts ausgerricht wer. Weis dir sunst, herzlieber schaz, vir dis mal ein merers nit, dan das du von mir gar herzlich gegrust welst sein und Got in genaden befoln: der helf uns bis heutt uber 14 tag mit freutten zusammen! Dadam samstag. Mertta Halers beib lecht mon morgen, ist on der rur und freichslich <sup>1</sup> gestorben. Sagt mon iz, es habens die stiel in in der kiergen ongestosen <sup>2</sup> mit lachen, das hat sy gewunen on kirgengelt.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

166.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1596, 18. September.

Laus Deo. 1596 adi 18 September in der nachtt zu Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meines

<sup>\*</sup>  
1 fraislich, convulsivischer zufall.

2 Siehe oben s. 138 anm. 6.

itungsten dein geliebtttes, heütt 8 tag dettirtt, wol empfangen; auß solchem dein unnd all der unserigen wolaufsein, sonderlichen aber, das es mitt dem Madele widerumb wol stehett, sehr gern vernohmmen: für mich dancke ich dem lieben Gott, der helff mir aus dieser grossen unruhe mitt freudten unnd gesundheitt widerumb zue dir! Dergleichen seltzamen sörglichen unnd wol mühesamen meßen begehre ich für mich nit mehr, ehe mitt viel einem wennigerm für lieb unnd guett nehmen will. Nuhn, wir haben solches unrichttigen müntzwesen wegen die meß und glaid auf 3 tag lang verlengern müssen, derowegen das glaid eher nichtt dann auf den erichtag hinnaufkommen wird. Im fall ich nun auf den montag abend nichtt hinnaufkheme, so wöllest den knechtt den erichtag mittags herausenn inn des Scheürls garten mitt dem wagen auf mich wartten lassen. Dann nachdem ich mitt Hansen Im Hoff wegen ettlicher lehen, für herrn Jeronimus Paumgartner zu Rietthausenn zu empfaen, einen andern weg hinnaufraisen möchttten. möchttten wir auf Fürtt nichtt, sondern auf Lonerstad zu kommen.

So wird Willhelm Im Hoff, ob Gott will, vor diesem auch wol hinnauffkhommen sein; nichtt waiß ich, wie ers mitt dem herrn seinem vatter beschaffensein fonden habenn wird. Allhie haben wir sonst nichtt fast köstliche zeitlong auß Ungern. Unnserr herr Gott erbarme sich der unschuldigen: der seye unnd bleibe inn gnaden bey unns allenn!

Wann dann die nethe müntzordnung auch doben gehalten solltt werden, so würdte es mir in abzallong des kaufften Holenstains<sup>1</sup> nichtt zu kleinen unstaten unnd schaden gerai-chenn, so mir diese meß gedancken gnueg gemacht hatt. Wann nun solcher zuvor abzaltt werdte, woltt mich hernacher umb den absatz des geltts desto wenniger bekümmern. Biß demnach hiemitt zu viel und viel malenn freundlich und fleissig von unns gegrüest, dann sambtt unns allen Gott dem herrn in gnaden befolhenn.

D. gethretter l.

ehewyrtt

[Nach Nürnberg.]

Balthasar Paumgartner.

\*

1 Die familie hieß später Paumgartner von Holenstein.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1597, 13. März.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Wan du mitt deiner geselschaftt glucklich und wol hinabkumen werst, wie den nit anderst zu Gott hoff, wer mir ein sunderliche freud von dir zu vernemen in deinem schreiben. Verhoff, es werde nunmer unterwegs sein heutt sundags, da ich dir disen brief schreib. Dieweil mir der Scheirel endbeut, sol dir nun schreiben, es gehen altag iez poten auf und ab, hab ichs nit underlasen kinen. Und stehet Gott lob noch im alten wesen, das wir ale frichs und gesund: Got geb, dasselbige bey dir aug sey! Wil vernemen aus deinem <sup>1</sup> schreiben, wie dir das farn thun hab, und ob die geschulst sich denoch nit gemertt hab, indem du wierst on zbeifel kalt weder nab gehabt haben, wie den hie noch imer ist. Und schreibt mir sunderlich der Paulus von einer grim keltt, so doben sey; hat nechten bey dem Raz Heiz 2 fas pier geschicktt, weil er sunst weiz gen Lauf gefiert. Er schreibt mir, es wer es wol erdragen, das mons rein fier, er hab es auf das alergeneist geregnet, kum der aeymer noch nit auf ein R., etwa 10  $\mathcal{R}$  weniger. Sy haben nunmer die 3 prey <sup>2</sup> thun, schreibt er. Hat den knecht mit den pferten noch doben, weil er hie nits zu thun. Den praun hat er dis mal noch nit reinschicken kinen, so hab er sich verfaln, schreibt er, bis er ein wenig wider zunem, das mon aufs gelt pring. Dazu kin mon sein nit geraden aug noch. Wan du noch kein ringen wein kauft hast, so sagt die tag der Scheirel — asen wir mitt Wilhelm Im Hoff —, er lies iez ein pringen von 6 bis in 7 R., er wolt dir ein davon geben. Wilt du dich drauf lasen, stedt zu dir Carl Rieder und Enders Im Hoff der yunger, wolt aug ein ieder ein fas. Den verhies ers; nit weis, wiert eines on dich reigen, wan er viln davon sagt. Sol heind mit ir esen neben der Gröserin. Lieber Paumgartner, wan mon wise kerpiersten drunden hat, wolst ir ein halb duzet einkauf[en], ein kes, zbey par hama <sup>3</sup>, zela zu

1 Orig.: deimem.      2 bräu, sud.      3 schinken.

pixla<sup>1</sup>, meser zum mittpringen. So ich, herzlieber Paumgartner, den böy<sup>2</sup> bey dem Hezel holn las, so ist es 2 eln. Sagt er, hast nit mer begert. So hat aber der schneider on ein virttel 3 eln haben weln. Ist dazu so unfledig geferbht als des Mieligs sein finsterer<sup>3</sup> nimer ist. Hab im den eben gar gelasen, ein schlecht lindichs<sup>4</sup> tug genumen umb 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h., ist om seibersten. Heutt hat der Mertta Haler nach den 4 R. geschickt, so gen sand Sebolt gehörn; hab gesagt, werst es halt vergesen haben, im zu schicken. Sunst von neyem weis ich nichtts zu schreiben, dan das mon heutt dem Hans Welser das 28. kind ttaufft. Und welst von mir, mein herzlibster schaz, zu vil mal freundlich und fleisig gegrust sein in dein herzets herz. Wirst nunner in deiner gewonlichen mie und arbeit sein. Gott geb, das wol abgehe! Dadum suntag 13. Marzy 1597.

Magdalena Baltthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

168.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1597, 18. März.

Erberer und freundlicher, herzliebster schaz. Wis, das mir dein schreiben vergangen eritag mitt freutten wol zukumen ist, daraus ser gern vernumen, das du mit deiner gesellschaftt wol hinab bist kumen: der almechtige helff weider, das wol zugehe im anfang und ende, das wir mit freuden wider zusamkumen! Mitt den somen<sup>5</sup>, wie du schreibst, wiert nit eilen sein, es ist ie zu fru noch, grim kaltt, aber zu mittag so warm. Jedoch het ich nun die arttischokkern gern, die steck ich in die scherben<sup>6</sup>. Sagt wol die tag Paulus Scheirel, si heten nichts guts zu Lucka, wan nit von Polonia die kern

\*

1 Weiß ich nicht zu erklären. Bei zela könnte man an zellernüsse oder zeltlein denken. Oder bedeutet es einen stoff? In diesem fall büchlein = rand, bordur an kleidungsstücken Schmeller I<sup>2</sup>, 200. 2 geringes tuch. 3 dunkler. 4 lündisch, aus London stammend, vgl. Grimm VI, 1302. 5 samen. 6 blumentöpfe.

wern. Hab die tag ein prief von Casper Paumgartner gehabt, dem schbarzen, der schickt dir ein aurhana, ich het in aber auf dein zukunft nit behaltnen kinen. So hab ich in dem Paulus Scheirel geschencktt, kon in zum besten bederfen. Schreibt mir darneben umb soma<sup>1</sup>, die hab im geschicktt. Hat die wog davor aug dem Paulus zugeschriben wegen gelt von lehen, sol im schreiben, was vir unkosten drauf sey gangen, das nit mer gelt da sey. Peter Koler lest dich fleisig griesen, hat iez zu mitttag mit mir gesen. Casperi ist gester aug da gewes[en], war bei dem hern<sup>2</sup> neben gewesen, wil halt nor wisen, ob er rein derf, ist wider zu Schbabach. So ist sy aber nit virn hern kumen, sol ich ir heut zu gefaln num schicken und hörn, wan im gelegen; wil sy wider zu im. Hat mich gester laden lasen zu igel, hab aber abgeschlagen, sein der eiden und döchter iez sunst genug. Es ist, herzlieber Paumgartner, der Pfister zum ander mal da gewesen wegen der 60 R. frist, hab gesagt, hab kein befelg, etwas auszugeben, wol dir aber schreiben, sol er auf oder nach den osterfeirtag[en] wider hersehen. Ich hab wol in dein schreibdichsla gesucht, aber die 60 R. sein nit drin, denck, du wersts ausgeben haben. Sol ichs im nun zaln, schreib mirs; gibt mirs der Scheirel, so er wider kumpt, der paur. Und weis dir, herzeter schazer, vir dis mal merers nit, dan das du deiner wol in acht wolst nemen. Got helf uns wider zusam! Und sei von mir in dein herzets herz grist und Got in genaden befoln. Dadum freitag 1597 vor palmsuntag.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

169.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1597, 18. März.

Laus Deo. 1597 adi 18 Marzo nachts in Franckfortter fastnmeß.

Erbare und freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 12. ditto schriebe ich dir von hinnen am itüngsten, verhoffe, du habst es

1 samen. 2 wohl Paumgartner.

vor diesem, gleich alls auch das dein mir ahngenehmes von 13. ditz, wol empfangen, daraus ich dann dein unnd all der unnsrigen gesundheitt ehrstlich von hertzen gern vernohmmen. Mitt mir hatt es nachvolgende gestalltt. Ob ich schon am herabfahren zimlich kaltt wetter gehabtt, so hab ichs doch, weil den peltz und mutzhauben gehabtt, auch beedes wol bedürfftt hab, mich auch sonst wol angelegtt gehabtt, nicht sonders empfondten. Mir aber allhie, da den gantzen tag im laden sein müessen, die kältt viel hefftiger zugesetzt hatt, wie mir dann die häend und finger bald von der grossen kälte aufgesprungen. Am vergangnen erichtag aber, alls ich mir geschneützt, detücht mich, es fiel mir ein tröpflein wassers vom kopf in das gehöer, daran ich bißhero ein grosses sausen unnd zimlichen wehethumb im lincken ohr gehabtt hab. Hab mich darauf gar innen unnd warm gehalten unnd alle abend nuhn mitt einer suppen oder bar ayr zeittlichen zu bett gelegt unnd den kopf inn ein altt hembd eingewicklett, da doch bißhero noch khein sondere besserong spthre. Wann nun, alls mir fürbild und besorg, nitt gar ein geschwäer darauß würdte, den schmerzen noch gern verduhltten woltt! Veitt Pfaud vermainnd heütt, ich soltt mich mitt ehrster gelegenheitt widerumb hinauf begeben, daran ich des kaltten wetters halber auch nitt gern komme; will noch ein tag ettlich mitt zusehen, der gantzlichen zu Gott hoffnung, weil meiner dannochter allso schone, mich warm haltt, von selbsten widerumb verzehren soll. Der Torisani Benedict Giorgini ligtt gar zu bett, ist ime das angesichtt auf der rechtten seyten sehr aufgeschwollen, darzu er viel dings auszutrucknen gebraucht unnd darauf vergangne nacht hütz wie ein fieber gehabtt habenn. Dergleichen böesen, ungewönglichen flüß reghirn allhie hin unnd her viel, dargegen höertt man von der pest Gott lob nichtts. Die grosse kälte unnd rauhe lüefft solche, ob Gott will, ausgetrieben unnd gerainigett werden habenn.

Der doctor Hüß ist abermalls allhie unnd, obschon seine ihm zugeordnete mittcomissary, alls der graff von Erbach, dem er ein aignen botten geschickt hatt, nichtt allher kommen wöllen, so will doch er allein unns abermalls gehiefen<sup>1</sup>

1 plagen, ärgern.

und fexirn. Welcher obschon auch ditzmal nichtts anders ausrichtten möchtt, so wird er doch allerlay verhinderung, unordnung, schaden unnd widerwillen untr den leütten gnugsam verursachen: unnserr herr Gott verzeihe es ihm! Wir bedürffen sonst zu dieser böesen meß, die durchaus für alle arg, von dem besten ia nitt gewest, nichtts anders. Nuhn, ich hab des Franckfortts so gnueg, als wann mitt löeffeln geessen hett, mich nemlich nichtt hartt wehr, darumb reyssen will.

Mitt der geschwulst ist es noch das altt, weder gröesser noch klainer worden, allein das ich bißweiln ein wenig schmerzen daran hab.

Wann du vom Paulus Schetrln ein faß ringen wein umb R. 6 in R. 8 den aimer haben kanst, wöllest den nun käecklich nehmen, dann am herabraisenn nyrgend von keinem kheins bekommen khönnen. Die samenn will ich dir mitt erster gelegenheitt hinnauffschickenn.

Hast rechtt gethon, dem Hetzel den rohtten boy zue lassen, dann ich 3 eln und nichtt 2 eln bey ime bestellt gehabtt, darzu auch das muster von unserm guetten zur farb gebenn hab. Das wenig, so sonst hie einzukhauffen hab, will ich mitt gelegenheitt verrichtten. Unnd wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, allein biß mittsambtt dem Magdale hinwiderumb freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn sambtt unns allen tretlich befolhenn.

D. gethretter l.

haufwyrtt

Balthasar Paumgartner.

[Nach Nürnberg.]

170.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1597, 22. März.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz. Hab dein schreiben heut erigtag von Scheirel Madela wol empfangen, draus nit gern vernumen mit bedrubtnus, das dich die flis aber so heftig plagen in dem ohr. Ist doch seltsam. Wolte

Gott, du wertest nor deroben, das mon mittel kind sugen! Es ist wol, wie du förchtest, noch kalt weder; du mist abber alezeit desto speder auf den tag auf sein. Es ist sunst gegen mitag gar fein warm eroben und schön weder Gott lob, der wend es genedichlich widerum, das es sich wider verzere! Wo nit, versug den dunst, du hast dein schbamen <sup>1</sup> dunden. Las dir in der apodecken iedes ein wenig holn, maseron <sup>2</sup>, lövendel, komiln, wörmet <sup>3</sup>, sied es in halb wein, halb waser; so es seid, dunck dein schbam drein, las in wider ausdrucken und vir das ohr halten, das der dunst hineingehe vom schbama. Dus den tag 3 mal. Meinet ie, es solte helfen dort. Hat michs der welschs dockter gelernd, das ichs dem puben seligen hab prauchtt. Wan es in so in eim ohr ie stage, so half es in. Wolst aug dein daneben desto beser warnemen und nit zu lang im gebelb oder luft sein. Am Wenadick nimpt mich nit wunder, der gibt mer ursach als du, das er aug ligt. Vir mich hab ich gleich gester montag aug eingenumen. Wils Got, die osterfeirtag das oderlasen aug verrichten wil, weil es mir wider in meine bede ackxel kumen hat weln. Got helf ublical! Inwendig plagen dich die flis ser wol: aus deinem schreiben vernim ich, das eug der heilase dockter aber ale wol placht auswendig. Er wiert einmal sein lon empfangen, wiers verdindt. Die soma <sup>4</sup> het ich sunst gern. Die Kromery <sup>5</sup> hat mir aug geschriben umb arttischockykern. Hat mir vir uns ein weil die Scheirly <sup>2</sup> scherben geben zu stecken, hab gesagt, wol irs wider geben, aug vir den schbarzen Casper, die Lörberi schreibt mir aug drum. Hab gester dem Paulus zu deil etlich soma hinaufgeschickt, was mon fru sehet. Er wirt erst auf den samstag osterobend rab. Ist seid sted doben, knecht und pfert. Weis ie nit, herzlieber Paumgartner, ob dir in der vorichen brieff einem geschriben hab, das du ein halb duzet kerpirsten solt lasen einkaufen drunden oder ob ichs hernach hie sol kaufen. Weis dir sunst, herzlieber schazer, vir dis mal nichts sunders mer zu schreiben. Der liebe Gott helf uns mit freuden und gesundheutt balt selbst zusamen! Mecht dir vileicht dis mal nimer schreib[en]. Und welst von

1 schwamm.    2 Majoran.    \* 3 Wermuth.    4 samen.    5 frau Kramer.

mir in dein herzets herz fleisig und freundlich gegriest sein und Got dem almechtigen in genaden befoln. Dadum erigtag in der karwogen.

Magdalen Baltthaser Paumgartnerin d. l. h.

Es ist Got lob iezund heut en rechter meienttag. Wan so imer wer, ried ich dir alsbalt herauf. Kres und Christoff reiden iez hinaus zum Geutter, der besezt seine weir <sup>1</sup> zu Hirroltsberg. Wern aug nit lang zu bleiben haben. So dir Got rauf hilft und du wolauf bist, weln wir balt hinauf <sup>2</sup>.

[Nach Frankfurt.]

171.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1597, 26. März.

Laus Deo. 1597 adi 26. Marzo in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 24. ditto durch vetter Anthony Thucher schrieb dir am itungstenn, seider dein geliebstes vonn 22. ditz wol empfangen, daraus dein wolauffsein ehrstlich gern vernohmmen: für mich dannck ich dem lieben Gott, das es mitt meinem bißher habenden fluß im lincken ohr dannochtter nitt noch ärger wordenn. Obschon der schmerz nitt nachläest, so thutt sich solcher yedoch Gott lob auch nitt mehren. Der doctor hatt mir gleichwol allerlay mittl unnd biß gestern auch das schrepfen gebraucht, aber alles bißhero wenig geholffen; verhoffe yedoch zu Gott, wann nuhn aus diesem Franckfortt komme, weil ohnedas ein schlechte andacht darein hab, es soltt sich mitt verenderonng des lueffts von selbsten widerumb bessern. Bin demnach bedacht, morgen mittags widerumb im nahmen Gottes von hinnen hinnauff zu verraysen, wöllest mir derowegen den wagen mitt den 2 pferden auf den mittwoch herab gen Scheidlingen oder Fürtt enttegeschickenn, weil ia verhoff, auf den mittwoch abendts, ob Gott will, heimkommen wöllen. Vermaine ia nichtt, das nuhnmehr allhie weitters daran verhindert werden soll, allein

\*

1 weiher. 2 zum Holenstein.

das ich noch kheinen andern an mein stell auf des Fetzers guttschen hab. Unnd wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, weil zu Gott verhoff, auf gesetzzte zeitt selb doben bey dir sein wöll. Biß demnach zum beschluß freundlichen unnd fleissig von mir gegrüest, dann den gnaden Gottes befolhenn.

D. gethreuer l.

ehewyrtt

Balthasar Paumgartner.

Noch vor zumachen ditz ein briefle vom vetter Paulus Scheürl empfangen, darinnen er mir deiner schwestern Jacobin Im Hoff freüdenreichen zustand vermeld, unnd ich von hertzen gern vernohmmen hab: unnsere herr Gott geb ihr glück, segen unnd alle wolfahrtt darzu! Ich bin nichtt gewies, ob morgen mein rayß noch fortghehett. Welchs, wann erst biß übrmorgen gescheen soltt, so müst ich allsdann gar im glaid bleiben und erst von heütt übr 8 tag heimkommen.

[Nach Nürnberg.]

172.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.

1598, 11. December.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 2. ditz, den verschieenen sambstag, schrieb ich dir am iüngsten, seider das dein von s. Andreastag wol empfangen, alls mich versehen will, mitt dem meinigen durch Abl Unttrholtzer eingeschlagen, so auch allhie ist, gleichsfaals gescheen soll sein. Inn antwort hab und wayß dir für ditzmal wennig anders zu schreiben, allein das ich, Gott lob und danckh, noch zimlich wolauff bin. Allein sich mein widerumbheimbkhonnfft viel lenger, dann mir nitt lieb ist, verweilen thutt; khan auch noch nitt wissen, wann mitt vorhabendten handlongen färttig werden möchttten. Inndessenn läst man kheinen nichtt fort, wiewol schon ettliche darumb suplizirt haben, haben aber nun abschläegige antwort erhalten. Unnd sind derenwegen die thor allhie besetzt unnd bewacht, innmassen das ich des endts nuhn mitt geduld erwartten mueß. Sonnst hab ich zimlich guette porschgesellschaft; so werden

wir auch im wyrttshauß nach gelegenheitt wol tractirtt. Unnd sinnd von allen landständten, prelatten, vom adel, stäetten unnd märckttten viel ansehnlicher, stattlicher und guetter leütt allhie, dem wol mitt grosser vieler khundschaftt ettwan bald darzu khommen khöndt, so meins dings aber gar nitt ist.

Ich hab den fähinen <sup>1</sup> hauben wol nachgefragtt, nachdem solche aber hie nitt gemacht werden, also hab ich der fraw Rydingerin 9 R. gold R. geschicktt, das sie mir deren 9 groß unnd klein von Augspurg herüber kommen lasse; die vermaid, werden noch wol, ehe dann ich verrayse, allher kommen, aber die kleinen mehr dann 1 R. eine costen werdenn.

Mich verlangd zu vernehmen, wie es noch mitt dem M. stehett, ob er noch collertt. Mag sich lechtt schicken, das ich stracks aufn Holnstain zu reyte, dahin ich nitt viel weiters, dann von hinnen gen Nürnberg hab. Ich hab solchen diese tag wol fürgeschrieben, aber aus mangl an bottschaftt nitt fort bringe können, beschichtt aber hiemitt widerumb durch einschlagen Abel Untterhöltzers. Füge dir also zu wissenn, das nachdem ich bißhero sihe, alle sachen unnd rahttschläeg allhie so langsamb von staten gehen, besorge, noch vor 8 oder 9 tagen von hinnenn nitt verraisen werden können. Welchs, obs mir schon beschwerlichen gnueg, so muß ichs doch neben vielen andern, die auch gern widerumb daheimb weren, gedulden. Sonst bin ich, Gott lob und danck, nach gelegenheitt wolauf unnd besser, dann bey solchem guetten (mir aber widerwärtigen) leben schier sein solltt, und manglett mir an guetter gesellschaftt auch nitt. Allein das mich der lump Sebastian Saurzapff mitt seinen schmälischen wider mich eingeben schrifften bey den hie anwesenden landständen sehr verklainertt hatt, darumb ichs an meinen herrn pfaltzgraff Otthainrichenn durch aignen botten gen Sultzbach gelangenn hab müssen lassen, mitt dessen gnedigen vorwissen und seiner fürstlichen gnaden allhie habenden räeht, auf welche sie mich zu rettong meiner ehren dann gnedig gewiesen, zeittigem unnd guettem rahtt ich mich dann schriftlichen widerumb ausführlich unnd also veranttworttett hab, das ich verhoffenn will,

\*

1 fehin, von pelzwerk. Grimm III, 1418.

Saurzapff leiden solltt, mich allerdings hie unangefochttten gelassen hatt. Dann deren landständ viel allhier, die vom Saurzapffen viel anders berichttt gewest, weder die sach im grund der warheitt an ir selbs beschaffen ist. Unnd waiß ich dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, allein biß zu viel maln freundlich und fleissig gegrüest, dann sambtt unns allen Gott dem herrn in gnaden befolhhen. Dattum Neüburg an der Thonau den 11<sup>ten</sup> Decembris 1598.

D. gethretter lieber  
ehewyrtt

Balthasar Paumgartner.

Diesen aus mangl an bottschaftt biß 15. ditto hie behaltten müssen. Unnd hab seider nitt wenig mühe und arbaitt gehabt, das ich dahin gebracht, mein gegenberichttet, so vom doctor Gülcher nichtt übl gestellt ist, vor den versamblenden landständten auch verlesen worden ist. Dann Sebastian Saurzapf hie fast befreund ist, sich derwegen seiner starck angenommen wird. Sonnst hab ich wol sorg, vor mittwoch oder donnerstag nichtt viel heimkommen werden. Dann weil diese tag meinem gn. fürsten und herrn, pfaltzgraven Philips Ludwigen, sein eltterfräulein Thorotea, so dem hertzogen in Wirtemberg verhairattett werden hatt sollen, an der schwindsucht gestorben ist, so bringtt in unsern landtstag auch allerlay verhinderong. Weil ich gelegenheitt hab, mitt unserm landrichtter zu fahren, will ichs gleich annehmen, unnd mag sich schicken, das der landrichtter und landschreiber übr nacht bey uns einkheren, magst dich derowegen vergebens mitt etwas wunnigs in der kuchen gefast machenn.

[Nach Nürnberg.]

## R e g i s t e r.

- ablass (junger wein) 28, 42, 94, 109,  
 170, 178, 178, 180, 262.  
 — Heubacher 178.  
 abrechnung (b. d. messe) 59.  
 Adelgaiss, Hans 182.  
 aderlass 41, 49, 110, 120, 126 f.,  
 182, 149, 197, 200 f., 206, 208,  
 214, 220, 280 f.  
 aderlassgeschenk 64.  
 affenöcklein 60, 211.  
 aichung s. visierung.  
 ärmel s. erbel.  
 Aitzing, Michael v. 121.  
 alabaster 152, 155, 163.  
 Albrecht, Bartel 182, 193.  
 Alexander Guidiccioni, bischof v.  
 Lucca 27, 243.  
 Alexander de Medici, erzbischof v.  
 Florenz 235.  
 Altorf 8, 35, 48 ff., 57, 73 ff., 76 f.,  
 94, 98, 101, 111, 113 f., 115 f.,  
 120, 133, 178 f., 191, 194, 196,  
 203, 217, 218, 223, 229, 236, 250 ff.  
 — universitätsfest 48.  
 — hohe schule 241.  
 — schule 133.  
 Amberg 31, 127, 150, 217.  
 amme 85.  
 amtmann 138.  
 Andreas (?) 190.  
 Ansbach 138.  
 apotheke 270, 280.  
 apotheker 125, 151.  
 arlas 39, 66, 125 f., 139, 149, 151,  
 153, 211.  
 armband 86, 191.  
 artischockenkerne 276, 280.  
 arzt 38, 47, 57, 59, 63, 85, 112 f.,  
 115, 124, 149, 165, 169, 201 f.,  
 204, 208 f., 212, 214, 216, 219,  
 235, 239, 244, 281.  
 — welscher in Nürnberg 88, 104,  
 127, 150, 165, 280.  
 Aschaffenburg 181, 187, 258, 265,  
 271.  
 atlas 155.  
 — karmoisinrother 9, 19, 45, 53,  
 56 f., 61, 142, 158.  
 — safranfarbener 21, 142, 150, 158.  
 — weisser 150, 160.  
 auerhahn 277.  
 augenkrankheit 110.  
 Augsburg 2, 5, 16, 23, 31, 33, 41 ff.,  
 98, 162, 165 f., 180, 192, 197,  
 218, 226 f., 230, 232, 237, 240,  
 243 f., 250, 252, 255, 283.  
 aushebung von kriegsvolk 233,  
 250 f., 253.  
 ausschlag 151.  
 babenen 172.  
 bad (in der wanne) 236, 240.  
 bad im garten 57.  
 badekur 44 f., 46 ff., 50, 52, 63, 106,  
 112 f., 115, 196 ff., 201 f., 209, 214,  
 226, 242 f., 247 f., 251 f., 254.

## Bair 31.

- Conrad d. ält. 70, 73, 88, 93, 96, 101, 104, 107, 109 f., 120 f., 131, 135, 138, 140 f., 144, 146, 149, 151, 153, 158, 162 f.
  - Conrad d. j. 70, 73 f., 84, 87 f., 91, 93, 95, 103, 114.
  - Georg 143, 183, 228, 246.
  - Georg, sohn desselben 143, 246, 248, 254.
  - Stephan 99 (?), 101 (?), 114, 131, 151, 162 f., 167, 179, 204, 215, 236, 264, 266.
  - frau Georg 228, 238.
  - frau Stephan 114, 183, 136, 204, 233, 236, 264, 266.
  - töchterchen derselben 228.
- Bamberg 39, 172, 267, 271.
- bankett 125.
- barbier 122, 169, 228.
- barchet 57, 82.
- barettmacher 97.
- bauarbeiten 1, 80, 83 f., 97, 221, 227, 244, 247, 250, 253.
- bauern 84, 135, 146, 193, 262.
- bauernbuch 159.
- baumwolle 195.
- beckenhaube 253.
- Behaim 95, 125, 156, 206 f., 273.
- Christoph 5, 32, 95, 138 (?), 166, 174, 213, 230, 236, 243, 253 f., 264, 281.
  - Conrad (?) 189.
  - Friedrich 5, 37, 127, 161, 197, 199, 221, 230 f., 234 f., 240, 243, 253.
  - Friedrich, sohn desselben 199.
  - Georg 199.
  - Paulus 5 f., 10, 12 f., 17 f., 22, 24, 26 f., 58, 63, 73, 78, 81, 84, 103, 132 ff., 139, 142 f., 145 f., 150, 153, 155 ff., 172, 176, 178 ff., 180, 182, 184 f., 188, 193 f., 206, 211, 217, 229, 233, 236, 241 f., 262, 268.
  - Paulus, sohn desselben 172.

## Behaim, Raphael 92, 161.

- Magdalena, die briefschreiberin s. Paumgartner.
  - Magdalena, tochter Friedrich Behaims 197, 199, 207 f., 213, 221, 228 f., 242, 259, 264, 269, 273 f., 279.
  - Maria 106, 114, 164.
  - frau 80, 88, 106, 110 f.
  - frau Christoff 127.
  - tochter derselben 149.
  - frau Friedrich 127, 161, 199.
  - frau Paulus 172, 216.
- besteck 254, 272.
- betrug 184, 202.
- bett 66, 75, 82, 89, 130, 244, 248, 270, 273.
- decke 39, 45, 66, 155 f., 244.
- bettelrichter 58.
- bettelstock s. gefängnis
- bettvorhänge 45, 155, 164, 244, 270.
- bettzelt 156, 245.
- beutel, sammeter 101 ff., 108.
- bewerbung um ein amt 138, 259 f.
- bibel, deutsche 261.
- bier 47, 51, 109, 180 f., 275.
- Altdorfer 44.
  - böhmisches 104.
  - egerisches 262 f.
- bierbrauer 217.
- bildschnitzer 257.
- birnen 99, 101, 107, 184.
- bischofsfehde, Straßburger 171.
- blattern 228.
- blumen 10, 17, 19.
- blumentopf 90, 276, 280.
- Bologna 5 f., 43 f., 62, 87, 128, 162, 194, 200, 221, 254, 276.
- borte 60, 150.
- Bosch 58.
- Hans 91.
- bote 67, 79, 91, 173, 175, 184, 188 f., 229, 260, 275.
- eigener 55, 112, 252, 278, 283.
- botenlohn 41.

- Boxberger 270.  
 — Wilhelm 182.  
 boy (tuchart) 219, 276, 279.  
 Bozen 42, 80.  
 braten, kalter 207.  
 Braunschweig 69 f.  
 brautkranz 71.  
 Brechtel 198, 218.  
 briefe, eingeschlossene 1, 11, 23,  
   51, 153, 157, 172, 186, 188, 192,  
   201, 212, 225, 245, 252, 270, 282 f.  
 — italienische 222.  
 brieflauf 245, 247.  
 briefstellerei 222.  
 Brieff, Hans 80 f.  
 brod 148.  
 brüstlein (brustbekleidung) 124 f.,  
   150.  
 bubensammet 39 f., 67, 141.  
 Bucher, Sebald 1 f.  
 bücher 10, 78.  
 büchse 217, 253.  
 bürgerrecht 267.  
 Burckhard, Kaspar 40, 161.  
 Burgthann 138.  
 bußpredigt 220.  
  
 calender, neuer gregorianischer 3,  
   6, 42.  
 cambrayleinwand 261.  
 camelot 195, 202, 215.  
 Camerari 212.  
 Carlsbad 268.  
 — cur daselbst 112 ff., 115 ff., 204,  
   226.  
 Caspar, knecht 216, 243.  
 Castner siehe Kastner.  
 cavoloflore siehe blumenkohl.  
 Cesar 34, 35, 48, 49.  
 — frau 34 ff.  
 chor 31.  
 Christian v. Anhalt 171.  
 citronen 191.  
 citronensaft 202.  
 Clingenberg 39, 43, 94, 119, 173, 282.  
  
 clystier 166, 209.  
 Cöln 36.  
 comödie 9.  
 comödianten 9.  
 — englische 176 f.  
 compagnon 29.  
 couvert 247.  
 cronbraut 65.  
  
 dach verstreichen 1.  
 — auf der schneckentreppe 80.  
 damast, 60, 63, 125, 139 f., 149 f.,  
   153, 200 f., 209, 211, 223, 227,  
   235, 238, 244 f., 248.  
 — geblümter 160, 223, 244.  
 decke (s. a. bett- und tischdecke)  
   56 f., 61, 64, 124, 140, 158, 211.  
 Deig, Melchior 172.  
 Deminger 207 f., 220, 238.  
 Dernhofer, prediger 229.  
 Derrer siehe Dörrer.  
 Deschler 88, 161. (s. auch Täschler?)  
 Dezel, Franz Friedrich 152.  
 diebstahl 233.  
 dienstmagd 39, 58, 81, 130, 137,  
   216, 243.  
 Dietherr, Paul 15.  
 Dietrich (?) 149.  
 Dillherr 228.  
 — Magnus 206, 250, 270.  
 Dirrhammer 43, 56, 64, 95.  
 Dörrer 77.  
 — Christoff 136.  
 Dorothea, pfalzgräfin 234.  
 douchen 52, 115.  
 Dridler 147.  
 Drieben, Georg 41.  
  
 Eberlein, fuhrmann 28, 29.  
 Ebner 212.  
 edelmann, österreichischer 180.  
 Eger 33, 112, 115 f., 218, 263.  
 ehrenpreis 244, 253.  
 ehrenpreiswasser 212.  
 Eichler 218.

- Eichler, frau 218.  
 eier 85, 278.  
 einlegzettel (für wein) 94.  
 einladung siehe gastmahl.  
 — zur hochzeit siehe hochzeitbrief.  
 einquartierung 194, 196, 203.  
 einspenniger (stadtsoldat) 69.  
 Eizinger s. Aitzing.  
 elfenbein 255.  
 Engelthal 48, 50, 193.  
 Erbach, graf v. 176.  
 — graf Georg 271, 278.  
 erbel 14, 140 f.  
 erbtheilung 21. 199, 266.  
 Erlenstegen 37.  
 Ermreut 140.  
 essig 65, 271, 273.
- Fabriani 182.  
 factor 249.  
 fallissement 232.  
 färben 197, 200.  
 fass [?] (auf einem wagen) 257.  
 fasten 153 f.  
 fastnacht 19, 71, 161.  
 fazzanettlein siehe taschentuch.  
 fechser (wein-) 172, 178, 180, 184.  
 feder (schreib-) 121, 196.  
 federn (daunen) 58.  
 fehine (pelz-) haube 283.  
 feiertagen, überfluss an 157.  
 feigheit von truppen 256.  
 feigwarze 135.  
 Fein, Hans 94.  
 feldzeichen 217.  
 fenchel 45, 47, 144, 207.  
 fenster 94 f.  
 fensterladen 75.  
 Ferdinand I großherzog v. Tos-  
 cana 256.  
 Fetzner 282.  
 — Matthäus 9.  
 feuersbrunst 48 f., 190.  
 feuertod 238.  
 filzhut 97.
- Finold 174.  
 firnissen 49, 84, 99 f.  
 Fischbach 138.  
 fischen 125.  
 Fischer 273.  
 flachs 106, 207, 223 f., 228, 230, 246.  
 flaschenkeller für die reise 268.  
 fleckenkrankheit 197, 199.  
 fleischbrühe 214.  
 Flenz, Hans 268.  
 Flexner, Nicolaus 16, 22.  
 — frau 15, 18, 22, 24, 53, 63.  
 Flick, doctor 99.  
 — tochter desselben 99.  
 Florentiner 256.  
 Florenz 8, 11 f., 17, 20, 22, 24, 42,  
 44 f., 55, 62, 122, 125 f., 128, 139,  
 145, 147, 163 f., 203, 223, 235,  
 242, 252, 255 ff.  
 fluss (krankheit) 52, 126 f., 149,  
 177, 197, 212, 219, 248, 251, 254,  
 268, 271, 278 ff.  
 Forchheim 250.  
 forellenfang 235.  
 Francus, Jacob 261.  
 Franken 93, 101, 119, 269.  
 Frankfurt a. M. 22, 28 f., 32, 34,  
 37 ff., 52, 56 f., 60 f., 62 ff.,  
 66 ff., 72 ff., 76, 78 ff., 86 f.,  
 89 f., 92 ff., 105 ff., 117 ff., 126,  
 153, 159, 165, 167 ff., 176 ff.,  
 186 ff., 192 f., 225 f., 232, 235,  
 241, 243, 245 ff., 251, 257 ff.,  
 263 f., 266, 268 ff.  
 — Nürnberger hof 97, 180, 258.  
 — wirthshaus zum krachbaum 187.  
 fransen 67, 244.  
 freislich (convulsivischer zufall) 82,  
 273.  
 Freudel 125.  
 Friedrich I. herzog v. Württemberg  
 284  
 Friedrich II. könig v. Dänemark 15.  
 frost (in den händen) 147, 287, 258.  
 früchte 215, 256.

- fünf, die (polizeigericht) 68, 228.  
 Fürer 268.  
 — Chr. 133.  
 Fürleger, Paul 106.  
 — sohn desselben 106.  
 — 1. frau 211.  
 — 2. frau 185.  
 Fürth 183, 186, 190, 229, 263, 268, 274.  
 fuhrlohn 28 f., 35 f. 39, 94, 148, 191, 193.  
 fuhrwerk 183, 186. (s. a. kutsche, wagen.)  
 Funk, Andreas 90 f., 93.  
 futteral 187.  
 futteratlas 9, 19, 201, 228.
- gabel 187.  
 galeottenhosen 160.  
 Gall (?), (Gallischen, die) 34.  
 garten 6, 10, 17, 19, 27, 29, 57, 105, 184, 206, 274.  
 gartenfest 210, 217, 237.  
 gartenlaube 217.  
 gastfreundschaftsiehelogierbesuch.  
 gastmahl 15, 25 ff., 32, 40, 50, 84, 90, 96, 104, 121, 128, 132, 136, 139 f., 142, 144, 150, 153, 156, 158, 161, 193, 201, 205, 207, 211, 213, 218, 220, 228, 231, 238, 240 f., 250, 254, 258, 275, 277.  
 (s. a. bankett u. gartenfest.)  
 gatterschaft 187, 189.  
 geburtstagfeier 50, 218.  
 gefängniß (s. a. thurm) 58, 136.  
 geißeln 58.  
 geld siehe münzwesen.  
 geldgeschäft 2, 182, 185, 187 ff.  
 geleit (meß-) 67 f., 79, 94, 97 f., 103, 108, 123, 153, 159 f., 167, 169, 172, 190, 257, 271, 274.  
 — 229.  
 Gelnauer 16.  
 gemälde 90, 206, 223, 254.  
 Genua 12, 17, 20 f., 25, 45, 53, 56,
- 221, 231, 237, 244, 248, 251, 254, 257.  
 Georg Friedrich, markgraf v. Brandenburg 137 f., 147.  
 gericht 58, 68, 228.  
 gerte (zum strafen) 109, 114.  
 geschenk 14, 15, 70, 103, 177, 186, 191, 207, 213, 229, 262 f., 264 f., 273, 276 f.  
 gesims 90, 100.  
 getäfel 84, 100.  
 getreidemesser 111.  
 Geuder 160, 217, 240, 281.  
 — Alexander 267.  
 — Anton 48, 140, 166, 205, 230, 243.  
 — Julius 230, 241.  
 — frau Alexander 267.  
 — tochter 140, 166.  
 gewürz 187.  
 giulepp siehe julepp.  
 glanzzeug 117.  
 glas 191. (venezianisches) 84.  
 glaser 84.  
 glücksspiel 69, 135, 245 f.  
 glückwunschsreiben 14.  
 gold 257.  
 — venezianisches 164, 212, 215, 235, 241, 254.  
 goldschmid 191.  
 goller 175.  
 Gräfenberg 221, 273.  
 Granetl, Felicitas 152.  
 Grebner 15.  
 Greck, Isaak 224.  
 Gregor XIII, pabst 3.  
 grieben 15, 64, 99, 101.  
 Gröser, Christof 204, 250.  
 — Silvester 15, 211.  
 — frau Christof 204.  
 — frau 66, 124, 142, 144, 148, 155, 158, 160, 164, 206, 213, 216, 226, 236, 239, 275.  
 — Anna Maria 144.  
 Grundherr, frau und tochter 106.

- Grundherr, Lienhard, frau 142, 164.  
 Gruner 199.  
 Gülcher, doctor 284.  
 Gugel 212 f.  
 — doctor 199.  
 v. Gunzendorf, frau 140.  
 — tochter 140.  
 gutskauf 250, 267, 274.  
 gutzerlein (fensterchen) 84.  
  
 haarhäubchen 213.  
 hafer 85, 184.  
 hahn, indianischer 25.  
 Hainhofer 42.  
 — Matthäus 33.  
 — Melchior 34.  
 Haller 50, 250.  
 — Dietrich 137.  
 — Martin 273, 276.  
 — Sigmund 2.  
 — frau Martin 272 f.  
 halshemd 65.  
 handbecken 152, 163 f., 242.  
 handelsbrief 126, 141, 157.  
 handelsdiener 224.  
 handelsgeschäfte (s. a. messe) 4,  
 7 f., 12, 21 ff., 59, 87, 146, 162,  
 223 f.  
 handelsgüter 27, 30, 59, 79, 94,  
 108, 159 f., 172, 225, 231, 261.  
 handelszeichen 90.  
 handschlag (verlobungsfeier) 70 f.,  
 127, 133, 139, 142 ff., 150, 220.  
 handschrift 13, 17, 32, 40, 71, 79,  
 111, 121, 144, 196.  
 handschuh 92.  
 Hans im Heilsbrunner hof 2.  
 — der alte 178 f., 181, 193.  
 — knecht 111, 121 f., 124, 127,  
 130, 137, 152, 154, 181, 183 f.,  
 193, 205, 212, 216, 261, 268.  
 Harsdörffer 260.  
 — David 266.  
 — Paul 133, 212.  
 — sohn desselben 212.  
 Harsdörffer, frau 165, 267.  
 Hartmann, Hans 94.  
 hase 113, 196.  
 haube 189, 213, 228, 283.  
 — ungarische 189.  
 hausrath 199.  
 hausreinigung 40, 84, 264.  
 hausschlüssel 82.  
 hautjucken 221, 226.  
 Heiling, Andreas 114.  
 heilmittel 85, 105, 110, 127, 165,  
 202, 212, 219, 270, 280.  
 Heinrich, der (?) 31.  
 — knecht 97.  
 heizen 49.  
 Held, Friedrich 34.  
 — Hans 34 f., 37.  
 — Sigmund 12, 22, 28 f., 31 f.,  
 40 (?), 56, 67, 71, 74, 77 (?).  
 — Magdalena 10, 15.  
 — frau Hans 37.  
 hemd, (bräutigams-) 21.  
 hemd 60, 64, 129.  
 Henn, Georg 16.  
 Herbst, Hieronymus 114.  
 Herdegen 150.  
 Hermann, knecht (?) 212.  
 Heroldsberg 281.  
 Hersbruck 50, 75, 115, 217,  
 Hetel 219.  
 Heubach 178.  
 Hetzel 77, 276, 279.  
 Hildebrand, goldschmid 187, 191.  
 historienbücher 10.  
 hochwasser 77.  
 hochzeit 21, 31, 51, 71, 75, 98, 127,  
 129, 134, 137 ff., 143 f., 149 f.,  
 156, 161, 166, 193, 196, 198, 203,  
 205, 218, 230, 262.  
 hochzeitbrief 31, 33, 146, 160.  
 Höffischen, die 103. (= Imhoff.)  
 Holenstein 271, 274, 283.  
 Holzschuher, Hieronymus 144.  
 — frau Maximilian 48, 54.  
 holzwasser 127.

- honorar für musikunterricht 134.  
 hose 150, 160, 187, 202.  
 hosenstrümpfe 249.  
 hühner 85, 113, 115.  
 Hüls, dr. 271 f., 278 ff.  
 hungersnoth 130 f., 148.  
 hussäk 1, 195, 197, 200, 202, 205,  
 219, 227.  
 hut 86, 97, 217.  
 Huter, frau 144.  
  
 jagd 138, 196.  
 igel (schau-essen) 40, 90, 277.  
 Imhoff 172, 215, 245, 252.  
 — Andreas d. ä. 9, 74 f., 76, 156,  
 178, 189, 205, 222, 224 f., 229 ff.,  
 240 f., 244, 248.  
 — Andreas d. j. 113, 173, 197, 205,  
 217, 224, 240 f., 261 f., 275.  
 — Benedict 150, 195.  
 — Carl 232.  
 — Christoph 180.  
 — Georg 74 f., 76, 196, 199, 201,  
 203, 205, 209, 216, 222, 224 f.,  
 227, 229, 235, 241, 244, 248, 254.  
 — Hans 143, 150, 261, 265, 274.  
 — Jakob d. ä. 75, 205, 222, 228,  
 236, 238, 255.  
 — Jakob d. j. 201, 204, 205, 213,  
 215, 217, 236, 241.  
 — Jeremias 205.  
 — Michel 158, 162, 202, 215, 241.  
 — Paul 210.  
 — Sebastian 9.  
 — Wilhelm 15, 36, 100, 103, 142,  
 158, 162, 173, 178 f., 193, 211,  
 215, 224, 241, 245, 273 ff.  
 — Catharina 5, 10, 15, 22.  
 — Marina 74 f., 76, 196.  
 — tochter des alten Andr. 189.  
 — frau Andreas j. 205, 240.  
 — frau Hans 270.  
 — frau Hieronymus 47.  
 — frau Jakob 282.  
 — frau Paul 210 f.  
  
 Imhoff, frau Wilhelm 117, 142,  
 156(?), 158, 162, 205, 210, 273.  
 Innocenz IX. pabst 153.  
 instrumentschläger 144, 203.  
 Jörg, meister 1, 79.  
 — knecht 243.  
 Italien 130 f.  
 julep 43.  
 Juliana (?) 150, 152, 213.  
 Julius, fürstbischof v. Würzburg  
 229.  
 junge (dienst-) 56.  
 jungfraugesell 129, 147, 150.  
 jungfrau-öl 143, 158.  
 käse 39 f., 77, 86, 96 f., 102, 110,  
 117, 123, 172, 176, 184, 241, 261,  
 263, 275.  
 kamillen 280.  
 Kandler 119.  
 kanne (kandel) 152, 163, 242.  
 kanzlei 81.  
 kapaun 26, 115.  
 Kastner 78, 137, 199.  
 — Daniel 31, 33, 115 f.  
 — Paul 250.  
 — Tobias 31, 33.  
 — dessen frau 48, 50, 124, 127,  
 142, 149, 158, 164.  
 — deren mutter 142, 164.  
 kaufleute, deutsche in Italien 25.  
 — niederländische 197.  
 — polnische 215.  
 — welsche 20, 25.  
 Kegel, Jakob 150.  
 — tochter desselben 150.  
 kehrbürsten, weiße 275, 280.  
 Keilhauer, Georg 182, 192.  
 kellner 130, 216.  
 kellnerin 58.  
 Ketzler, Paul 12, 15, 31 f., 36, 211.  
 kette (schmuck) 70, 86, 211.  
 kette (abzeichen) 217.  
 Khürn, Eberhard 80 ff.  
 kinderreichthum 276.  
 kindsmagd 81, 104, 138.  
 19 \*

- kirchengeld 273.  
 kirchgang (b. d. hochzeit) 230.  
 kirchweih 236.  
 kissen 57 f., 82.  
 klatsch 228, 256.  
 Kleewein 129.  
 — frau 142, 150, 156.  
 kleiderreinigung 104.  
 kleidung 21, 104, 135, 141 f., 149 f.,  
 157, 176, 225.  
 knecht 81 f., 118, 128, 187, 190,  
 242 f., 274 f., 280.  
 knöpfe, schwarzseidene 97.  
 Koch, Hermann (fuhrmann) 35.  
 koch 25.  
 kochrecept 152.  
 köchin 38, 85, 152, 265.  
 König 263.  
 Köppel, Hans 113, 115.  
 — frau 174.  
 Kötzer 79, 107.  
 — Bernhard 198, 218.  
 — Stephan 89 f.  
 — dessen frau 89.  
 Koler, Paul 147.  
 — bruder dess. 147.  
 — Peter 277.  
 Kolin, die (frau Koler?) 84.  
 koller 217.  
 korallenbaum 90.  
 korn 85, 111, 113, 131, 214 f., 218 f.  
 kost, i. e. — thun 5, 9, 114.  
 kosten eines gastmahls 26.  
 — einer reise 253.  
 kränzchen (geselliges) 143.  
 krätze 221, 236.  
 kräuterbuch 244.  
 kragen 261.  
 Kramer, Adam 33, 115 f., 262.  
 — frau 263, 280.  
 krankheit, ungarische 233.  
 krankheit (s. a. fluss u. seuche)  
 37 f., 41, 52, 59, 62 f., 79, 82,  
 85, 89, 92, 99 f., 104 f., 108 ff.,  
 114, 116, 122, 124, 127, 135, 138,  
 140, 142, 149, 151, 165 ff., 175,  
 177, 195, 197, 199 f., 208, 210,  
 214, 217, 228, 233, 241, 263, 266,  
 273, 275, 278 f., 281, 284.  
 krause 21, 65, 91 f., 95, 104, 117,  
 174 f., 186.  
 kreistag d. fränk. kreises 2.  
 krepp 227.  
 Kress, Hieronimus 77, 174, 198,  
 205, 207, 212 f., 217, 222, 231,  
 250, 253.  
 — Joachim Friedrich 174.  
 — Wilhelm 5, 9, 12, 17, 19 f., 40,  
 73 ff., 77 f., 84, 88, 95, 114, 125,  
 143, 148, 156, 158, 160, 178 f.,  
 184, 193, 199, 204 f., 207 f., 213,  
 215, 217, 220, 222, 224, 236, 238,  
 262, 273, 281.  
 — frau Hieronymus 217, 222.  
 — frau Wilhelm 40, 114, 156, 207,  
 217, 222, 224, 238, 266.  
 krieg s. bischofsfehde und türken-  
 krieg.  
 kriegsvolk 83, 117, 220, 225, 233,  
 253, 273.  
 Kroatien 207, 233.  
 krone, französische 86.  
 — welsche 152, 155.  
 krug 111.  
 küche 263, 284.  
 — polnische 50.  
 küfer 183.  
 Kün, frau 57.  
 kürbiskerne 80, 87, 90.  
 kürschner 215, 227, 246.  
 Kuner 188.  
 — Andreas 117, 152, 167, 171.  
 — frau 152.  
 Kunz, knecht 112 f.  
 kunzisten 237.  
 kupferstich 242, 261.  
 kuppelpferde 173, 176, 181.  
 kutsche 103, 230, 234, 241, 264,  
 282.

- laden (kauf-) 278.  
 läuten bei todesfällen 80, 108, 169,  
 180.  
 lakay 217.  
 landgut (s. a. gutskauf) 129, 135,  
 159, 250, 267.  
 landrichter 284.  
 landschreiber 284.  
 landstände 283 f.  
 landtag (zu Neuburg) 282 ff.  
 Landi, oberst 187.  
 Lang 92.  
 Langenschwalbach 261 ff.  
 Lanzinger 16.  
 latwerge 99.  
 Lauf 165, 199, 275.  
 lavendel 280.  
 lavendelwasser 219.  
 lavendelzucker 212.  
 leberhypertrophie 169.  
 lebkuchen, Nürnberger 174.  
 leder, vergoldet 158.  
 lehen 259, 263, 274, 277.  
 lehenbrief 89 f.  
 lehenwiese 266.  
 leibchen 140, 242.  
 leichenbegängniß 48, 161, 169, 185,  
 199, 229, 263, 273.  
 leihkauf 89.  
 Leimburg (Leinburg) 259.  
 leimen 152.  
 leinwand 58, 65, 85 f., 91, 97, 117,  
 175, 188, 245, 261.  
 — Ulmer 257.  
 Leipzig 70, 243.  
 Leonhard, aufwärter 102.  
 lerchen, ein spiess 177.  
 limonenkerne 88, 90.  
 Lindemayr, wirth 227, 243, 252, 255.  
 Linder, Caspar 41.  
 — Porphyrius 62, 128, 134, 162.  
 Linz 86, 90.  
 Livorno 147, 154, 256.  
 Lochner 56, 66.  
 — frau 9, 16, 56, 63, 124, 142, 210.  
 Loebner 267.  
 löffel, silberne 187.  
 Löffelholz, Magdalena 16.  
 — frau 19.  
 Lörber, frau 280.  
 logierbesuch 43, 140, 156, 180, 227,  
 284.  
 Lonerstadt 129, 274.  
 Lothringen 171.  
 Lucca 2 f., 6, 11, 14, 17, 19 f., 22 ff.,  
 26, 43 f., 46 ff., 59 ff., 64, 68,  
 86, 125 ff., 129 ff., 145 ff., 165,  
 194 ff., 276.  
 Lucchese 243.  
 Lübeck 223 f.  
 lusthäuser (b. Lucca) 62.  
 Lyon 9.  
 maass zum kleid 141, 149, 157.  
 Magdalena, kind einer magd 138.  
 magister 108.  
 mahnzettel 146.  
 Mailand 56, 62, 102, 226.  
 Mainz 194, 196, 203, 261, 263.  
 majoran 280.  
 maler 96.  
 manna 202, 214, 242.  
 mantel (s. a. hussäk) 113, 196.  
 Mantua 14, 45.  
 marderpelz 242.  
 marionettenspieler 237.  
 marstall 113.  
 Matthias, erzherzog 199.  
 melonen 53, 56, 63, 232, 236, 239.  
 Meringer 110, 121, 266, 273.  
 — frau 266.  
 messe zu Frankfurt 22, 30, 32 f., 35,  
 38, 40 f., 50, 52, 57, 59 f., 63, 65 ff.,  
 68, 73, 76, 77 ff., 80, 85, 88 f.,  
 91 ff., 96 f., 98 ff., 104 ff., 107 ff.,  
 117 ff., 132, 141, 144, 146 f., 163,  
 166 ff., 171 ff., 176 ff., 186 ff.,  
 225, 230 f., 243, 245 f., 251 f.,  
 257 ff., 268 ff.  
 messe zu Pisa 256.

- messe, verlängerung der 82 f., 271, 274.  
 — zahlung 33, 68, 80, 97 f., 102 f., 181 f., 252, 271.  
 messfest 258.  
 messgeleit s. geleit.  
 messer 91, 97, 104, 117, 174, 181, 184, 187 f., 254, 258, 272.  
 metthausfest 213.  
 Michel (?) 84.  
 Miltenberg 27, 30, 34, 90, 92, 94, 109, 118 f., 122, 178, 191.  
 Ministerer s. Münsterer.  
 mitgift 71.  
 mode 150.  
 Modena 7, 23, 25, 87.  
 Mögeldorf 78.  
 Möringer s. Meringer.  
 Morari 182.  
 Müllich 276.  
 Münsterer 16.  
 münzkommission 271 f.  
 münzordnung, neue 274.  
 münzwesen 2, 86.  
 — zerrüttung 271 f., 274.  
 mützhäube 278.  
 Muffel 140, 156.  
 — Maria 27.  
 mumme, Braunschweig. 69.  
 mummerei 19.  
 musik 176, 238.  
 musikstück 133.  
 musikinstrument 133.  
 musikunterricht 133, 144.  
 musterlager 6.  
 musterplatz für truppen 187, 205, 207, 217, 222, 262.  
 nachhochzeit 150.  
 nachtessen 107.  
 nachtmütze s. schlafhaube.  
 nachtmantel 64, 125, 159.  
 nadel 195.  
 nägel (messing-) 257.  
 nähen 65.  
 Neapel 147, 153, 237, 249.  
 Neckar 269.  
 Neckarwein 258.  
 Neuburg a. d. Donau 161, 282 f.  
 Neuenmarkt 51, 94.  
 neujahrgeschenk 13 f., 136, 144, 152, 154 f.  
 neujahrswünsche 11, 13, 17, 18, 19, 24, 70, 149, 151, 154, 156, 159, 162, 164.  
 Neustadt a/Aisch 184.  
 Niederlande 180.  
 Nürnberg (als ort nicht einzeln hier aufgeführt):  
 burg s. veste.  
 Diligengasse 263.  
 Diligenhof 98.  
 am fischbach 15.  
 frauenthor 15.  
 gleisshammer 228.  
 Heilsbrunner hof 2.  
 markt 11.  
 neuer bau 263.  
 obstmarkt 34, 48, 92.  
 Plauenhof 151.  
 predigerkloster 9.  
 rathhaus 119, 136, 138.  
 rossmarkt 34.  
 saumarkt 135 f., 207.  
 schuldturm 254.  
 siechhaus 254.  
 St. Diligen (Egidien) 229.  
 St. Lorenz 220.  
 St. Martha 9.  
 St. Sebald 172, 220, 276.  
 stube 77, 111, 213.  
 veste 125.  
 unter der veste 16.  
 wasserthurm 254.  
 zisselgasse 29.  
 Nützel 2, 260.  
 — frau Gabriel 48, 50, 54, 60 f., 210.  
 — frau Joachim 125.  
 nüsse (s. a. zeller-, pistazien-, yaur-  
 nüsse) grüne 164.

- nussbaum 131, 137, 257.  
 nussholzschreiner 164.
- Odescalcho, Livio 226.  
 öl 148, 156, 158, 161, 212.  
 Örtel 185.  
 — Sigmund 71, 150.  
 — frau 150.
- Österreicher, Hans 43.  
 Öttingen, Graf v. 147.  
 oliven 156, 254.  
 Ortenburg, graf v. 266.  
 Otto Heinrich, pfalzgraf (Sulzbach) 283.
- Padua 5.  
 päbstliche truppen 253.  
 Paltner 16.  
 pantoffel 60, 64, 261.  
 papier 51, 105.  
 parmesankäse 102.  
 pasteten 25.
- Paumgartner, Balthasar sen. 1, 15, 28, 35 f., 49 ff., 55, 70, 74, 77, 83 ff., 87, 91, 94, 98, 105, 111, 113 ff., 116 ff., 120, 135, 140, 146, 159, 166, 172 f., 175, 177, 193 f., 197 ff., 203, 218, 223, 227, 233 f., 237 f., 241, 247, 250 f., 253.  
 — Balthasar jun. = der briefschreiber.  
 — Balthasar, sohn dess. 70, 79, 83, 85 f., 88 ff., 94, 96 f., 99 ff., 103 ff., 108 ff., 112, 114, 119 ff., 123 f., 128, 131, 133, 136, 141, 143 f., 148 f., 151, 154 f., 157 f., 160, 163, 165 ff., 201, 280.  
 — Caspar 54 f., 68, 135 f., 146, 161, 233 f., 237, 241, 248, 254, 256, 257.  
 — Caspar (Paumgartner?) 56, 64, 214, 277, 280.  
 — Christoff 215, 218.  
 — Gabriel 198, 218, 227.  
 — — d. j. 213.  
 — Georg 9, 17, 19 f., 25, 32, 43, 45, 51, 57, 60, 63 ff., 78, 86 ff., 104, 106, 108, 112, 114, 120, 124 f., 133 ff., 139, 141, 146, 154, 159, 163, 178 ff., 181, 193, 195 ff., 200, 202 f., 205, 208 f., 213, 217, 219, 222, 224 ff., 230, 233 f., 236 f., 240 ff., 246 f., 250 f., 254 f., 262, 264, 266, 271 f.
- Paumgartner, Hans Albrecht 86, 89 f., 180, 207, 263, 266.  
 — sohn dess. 207.  
 — Hieronymus, herr 48, 70, 90, 129, 132 f., 134 f., 137 ff., 142, 145 f., 153, 157, 194, 241, 274, 277 (?).  
 — Hieronymus 215.  
 — Paul 58, 129, 133 f., 137 ff., 140, 145, 150, 166, 172, 177 f., 180, 184, 207, 214, 218, 221, 227, 241, 247, 249 f., 253 f., 257, 259 f., 262 ff., 266, 275, 277, 280.  
 — Anna (?) 111, 152.  
 — Barbara 15, 49, 51, 74, 77, 85, 114, 199.  
 — Clara 132 ff., 137, 139, 145, 146. (s. weiter frau Paulus Behaim.)  
 — Helena 1, 15, 18 f., 23, 70 f., 73 f., 131. (s. frau Stephan Bair.)  
 — Magdalena = die briefschreiberin.  
 — Maria Magdalena 104.  
 — Susanna 111, 152, 180, 196, 203, 260.  
 — frau Caspar 58, 68, 233 f., 237, 277.  
 — frau Georg 104 f., 196, 209, 255.
- Paur 246.  
 pavillon a. betzelt.  
 Peir s. Bair.  
 pelz (s. a. wolfspez) 278.  
 pelz (uneigentl.) 142, 155, 158, 162.  
 pelzsammet 202, 209, 219, 222, 227.  
 Petzenstein 259.  
 Petzold, Georg 90 ff.  
 Pfaffenhofen 109.  
 pfaffenpferd 97. (= wallach?)

- Pfalz 267, 272.  
 Pfaud, Veit 11, 29 ff., 32, 45, 51,  
 54, 57, 70, 82 f., 94, 120, 147,  
 154, 157, 191, 193, 195, 212, 249,  
 258, 273, 278.  
 — frau desselben 29 ff., 103.  
 — sohn dess. 246.  
 — bruder dess. 51, 195.  
 pfeben s. babenen.  
 pferd 25, 56, 62, 69, 81 f., 97 f.,  
 120, 122, 124, 137, 144, 181 f.,  
 184 f., 187, 189 f., 193; 200, 204,  
 206, 212, 217, 221, 227, 229 f.,  
 234, 240, 242 f., 249, 253, 259,  
 275, 280 f.  
 — spielzeug (mit kalbshaut oder  
 hundshaut überzogen) 110, 121,  
 123, 167.  
 pferdegeschirr 221.  
 pferdekauf 25, 69, 95, 118 f., 122 f.,  
 173, 175 f., 181 f., 189, 259 f.  
 Pfinzing 71, 212.  
 — Martin 1.  
 — Siegfried 16, 77. 127, 129,  
 138, 143, 150, 156.  
 — frau Carl 136.  
 — frau 140.  
 Pfister 172, 201, 207 ff., 220, 226,  
 228, 234, 236, 238, 277.  
 — töchter dess. 172.  
 pflasterer 84.  
 pflegschaft (Nürnberger) 108, 115,  
 138, 198 f., 259 f.  
 Philipp Ludwig, pfalzgraf (Neu-  
 burg) 284.  
 pistaziennüsse 84.  
 v. Plauen, Hans Christoph 36 f.,  
 81 f., 114, 131, 143 f., 148, 158,  
 160, 215, 220, 236, 273.  
 — frau dess. 37, 125, 131, 143,  
 148, 156, 158, 204, 206, 215, 228,  
 236, 238.  
 Poemer 71.  
 — Felicitas 58.  
 Polen 215, 227.  
 Pograt 115 f.  
 polster 45, 65.  
 pommeranzen 191.  
 post 6, 129.  
 Prag 205.  
 Prätorius 48.  
 Praun, Hans 206, 254.  
 — Paul 35, 36, 43, 80 (?), 83 (?),  
 95 (?), 128, 134, 166, 197 (?), 221,  
 227, 242, 246, 257.  
 — dessen mutter 166.  
 Prechtel s. Brechtel.  
 predigt 177, 179, 201, 220, 229.  
 Pregel, dr. 132, 144, 162 f.  
 preise (s. a kosten u. fuhrlohn)  
 für ein bett 89, 270;  
 für ein bettzelt 345;  
 für bier 181, 275;  
 für decken 61;  
 für essig 271, 273;  
 für fenster 84;  
 für flachs 246;  
 für gold 215;  
 für hauben 283;  
 für heilmittel 85;  
 für hühner 113;  
 für kleider 135;  
 für korn 111, 130, 218 f.;  
 für nägel 257;  
 für nüsse 164;  
 für pferde 95, 119, 173, 182, 259  
 für quitten 93;  
 für einen schrank 107;  
 für sessel 270;  
 für spielzeug 121;  
 für stoffe 65 f., 117, 175, 197,  
 211, 219, 276;  
 für wein 31, 34 f., 47, 53, 87,  
 91, 94, 109, 118, 178, 181, 197,  
 193, 216, 262, 269, 275, 279;  
 für zucker 84, 103.  
 privet 82.  
 pulver (z. einnehmen) 105, 165.  
 purgieren 46, 104, 112, 115, 167,  
 196, 202, 208 f., 214, 217, 264

- quitten 98, 99, 101, 107, 117, 171,  
174, 184, 241.
- räthe, pfälzische 283.  
— sächsische 194.
- räuber, italienische 147.
- räumung eines hauses 79, 198.
- rath in Nürnberg 233.
- Ratz, Heinz 275.
- ravioli (krapfen) 26.
- rebhühner 15, 25.
- rechenmeister 208.
- rectorwahl in Altdorf 48.
- redensart (reden u. reiten) 9.
- regelbirne 99, 101, 174.
- Regensburg 90, 194, 199, 206.
- Reggio 7, 23, 25.
- rehe 196.
- Rehla (Rehle), Wolf 191, 193.
- reichstag zu Regensburg 194, 198 f.,  
206, 233.
- reise (s. a. messe) 4 f., 7 f., 11,  
12, 18, 20, 23, 25, 27, 28, 41 f.,  
43, 56 f., 60, 62 f., 69 f., 73 f.,  
76 f., 79, 87, 93, 99, 104, 106,  
108, 111 f., 115 f., 118, 125, 128,  
130, 134, 137, 145, 147, 153 ff.,  
159 f., 162, 166 f., 171, 173, 178,  
186, 190 ff., 194, 200, 202, 218,  
221, 226 f., 230, 234, 237, 240 f.,  
243 f., 246 ff., 249, 251 ff., 255 ff.,  
261, 263 ff., 268 f., 271, 274 f.,  
279, 281 f., 283 f.
- reisebett 270.
- reisetruhe 113.
- reisewagen 217.
- reiter, fränkische 263.
- relation, halbjährl. 121, 261.
- Retzelsdorf 125.
- Reuss, doctor 267.  
— frau 267.
- Rhein 268 ff., 272.
- Riden 80.
- Rieter, Hans 200, 206.  
— Peter 108.
- Rieter, frau Hans 227, 236, 244.
- Riethausen (Richthausen) 274.
- ring 86.
- Ritter, Karl 147, 154 f., 162, 275.  
— frau 230.
- rock 200, 213, 227, 273.  
— welscher 142, 158, 162.
- rocken (spinn-) 80, 172.
- Rockenbeck s. Roggenbach.
- Roemer, Georg 91, 135.  
— Philipp 39 (?), 49, 185.  
— frau 22, 80, 142, 156, 184, 186,  
206.  
— Katharina 22, 178 f., 196, 240.
- Roethenbach 115 f.
- Roggenbach 199.  
— frau 19.
- Rom 147, 155, 237.
- Rosenthaler 263.
- rosenzucker 212.
- rothlauf 89.
- rothschmied 257.
- Rubinger, dr. 112.
- Rudolf II. kaiser 199, 233, 250.
- Rückersdorf 239.
- ruhr 100, 273.
- rundtrunk 211, 220, 238.
- Rydinger, frau 283.
- Sabina (?) 48.
- sackpfeife 82, 213.
- safrankiste 215.
- sägemühle 131, 137.
- salami oder Bologneser wüste 221.
- salat 25.
- salbe 85.
- salbuch 259.
- salm 41, 102, 177, 258, 260.
- Salzburg 173, 175.
- samen 276 f., 279 f.
- sammet 12, 60, 66, 101, 119 f., 136,  
140, 153, 180, 189, 194, 200 ff.,  
219, 242.  
— grün 53, 67.  
— roth 21, 39 f., 53, 60, 203.

- sammet, schwarz 89.  
 sargia (sarsche) 158.  
 Sassanfahrt 250.  
 sauerbrunnen 106 f., 261, 263 f.  
 Saurmann 37.  
 Saurzapff, Sebastian 283 f.  
 Savioli 182.  
 schaben (putzen) 99 ff.  
 schachtel 99, 100.  
 schäufelein 75.  
 Schafer 238.  
 schaft 21.  
 scharlach 91, 93.  
 Schaser 172.  
 schaupe (frauenrock) 203.  
 Scheidlingen 281.  
 scherben s. blumentöpfe.  
 schetter 155.  
 Scheurl, Albrecht 2.  
 — Christoph 77, 110, 112, 211.  
 — Gabriel 81, 83, 103, 140, 251.  
 — Georg 35 f., 39 f., 47, 136.  
 — Hans Christoph 32 (?), 60, 62,  
 102, 125 f., 128 f., 130, 134, 136 f.,  
 145, 147, 150, 152, 172, 261 f.  
 — dessen vater 128, 145, 147.  
 — Martin 64.  
 — Paul 15, 34 ff., 39 (?), 47, 53 ff.,  
 60, 66 f., 73, 77, 79 f., 83 f., 88,  
 90 f., 94 f., 97, 102 f., 106, 114,  
 118 ff., 122, 125, 150, 152, 154,  
 155, 159, 169, 172 f., 176, 178 ff.,  
 183 f., 186, 188, 191, 194 f., 197,  
 201, 206 f., 213 f., 216, 219,  
 222 ff., 225, 227 ff., 231 f., 237,  
 241, 243, 247, 255, 260 f., 274 f.,  
 277, 279, 282.  
 — Magdalena 279.  
 — frau Christoph 77, 110.  
 — frau Gabriel 150.  
 — frau Paul 45, 54, 57, 63, 78,  
 88 f., 90 f., 95, 114, 124 f., 131,  
 139, 142, 148, 153, 155, 158, 160,  
 177, 191, 204, 206 f., 213, 215,  
 226, 236, 251, 254, 261, 275 f., 280.  
 Scheurl, muhme, alte 7, 14, 3,  
 70 f., 88, 103, 144, 213.  
 — ihre söhne 70 f., 145, 213.  
 — frauen 156, 206.  
 schießübung 253.  
 schillertaffel 149.  
 schimmel 118, 217, 221, 249, 257,  
 259, 264.  
 schinken 41, 167, 184, 275.  
 Schlackenwalde 71, 112 f., 115 f.  
 174.  
 schlafhaube 60, 64.  
 schlauch (von schaffell) 158.  
 Schleicher 34.  
 — Jakob 49.  
 — Magdalena 48, 61, 65, 73.  
 Schlesien 233.  
 Schlimpf, frau 107.  
 schlittenfahrt 140.  
 schloss an der hausthür 75.  
 schlüssel (haus-) 82, (kammer-) 122  
 217.  
 Schlüsselfelder 75.  
 — Carl 188.  
 Schmidhammer, frau 140.  
 Schmidmaier 1, 205, 220, 230, 241  
 — Andreas 195.  
 Schmidt 258 f.  
 schmied 120.  
 schmierkur 132, 166.  
 Schmittlein 219.  
 schneckenreppe 80, 82.  
 schneider 97, 113, 193, 197, 219, 270  
 Schnitter, Hieronimus 1.  
 schnürlein (z. angebinde) 16, 23.  
 schnupfen 258.  
 Schönberg (b. Lauf) 138.  
 Schönparn, frau 211.  
 Schörer 42.  
 schrank 107.  
 schreiber (lehrer) 108.  
 schreibstube 1, 22, 56, 141, 16  
 225, 266.  
 schreibtag 154, 209.  
 schreibtisch 277.

- schreiner 84, 94 f., 100, 131, 164.  
 schröpfen s. aderlass.  
 schüler 41.  
 Schürstab, Hieronymus, bürgermeister 31.  
 schütze (polizist) 241.  
 schuh 60, 64, 96, 103, 261.  
 schulden 33, 114, 187 f.  
 schule 133, 144, 151.  
 — lateinische 108.  
 schulmeister (s. a. schreiber, magister) 108, 114.  
 schuster 119 f.  
 Schwab 270.  
 Schwabach 138, 277.  
 schwaben 66.  
 schwamm 280.  
 schwangerschaft 49, 51, 58, 93, 211, 282.  
 Schwarzenbruck 241.  
 Schweiker 16.  
 schweinschlachten 15.  
 schwertfeger 109.  
 schwindsucht 124, 284.  
 seciren 169.  
 seide 35, 53, 65, 196, 201, 213, 215, 223 f., 225, 228, 235, 238, 249, 270.  
 seidengewand 157, 203.  
 seidengewandhändler 157.  
 seidenweber 157, 226.  
 seifenkugel 92.  
 seitenspiel 199.  
 sekretär (v. Bamberg) 172.  
 sessel, welscher 270.  
 seuche 4, 7 f., 11, 14, 16, 18, 24, 29, 73 f., 76, 174, 176 f., 200, 268, 270, 278.  
 Shaw, Benedict in der 182.  
 Sicilien 131,  
 Sidelmann, Paulus 172.  
 siegler 80, 163.  
 Siena 156.  
 silbergeschirr 64.  
 Simon, knecht 31.  
 — zimmermann 82.  
 Sizinger 32, 133.  
 — frau 32.  
 socken 60.  
 sodomiterei 238.  
 sommerhaus 221.  
 spalborten 150.  
 Spanien 131.  
 spaziergang 264 f.  
 speckkuchen 37.  
 speisenfolge in Italien 25.  
 Spelin 270.  
 spiele in st. Martha und predigerkloster (Nürnberg) 9.  
 — 15. (s. auch glücksspiel.)  
 spielzeug 110, 121, 123, 144, 167.  
 spital 38.  
 sporn 112.  
 sprache, lernen 5, 130, 216, 222.  
 sprichwörter 14, 141.  
 springbrunnen 15.  
 stadtknecht 31.  
 stall 82, 108. (s. a. marstall.)  
 stallmeister 113, 118, 120, 122, 257.  
 Stand, Stephan auf dem 206.  
 Stark, Georg 161.  
 — Jacob 260.  
 — mutter Georgs 161.  
 stechen (turnier) 237.  
 stein (krankheit) 110.  
 Steinhauser, doctor 150.  
 — schwester dess. 150.  
 steinmetz 106.  
 steuer 267.  
 steuerherr 74.  
 Stieber 161.  
 — frau 140, 155, 164.  
 stiefel 112, 119 f.  
 Stockamer, Alexander 159.  
 — Hans 161.  
 — frau u. tochter 161.  
 Stradi, Vincenz 158.  
 strafen 58, 238.  
 Straßburg 171.  
 Straßburger bischofsfehde 171.  
 straßen 4, 108, 112, 186, 191, 248.

- strümpfe 6, 65, 103, 108, 110, 117,  
 120, 144.  
 stubengesellen 217.  
 studenten 117, 120.  
 stuhl 131.  
 Stutzer, Adam 173, 175 f., 181,  
 185, 189 f.  
 Sulzbach 283.  
 suppe 113, 278.  
 — kalte 152.  
 supplicazion 133.  
 syrup 202.  
  
 täfelein s. gemälde.  
 Täschler 187.  
 — frau 187 f., 218.  
 taffet 9, 53, 66, 124, 149, 155, 164,  
 206, 213, 223, 225, 228, 232, 254.  
 tapete s. leder, vergoldetes.  
 tanz 19, 37, 132, 136, 143 f., 220.  
 tanzverbot 219.  
 Tartaren 232.  
 taschentuch 64, 258.  
 Tauber 119.  
 taufe 138, 144, 172, 174, 199, 276.  
 Tauger 144.  
 teppich 217.  
 testament 78, 80, 133, 163, 199, 210 f.  
 — altes 86.  
 theurung 130 f., 147 f., 155, 164.  
 Thoma, Jakob 45.  
 thurm für gefangene 136, 161,  
 233 f., 241, 248, 254.  
 tischteppich 45, 65, 107, 273.  
 — niederländischer 39, 40, 66.  
 töpfe 213.  
 töpfer 84.  
 Torisani 94, 103, 122, 241, 261 f.  
 — Benedict Giorgini 181, 278, 280.  
 trauer 156.  
 traum 4.  
 Trient 5.  
 trinken, übermäßiges 160, 220.  
 trinkgelage 17, 77, 153.  
 trinkkur 201 f., 204, 206, 208, 212,  
 214, 220, 261 f., 264.  
 trödlerin 45, 107, 135 f.  
 trunkenheit 82, 205, 211, 230, 233.  
 Truchsess v. Pommersfelden, frau  
 197, 200, 209, 217, 221.  
 tuch 193, 197.  
 — lündisches 176.  
 Tucher, Adam 195.  
 — Anton 103, 150, 281.  
 — Caspar 133.  
 — Christoph 260.  
 — Jobst 254.  
 — Marx 199.  
 — Paul 146.  
 — Philipp 156, 199.  
 — bruder dess. 156.  
 — Tobias 82.  
 — Anna Maria 195.  
 — Barbara 230.  
 — töchter 150.  
 — frau Lienhart 66.  
 — — Marx 199.  
 — — Tobias 82.  
 tuchhändler 197.  
 tüncher 79 f., 99, 102.  
 türkengebet 177.  
 türkenkrieg 176 f., 198 f., 205, 207,  
 217, 219 f., 225, 232 f., 250, 253,  
 256, 274.  
 turnier s. stechen.  
  
 Ulm 100, 258.  
 umhang 211, 253.  
 Ungarn 198, 205, 207, 219 f., 225,  
 232 f., 250, 256, 274.  
 ungeld 28, 35, 37, 47, 53, 83, 94,  
 118, 191, 193, 262, 271.  
 ungelder, der 193.  
 uniform 253.  
 Unterholzer, Abel 282 f.  
 unterkäufer (makler) 182, 185, 248,  
 256.  
 untreue, eheliche 110.  
 unzucht, florentinische, s. sodomi-  
 terei.

- Ursel, magd 138.  
 Usamaier (Usmer) 84.  
 Venedig 9, 23, 142, 154, 158 f.,  
 162, 164, 215, 241, 245.  
 verlobungsnachrichten 24, 27, 58,  
 70, 86, 106, 132 f., 135, 140, 152,  
 155, 161, 195, 198, 226.  
 verrath 253.  
 vertrag 267.  
 Viatis, Barthol. 185.  
 visierung des weins 28, 29, 34, 36,  
 91, 179.  
 vögel 15, 25.  
 vogelfang 175, 255.  
 vogelgarn 137.  
 vogelherd 37, 174.  
 Volckamer, Georg 77, 199.  
 — frau Georg 39, 51, 54, 61, 210.  
 vorhänge 58, 65 ff., 211, 232, 254,  
 (s. a. bettvorhänge).  
 Voit, Hans 37, 212.  
  
 waarenlager 224.  
 wachstuch 119.  
 Wacker, Stephan 191, 203, 222,  
 247 f., 253, 256.  
 wäsche 261.  
 wagen 197, 227, 257, 263, 274.  
 wagen (z. laufenlernen) 197, 281.  
 Waiblinger, frau 42, 227.  
 Walther 32.  
 wams 21, 97, 141, 160, 202.  
 wanzen 43.  
 wappen 257.  
 wasser, gebranntes 187.  
 wassersucht 165.  
 wassersuppe 41.  
 wechsel 185.  
 wege s. straßen.  
 wehr 109, 144.  
 weichselkirsche 64.  
 weichselwein 268.  
 Weigenhofen 89.  
 weiher 281.  
 weihnachtsgeschenk s. neujahrs-  
 geschenk.  
 wein 2, 28, 30 f., 33 ff., 36, 39,  
 41 ff., 47, 53, 69, 71, 82 ff., 90 ff.,  
 94 f., 98, 101, 105 ff., 109 f.,  
 111, 114, 118 ff., 167, 170, 172 f.,  
 175, 178 ff., 181, 183 ff., 187,  
 191, 193 f., 200, 211, 215 f.,  
 217 f., 223, 228 ff., 232, 237,  
 240 f., 243, 256, 262, 268 f., 275,  
 279 f.  
 weinfälschung 28, 42.  
 weinlese 256.  
 weintrauben 106.  
 weißzeug 244, 253.  
 weizen 130, 275.  
 Weler, dr. 165.  
 Welschland 237.  
 Welser 241, 260.  
 — Hans 27, 31, 194, 196, 212, 217,  
 276.  
 — Jakob 53, 56, 61, 211.  
 — Jakob d. j. 204, 222.  
 — Sebald 100 f.  
 — frau Sebald 100 f.  
 — jungfrau 155.  
 wermuth 280.  
 Werttemann 259.  
 Wescher, Heinz 177, 226, 243.  
 wetternachrichten 8, 11, 18, 20,  
 27, 30, 42 ff., 52, 56, 60, 62 f.,  
 106, 111, 128, 130 f., 134, 140,  
 143, 147, 155, 157, 163, 173 ff.,  
 177, 181, 186, 194, 200, 202, 210,  
 215, 221, 227, 231, 239 f., 247,  
 250, 255 f., 258, 265, 275 f., 278,  
 280 f.  
 Wien 86, 232, 250.  
 wiese 266.  
 wildbad (bei Lucca) 44 f., 46 f.,  
 50, 52, 55, 57, 201 ff., 209 f.,  
 214, 221 ff., 226, 229, 231 f., 235,  
 237, 239, 242 f., 245, 251.  
 — (Carlsbad) 113.  
 wildpret 31.  
 Wilhelm, landgraf v. Hessen 171.

- windeln 58.  
 winzer 19, 269.  
 Wirschhausen 97.  
 wirthshaus 128, 135, 140, 189, 227,  
 240, 243, 283.  
 wirthshäuser, welsche 43.  
 wöchentliche nachrichten 87, 141,  
 143, 151 f., 157, 160, 163, 195,  
 203, 206, 210, 212, 214, 216, 218,  
 226, 236, 238 f., 246, 249, 252.  
 Wöhrd 114, 131, 137, 159.  
 Wölfein (?), musiklehrer 133.  
 Wolf Dietrich, erzbischof v. Salz-  
 burg 173.  
 Wolf 56, 60, 62.  
 — dr. 9.  
 — Rosina 9.  
 Wolfgang, erzbischof v. Mainz 194,  
 196, 203.  
 wolfsfell 215, 219, 227, 244, 246.  
 wolfspelz 215, 219, 244, 246.  
 Worms 264,  
 würmer 104 f., 165.  
 würste 15, 92, 221.  
 Württemberg 268.  
 Würzburg 93, 99, 101, 107, 117, 229.  
 — großes fest daselbst 117.  
 wundbehandlung 122, 142.  
 wunschzettel zu weihnachten 145.  
 yauxnüsse (?) 110.  
 zahnstocher, silbern, vergoldet, an  
 kettlein 208.  
 zahnweh 92.  
 Zbiröser (?) 212.  
 zeitung (s. a. relation) 36, 171,  
 199, 220, 256, 261 ff., 274.  
 — wöchentliche 220.  
 zellernüsse 93, 99, 101, 107, 241.  
 zeltlein 275.  
 zendeltort 135.  
 zettel (schergarn) 65.  
 zeug 65, 66 f., 147, 155, 164, 203,  
 205, 211, 275, 279.  
 zeuge beim testament 80.  
 zeughaus 253.  
 ziegenbraten 25.  
 zins 114, 159, 217.  
 zinsfuß 188 f.  
 zucker 37, 41, 84, 93, 103, 117,  
 123, 174, 176, 184, 259, 272.  
 zuckerhut 108, 260.  
 zutrinken 17, 218.  
 zwirl 261.

# ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins  
im 45ten verwaltungsjahre vom 1. Januar 1894 bis 31. December 1894.

<b>Einnahmen.</b>		M <sup>g</sup>	S <sup>t</sup>
<b>A. Reste.</b>			
I. Kassenbestand am schlusse des 44sten verwaltungsjahres . . . . .		16547	08
II. Ersatzposten . . . . .		—	—
III. Aktivausstände . . . . .		—	—
<b>B. Laufendes.</b>			
I. Für verwerthete ältere publicationen . . . . .		439	
II. Aktienbeiträge . . . . .		6420	—
III. Zinse aus zeitlichen anlehen . . . . .		567	90
IV. Ersatzposten . . . . .		106	05
V. Außerordentliches . . . . .		259	71
<b>C. Vorempfänge von aktienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre . . . . .</b>			
		200	—
		24539	74
<b>Ausgaben.</b>			
<b>A. Reste.</b>			
I. Abgang und nachlaß . . . . .		40	—
<b>B. Laufendes.</b>			
I. Allgemeine verwaltungskosten, einschliesslich der belohnung des kassiers und des dieners . . . . .		862	15
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinschriften.			
1. Honorare . . . . .		1624	—
2. Druckkosten einschliesslich druckpapier . . . . .		5845	92
3. Buchbinderkosten . . . . .		165	87
4. Versendung . . . . .		186	41
5. Provision der buchhändler . . . . .		69	63
6. Außerordentliches . . . . .		—	—
III. Zinsvergütung . . . . .		49	24
<b>C. Vorauszahlungen . . . . .</b>			
		—	—
Somit kassenbestand am 31. December 1894		8843	22
Anzahl der aktien im 45. verwaltungsjahre 341.		15696	52

Neu eingetretene mitglieder sind :

Herr Dr. K. Burdach, professor in Halle.

Essen: Realschule.

Halle: Seminar für deutsche philologie.

Hildesheim: Stadtbibliothek.

Herr Paul Hörnig (H. Löscher) in Rom.

Herr Dr. Karl Kant in Leipzig.

Herr Richard Kaufmann, buchhändler in Stuttgart.

Herr Dr. A. Köster, professor in Marburg.

Magdeburg: Stadtbibliothek.

Herr oberamtsrichter Maier in Langenburg.

Metz: Stadtbibliothek.

Herr Dr. Max Freiherr von Waldberg, professor in Heidelberg.

Wernigerode: Fürstlich Stolbergische Bibliothek.

Herren L. Westermann u. Co. in New-York und Leipzig.

Herr Dr. Georg Witkowski in Leipzig.

Tübingen, den 24. April 1895.

Der kassier des litterarischen vereins  
kanzleirath **Roller**.

Die richtigkeit der rechnung bezeugt  
der rechnungsrevident  
oberamtspfleger **Woerner**.